



3 1761 06889049 0

*America's Aid to Germany*  
===== *In 1870-71* =====

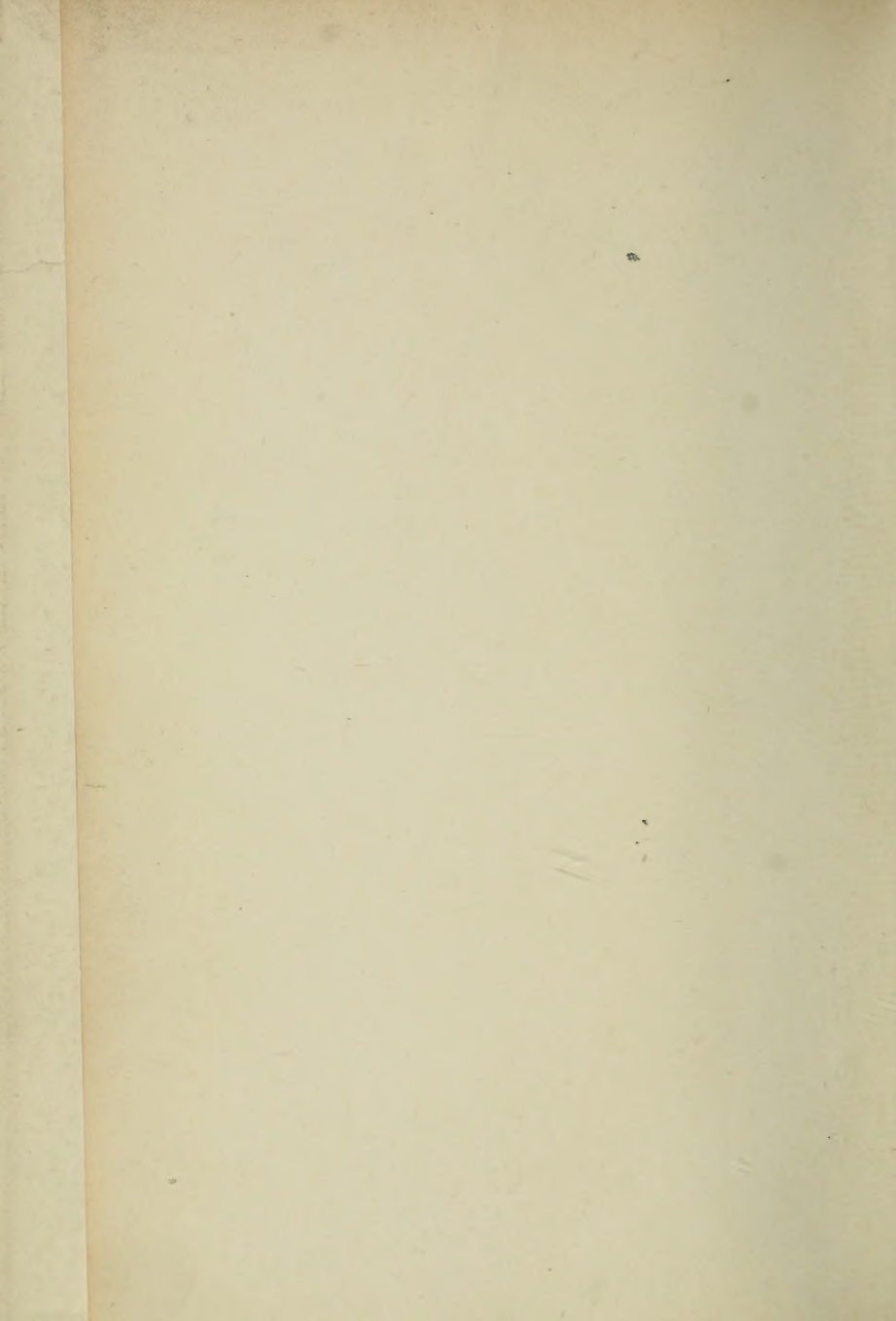


PLEASE  
RETURN TO

J. M. Walcott.

A. Louis:

3448 LONGFELLOW





# AMERICA'S AID TO GERMANY IN 1870-71.

---

AN ABSTRACT FROM THE OFFICIAL COR-  
RESPONDENCE OF E. B. WASHBURNE,  
U. S. AMBASSADOR TO PARIS.

---

THE ENGLISH TEXT, WITH A GERMAN TRANSLATION,  
AND PREFACED

---

BY  
ADOLF HEPNER.

---

1905.  
ST. LOUIS, MO.  
27 Nicholson Place.

COPYRIGHT, 1905, BY  
ADOLF HEPNER.

Amerika's Hilfe  
— an —  
**Deutschland**  
1870—1871.

---

Aus den diplomatischen Akten der Ver.  
Staaten: Regierung.

---

Auszug aus des Gesandten Washburne offizieller  
Pariser Correspondenz.

---

Ausgewählt, übersetzt und mit Einleitung versehen

von

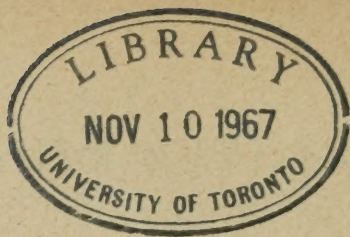
**Adolf Hepner.**

---

1905.

St. Louis, Mo., 27 Nicholson Place.





## **Einleitung.**

### **I.**

Am 6. Dezember 1877 richtete der Ver. St. Senat an Präsidenten Hayes das Ersuchen, ihm die amtliche Correspondenz des Gesandten zu Paris aus der Zeit des Französisch-Deutschen Krieges zu übermitteln.

Unterm 6. Februar 1878 wurde diesem Ersuchen entsprochen und der Senat beorderte am selben Tage den betreffenden Aktenband zum Druck.

So entstand das (222 Seiten starke) Buch:

— Der —

# **Französisch-Deutsche Krieg**

und die

## **Insurrektion der Commune.**

Correspondenz von E. B. Washburne, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister der Vereinigten Staaten für Frankreich.

Regierungsdruckerei. 1878.\*

\* Seit 1884 vergriffen; im Buchhandel war es überhaupt nicht.



## INTRODUCTION.

---

### I.

On the 6th of December, 1877, the Senate of the United States requested President Hayes, to transmit to it, "if not incompatible with the public interest, the correspondence of the Minister of the United States to Paris with the State Department in relation to the Franco-German war, together with the correspondence of the said Minister with the Count von Bismarck, Mr. v. Thile, the Prussian Minister of foreign affairs; Mr. Bancroft, the U. S. Minister at Berlin, and Mr. Motley, the U. S. Minister at London."

The President acceded to this request on the 6th of February, 1878, and the Senate, on the same day, ordered the correspondence to be printed. It represents a book of 222 pages, entitled:

## **Franco-German War** *and Insurrection of the Commune.*

Correspondence of E. B. Washburne, Envoy Extraordinary and Minister Plenipotentiary to France.

Government Printing Office. 1878.\*

(\*Out of print since 1884.)

Mit dieser Brieffammlung hat es folgende Bewandtniß:

## II.

Bei Ausbruch des französisch= deutschen Krieges ersuchte die (damals nord=) deutsche Regierung den Amerikanischen Gesandten Washburne in Paris, den Schutz ihrer in Frankreich lebenden Unterthanen zu übernehmen.

Sowohl das Staatsdeparment zu Washington, wie der französische Minister des Auswärtigen ertheilten sogleich ihre Genehmigung hierzu.

Da der Krieg die nationale Einigung Deutschlands als selbstverständlich erscheinen ließ, wurde jene Schutzmaßregel allmählig auf die Angehörigen der südlichen Staaten ausgedehnt.

Herrn Washburne's offiziöse, deutsche Mission währte vom 17. Juli 1870 bis zum 29. Juni 1871, an welchem Tage direkte diplomatische Beziehungen Deutschlands zu Frankreich wiederaufgenommen wurden.

## III.

Vorliegende Wiedergabe (im Auszuge) hat hauptsächlich den Zweck, unseren Landsleuten (hier wie in Deutschland) mitzutheilen, welche Dienste die Vereinigten Staaten dem Reiche in Tagen großer Gefahr erwiesen haben. Denn es war eine sehr schwierige und höchst delikate Aufgabe, die dem Amerikanischen Gesandten zugefallen war, unter so betäubendem Kriegslärm, wie er damals Frankreich erfüllte, als Beschützer der Angehörigen des Landes=Feindes zu fungiren.

Bedenke man, was es heißt, unter solchen Ausnahmeständen Pässe an 30,000 Personen ausstellen, die aus Furcht vor drohender Vergewaltigung sich in höchster

## II.

The following is to explain the origin of that correspondence. At the outbreak of the Franco-German war the German (then North-German) government requested the American ambassador at Paris, Mr. Washburne, to assume the protection of its subjects then living in France. The Department of State at Washington agreed to that request on condition of the consent of the Imperial French government thereto, the latter at once declared that it had no objection and Mr. Washburne assumed the semi-official mission transferred to him. That protection, first limited to the North-German subjects, gradually was extended to the subjects of all the South-German States, for the South and North soon united to form a German Empire.

Mr. Washburn's semi-official mission lasted from the 17th of July, 1870, to the 29th of June, 1871, the day of the reassumption of diplomatic relations between Germany and France.

## III.

This publication principally aims to acquaint Germans with the services rendered them, by the United States, in times of great distress and danger. It was a very difficult task, and a most delicate one—which developed upon the American ambassador—to protect midst such war noise, as then existed in France, foreigners belonging to the nation at war with France.

Imagine what it means to issue and certify, under such exceptional circumstances, passports to 30,000 persons, all of whom were in a wild state of excitement

Aufregung befanden, oder durch den plötzlichen Verlust ihrer Arbeit (beziehungsweise ihres kleinen Geschäftes, das sie im Stiche lassen mußten) in Verzweiflung gerathen waren.

Welcher Wirrwarr einer solchen Menge, die sich täglich — viele Wochen hindurch — von Früh bis Abends in das amerikanische Gesandtschaftshotel drängte!

Welche Schwierigkeit, Personen, die ihre Legitimationspapiere verloren oder verlegt hatten, freund- und hilflos in der aufgeregten Fremdstadt waren, zu rekonstruieren!

Für 9500 Leute — meist Familienväter — hatte man Eisenbahnkarten zu beschaffen und eine Beamten- gruppe der Gesandtschaft die sichere Abfahrt dieser Schutz- befohlenen (mit Weib und Kind) zu bewerkstelligen, alles bis zum Abgange des Eisenbahnzuges zu beaufsichtigen.

Ferner hatte die Gesandtschaft monatelang Unterstützungsgelder in kleinen Beträgen von 5—10 Francs an 20,000 Personen, die Allerbedürftigsten, auszusahlen. Doch das war bei weitem nicht Alles. Die Hauptsache bestand darin, fast ein ganzes Jahr hindurch die Tausende von Deutschen vor Gewaltthätigkeiten hitziger Franzosen zu schützen. Diese Aufgabe erforderte des Vereinigten Staaten Gesandten angestrengteste Thätigkeit und Wachsamkeit, erforderte unablässiges Correspondiren mit den Behörden beider Nationen und war zuweilen mit recht argen persönlichen Unannehmlichkeiten verknüpft; denn er befand sich in seiner officiösen Stellung als Vertreter Deutschlands mitten im Kreuzfeuer der beiden kriegführenden Nationen: auf der einen Seite wurde insinuiert, daß das ihm ausnahmsweise bewilligte Privilegium der Postsack- = Passage durch die deutschen Linien zur Ueber-



through fear of threatened violence, and quite distracted by the sudden loss of their occupation or their small property, which they were forced to leave. Imagine the noisy clamor of thousands of poor people, thronging the doors of the embassy every day from morning till evening. Imagine the difficulties of identifying such persons, as had lost their papers, and were altogether friendless and helpless.

Railroad tickets were procured for 9,500 persons in the course of several months, and the safe departure of all these people, with their wives and children, had to be managed and supervised by the officials of the embassy. Money, for the support of 20,000 destitute people, had to be distributed in small sums of \$1 to \$2 during many months.

But, this is not all. The main difficulty arose out of the task of protecting, during a whole year, thousands of Germans from the violence of enraged Frenchmen. This mission kept the ambassador busy corresponding with the German and French authorities; it was conducted with much personal annoyance to himself, standing as he did, in his semi-official capacity, between two great fires. From the one side it was insinuated that the exceptional privilege granted him of passing the mail bags through the German lines was misused for sending reports to the French, while a certain class of the latter called him "Prussian," and furthermore complained that he laid only such London newspaper reports on his table, as were unfavorable to the French, and withheld the favorable ones. (See No. 113.)

Both nations had claims on the United States Min-

mittelung von Nachrichten an die Franzosen mißbraucht werde, während eine gewisse Klasse der Letzteren ihn „Preußen“ schimpfte und noch dazu räsonnirte, daß er nur die den Franzosen ungünstigen Londoner Zeitungsberichte auf seinem Tische auslege, die günstigen aber zurückhalte. (Siehe No. 113).

Beide Nationen hatten Anspruch an den Ver. Staaten-Gesandten: Deutschland an den Vertrauensmann in dessen halbamtlicher deutschen Stellung, und Frankreich an den Vertreter der großen Schwesterrepublik (mindestens seit Sedan).

Es galt also für den Repräsentanten der neutralen Regierung der Ver. Staaten, die verschiedenen Geschäfte so achtsam zu führen, daß seine offiziöse Mission vor Collision mit seiner offiziellen bewahrt blieb und die französische Regierung keinen Anstoß an seiner Thätigkeit für Deutschland finden konnte.

Was aus den nothleidenden und verfolgten Deutschen in Paris ohne diese Hülfe geworden wäre?

Und welche Gestaltung der Krieg noch angenommen hätte, wenn die Pariser nicht durch die den Ver. Staaten schuldige Achtung von vollem Ausbruche ihres Zornes und Mergers sich hätten zurückhalten lassen?

Niemand vermag es heute genau zu sagen. Doch vermuthen läßt sich, daß das Elend unfähig, Todtschlag bei Aufläufen gegen „Preußens“ an der Tagesordnung gewesen wäre und die deutsche Regierung an französischen Geiseln, die sich in ihrer Hand befanden, nach alten, wilden Kriegsrechts-Normen das Widerbergeltungsrecht ausgeübt hätte.

Die amerikanische Schutzmission erwies sich mithin als

ister; Germany as on a confidential adviser in his half-official German position, and France as on the representative of the great sister Republic—at least since Sedan.

It was, therefore, of importance for the representative of the neutral government of the United States, to conduct the various affairs so carefully, that his officious mission would not come in collision with his official, and be satisfactory to Germany, without giving France any reason to take offense on account of his activity for Germany.

Nobody can now tell what fate might have befallen the needy and persecuted Germans in Paris but for the help of the United States, through its conscientious ambassador. And besides that, what course and shape the war would have taken had not the Parisians been restrained from the full outbreak of their passionate angry temper through respect for the disinterested power of the United States under whose protection the Germans were placed.

There might have been misery without measure, there might have been riots against the Germans and consequent bloodshed, and in retaliation French hostages then in the hands of the German government would have been subjected to the same fate, according to the savage rules of the so-called "usage of war."

America's mission of protecting the Germans in France resulted thus in the prevention of mischief threatening both parties; it proved beneficial to the French nation not less than to the German.

For the feeling at Paris was then such as to frustrate

Wohlthat für Frankreich nicht minder als Deutschland, indem sie beiden Kriegsführenden vielfaches Unheil ersparte.

Bei der Stimmung, die damals in Paris herrschte, hätte die französische Regierung beim besten Willen selbst die Gewaltthätigkeits = Sucht der Franzosen nicht unterdrücken können; aber die Autorität, das Ansehen der Ver. Staaten war mächtig genug, übermäßig aufgeregte Pariser im Zaume zu halten. Herr Washburne, als diplomatischer Repräsentant dieses Landes, hat, auf die Macht desselben gestützt und von seiner Regierung in generöser Weise unterstützt, mit Takt und Geschick das schwierige Problem — gewaltthätigen Ausbruch der Erbitterung auf das Minimalmögliche zu reduzieren, ein Deutschen = Massacre in Paris zu verhüten — glänzend gelöst, der Unannehmlichkeiten und Gefahren nicht achtend, die ihm sowohl durch die Belagerung wie von einzelnen erbitterten Franzosen drohten oder auch erstanden.

Dienste, wie die damals den Deutschen durch Amerika's Pariser Gesandtschaft erwiesenen, sollten daher zur allgemeinen Kenntniß im Reiche gebracht und in treuer Erinnerung gehalten werden.

Herr Washburne wurde zwar, als er auf offizielle Einladung Berlin besuchte, vom Kaiser durch hohe Ehren ausgezeichnet, und die deutsch = amerikanische Presse hat mehrfach von seiner Pariser Hülfsthätigkeit dankbare und rühmende Kenntniß genommen.

Dennoch sind die Einzelheiten jener „offiziösen“ Mission, welche in der amtlichen Correspondenz geschildert werden, niemals ins Publikum gedrungen.

Selbst in politisch = literarischen Kreisen ist der Inhalt dieser wichtigen Dokumente beinahe völlig unbekannt.



all efforts of the French government, even if it tried its best to comply with international law that enjoins us from taking riotous revenge at home on citizens of a nation with which we are at war. But the authority of and respect for the United States proved strong enough to check over-excited Parisians.

The diplomatic representative of this country, backed by its power, and generously supported by its government, with discernment and skill solved the difficult problem, of reducing to a minimum the outbreak of bitter feeling, and of preventing a "German massacre." In doing this, he, at the same time, underwent the sufferings and dangers arising from the occupation of the city and endured the threats of some over-zealous French patriots.

Services, as then rendered to the Germans by the American embassy at Paris should be brought to general knowledge, and kept in faithful remembrance.

Mr. Washburne, indeed, when (on official invitation), he visited Berlin, was distinguished by the Emperor with high honors and the German-American press took grateful and eulogistic notice of his aid-work at Paris. But the details of that mission, as described in the ambassador's official correspondence, never came before the public. Even in politico-literary circles the contents of those important documents are nearly wholly unknown.

Therefore, I am satisfied, that this publication—as an act of justice to the United States—will be welcomed on both sides of the ocean.

Daher glaube ich, wird diese Veröffentlichung — als ein Akt der Gerechtigkeit gegen die Ver. Staaten — diesseits wie jenseits des Oceans willkommen geheißen werden.

Die Originalsammlung, aus der das Nachstehende entlehnt und übersetzt ist, enthält 232 Nummern; diese Sammlung dagegen nur 158, da bloß solche Stücke benutzt worden sind, die sich auf die Thätigkeit der Ver. Staaten Gesandtschaft im Interesse der Deutschen beziehen oder völkerrechtliche Fragen, die durch den Krieg aufs Tapet gelangten, behandeln.

#### IV.

Wegen der von Deutschen Kaufleuten in Havana und Manila nach dem amerikanisch-spanischen Kriege erhobenen Schadenersatz-Ansprüche — welche jedoch in Washington keine Anerkennung fanden — sei auf einen Präcedenzfall, der in unserer Collection sich befindet, hingewiesen.

Vor dem Einzuge der Sieger in Paris war Herrn Washburne deutscherseits versprochen worden, daß die amerikanischen Häuser von Einquartirung verschont bleiben sollen.

Doch das Bureau des Maires von Paris, welches naturgemäß die Billetirung zu besorgen hätte, machte in jener Bedrängniß keinen Nationalitäts-Unterschied hierbei, legte die deutschen Soldaten in amerikanische wie französische Häuser. Die deutsche Behörde hatte dazumal ebenfalls mehr als genug mit sich selbst zu thun und keine Zeit, zu ermitteln, ob ein Haus, in welches, laut Verfügung der Mairie, Soldaten einquartirt wurden, einem Amerikaner gehörte.

Wahrscheinlich ist das Verfahren der Pariser Mairie überhaupt nicht von der Absicht geleitet gewesen, die Ein-

The original collection, from which this selection was abstracted, embraces 232 letters, while this publication contains only 158, such parts merely having been translated as relate to the protection of Germans or to international questions brought forward by the war.

#### IV.

German merchants at Havana and Manila made indemnity claims at Washington after the Spanish-American war, but without success.

There is a precedence to be found in our book.

Before the entrance of the victorious German army into the French capital, Mr. Washburne got the promise from German authorities, that American houses in Paris should be exempted from being quartered.

But the mayor of Paris, upon whom the business of billeting devolved, in his trouble paid no attention to the nationality of the house owners, and quartered the German soldiers in American houses as well as in French ones. Neither could the German authorities in those troublesome days find the time to look after the ownership of the houses to which the German soldiers were assigned by the mayor of Paris.

The latter probably did not intend at all—as the Secretary of State, Mr. Fish, in his response to Mr. Washburne's complaint supposed (see No. 136)—to throw the burden of quarter from the Frenchmen to the Americans, but acted from a view of wise precaution of preventing collisions between Parisians and German soldiers, by quartering the latter in as many American houses as possible,

quartirungslast von den Franzosen auf die Amerikaner abzuwälzen, sondern von der klugen Vorsicht, durch Einquartirung von Deutschen in möglichst viele amerikanische Häuser einer Collision von Franzosen mit den Siegern thunlichst vorzubeugen.

Staatssekretär Fish anerkennt in einem Briefe des Gesandten Bemühungen um den Schutz amerikanischen Eigenthums und bemerkt, der durch jene kurze Occupation den Amerikanern zugefügte Schaden sei „so geringfügig, daß kein Amerikaner darüber Beschwerde erhoben, und es sei erfreulich, daß die Thatsachen zu keinem weiteren Schritte Veranlassung geben.“

Kurz darauf rektificirte sich der Staatssekretär indirect, indem er in einer andern Sache (No. 141) schrieb: daß die Ver. Staaten-Regierung dem Amerikaner Fougan in Paris, dessen Grundeigenthum von preußischem Militär angeeignet und zerstört worden war, nicht helfen könne, weil der frühere Staatssekretär und das Anspruchs-Gericht in den letzten Jahren, auf Grund der neueren Kriegs- und Völkerrechts-Normen, den Grundsatz angenommen haben, daß, wer im Auslande seinen Wohnsitz hat, sich das Risiko desselben im Kriege gefallen lassen müsse.

Dieser Grundsatz deckt den neueren Anspruchs-Fall der Deutschen zu Havana und Manila — wie die Pariser Einquartirungsfrage von 1871; er stimmt außerdem (woran Herr Washburne und Staatssekretär Fish nicht gedacht haben) mit der Haltung überein, welche die Union im Sezessionskriege eingenommen hat.

Unterm 24. April 1863 hat nämlich das Kriegsdepartement, unter Billigung des Präsidenten Lincoln, vom Rechtslehrer Dr. Franz Lieber ausgearbeitete „Instruk-



The Secretary of State, acknowledging the ambassador's endeavors in behalf of protection of American property, declares that the damage done to said property in Paris during the short German occupation was very slight, and that no American made a complaint thereof. He expresses his satisfaction "that the facts did not call for any further active steps" in that matter.

I think it is a mistake to suppose the Parisian quartering question ever could call for any action. The Secretary of State soon after this rectified (at least implicitly) his opinion in writing to Mr. Washburne (see No. 141) in the case of the American citizen, Fougan, (whose house, near Paris, was appropriated and destroyed by German military authorities for military reasons). He states that the government of the United States was not in position to help Mr. Fougan, because of the predecessor of the Secretary of State, as well as the Court of Claims having in late years adopted the principle—in accordance with the now existing usage of war and rules of international law—that an American citizen, voluntarily residing in a foreign country, has to take the chances of such country when the latter is in war; if he could hold some one responsible at all for his damage, he at the best might apply to the government of the country of his residence.

This principle fully covers the question of quartering German soldiers in American houses, as well as the recent indemnity claims of German merchants at Havana and Manila; and it agrees—a circumstance that escaped both Mr. Washburne's notice and that of Secretary

tionen für die Leitung der Armeen der Ver. Staaten im Felde“ erlassen (General-Order No. 100), in denen es heißt:

Paragraph 1, Abs. 2. Durch die bloße Anwesenheit einer feindlichen Armee (auf einem Platze, in einem Distrikt oder einem Lande) ist das Kriegsrecht eo ipso proklamirt.

Paragraph 7. Das Kriegsrecht erstreckt sich auf Eigenthum, wie Personen, gleichviel ob sie zum Feinde gehören oder jener Regierung fremd sind.

Paragraph 37. Die Ver. Staaten anerkennen und beschützen in okkupirtem feindlichem Gebiete, Religion und Moral, das Privateigenthum, die Personen der Einwohner, insbesondere der Frauen, und die Heiligkeit der häuslichen Beziehungen. Aber diese Regel beeinträchtigt nicht das Recht des siegreichen Eroberers, das Eigenthum des Volkes zu besteuern, Zwangsanleihen zu erheben, Soldaten einzuquartieren, Eigenthum, besonders Häuser, Land, Boote, Schiffe und Kirchen, zu vorübergehendem und militärischem Zwecke sich anzueignen.

Paragraph 38. Privateigenthum aber, das nicht durch Verbrechen oder Vergehen des Eigenthümers verwirkt ist, darf nur im Interesse der Kriegsführung, zum Unterhalt oder Vorteil der Armee der Ver. Staaten angeeignet werden.

Das ist amerikanisches Gesetz bis heute.

Es muß aber zur Entschuldigung des Herrn Washburne und des Staatssekretärs, welche Vorstehendes außer

Fish—with the position the Union took in the War of the Rebellion.

I refer to the General Order, No. 100, entitled, "Instructions for the government of the army of the United States in the Field," prepared by Prof. Dr. Franz Lieber, and revised by a board of officers, of which Major General E. A. Hitchcock was president, and issued under approval of President Lincoln, by order of the Secretary of War, sub. April 24, 1863, reading as follows :

1, alinea 2. The presence of a hostile army proclaims Martial Law.

7. Martial Law extends to property and to persons, whether they are subjects of the enemy or aliens to that government.

37. The United States acknowledge and protect in hostile countries occupied by them, religion and morality; strictly private property; the persons of the inhabitants, especially those of women, and the sacredness of domestic relations. Offenses to the contrary shall be rigorously punished.

This rule does not interfere with the right of the victorious intruder to tax the people of their property, to levy forced loans, to billet soldiers or to appropriate property, especially houses, land, boats or ships, and churches for temporary and military uses.

38 Private property unless forfeited by crimes or by offenses of the owner, can be seized only by way of military necessity for the support or benefit of the army of the United States.

This is American law.

Nicht gelassen haben, gesagt werden, daß trotz des großen mehrjährigen SeceSSIONskrieges Amerikanern der Begriff „Einquartierung“, der uns Europäern so geläufig ist, fremd geblieben, wie er war. Man beachte in dieser Beziehung, daß bei der damals äußerst dünn gesäten Bevölkerung des ungeheuren Operationsfeldes das Verhältniß der Einquartierten zu den Hunderttausenden von Soldaten, die stets in Barracken und Zelten wohnten, ein unv. ganz verschwindend geringes sein konnte. Der Begriff „Einquartierung“ hat sich in Folge dessen in Amerika nicht eingebürgert, sondern gilt hier, nach wie vor, als etwas Ungeheuerliches, mit den jahrhundertlangen Traditionen Unvereinbares. Für den Europäer, dem dies etwa seltsam klingen mag, sei darauf hingewiesen, daß schon im Jahre 1863, als die Colonial=Assembly von New York ihren ersten „Freiheitsbrief“ vom Herzog von York durch den katholischen Gouverneur Dongan erhielt, darin ausdrücklich stipulirt war, „daß kein Matrose oder Soldat bei den Einwohnern wider ihren Willen einquartirt werden soll.“

Dre Widerwille gegen Beeinträchtigung der häuslichen Ruhe durch Militär saß im Volke so fest, daß schon 1789 das Amendement (III) zur Bundesverfassung angenommen wurde, welches ausdrücklich militärische Einquartierung in Friedenszeiten verbietet.

Beiläufig möge auch erwähnt werden, daß sich in Appleton's Conversationslexicon („New American Cyclopaedia“) weder das Wort „quarter“, noch „billet“ befindet; sowie daß selbst in der allerneuesten Ausgabe von Webster's Klassischem Dictionary zum Beweise, daß „to quarter“ „einlogiren“ bedeutet, ein Citat aus — Shakespeare geholt ist.



But it may be stated in excuse for Mr. Washburne, that the notion of "military quartering," so familiar with us Europeans, is somewhat strange to Americans, the great Civil War of this country notwithstanding. When we consider the fact that, in view of the large extension of the territory then in war, and the thin population of the South before the war, quartering soldiers must naturally have been an exception, (for, as a rule, the soldiers camped in their tents and barracks), we shall not wonder at the notion of "quartering" not having been adopted as a familiar one by Americans, but remained something that is incompatible with the traditions of this country that have been current for more than two hundred years.

It may be remembered that as early as 1683 the "Charter of Liberties," granted to the Colonial Assembly by the Catholic Governor Dongan, among other promises, declared, "that no seaman or soldier shall be quartered on the inhabitants against their will."

And that dislike of infringing on the people's enjoyment of their homes was always so strong, that as early as in 1778 the Third Amendment to the Constitution of the United States was adopted, by which amendment quartering soldiers in time of peace was disallowed.

For further illustrating the fact that, the Civil War notwithstanding, the notion of "quartering" happily has remained somewhat strange to Americans, it is worth mentioning that you will not find in Appelton's "New American Cyclopaedia" either the word "quarter" or "billet," and that in Webster's Dictionary, newest

## V.

Außerdem enthält unsere Collection werthvolle Materialien zur Erläuterung folgender 3 Themata aus der damaligen officiellen Discussion von Fragen, die der Kriegslage entstammten:

- a) „Recht der Deutschen, aus Paris abzureisen“ (Nr. 4, 6, 7, 13, 15, 16) — ein Gegenstand, der sich im Verlaufe weniger Wochen in das Gegentheil, die „Auswerfung der Deutschen aus Paris“ (Nr. 18 Schluß, 19, 20—22, 25—28, 30, 32, 33, 37, 42, 55, 77) verwandelte;
- b) das Recht einer neutralen Regierung, mit ihrem in der okkupirten Stadt akkreditirten Vertreter ungehindert zu korrespondiren (62 Schluß, 63 Mitte, 113, 117, 119);
- c) „Beschießung von Paris ohne vorgängige Ankündigung“ (107, 111, 115, Notenwechsel des diplomatischen Corps zu Paris, vertreten durch Doyen Stern, von Bern, mit Grafen Bismarck).

Das sind 3 Probleme von hohem völkerrechtlichen Interesse, welche gelegentlich wieder zur Erscheinung kommen mögen, und daher endlich, — nach 30 Jahren — an kompetenter Stelle (wie dem „Institute für Internationales Recht“) zu beschlußmäßigem Antrage kommen sollten, um nicht abermals, im Momente der Noth, von einer der Kriegsparteien übers Linie gebrochen zu werden.

edition, for supporting the meaning of "lodging" to "quartering" a quotation had to be sought for—from Shakespeare. This is an excuse for Mr. Washburne's mistake in questioning, or rather, contesting, the right of the authorities of Paris to quarter German soldiers in American houses.

## V.

Our collection contains, moreover, valuable material in regard to three important questions, that sprang out of the Franco-German war, viz.:

(a) The "right of Germans to leave Paris" (No. 4, 6, 7, 13, 15, 16), which question after several weeks changed to the contrary of "expulsion of the Germans from Paris" (No. 18, 19, 20-22, 25-28, 30, 32, 33, 37, 42, 47, 55, 77).

(b) The "right, on the part of a neutral government, of unobstructed correspondence with its representative accredited at the occupied city" (No. 62, 63, 113, 117, 119).

(c) The "bombardment of Paris without previous notice" (No. 107)—an exchange of notes between the diplomatic corps at Paris—represented by its Doyen, Mr. Kern, of Bern, and Count Bismarck. Mr. Kern's vigorous protest still remains undecided upon by "the concert of the powers." (Nos. 111 and 115.)

We have here before us three problems of high international importance that may at any time reappear before the world.

The Institute of International Law as well as the leading statesmen should deem it proper to take this

Deßhalb allein schon verdient die Washburn'sche Correspondenz durch mein Buch der Vergessenheit entrissen zu werden, da es Unterlagen zur Prüfung der Probleme enthält.

*ADOLF HEPNER.*





subject matter into consideration, and bring about a formal decision, otherwise the matter in question might be disposed of off-hand a second time.

That alone even justifies my edition of an abstract from Mr. Washburne's book.

ADOLF HEPNER.



## Der Briefwechsel.

---

### 1.

B. St. Gesandtschaftssekretär Hoffman\*) in Paris an den französischen Minister des Auswärtigen, Herzog von Gramont.

Paris, 17. Juli 1870.

Der Norddeutsche Gesandte hatte mich vor seiner Abreise aus Paris ersucht, die in Frankreich lebenden Norddeutschen Unterthanen unter den Schutz dieser Gesandtschaft zu stellen. Meine Regierung hat mir heute mittelst Kabeldepesche die Autorisation ertheilt, diesem Gesuch zu entsprechen, vorausgesetzt, daß die Regierung Seiner Majestät damit einverstanden ist. Ich habe die Ehre um diese Genehmigung hiermit zu ersuchen.

An Se. Excellenz den Herzog von Gramont, Minister des Auswärtigen.

Wickham Hoffman.

---

\*) Der Gesandte, Herr Washburne, war in Karlsbad und trat an diesem Tage die Rückreise nach Paris an, wo er zwei Tage später, am 19. Juli, eintraf.

## LETTERS EXCHANGED.

---

### I.

*Mr. Hoffman to the Duke de Gramont.\**

LEGATION OF THE UNITED STATES.

*Paris, July 17, 1870.*

I was requested by the ambassador of the North-German Confederation, before his departure from Paris, to take the North-German subjects residing in French territory under the protection of this legation. To-day I am in receipt of a telegram from my government authorizing me to do so, provided that it be done with the assent of His Majesty's government. I have the honor to apply for this assent.

WICKHAM HOFFMAN.

His Excellency the DUKE DE GRAMONT,

*Minister of Foreign Affairs.*

---

\*Mr. Wickham Hoffman was the secretary of the American Legation, and the Duke de Gramont was the French Secretary of State (Minister of Foreign Affairs).

Mr. Washburne was at Karlsbad, and on that day made his return to Paris, where he arrived two days later, on July 19th.

2.

(Antwort.)

Paris, 18. Juli 1870.

Ich habe den Brief vom gestrigen Datum, mit dem Sie mich beehrten, und in welchem Sie sagten, daß Sie vom Cabinet in Washington den Auftrag erhalten haben, die in Frankreich lebenden Unterthanen des Norddeutschen Bundes unter Ihren Schutz zu stellen, empfangen. Die Regierung Se. Majestät hat gegen die Uebernahme dieser Mission Ihrerseits nichts einzuwenden, und ich beeile mich, Ihrem Wunsche zu entsprechen, indem wir unser volles Einverständniß damit erklären.

Gramont.

An den B. St. Charge d'Affaires, Herrn Wickham Hoffman.

3.

Ber. St. Gesandter Washburne in Paris an den Staatssekretär Fish in Washington.

Paris, 19. Juli 1870.

..... Während ich diese Depesche schreibe, kommt Graf Solms, der Norddeutsche Charge d'Affaires, um mir zu sagen, daß Bismarck ihm telegraphirt hat, die Kriegserklärung sei in Berlin angekommen, und er weise ihn an, die Archive der Norddeutschen Gesandtschaft unserer Gesandtschaft zu übergeben, und mit dem ganzen Personal Paris zu verlassen. Sie reisen alle morgen ab und werden den werthvollsten Theil ihrer Archive zu unserer Gesandtschaft her-



2.

(Answer.)

*The Duke de Gramont to Mr. Hoffman.*

*Paris, July 18, 1870.*

I have received the letter which you did me the honor to write to me, of yesterday's date, in which you say you have been instructed by the cabinet at Washington to take under your protection the subjects of the North-German Confederation residing in France. The government of His Majesty has no objection to your charging yourself with this mission, and I hasten to respond to your desire that we give to you our entire assent.

\* \* \* \* \*

GRAMONT.

Mr. WICKHAM HOFFMAN,

*Charge d' Affaires, &c., &c.*

---

3.

*Mr. Washburne to Mr. Fish.*

LEGATION OF THE UNITED STATES.

*Paris, July 19, 1870.*

\* \* \* \* \* While I am writing this dispatch, Count Solms, the charge d'affaires of the North-German Confederation, has been in to say that Count Bismarck had telegraphed him that the notice of the declaration of war had been received at Berlin, and directing him to turn over the archives of the embassy of the North-German Confederation to our legation, and to leave Paris immediately with the entire *personnel* of the embassy. They all leave to-morrow, and they will send here the most valuable of their archives, upon which I

fenden und ich werde das Siegel unserer Gesandtschaft darauf legen. Es wird Vieles in der Norddeutschen Gesandtschaft zurückgelassen werden, auf welches der Graf unsere Siegel gelegt zu wissen wünscht; er wünscht speciell, daß wir die Aufsicht über die Gesandtschaft und Alles, was dort zurückgelassen wird, übernehmen. Ferner ersucht er, daß ich, falls Gefahr vorliegt, daß ein Angriff auf die preussische Gesandtschaft gemacht werden könnte, zum Schutze derselben die Amerikanische Flagge dort aufhissen solle. Ich sagte ihm: „Ich werde mit dem Herzog von Gramont darüber conferiren, bis zu welchem Grade wir der preussischen Gesandtschaft Schutz gewähren könnten.“

Ich wünsche nun von Ihnen Instruktionen darüber, ob unsere Regierung, nachdem sie, unter Frankreichs Zustimmung, die Unterthanen des Norddeutschen Bundes in Frankreich und die Archive der preussischen Gesandtschaft unter ihren Schutz gestellt, mich autorisirt, die Amerikanische Flagge zum Schutze jener Gesandtschaft daselbst aufzuhissen.

Welches die Stellung der süddeutschen Staaten sein wird, ist noch nicht völlig bekannt. Sachsen hat Stellung genommen und der hiesige sächsische Gesandte, Graf Seebach, hat bereits Paris verlassen. Der Charge d’Affaires von Sachsen kam heute Nachmittag zu mir, um mich im Auftrage seines Königs zu ersuchen, den sächsischen Unterthanen und den Archiven der sächsischen Gesandtschaft denselben Schutz angedeihen zu lassen, wie Norddeutschland. Ich sagte ihm, er möge sein Gesuch schriftlich einreichen und ich werde dann die französische Regierung um deren Genehmigung ersuchen, und ich sei sicher, daß ich, wenn ich die Genehmigung erhalte, den Wünschen meiner Regierung

shall place the seal of this legation. A great many things will be left in the embassy, upon some of which the count desires that our seal may be placed, and that we shall have an oversight of the embassy and the property left there. He requests that in case there should be danger of an attack upon the Prussian embassy, I should put up the American flag there for its protection. I told him I should consult with the Duke de Gramont on Thursday next, touching the extent of the protection that France expected we should give to that embassy. Whether or not, under the assent of France, our government having given protection to the subjects of the North-German Confederation in France and the archives of its embassy, would authorize me to place the American flag over the embassy simply for its protection, is a question upon which I desire to be instructed by you.

It is not yet fully known what is to be the exact status of the South-German States. Saxony has taken its position, and the Count de Seebach, envoy extraordinary and minister plenipotentiary of that country near the French court, has already left Paris. The charge d'affaires has been to me this afternoon to say that he is requested by his sovereign to ask the same protection of the United States for the citizens of Saxony and for the archives of that legation as has been accorded to the North-German Confederation. I told him to make his request in writing and I would apply for the assent of the French Government, and, if accorded, I felt certain that I should be carrying out the wishes of my govern-

entspreche, indem ich diesen Schutz übernehme.

Ich vertraue somit, daß dies Ihre Billigung erhalten wird.

Ich habe die Ehre u. s. w.

E. B. Washburne.

---

4.

Ver. Staaten Gesandter Washburne an den Herzog von Gramont:

Paris, 21. Juli 1870.

Unter Bezugnahme auf den Brief des Colonel Hoffman vom 17. d. M. an Eure Excellenz und die genehmigende Antwort Eurer Excellenz vom folgenden Tage, beehre ich mich, mitzutheilen, daß eine ganze Anzahl von Bürgern des Norddeutschen Bundes, die sich zur Zeit der Kriegserklärung in Paris befanden, sich an mich um Schutz, den ihnen ermöglichen würde, Frankreich zu verlassen, gewandt hat. Ich frage daher Eure Excellenz an, ob ein von mir in Form eines Visa ausgestelltes Certificat für jenen Schutz zweck ausreichend ist, und beziehentlich, ob solches Certificat so weit respektirt werden würde, daß jene Leute nach neutralem belgischem Gebiet gelangen könnten. Ich füge hinzu, daß es nicht mehr als 100 Personen sind, meistens arme Leute, die hier durch Ursachen, für die sie nichts können, aufgehalten worden sind, und sehnlichst wünschen, Frankreich zu verlassen.

Nach einer strikten Auslegung des Gesetzes hat vielleicht die Regierung Seiner Majestät das absolute Recht, alle Unterthanen des Norddeutschen Bundes, die sich nach

ment to give the protection ; and I trust this will merit your approval.

I have, &c.,

E. B. WASHBURNE.

---

4.

*Mr. Washburne to the Duke de Gramont.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,

*Paris, July 21, 1870.*

Referring to the letter of Colonel Hoffman, of the 17th instant, to your excellency, in relation to putting the subjects of the North-German Confederation residing in French territory under the protection of this legation, and the response of your excellency of the following day, giving the entire consent of the French Government thereto, I have the honor to state that quite a number of the citizens of the North-German Confederation, finding themselves in Paris at the time of the declaration of war, have applied to me for such protection as will enable them to leave the French territory. I have, therefore, now to apply to your excellency to know whether any certificate in the nature of a visa, given by me to these subjects of the North-German Confederation, will be so far respected as to enable them to pass into the neutral territory of Belgium. I have to state that there will be no more than one hundred of these persons, and they are mostly poor men who have been necessarily detained here by reasons over which they had no control, and who are extremely desirous of leaving France. \* \* \* \*

While, perhaps, under a strict construction of pub-



dem 19. d. M. in Frankreich befinden, als Feinde zu behandeln, aber gemäß der modernen und humaneren Interpretation jenes Rechtes dürfte wohl die Regierung Seiner Majestät es mit ihren Ansichten vereinbar halten, diesen Leuten zu gestatten, das französische Gebiet innerhalb einer angegebenen Frist, welche (wie die Autoritäten der Rechtswissenschaft bemerken) unter kriegsführenden Nationen gebräuchlich geworden ist, zu verlassen.

Ich würde Ihnen dankbar sein, wenn Sie uns baldmöglichst Bescheid geben möchten, damit ich den Gesuchstellern Antwort geben kann. Wenn die Erlaubniß gewährt wird, so bitte ich, mich zu informiren, wie das Certificat beschaffen sein muß, damit es die Militär- und Civilbehörden der Regierung Seiner Majestät respektiren.

Ich benutze diese Gelegenheit u. s. w.

E. B. Washburne.

---

5.

Ver. Staaten Gesandter Washburne an den Staatssekretär Fish in Washington:

Paris, 22. Juli 1870.

Der norddeutsche Charge d'Affaires, Graf Solms ist Mittwoch nach Berlin abgereist, nachdem er uns die Archive seiner Gesandtschaft abgeliefert. Er dankte uns für die erwiesene Courtoisie der Uebnahme der Archive und des Schutzes der Unterthanen seines Souveräns.

Viele norddeutsche Unterthanen befanden sich zur Zeit der Kriegserklärung hier, und der Graf ließ mir einen

lic law, the government of His Majesty would have the absolute right to treat as enemies of war all of the subjects of the North-German Confederation finding themselves in France after the 19th instant, yet under the modern and more humane interpretation given to that right, the government of His Majesty might deem it consistent with its views to permit these men to leave the territory of France within the reasonable time which the text-writers observe has become the usual concession of nations engaged in war.

I will thank you to advise me upon this subject at the earliest convenient moment, so that I can inform these men in regard to their application. If permission be granted, I beg to request that I may be informed of the nature of the certificate to be given by me, which will be respected by the military and civil authorities of His Majesty's government.       \*       \*       \*       \*

E. B. WASHBURNE.

His Excellency the DUKE DE GRAMONT, &c., &c.

5.

*Mr. Washburne to Mr. Fish.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,

*Paris, July 22, 1870.*

Count Solms, charge d'affaires of the North-German Confederation, left here for Berlin on Wednesday night, after turning over to this legation the archives of the embassy to which he belonged. He expressed himself as much gratified with the courtesy which we have extended to him in receiving the archives of his embassy,

hinreichenden Fonds zurück um die Ausgaben einer bestimmten Anzahl von ihnen zu bezahlen, die angewiesen werden würden, hier vorzusprechen, um die Autorisation zu bekommen, Frankreich zu verlassen. Demgemäß haben sich auch schon Viele bei uns in den letzten drei Tagen gemeldet, die die nöthigen Papiere haben möchten, um aus Frankreich herauszukommen. Ich möchte nicht eher ein Certificat in der Form eines Visa ausstellen, als bis ich mich vergewissert, daß die französischen Militär- und Civilbehörden es respektiren werden. Ich bin daher gestern ins auswärtige Amt gegangen und fragte, ob die norddeutschen Unterthanen aus Frankreich gehen dürften und in welcher Form ich das Certificat zu ihrem Schutze auszufertigen hätte. Man antwortete mir, das sei eine ziemlich wichtige Frage, ich solle daher das Gesuch schriftlich einreichen, — was ich auch that. Man versprach mir, heute zu antworten, aber bis jetzt — 5 Uhr Nachmittags — ist noch nichts gekommen.

Ich habe die Ehre u. s. w.

E. W. Washburne.

---

6.

Der Herzog von Gramont an den Ver. Staaten Gesandten Washburne in Paris:

Paris, 23. Juli 1870.

Herr Gesandter! Sie beehrten mich mit der Mittheilung, daß eine große Anzahl zum norddeutschen Bunde gehöriger Personen Ihre Gefälligkeit in Anspruch genommen

and in assuming the protection of the subjects of the sovereign whom he represented.

Many subjects of the North-German Confederacy found themselves here upon the formal declaration of war, and the Count left with me sufficient funds to pay the expenses of a certain number of them, who would be directed to call at this legation to obtain the proper authorization to leave the French territory. Accordingly many have presented themselves during the past three days to receive some proper instrument that will enable them to go out of France. I was unwilling to give any paper or certificate, in the nature of a visa, unless I was satisfied it would be respected by the French military and civil authorities. I therefore went to the foreign office yesterday to state the case and to ascertain whether these North-German subjects would be permitted to leave, and, if so, upon what kind of a protection, to be issued by me. I was there advised that it was a somewhat serious question, and that it would be best for me to state my object in writing. I then addressed a letter to the Duke de Gramont, a copy of which is herewith inclosed, marked 4. I was promised an answer to this letter before this time; but now, at five o'clock p. m., it has not come.

I have, &c.,

E. B. WASHBURNE.

---

6.

*The Duke de Gramont to Mr. Washburne.*

*Paris, July 23, 1870*

MR. MINISTER: You have done me the honor to

haben, damit sie durch belgisches Gebiet in ihre Heimath zurückkehren können, und Sie sind so freundlich, mich gleichzeitig zu fragen, ob die von Ihnen unterzeichneten Pässe sicheres Geleite gewähren würden.

Wie Sie, Herr Gesandter, aus der Mittheilung im Amtsblatt vom 20. d. M. gesehen haben werden, hat die kaiserliche Regierung entschieden, daß deutsche Bürger unbehellig in Frankreich bleiben dürfen und, so lange ihr Verbleiben keinen berechtigten Beschwerdegrund liefert, unter dem Schutze unserer Gesetze vor dem Kriege stehen. In dieser Beziehung ist in dem Plane Seiner Majestät keine Veränderung eingetreten.

In Bezug auf die Norddeutschen, die nach ihrer Heimath zurückkehren wollen, ist die kaiserliche Regierung geneigt, den Wünschen Solcher nachzukommen, die über das Alter des activen Militärdienstes hinaus sind, unter Vorbehalt der Prüfung jeden einzelnen Falles. Dagegen will die kaiserliche Regierung nicht die Abreise Solcher gestatten, die in ihre Heimath zurückkehren wollen, um dem von ihrer Regierung an sie ergangenen Fahnencruse, welcher sie gesetzlich auffordert, gegen uns die Waffen zu ergreifen, zu entsprechen. Indem wir so verfahren, wünschen wir in billigem Grade den sich geziemenden Privatinteressen wie den berechtigten Forderungen des Kriegszustandes gleich gerecht zu werden. Sie wollen gefälligst beachten, mein Herr, daß diejenigen Norddeutschen, deren Abreise wir in diesem Augenblicke verhindern wollen, schwerlich zu ihren Gunsten die Privilegien des Völkerrechts oder die Maxime der Rechtsgelehrten in Anspruch nehmen können. Denn tatsächlich können die betreffenden Deutschen, um die es sich in diesem Falle handelt, weder als einfache Privatleute,



inform me that a large number of persons belonging to the North-German Confederation have asked your good offices to enable them to return to their country, passing through Belgian territory, and you are good enough to ask me at the same time if the passports given or signed by you would constitute sufficient evidence to assure security in the journey to these persons.

As you have seen, Mr. Minister, by the notice inserted in the *Journal Officiel* of the 20th of this month, the government of the Emperor has decided, that German citizens will be at liberty to continue their residence in France, and that they will enjoy the protection of our laws as before the war, as long as their conduct does not give any legitimate cause of complaint. Nothing is altered in the design of His Majesty in this regard.

In regard to that which now concerns the North-Germans who desire to leave the territory of the Empire in order to return into their own country, the government of the Emperor is disposed to accede to the desires of those individuals who are past the age of active military service, reserving the right to examine each particular case as it is presented. Regarding the national confederates who do not find themselves in this situation, and who would like to leave France to respond to the summons of their government which calls them lawfully to return to bear arms against us, the government of the Emperor will not allow their departure. In adopting this line of conduct we have the desire to reconcile, in an equitable degree, the considerations due

noch als Geschäftsleute angesehen werden; es sind unbesreitbar Personen, die verpflichtet sind, activ im Heere zu dienen oder zur Landwehr gehören. Und es gibt im internationalen Recht keine Bestimmung, welche eine kriegsführende Macht verpflichtet, Angehörige der feindlichen Macht, welche, sobald sie in die Heimath zurückgekehrt, in das Heer eingereiht würden, um am Kriege theilzunehmen, abreißen zu lassen.

Ich wiederhole schließlich, daß — abgesehen von diesem Abreise=Verbot — die in Rede stehenden deutschen Bürger die vollständige Freiheit haben werden, ihrem Geschäft oder ihrem Gewerbe nachzugehen.

Genehmigen Sie u. s. w.

Gramont.

to respectable private interests with the legitimate exigencies of a state of war. You will please to observe, sir, that the confederate Prussians, whose departure from our territory we prevent for the moment, can with difficulty invoke in their favor the general principles of the law of nations, or the doctrine of the text-writers on this subject. In fact, the German subjects, whom the decision which I have the honor to inform you of concerns, cannot legally be considered as simply private individuals, nor be assimilated to merchants; they are incontestably persons bound to military service as soldiers of the active army or of the landwehr. Now no rule of international law obliges a belligerent to allow to depart from his territory subjects of the enemy, who, from the day of their return to their own country, will be enrolled in the ranks to take part in the hostilities. I will add, in conclusion, that except the obstacle put in the way of their departure from France, the German citizens in question will enjoy the most complete liberty to attend to their business, to carry on their commerce, their industries, or their professions; in other words, they will be precisely on the same footing as those of their compatriots mentioned in the official note of the 20th of this month.

Accept the assurances of the high consideration with which I have the honor to be, sir, your very humble and obedient servant.

GRAMONT.

Mr. WASHBURN,

*Minister of the United States.*

(Antwort auf das Vorhergehende)

Ver. Staaten Gesandter Washburne an den Herzog  
von Gramont:

Paris, 25. Juli 1870.

Mein Herr! Die Mittheilung Eurer Excellenz nimmt es als wahrscheinlich an, daß die in Rede stehenden Deutschen mehr oder weniger aus dem Grunde Frankreich verlassen wollen, um dem gesetzlichen Fahnennrufe ihrer Regierung zum Kriege gegen Frankreich Folge zu leisten. Ohne versuchen zu wollen, die Richtigkeit dieser Annahme zu bestreiten und ohne versuchen zu wollen, Eure Excellenz darüber zu informiren, ob einer oder ein Theil der Applikanten über das militärpflichtige Alter hinaus zu sein scheine — An= gelegenheiten, über die ich mich speciell nicht informirt habe, wollen Sie mir, in meiner getreuen Ausführung der mir anvertrauten Aufgabe, die Bemerkung erlauben, daß ich erstaunt bin, von der kaiserlichen Regierung zu hören, auf welche Weise sie die Ausnahme zu Ungunsten eines Theiles, vielleicht des größten Theiles der Applikanten, begründet: daß die Militärpflicht in der Heimath ein Grund sei, daß die eine kriegsführende Regierung den Unterthanen der anderen verbieten darf, heimzukehren. Ich gebe zu, daß hier von keiner Frage des „absoluten Rechtes“ die Rede ist, sondern nur der Höflichkeit und sozialen Civilisation; aber wenn die von Eurer Excellenz hingestellte Ausnahme ein ausgemachtes Prinzip internationaler Höflichkeit sein soll, so gestatten Sie mir die Bemerkung, daß die Ausnahme zur Regel und das Privilegium, bei Kriegsausbruch in die Heimath zurückzukehren, null und nichtig wird, da man von jedem Manne, unbeschadet des Alters und der Lebenslage,

(Answer.)

*Mr. Washburne to the Duke de Gramont.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,

*Paris, July 25, 1870.*

SIR:—Your excellency's communication seems to assume the probability that more or less of these applicants are desirous of quitting France to answer to the summons of their own government to bear arms against France, under the provisions of the laws of the North-German Confederation. Without undertaking to contest the exactness of this assumption, or without undertaking to inform your excellency whether any or what portion of these applicants are to be found outside of the present limits of liability to bear arms in the ranks of the Confederation in case of their return to North-Germany, matters upon which I have not particularly informed myself, you will allow me to remark, in loyal fulfillment of the function that has been confided to me in this regard, that I was not prepared to learn that the exception now proposed to be made by the Government of His Majesty to the disadvantage of a portion, perhaps the largest portion, of the applicants would be insisted on, viz., that a liability to perform military service in the home army constitutes a sufficient reason for the refusal of the ordinary privilege of quitting foreign belligerent territory, on the outbreak of a war between that foreign government and the home nation. If the exception stated by your excellency is to constitute a settled principle of international comity, for I at once concede that there is no question of *abso-*



vermuthen kann, daß er unter gewissen Umständen genöthigt sein werde, sich dem Vertheidigungskampf anzuschließen, z. B. im dringenden Nothfall. Wie will man da einen Unterschied machen zwischen den Ländern, welche die Konfiskation auf einen kleinen Theil der Bevölkerung beschränken, und den Ländern, die — wie Preußen, die Ver. Staaten und die Schweiz — den größten Theil der Bevölkerung unter Militärpflicht stellen? Wollen Eure Excellenz mir die achtungsvolle Bemerkung gestatten, daß die Ausnahme, welche Seiner Majestät Regierung von der allgemein üblichen Concession an Ausländer, kriegsführendes Territorium zu verlassen, machen will, eine ganz neue ist. Selbst in feudalen Zeiten, wo die Heerespflicht gegen den Souverän noch strenger war als heute, wurde, meines Wissens, die Erlaubniß zur Abreise des Ausländers nicht davon abhängig gemacht, ob derselbe ein feindlicher Soldat werden könnte oder nicht. Die Regierung meiner Heimath wenigstens, von der ich allerdings meine Ansicht entlehne, hat den Gedanken an einen solchen Unterschied schon längst, längst aufgegeben. Ich brauche nur darauf hinzuweisen, daß als 1798 Feindseligkeiten zwischen den Ver. Staaten und Frankreich drohten, meine Regierung durch ein eigenes Gesetz erklärt hat, daß Unterthanen der feindseligen Nation, die bei Ausbruch des Krieges das Land verlassen wollten, „eine angemessene Frist bewilligt werden soll, soweit sie sich mit der öffentlichen Sicherheit verträgt und durch die Forderungen der Humanität und nationalen Gastfreundschaft bedingt“ ist; diese Frist soll ihnen gelassen werden, damit sie über ihr Vermögen und ihre Waaren ver-

*lute right*, but only of comity or social civilization, involved in the decision in the case of these applicants, then I beg leave to suggest that the exception becomes the rule, and that the privilege of returning to one's own country at the outbreak of a war becomes a mere nullity; since, of what male subjects, of whatever age or of whatever condition of life, may it not be affirmed that at some time or under some circumstances he may be compelled to join the ranks of his country's armies in her defense; say in some sudden or extreme emergency? And is a distinction to be made between those countries which limit the conscription of their soldiers to a very restricted section of their population and those governments which, like Prussia, the United States, and perhaps Switzerland, bring much the larger proportion of their citizens under the reach of the law of military service? Will your excellency allow me respectfully to suggest that, in the limited examination which I have been able to give to this subject, I find the line of exception now suggested to His Majesty's Government to the general concessions usually made in favor of foreign subjects wishing to quit belligerent territory an entirely new one. Even in feudal times, when the liability to do military duty to the sovereign lord or king was held in much greater strictness than at the present day, I do not find that the point was insisted upon of the returning liege being liable to become a hostile soldier. Certainly, under my own government, from which perhaps I borrow my prepossession, the idea of any such distinction seems to have been long since discarded. For as early as 1798, and when hostilities between the

fügen, Außenstände einziehen und ihre Effekten wegschaffen können. (Gesetze der Ver. Staaten, Bd. II, S. 577.) Hieraus ersehen Eure Excellenz, daß bei uns keine Rücksicht darauf, ob der Ausländer gegen uns die Waffen ergreifen müßte, genommen, sondern das Privilegium der Abreise in der unbeschränktesten Form bewilligt wurde. Ich brauche kaum zu sagen, daß dieses Prinzip in alle späteren Verträge der Ver. Staaten übergegangen ist, und daß die bedeutendste amerikanische Autorität der Rechtsgelehrsamkeit, Kanzler Kent, jenen Grundsatz als einen Bestandtheil des öffentlichen Rechtes betrachtet. Kent bemerkt auch, unter Anführung von Citaten, daß verschiedene continentale Autoren, darunter Emerigon, und Vattel, dieser Doktrin beistimmen. (Kent's Commentare, Bd. I, S. 56—59.)

Ich hoffe, daß dieser Vorschlag zu einer liberalen Auslegung des Rechtes Feindesangehöriger, abzureisen, nicht unpassend oder unzeitgemäß meinerseits erscheinen wird, da Eure Excellenz mir nicht mittheilen, daß Sie bereits eine bestimmte Entscheidung in der von mir angedeuteten Richtung (der Beschränkung des Abreise-Rechtes) veröffentlicht haben, und ich aus der liberalen Concession des Schutzes für die Hierbleibenden, welche die kaiserliche Regierung publiciert hat, den Schluß ziehe, daß die kaiserliche Regierung den lebhaften Wunsch hat, die Härten des Kriegesrechtes einer möglichst milden Auslegung anzupassen.

United States and France seemed imminent, probably I may say, in reference to the departure of French subjects from United States territory, my own government, by formal statute, declared that subjects of the hostile nation, who might wish to quit the United States on the outbreak of future hostilities, should be allowed "such reasonable time as may be consistent with the public safety, and according to the dictates of humanity and national hospitality," and "for the recovery, disposal, and removal of their goods and effects, and for their departure." (Laws of the United States, vol. I, page 577.) Thus your excellency will observe that the privilege is granted in the most unrestricted terms, without allusion to a liability to render military aid to an enemy. I need not add that the same principle is incorporated into various subsisting treaties of the United States, and that the highest American authority on public law, Chancellor Kent, considers the principle to have become an established formula of modern public law. This learned publicist, I may perhaps be permitted to add, quotes various continental publicists, including Emerigon and Vattel, as upholding and ratifying the same doctrine. (*Kent's Commentaries*, vol. I, pp. 56-59.)

I trust that these suggestions of a liberal construction of the rights of departing belligerents will not be deemed inappropriate or untimely on my part, since your excellency does not apprise me that any public notice of the qualified restraints foreshadowed in your communication have yet been definitely made public, and since from that liberal concession in favor of belligerent

Es bleibt mir nur noch zu sagen: Sollte die kaiserliche Regierung bei ihrer mir mitgetheilten Ansicht (der Beschränkung des Abreise-Rechtes auf die Nicht-Dienstpflichtigen) verbleiben, so würde es mich der Arbeit, die persönlichen Gesuche zu beantworten, entheben, wenn die kaiserliche Regierung es für geeignet halten sollte, jene Beschränkung öffentlich bekannt zu machen oder mir eine persönliche Mittheilung zu machen. Auch wäre es mir lieb, zu erfahren, ob ich den kaiserlichen Beamten, die festzustellen haben sollten, ob ein Abreise-Applikant außerhalb des Militäralters ist, dabei behülflich sein kann.

Genehmigen Sie u. s. w.

E. W. Washburne.

---

8.

Ber. Staaten Gesandter Washburne an Staatssekretär  
Fish in Washington:

Paris, 29. Juli 1870.

Mit Bezugnahme auf meine Depesche vom 22. d. M. und die darin besprochene Frage der Abreise Angehöriger des Norddeutschen Bundes aus Frankreich, habe ich die Ehre, Ihnen die Fortsetzung der darauf bezüglichen Correspondenz zu senden: die Antwort des Herzogs von Gramont auf meinen Brief vom 21. d. M. und meine Erwiderung auf das Schreiben Seiner Excellenz.



residents who do not choose to depart, which His Majesty's Government has published, and to which your excellency has alluded, I deduce an anxious desire on the part of that government to conform as much as possible to the mildest interpretation of the hardships of the laws of war.

It only remains for me to say that if His Majesty's Government has definitely decided the question of the privilege of departing subjects of the North-German Confederation in the limited sense which your excellency's communication seems to imply, it would relieve me of trouble in the way of answering personal applications, if the French Government should deem it proper to make a public announcement of its determination upon that point, or to advise me by a personal communication. I should also be glad to be informed if my own intervention or agency can be of any avail in enabling His Majesty's officials to judge of the fitness of granting the departure of those particular applicants who may happen to be without the limits of the age of military service in the North-German Confederation Army. \* \* \* \* \*

I take the present occasion, &c., &c., &c.

E. B. WASHBURNE.

His Excellency the DUKE DE GRAMONT, &c., &c.

---

8.

*Mr. Washburne to Mr. Fish.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,

*Paris, July 29, 1870.*

Referring to my dispatch of the 22d instant, num-

Es ist schwer für mich, die genaue Natur und Ausdehnung der auf mich fallenden Funktionen bei der (auf Ihre Weisung und Zustimmung der französischen Regierung übernommenen) Beschützung der Unterthanen des Norddeutschen Bundes zu bestimmen. Ich finde nicht, daß es dafür bestimmte Regeln giebt, und ich würde Ihnen dankbar sein, wenn Sie mir diesbezügliche Bemerkungen zugehen ließen. Sie dürfen indeß annehmen, daß ich den Norddeutschen Unterthanen, die sich um Rath und Schutz an mich wenden, in jeder Weise gefällig bin, mich aber wohl hüte, etwas zu thun, was sich mit meiner neutralen Stelle nicht vertragen würde. Doch in Bezug auf die vom Herzog von Gramont in dessen Briefe vom 23. d. M. niedergelegten Ansichten, betreffend die Abreise norddeutscher Unterthanen aus Frankreich, betrachte ich jene Ansichten so weit verschieden von den gang und gäben Grundsätzen des öffentlichen Rechtes, daß ich selbst nicht stillschweigend damit einverstanden sein konnte. Daher mein Brief an den Herzog von Gramont vom 25. d. M., welcher hoffentlich Ihre Billigung finden wird.

Ich habe die Ehre u. s. w.

E. B. Washburne.

---

9.

Derselbe an denselben, unter demselben Datum:

Da die französische Regierung diese Gesandtschaft be-

bered 231, and to the reference therein to the question of the departure of the subjects of the North-German Confederation from French territory, I now have the honor to send you the continuation of the correspondence on that subject. It consists of—

First. The reply of the Duke de Gramont to my letter of the 21st instant, marked 1, and

Second. My rejoinder to his excellency's letter, dated the 25th instant, and marked 2.

It is difficult for me to determine the precise nature and extent of the functions devolving upon me in virtue of the protection of the subjects of the North-German Confederation, which I have assumed by your direction and with the assent of the French Government. I cannot find that any particular rule has been laid down to govern under such circumstances, and I would be thankful if you could make any suggestions in that regard. But it must be presumed that I am to extend my good offices in every proper manner to such of the North-German subjects as may call upon me for advice or protection, but guarding myself carefully against any act which might be considered as inconsistent with the neutral position I occupy. In regard, however, to the doctrines submitted by the Duke de Gramont, in his letter to me of the 23d instant, touching the departure of North-German subjects from French territory, I considered them as differing so widely from the well-established principles of public law, at least as understood and acted upon in our own country, that I could not give them even an implied assent. Hence my letter to the Duke de Gramont of the 25th instant, to which I

nachrichtigt hat, der Kaiser habe beschlossen, daß die Consularagenten des Norddeutschen Bundes ihre Amtsfunktionen einzustellen haben und die französische Regierung die Präfekten des Departements instruiert hat, daß die Intendanten der Norddeutschen, die während des Krieges in Frankreich bleiben, den Consularagenten der Ver. Staaten anvertraut würden, so habe ich es für passend erachtet, an unsere Consularagenten das nachfolgende Circular zu erlassen, das gleichzeitig als Antwort auf viele diesbezügliche, von unseren Consuln an mich gerichtete Anfragen dient.

Ich habe die Ehre u. s. w.

C. B. Washburne.

---

10.

(Das vorstehend gedachte „Circular“.)

Paris, 28. Juli 1870.

Mein Herr! Die Gesandtschaft der Ver. Staaten in Frankreich hat auf Weisung des Staatsdepartements und unter Zustimmung der französischen Regierung alle in Frankreich wohnenden norddeutschen Unterthanen unter ihren Schutz genommen. Die Staaten Sachsen, Großherzogthum Hessen und Sachsen-Coburg-Gotha sind darin eingeschlossen.

Die kaiserlich französische Regierung hat dieser Gesandtschaft mitgetheilt, der Kaiser habe beschlossen, daß die

have already made reference herein, and which I trust may meet with your approbation.

I have, &c.,

E. B. WASHBURN.

---

9.

*Mr. Washburne to Mr. Fish.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,

*Paris, July, 29, 1870.*

The French Government having notified this legation that the Emperor had decided that the consular agents of the North-German Confederation in France must cease to exercise their official functions, and it having advised me that it had instructed the prefects of the different departments that the interests of the subjects of the Confederation, who should continue to reside in France, were, during the war, confided to the consular agents of the United States, I have thought proper to issue a circular to our consular agents, a copy of which I have the honor to inclose. It is issued as an answer to many inquiries on this subject, addressed to me by our consuls.

I have, &c.,

E. B. WASHBURN.

---

10.

(The "Circular" mentioned in No. 9.)

LEGATION OF THE UNITED STATES,

*Paris, July 28, 1870.*

SIR:—The legation of the United States in France, acting under the authority of the State Department, and



Consular-Agenten des Norddeutschen Bundes in Frankreich ihre Amtsfunktionen einzustellen haben und hat hinzugefügt, sie habe die Präfecten der verschiedenen Departements benachrichtigt, daß die Interessen der norddeutschen Unterthanen, die in Frankreich wohnen bleiben, während des Krieges den Consularagenten der Ver. Staaten anvertraut werden.

Unter diesen Umständen wünscht Herr Washburne Ihnen zu bemerken, daß es Ihre Pflicht sein wird, den norddeutschen Unterthanen allen mit Ihren Funktionen verbahren Beistand zu leisten.

Wenn die Geschäfte eines norddeutschen Consuls es erheischen, so soll Ihnen von demselben zur Besorgung der Bureaugeschäfte ein Beamter gestellt werden, der unter Ihrer Leitung in Ihrem Bureau zu arbeiten hat; und wenn Sie darum ersucht werden, können Sie die Archive des norddeutschen Consulats in Sicherheit nehmen.

Die Form Ihrer Unterschrift unter einem Certificat hat so zu lauten:

Le Consul des Etats-Unis d'Amerique, charge des affaires des sujets de la Confederation de l'Allemagne du Nord.

a . . . . .

(Name)

Widham Hoffman,  
Gesandtschaftssekretär.

with the assent of the French Government, has taken under its protection all subjects of the North-German Confederation residing in French territory. The states of Saxony, Hesse Grand-Ducale, and Saxe-Coburg-Gotha, are included.

The Government of His Majesty the Emperor, in notifying to this legation that the Emperor had decided that the consular agents of the North-German Confederation in France must cease to exercise their functions, added it had informed the prefects of the different departments that the interests of the subjects of the Confederation, who should continue to reside in France, were confided, during the war, to the consular agents of the United States.

Under these circumstances, Mr. Washburne desires to state, that it will be your duty to give every proper assistance, consistent with the functions with which you have been charged, and the proper discharge of your own duties, to North-German subjects.

If the business of any consulate of the North-German Confederation should require it, a clerk should be furnished you to perform the clerical duties, under your direction. The form of your signature to any certificate should be as follows :

Le consul des Etats-Unis d'Amerique, charge des affaires des sujets de la Confederation de l'Allemagne du Nord a ———

(Signature.)

If you are requested so to do, you will take charge of the archives of the consulate of the North-German Confederation, and give the clerk a seat in your office.

11.

Ber. Staaten Gesandter Washburne an Staatssekretär  
Fisch in Washington:

Paris, 29. Juli 1870.

Ich habe soeben erfahren — was Sie interessiren könnte  
— daß die Unterthanen von Bayern, Württemberg und  
Baden für die Dauer des Krieges unter den Schutz des  
schweizerischen Gesandten, Herrn Kern, gestellt worden  
sind.

Ich habe die Ehre u. s. w.

E. B. Washburne.

12.

Ber. Staaten Gesandter Washburne an Herzog von  
Gramont:

Paris, 30. Juli 1870.

Mein Herr! Angesichts der Thatsache, daß ich mit dem  
Schutze der Unterthanen des Norddeutschen Bundes, des  
Großherzogthums Hessen und von Sachsen-Coburg-Gotha  
in Frankreich beauftragt bin, haben sich verschiedene dieser  
Personen mit dem Wunsche an mich gewandt, von mir eine  
Art Certificat zu haben, welches, wie sie denken, ein Schutz  
für sie sein würde. Ich für meinen Theil sehe keinen Grund  
ein, warum ich ihnen ein solches Certificat nicht geben sollte;  
aber ehe ich dies thue, erlaube ich mir das beifolgende  
Formular eines solchen Certificates zur Genehmigung zu  
unterbreiten.

Ich benütze diese Gelegenheit u. s. w.

E. B. Washburne.

As regards passports and visés, the French Government has decided that it will not authorize the departure from French territory of such subjects of the North-German Confederation as owe military service to their government.

As to those cases where such liability is alleged not to exist, they will be examined separately, under such regulations as may hereafter be made known. It would not be well, therefore, to give any subject of the North-German Confederation any passport, or any certificate in the nature of a visé, until you shall receive some specific instructions in this respect.

WICKHAM HOFFMAN,  
*Secretary of Legation.*

---

II.

*Mr. Washburne to Mr. Fish.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,  
*Paris, July 29, 1870.*

SIR:—I have just learned, what may be a matter of some interest to you, that the subjects of Bavaria, Wurtemberg, and Baden have been put under the protection of the Swiss minister, Mr. Kern, during the war between France and Prussia.

I have, &c.,

E. B. WASHBURN.

---

12.

*Mr. Washburne to the Duke de Gramont.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,  
*Paris, July 30, 1870.*

SIR:—In view of the fact that I have been charged

Herzog von Gramont an Ver. Staaten Gesandten Washburne, Paris:

Paris, 3. August 1870.

Mein Herr! Ich wünschte den Brief, mit welchem Sie mich unterm 25. v. M. beehrten, bezüglich der in ihre Heimath zurückberufenen Unterthanen des Norddeutschen Bundes früher zu beantworten. Die Verzögerung erfolgte dadurch, daß ich mich erst mit meinem Collegen, dem Minister des Innern, berathen mußte, zu dessen Ressort es gehört, die zahlreichen Details, die sich auf den Aufenthalt von Ausländern, besonders Angehörigen der feindlichen Nationen beziehen, zu organisiren.

Ich bin heute in der Lage, Ihnen die Maßregeln mitzutheilen, die behufs Durchführung der Regierungs-Resolutionen, von denen ich Sie unterm 23. Juli in Kenntniß setzte, ergriffen worden sind. Vorher aber gestatten Sie mir die in Ihrem oben gedachten Briefe enthaltenen freundlichen Bemerkungen hinsichtlich des Verhaltens, welches die kaiserliche Regierung unter den obwaltenden Umständen gegenüber einer gewissen Klasse von deutschen Unterthanen, die zur Zeit der Kriegserklärung in unserem Lande wohnten, zu beobachten für passend gefunden hat, zu prüfen.

Es ist nicht meine Absicht, das Recht des Kriegführenden den Feindesangehörigen gegenüber bis auf den Grund zu untersuchen. Das Prinzip an sich, auf dem die Handlungs-



with the protection of the subjects of the North-German Confederation, Saxe-Coburg-Gotha, and Hesse-Grand-Ducale, residents in France, certain of those subjects have called upon me and expressed a wish to have some kind of a certificate from me, which they think will be a protection. I can see no objection to my giving them a proper certificate of this character; but before doing so, I beg to submit for the approval of your excellency a form that I have prepared, and which I send herewith.

I take the present opportunity, &c., &c.,  
His Excellency the DUKE DE GRAMONT,  
*Minister of Foreign Affairs.*

---

13.

*The Duke de Gramont to Mr. Washburne.*

*Paris, August 3, 1870.*

SIR:—I desired to answer sooner the letter which you did me the honor to address me the 25th ultimo, concerning the subjects of the North-German Confederation recalled to their country. The necessity of consulting with my colleague, the minister of the interior, whose province it is to organize the numerous details that relate in time of war to the residence of foreigners in France, and especially to that of the subjects of the enemy's nation, has been the only cause of this delay.

I am to-day able to make known to you the measures taken to assure the execution of the resolutions of the government, of which I notified you the 23d of July; but first permit me to examine briefly the observations so courteously presented in your letter cited above, on the line of conduct that the government of the Em-

weise der Regierung beruht, steht nicht in Frage; obgleich Sie zugeben, daß streng genommen unser Recht unbestreitbar ist, scheint doch aus Ihren Bemerkungen hervorzugehen, daß die Anwendung, die wir von diesem Rechte machen, zu jenen äußersten Consequenzen des Kriegsrechtes gehören, welche mit den modernen Ideen und dem Fortschritt der Civilisation im Widerspruch stehen.

Es liegt uns an der Erhaltung der Sympathie der großen Republik, die Sie vertreten, viel zu viel, als daß wir nicht versuchen sollten, Ihren ersten Eindruck zu corrigiren, indem wir beweisen, daß in der von der kaiserlichen Regierung ergriffenen Maßregel nichts liegt, durch das wir uns einer Mißachtung der Kriegsgeetze nach moderner Auffassung schuldig machen würden.

Sowohl nach altem Geetze, wie nach altem Brauch, wurden die im kriegführenden Lande wohnenden Feindes-Angehörigen als Gefangene betrachtet, gegen welche alle Folgen des Krieges angewendet werden konnten.

Nach der modernen Theorie besteht die Milderung im Zustand der Dinge nicht darin, daß die Feindes-Angehörigen das absolute Recht haben, das Land des kriegführenden zu verlassen, sondern daß der kriegführende Theil verpflichtet ist, die bei ihm wohnenden Feindes-Angehörigen nicht schlecht zu behandeln, wenn er ihnen gestattet, im Lande zu bleiben und sie sich friedfertig verhalten; oder daß der kriegführende Theil den Feindes-Angehörigen, falls er sie

peror has seen fit to adopt under existing circumstances, in relation to a certain class of German subjects resident in our territory at the time of the declaration of war.

It is not my intention to sift to the bottom the rights of belligerents toward the enemy's subjects. The principle itself, in virtue of which the government of the Emperor has acted, is not to the point. You have been pleased to recognize this ; but, though admitting that in strict point of view our right is not contestable, it would seem to result from your remarks that the application that we had made of it partakes of those extreme consequences of the right of war which modern ideas and the progress of civilization disavow.

We attach too much importance to the preservation of the sympathy of the great republic which you represent not to try to correct your first impression in demonstrating that nothing in the measures adopted by the government of the Emperor is of a nature to make us incur the responsibility of a disregard of the laws of war, as they are recognized in our days.

In ancient law, as well as in ancient custom, the subjects of the enemy residing in the territory were considered as prisoners upon whom could be visited all the consequences of war.

According to the modern theory the modification of this state of things consists not in conceding to the subjects of the enemy an absolute right to leave the territory of the belligerent, but to impose upon the latter the duty of not maltreating them if it permits them to remain within its territory, and if they conduct themselves peacefully, or in the case the government does not wish

nicht im Lande zu behalten wünscht, eine vernünftige Frist zur Abreise gestattet. Sie beziehen sich wegen dieses Punktes darauf, daß im Jahre 1798, als ein Krieg zwischen Frankreich und den Ver. Staaten drohte, die Regierung der Ver. Staaten verordnete, daß alle Angehörigen des Feindes berechtigt sind, das Land zu verlassen, wenn sie wollen. Dieser Einwand entscheidet aber nichts, weil das eine Gesetz unter gewissen Gründen etwas modificiren kann, was das andere Gesetz unter anderen Umständen verordnet hat.

Was den berühmten, in Ihrem Briefe citirten Rechtsgelehrten betrifft, so will ich zunächst bemerken, daß Kent, wenn man seine Gesamtauffassung in Betracht zieht, weit eher zu den Anhängern der strengeren Auffassung gehört; zum Beweise dessen genügt es, daran zu erinnern, daß er im Gegensatz zu den meisten anderen Autoren steht, die behaupten, daß der Krieg nur Ausnahmebeziehungen zwischen den kriegführenden Staaten schafft. Kent dagegen meint, daß der Krieg auch die Beziehungen zwischen den Individuen verändert und daß somit, sobald der Krieg erklärt ist, die Unterthanen der einen Regierung sofort die Feinde aller Unterthanen der anderen werden. In der angeführten Stelle beschränkt sich Kent übrigens darauf, Battel's Ansicht und nicht seine eigene, wiederzugeben, und in den nachfolgenden Sätzen beruft er sich darauf, daß auch das Oberbundesgericht der Ver. Staaten sich zu Gunsten der strengeren Doktrin erklärt hat. (Wd. I, S. 59.)

to keep them, to accord them a reasonable delay for leaving the country. You refer on this point to the fact that in 1798, that is to say at a moment when hostilities appeared imminent between France and the United States, it was ordered that the subjects of the enemy who desired to leave the United States were at liberty to do so.

This objection has nothing in itself decisive, because what one law has done under certain circumstances, another law can modify, if there is occasion.

As to the passage from the celebrated *juris-consult*, quoted in your letter, I will first observe that Kent, according to the summary of his views, belongs very much more to the class of partisans of the rigorous doctrine; it is sufficient to remind for that in opposition to the greater part of modern writers, who maintain that war constitutes a relation between the respective states alone. Kent differs from this principle, in holding that war is also a relation between individuals, and that war once declared, the subjects of one government immediately becomes enemies of all the subjects of the others.

It can also be said that in the passage reproduced, Kent confines himself to mentioning the opinion of Vattel without giving his own, and in calling attention in the following paragraphs to the fact that the jurisprudence of the Supreme Court of the United States has definitely pronounced itself formally in favor of the most rigorous doctrine. (Vol. I, sec. 59.)

The most accredited German authors limit themselves to demand, as an extreme favor of the belligerents, to accord to the unsuspected and peaceful subjects



Die anerkanntesten deutschen Autoren beschränken sich auf die Forderung, daß die Kriegsführenden als äußerste Vergünstigung den unverdächtigen und friedfertigen Feindes-Angehörigen die Genehmigung ertheilen sollen, im Lande bleiben zu dürfen. So sagt Hesser in seinem „Völkerrecht“, nachdem er dafür plädirt, daß die Feindes-Angehörigen eine geeignete Frist zur Abreise bewilligt erhalten müssen: „Es können gleichwohl Umstände eintreten, die es nothwendig machen, die Feindes-Angehörigen vorläufig zu sequestriren, um sie zu verhindern, mit dem Feinde zu verkehren, ihm Nachrichten oder Waffen zu übermitteln.“

Hat die kaiserliche Regierung etwas anderes gethan, als daß sie diese Doktrin in gemäßigter Weise angewandt? Ist sie über die Grenzen berechtigter Vertheidigung hinausgegangen? Ich denke, nicht; und ich bin überzeugt, mein Herr, daß Sie die Ansicht theilen werden, wenn Sie gefälligst prüfen wollen, gegen wen und in welchen Fällen die in Rede stehenden Maßregeln ergriffen worden sind. Denn erstens ist im Prinzip beschlossen worden, daß alle Preußen hierbleiben dürfen und unter demselben Schutze wie alle anderen Ausländer stehen sollen, wenn sie die Gesetze beobachten. Wir hatten ursprünglich gar keine Absicht, den Feindes-Angehörigen gegenüber irgend eine andere Maßregel zu ergreifen, bis ein Vorfall passirte, dessen Schwere nicht mißverstanden werden kann, und dem gegenüber wir auch nicht die Augen verschließen konnten, ohne die erste Pflicht gegen das Land, das wir zu vertheidigen haben,

of the enemy authorization to continue to reside on the territory. It is thus that Hefter, professor of the University of Berlin, after having expressed this idea, that the subjects of the enemy should obtain a suitable delay for leaving the territory, adds: "Circumstances, nevertheless, may render necessary their provisional sequestration in order to prevent their making communications and carrying news or arms to the enemy." (*Le Droit International*, pp. 226, 240.)

Has the government of the Emperor done anything but apply this doctrine in the most moderate manner? Has it gone beyond what the laws of legitimate defense allow? I do not think so; and I am persuaded, sir, that you will share my opinion if you will be pleased to examine in regard to whom and in what cases the measures in question have been taken. First, it has been decided in principle that all Prussian subjects whatever residing in our territory will be permitted to remain there, and there enjoy the protection that our laws grant to all foreigners who respect and submit to them.

We had no intention of adopting any other measures as regards the subjects of the enemy, when an incident, the gravity of which could not be mistaken, and to which we could not be blind without wanting in our first duties toward the country of which the defense is confided to us, occurred to awaken the attention of the minister of war.

Hardly had war been declared when we saw Prussian subjects, whose age called them to serve in the enemy's army, gather openly at the railway station, and there,

zu verabsäumen; dieser Vorfall mußte die Aufmerksamkeit des Kriegsministers erregen. Kaum war nämlich der Krieg erklärt worden, als wir sahen, wie preußische militärische Unterthanen sich am Eisenbahnhof versammelten und dort auf Commando, gerade als ob da eine Art Rekrutirung vorgenommen werden würde, sich zur Abreise rüsteten. Da mußte denn die kaiserliche Regierung fragen, ob die mit einem Kriegszustande verträglichen Vergünstigungen so weit gehen dürften, daß wir unserem Feinde zu gestatten brauchen, in dem Momente, wo der Kampf schon losgehen sollte, seine Heeresreihen unbegrenzt zu verstärken, und ob es kein Mittel gibt, einen Unterschied zu machen zwischen harmlosen Personen und Solchen, die wir ein paar Tage später in den Reihen der Combattanten zu treffen gefaßt sein müssen. Diese Unterscheidung ist so gemacht worden, wie sie sein muß, und wir haben die Beruhigung, daß wir uns innerhalb der Grenzen unseres legitimen Rechtes bewegt haben, indem wir das Verbot der Abreise auf die Militärpflichtigen anwenden. Hinsichtlich unseres Beschlusses, daß wir ihnen Sicherheit gewähren, wenn ihr Verhalten nicht zu Beschwerden Anlaß gibt, ist nichts geändert worden; wir haben nicht einmal die Absicht, gegen sie die gehässige Behandlung anzuwenden, welcher die aus baden-sischem Gebiet ausgewiesenen Franzosen neulich ausgesetzt worden sind.

Um zu recapituliren, sind gegen die Deutschen folgende Maßregeln angewandt worden:

obedient to a word of command, as if there had been a sort of recruitment practiced, prepare to cross the frontier.

It was then that the government of the Emperor had to ask itself whether the favors that are consistent with a state of war could go so far as to allow our enemies freely to augment their military forces at the moment when the struggle was about to commence, and if there was no means of distinguishing between inoffensive persons and those whom we are liable to meet a few days later in the ranks of the combatants.

This distinction has been made as it should be, and we have beside the consciousness of having acted within the limit of our legitimate rights in that which concerns those even to whom the prohibition of exit applies. Nothing is changed from our previous resolution under the head of the security which is accorded to them if their conduct does not furnish motives, based upon complaints, and without our having so far the idea of using against them the odious treatment inflicted upon the French recently expelled from Baden territory.

To recapitulate, the following measures have been adopted regarding German subjects:

1st. The authorization to leave France will only be accorded individually to those over forty years of age.

2d. To those above that age there will be delivered by the minister of the interior a safe-conduct, which will be retained on the frontier by the agent in charge of the surveillance.

3d. The safe-conduct being retained on the frontier, will not be submitted to the *visa* of foreign affairs. It

1. Die Erlaubniß Frankreich zu verlassen, wird nur individuell den Personen, die über 40. Jahre alt sind, ertheilt.

2. Diesen wird vom Minister des Innern ein Geleitschein gegeben, welcher an der Grenze von Ueberwachungs-Beamten wieder abgenommen wird.

3. Der Geleitschein bedarf keines Visa seitens des Ministeriums des Auswärtigen; er ist unabhängig von den Pässen, welche die Gesandtschaft oder die Consuln der Ver. Staaten den Interessenten zu geben für geeignet erachten; und auch diese Pässe bedürfen keines Visa, weder seitens des Ministeriums des Innern noch des Aeußern.

Wenn ein Deutscher nach Frankreich kommen oder zurückkehren will, so muß das Gesuch (sei es direkt oder durch einen diplomatischen Agenten) ans Ministerium des Auswärtigen gerichtet werden.

Genehmigen Sie u. s. w.

Gramont.

---

14.

V. St. Gesandter Washburne an Staatssekretär Fish in Washington:

Paris, 4. August 1870.

Mein Herr! Herr Bancroft schrieb mir unterm 27. v. M., daß die deutsche Regierung nach ihm schickte und ihn ersuchte, mir mitzutheilen: da mein eigenes Personal schwerlich ausreichen dürfte, um alle die Detailarbeiten, die die Protektion der deutschen Bürger in Frankreich erheißt, zu bewilligen, möchte ich mir einen oder mehrere Beamten auf Kosten der deutschen Regierung anstellen. Indem mir Herr Bancroft diese freundliche Mittheilung



is independent of the passports which the legation or the consulates of the United States may think proper to deliver to those interested, and those passports will not be subjected to the *visa* of the ministry of the interior nor of that of foreign affairs.

4th. In case a German subject should wish to enter or return to France, the request should be addressed direct to the ministry of foreign affairs, or by the intermediary of the diplomatic agents.

Accept the assurance of the high consideration with which I have the honor of being, sir, your very humble and very obedient servant,

GRAMONT.

---

14.

*Mr. Washburne to Mr. Fish.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,

*Paris, August 4, 1870.*

SIR:—Mr. Bancroft wrote me from Berlin, under date of the 27th ultimo, stating that, as the protection of German citizens in France would give much trouble, the German Government had sent for him on that day, and requested him to say to me that, as my own force in the legation would hardly be sufficient to attend to all the details of the business with which I would be charged, if I would employ one or more clerks the government of the North-Confederation would bear the expense. In transmitting this friendly message to me Mr. Bancroft said he could not doubt what would be my judgment in this matter; that, while I might employ the additional force necessary, he thought our government

übersandte, fügte er hinzu: „Ich zweifle nicht, welches Ihre Ansicht in dieser Sache sein wird. Und unsere Regierung wird jedenfalls nicht wünschen, daß die deutsche Regierung Kosten, die aus der Anstellung von Hilfsbeamten erwachsen, ersehe.“ — Ich erwiderte Herrn Bancroft, daß ich ganz seiner Ansicht bin und nicht zweifle, daß auch unsere Regierung derselben Ansicht sein wird, in Anbetracht, daß Deutschland unsere Gastfreundschaft gewünscht hat. Ich fügte hinzu: „Es ist wohl richtig, daß die übernommenen Funktionen uns viel Arbeit machen, was die Anstellung von Hilfsbeamten erheischt, aber ebensowenig wie ich meinem Gast gestatten würde, fürs Mittagessen zu bezahlen, würde ich der deutschen Regierung erlauben, uns irgend welche Kosten zu ersetzen, die uns durch die Ausführung der übernommenen Funktionen — Beschützung der deutschen Unterthanen — entstehen.“

Ich habe also noch einen Boten angestellt, da der bisherige viel außerhalb des Bureaus zu thun hat und die Gesandtschaft von Früh bis Abends gedrängt voll ist. Ferner habe ich einen ehemaligen Beamten des preussischen Consulats engagirt, um Jemanden zu haben, der nicht nur deutsch spricht, sondern auch die vielen Leute, die um Rath und Hilfe zu mir kommen, zu behandeln versteht, ihr Begehr und ihre Wünsche kennt. Ich hoffe, daß ein diesbezügliches Verfahren Ihre Billigung finden wird.

Ich habe die Ehre u. s. w.

C. B. Washburne.

15.

(Antwort.)

Der Herzog von Gramont an Ver. Staaten Gesandter Washburne:

Paris, 5. August 1870.

Mein Herr! Ich versiehe Sie nicht, inwiefern ein

would not wish to have the German Government defray any of the expenses which might be incurred in that direction. Germany having asked our hospitality, I replied to Mr. Bancroft that I fully shared his views on this subject, as I had no doubt our government would. I stated to him that, while the functions I had assumed would involve much labor on the legation, and that some additional assistance would be required, I should as soon think of permitting my guest to pay for his dinner as to allow the German Government to be at any expense whatever in regard to matters connected with the protection by our government of its subjects in France.

I desire to state that I have had to employ an additional messenger, for the reason that the regular one has to be absent from the office much of the time, and the legation is thronged from morning to night. I have also been obliged to engage the services of a Prussian who was a clerk in the North-German consulate in Paris, for it was necessary that I should have some man who not only spoke the German language, but who was somewhat familiar with the wishes and desires of the numbers of Prussian subjects who are constantly calling upon me for advice and assistance. I trust that my action in this regard may meet with your approval.

I have, &c.,

E. B. WASHBURNE.

---

15.

(Answer to No. 12.)

*The Duke de Gramont to Mr. Washburne.*

*Paris, August 5, 1870.*

SIR—I cannot understand, sir, the utility of such a

solches Certificat den Applikanten etwas nützen kann; wenn sie keinen Grund zu Beschwerde geben, so kann das Certificat ihre Sicherheit nicht erhöhen; und geben sie Grund zu Beschwerde, so kann das Certificat sie gegen die Folgen schuldbarer Handlungen nicht schützen. Unter dieser Reserve jedoch habe ich gegen das eingereichte Formular nichts einzuwenden, falls Sie Applikanten ein solches Certificat zu geben wünschen. Außerdem habe ich in diesem Moment vom Minister des Innern die Mittheilung empfangen, daß alle Deutschen, die in Frankreich bleiben wollen, sich von der competenten französischen Behörde einen Erlaubnißschein, hierzubleiben, beschaffen müssen. Durch diese Polizeiverordnung erscheint mir die Ausstellung des obengedachten Certificats vollständig überflüssig.

Genehmigen Sie u. s. w.

Gramont.

---

16.

(Antwort auf No. 13.)

Der. Staaten Gesandten Washburne in Paris an den französischen Minister des Auswärtigen, Herzog von Gramont.

Paris, 9. August 1870.

Mein Herr! Ich beehre mich den Empfang Ihrer Mittheilung vom 3. d. M. zu bescheinigen, in der Sie mich von dem Entschluß der Regierung Sr. Majestät bezüglich der

certificate, the possession of which, you will readily perceive, will add in no respect to the security of German subjects to whom it may be granted, provided, their conduct gives no cause for complaint, and which would have no effect in protecting them against the consequences to which they would be exposed by culpable actions. With this reservation, I will add that, in case you should not judge it desirable to refuse a certificate to those Germans who may claim it, I have no objection to make to the form in which you propose to draw it. I am, moreover, this moment in receipt of a notice from the minister of the interior, that all Germans resident in France are required to provide themselves, from competent French authorities, with a permission to remain. This police regulation appears to me to render all the more unnecessary the delivery of a certificate by the legation of the United States.

Accept, sir, the assurances, &c., &c.,

GRAMONT.

MR. WASHBURNE,

*Minister of the United States.*

---

16.

(Answer to No. 13.)

*Mr. Washburne to the Duke de Gramont.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,

*Paris, August 9, 1870.*

SIR:—I have the honor to acknowledge the receipt of your communication of the 3d instant, in which you inform me of the decision of His Majesty's government



den Norddeutschen Unterthanen zu gewährenden Erlaubniß, Frankreich zu verlassen, benachrichtigen.

Da Eure Excellenz mir mittheilten, daß jener Beschluß ein definitiver ist, so geziemt es mir nicht, ihn nochmals als eine offene Frage zu discutiren; aber insofern einige Bemerkungen Eurer Excellenz bezüglich der Handlungsweise der Amerikanischen Regierung unter ähnlichen Umständen und bezüglich der Meinung eines der bedeutendsten der amerikanischen Autoren über die in Frage stehenden Punkte mich zu einer ferneren Auslassung nicht nur aufordern, sondern sogar nöthigen, möchte ich mir erlauben, auf jene Bemerkung kurz Etwas zu erwidern. Ich thue das hauptsächlich darum, weil ich überzeugt bin, daß meine Regierung an der in dieser Frage getroffenen Entscheidung großes Interesse nehmen wird, und weil ich sicher bin, daß sie wünscht, daß ihre genaue Stellung in dieser Frage nicht mißverstanden werde. Ich hatte die Ehre, Ihnen das Gesetz der Ver. Staaten vom 6. Juli 1798 zu citiren, um zu zeigen, daß bei uns diese Frage endgiltig entschieden ist und darnach bei uns verfahren wird. Darauf bemerkte Eure Excellenz, das hieraus zu folgernde Argument sei nicht stichhaltig, „weil das eine Gesetz unter gewissen Umständen etwas modificiren kann, was das andere Gesetz unter anderen Umständen verordnet hat“.

Gestatten Eure Excellenz mir demgegenüber daran zu erinnern, daß das fragliche Gesetz nun schon über 70 Jahre in den Ver. Staaten in Kraft ist und während der beiden Kriege, die die Ver. Staaten inzwischen hatten — mit Großbritannien 1812 und Mexico 1847 — unverührt und unverändert geblieben ist; 1798, als die Ver. Staaten nur 3 Millionen Einwohner hatten und meistens Eingeborene,

respecting the granting permission to the subjects of the North-German Confederation to quit France.

As your excellency apprises me of the decision as a definite one, it does not become me to discuss it any longer as an open question; but inasmuch as certain observations of your excellency in regard to the action of the American Government under similar circumstances, and to the opinion of one of its leading publicists upon the points involved in discussion, seem to invite, if not to require, some further notice on my part, I beg leave very briefly to say a few words in reply to those observations. I do so chiefly because I feel confident that my government will take deep interest in the decision of the question now raised in this discussion, and because I am sure that it will be very desirous that its true position in regard to it should not be misunderstood.

Your excellency remarks, in reference to the statute of the United States of the 6th of July, 1798, which I had the honor to cite in order to show its settled practice and policy on this head, that the argument to be derived from it has "nothing decisive in it, because what one statute has ordained under certain circumstances, another statute can modify, if there is occasion so to do." In reply to this suggestion permit me to call your excellency's attention to the fact that the law in question has now stood on the statute book of the United States for more than seventy years; that it has remained untouched and unchanged in the particular in question during the only foreign wars which the United States have had during that time, viz., with Great Britain in 1812, and with Mexico in 1847; and that if the United

hatte jenes Gesetz für die Ver. Staaten noch gar nicht die Wichtigkeit, wie heute, wo ein so großer Theil ihrer nahezu 40 Millionen zählenden Einwohner eingewanderte Ausländer sind und gleichzeitig so große Schaaren von amerikanischen Bürgern sich im Auslande aufhalten. Können Eure Excellenz unter solchen Umständen glauben, daß meine Regierung einem Princip zustimme, daß (oder ein Gesetz widerrufen würde, dessen Widerruf) wenn von anderen Nationen ebenfalls befolgt, die Consequenz nach sich ziehen würde, daß alle militärpflichtigen amerikanischen Bürger, die sich in einem Auslande befinden, welches in Krieg gegen uns geräth, dort wegen ihrer Militärpflicht einem Abreiseverbot unterworfen werden? Nein! Ich bitte Eure Excellenz zu erwägen, daß jenes Gesetz von 1798, nachdem es so viele Jahre hindurch von uns erprobt worden ist, in zahllose Verträge der Ver. Staaten mit anderen Mächten als Fundamentalsatz übergegangen ist, als ein organisches Element der amerikanischen Politik, nicht als eine vorübergehende zeitweilige Ordnung, die dem leichtesten Druck veränderter Umstände nachgibt. Jenes Gesetz von 1798 steht bei uns noch so fest, wie die Neutralitätsgesetze der Ver. Staaten von 1793, welche trotz zahlreicher, schwerer Krisen im Wesentlichen heute noch dieselben sind, wie zur Zeit ihres Erlasses im Jahre 1793.

Eure Excellenz belieben, dem hervorragenden amerikanischen Autor Kent, dessen Ansicht zu citiren ich mir erlaube, das Compliment zu machen, daß er in einer von

States were justly committed to that policy in 1798, when it had only a population of 3,000,000, mostly indigenous to the soil, it is now infinitely more pledged to it, when out of its population of 35,000,000 to 40,000,000 so large a population of her citizens are of recent emigration, and when American citizens are to be found outside of her limits in vast multitudes, at any moment that a foreign war might arise. Could your excellency believe that under such circumstances my government would give its assent to a principle, or think for a moment of repealing a law, the effect of which, if imitated by foreign nations, would be that every one of its numerous citizens in foreign parts would be liable to be detained in any hostile country, with whom the United States might happen to engage in hostilities, because all such citizens are held liable at home, as is the case, to be called on to do military duty? No! I pray your excellency to consider the statute provision referred to, tested as it has been by a long series of years, and reiterated in sentiment as it has been over and over again in numerous subsequent treaties of the United States with other powers, as rather a fundamental, organic element of American policy, than as a passing temporary ordinance which could readily yield to the slightest pressure of a change of circumstances. In this sense I beg to put it upon the same platform as the neutrality statutes of the United States, which have remained essentially the same, notwithstanding numerous grave crises, ever since their first enactment in 1793.

Your excellency is pleased to pay the compliment to the distinguished American publicist Kent, whose opin-

mir citirten Stelle, sich darauf beschränkt, die Meinung eines Anderen zu wiederholen, nicht aber seine eigene gibt. Eure Excellenz wollen aber beachten, daß er in Bezug auf jenes Gesetz von 1798 für sich spricht und dasselbe ein „von humaner und erleuchteter Politik eingegebenes Gesetz“ nennt (Bd. I, Commentarien, S. 58); und wie ich Kent auffasse, dehnt er diese Beziehung auch auf die englischen Gesetze aus den Tagen Eduard III. und Heinrich VIII. von England aus und auch auf die Ordonnanzen Karl V. von Frankreich, welcher seiner Zeit erklärte, daß „ausländische Kaufleute, die zur Zeit der Kriegserklärung in Frankreich sind, nichts zu fürchten haben; sie können unbelästigt mit ihren Waaren abreisen.“

In der Stelle dagegen, wo nach Ihrer Angabe der Kanzler Kent nur Battel citirt, ohne seine eigene Ansicht zu geben, sagt der gelehrte Kanzler in seinem eigenen Namen Folgendes: „Solche Stipulationen (daß Ausländern nach Ausbruch eines Krieges eine genügende Frist gewährt werden soll, zur Erledigung ihrer Geschäfte, zur Disposition über ihre Vermögensstücke oder zur Rücksendung derselben) sind nun in Handelsverträgen eine stehende Formel geworden“.

Wenn der Ausländer nun das Recht hat, sein Eigenthum aus dem Lande zu schaffen, um wie viel mehr dann hat er das Recht, sich in eigener Person hinwegzugeben? Die kleinere Concession zieht, a fortiori, die größere nach sich. Denn es nützt ihm nichts, die Güter fortzuschaffen, wenn er nicht mit ihnen das Land verlassen kann. Battel faßt (in der darauf folgenden Stelle) die Sache ebenso auf, gleich den meisten Völkerrechts-Lehrern, die ich zu lesen Gelegenheit hatte.

ion I took the liberty to cite, to say, that in regard to another passage quoted by me he limits himself to repeating the opinion of another, without expressing his own. In regard to this statute, however, your excellency will observe that he speaks for himself of it, as "dictated by a humane and enlightened policy" (vol. 1 Commentaries, p. 58) ; and I understand him to extend the same comment to English and French laws of the days of Edward III and Henry VIII of England, and the ordinance of Charles V of France, which declared at that early day that "foreign merchants who should be in France at the time of declaration of war shall have nothing to fear, for they should have liberty to depart freely with their effects."

Will your excellency also allow me to state, in regard to the passage wherein you say Chancellor Kent contents himself with citing Vattel without giving his own opinion, that the learned chancellor says (five lines earlier, page 56) in his own person that "such stipulations (as allowing foreign subjects a reasonable time after the war breaks out to recover and dispose of their effects, or to withdraw them) have now become an established *formula* in commercial treaties." If this should seem to be limited to the right of the foreigner to withdraw *his property* only, and not *his person*, I beg to ask if the concession of the lesser privilege does not, *a fortiori*, imply that of the greater. How can one be supposed to be able to withdraw his goods and effects, without withdrawing himself also, Vattel, in the passage immediately following (as do most of the writers on public law which I have had an opportunity



Da Eure Excellenz mir die Ehre erwiesen, sich auf Vattel in Verbindung mit Kent zu beziehen, so wollen Sie mir die Bemerkung gestatten, daß der amerikanische Commentator die Ausführung Vattels nicht wörtlich ins Englische übersezt. Ich erlaube mir daher, da jene Stelle im Vattel ein so genauer Ausdruck der Ansicht ist, die ich im Interesse meiner Regierung geltend zu machen versuche, die ganze Stelle aus dem französischen Original des schweizerischen Autors zu citiren:

„Der Souverän, welcher Krieg erklärt, kann die Unterthanen des Feindes, die sich zur Zeit der Kriegserklärung in seinem Lande befinden, ebensowenig wie ihre Effecten zurückhalten; sie sind zu ihm in gutem Glauben gekommen; indem er ihnen gestattet, sein Gebiet zu betreten und sich daselbst aufzuhalten, hat er ihnen gleichzeitig stillschweigend die Freiheit und Sicherheit der Rückkehr versprochen.

Er muß ihnen also eine genügende Frist bewilligen, damit sie sich mit ihrem Hab und Gut zurückziehen können; wenn sie dann noch über die vorgeschriebene Zeit hinaus da sind, darf er sie als Feinde behandeln, aber nur als Feinde vom Freunde. Und wenn sie durch ein unübersteigliches Hinderniß, durch Krankheit, zurückgehalten werden, so muß er aus gleichem Grund die Frist verlängern. Nicht nur, daß man heutzutage gegen diese Pflicht nicht verstößt, sondern man geht in der Humanität noch weiter und sehr häufig gewährt man Feindes-Angehörigen, nachdem der Krieg erklärt ist, alle Frist, damit sie ihre Angelegenheiten ordnen können.“

Diese Ansichten verlieren nichts an Werth deswegen,

to consult), puts the two concessions upon the same common co-ordinate basis. And since your excellency has done me the honor to refer to Vattel in connection with Kent, will you permit me to call your attention to the fact that the American commentator, in quoting Vattel, fails to translate into English the full force of the Swiss publicist's *dictum*, which I beg leave to characterize as one of the most forcible as well as most accurate expressions of the sentiments which I am trying to express in behalf of my government that can anywhere be found. With your excellency's permission, I will quote the whole paragraph from the original French:

“Le souverain qui declare la guerre ne peut retenir les sujets de l'ennemi qui se trouvent dans ses etats au moment de la declaration non plus que leurs effets ; ils sont venus chez lui sur la foi publique ; en leur permettant d'entrer dans ses terres et d'y sejourner il leur a promis tacitement toute liberte et toute surete pour le retour. Il doit donc leur marquer un temps convenable pour se retirer avec leurs effets ; et s'ils restent au dela du terme prescrit, il est en droit de les traiter en ennemis, toutefois en ennemis des amis. Mais s'ils sont retenus par un empchement insurmontable, par une maladie, il faut necessairement, et par les memes raisons leur accorder un juste delai. Loin de manquer a ce devoir aujourd'hui on donne plus encore a l'humanite, et tres souvent on accorde aux etrangers, sujets de l'etat auquel on a declare la guerre, tout le temps de mettre en ordre leurs affaires.”

These sentiments lose none of their force when it is

daß sie vor länger als einem Jahrhundert niedergeschrieben worden sind.

Ich möchte mir nur noch gestatten, ein Wort über die Entscheidung des Oberbundesgerichts der Ver. Staaten zu sagen, über welche Eure Excellenz gelegentlich eine Bemerkung machten. Da wo Kanzler Kent sagt, daß die „alte und strengere Regel vom Oberbundesgericht der Ver. Staaten definitiv angenommen worden ist“, spricht er sich nicht mit der gewohnten Genauigkeit aus. Denn jene Entscheidung, von der Kent da spricht, bezog sich nur auf Vermögens=Confiscation, nicht auf das Zurückhalten einer Person von der Abreise. Das Untergericht hatte nämlich entschieden, daß britisches Eigenthum, das während des Krieges mit England im Jahre 1812 auf amerikanischem Boden sich befand, confiscirt werden sollte; das Oberbundesgericht stieß jedoch diese Entscheidung um und entschied, daß Feindes=Eigenthum nicht ohne ein diesbezügliches Congreß=Gesetz zurückbehalten werden darf. Die Ver. Staaten haben aber bis auf den heutigen Tag kein derartiges Gesetz erlassen. Es kann daher, wenn wir jetzt Krieg mit dem Ausland hätten, kein fremdes Eigenthum in unserm Lande confiscirt werden. Und was die Sicherheit der Person betrifft, so dürfte sich bei uns der Feindes=Angehörige mit sicherem Erfolge auf das Gesetz von 1798 berufen, dessen Widerruf im Falle eines Krieges nicht einmal versucht, geschweige denn beschlossen wurde.

Ich habe etwas ausführlicher sein müssen, als ich es wollte. Ich hatte dabei, wie Ew. Excellenz hoffentlich sehen, nur den Einen Zweck im Auge: Ich wollte, soweit ich dies ohne weitere Instruktionen von Hause vermochte, das angelegentlichste Interesse vertreten, welches meine Regierung

remembered that they were uttered more than a century ago.

I will only allow myself a single further observation in regard to the judicial decision of the Supreme Court of the United States, upon which your excellency bestows a passing observation. When Chancellor Kent speaks of the "ancient and sterner rule having become definitely settled by the Supreme Court of the United States," he does not point his comment with his usual accuracy. It was only with reference to the *confiscation of property*, and not the detention of persons, that the American Supreme Court was deciding; and it was only in reference to the formula that the learned chancellor's comment was pertinent, and what I pray your excellency to observe was that decision. The lower court (the eminent Judge Story) had decided that British property found on American territory during the war of 1812 was rightfully seized and confiscated by the United States Government, but the Supreme Court overruled this decision, and held that enemies' property was not liable to detention without a special statute of the United States Congress to that effect; and I beg your excellency's attention to the fact that the United States never have passed such statute of confiscation *apropos* of a foreign war, down to this day; and that, therefore at the present moment, by the decision of the highest American tribunal, if any such war shall hereafter break out, an enemy's property will not be liable to confiscation. As for his personal security, I beg leave to say that the belligerent stranger may fall back, with perfect security, upon the law of 1798, above com-

sicherlich an der Entscheidung nehmen wird, zu welcher sich die Regierung Frankreichs Umstände halber gegen die norddeutschen Unterthanen gezwungen sah, deren Interessen zu vertreten und zu beschützen mir die Freundlichkeit E. Majestät gestattet hat.

Ich benutze u. s. w.

E. W. Washburne.

---

17.

Ber. Staaten Gesandter Washburne in Paris an Ber.  
Staaten Gesandten Baurcoft in Berlin:

Paris, 10. August 1870.

Mein lieber College! Ich habe schon in 2 Fällen (und werde, wenn mir von Ihnen nicht abgerathen wird, es vielleicht noch mehrmals thun an Franzosen eine Art Paß ausgestellt, d. h. ein Ersuchen an die norddeutsche Civil- und Militärbehörde, dem Inhaber zu gestatten, deutsches Gebiet zu betreten, zum Zwecke der Auffuchung seiner verwundeten Angehörigen. Ich weiß nicht, welches Verfahren die norddeutsche Regierung in solchen Fällen beobachtet und ob sie überhaupt unter irgend welchen Umständen Franzosen erlauben würde, deutsches Gebiet zu betreten.

Es wäre mir nun lieb, so bald wie möglich darüber Auskunft zu erhalten, da viele derartige Gesuche an mich gelangt sind. Concessionen nach dieser Richtung für französische Bürger werden mir vielleicht meine sehr schwierige

mented on, and, as I believe, with perfect assurance that he will not see its repeal attempted, much less accomplished, whatever may be the pressure of a foreign war.

I trust that your excellency will see that in this more extended reply to the communication of the 3d instant than I intended, I have in view but the single point of representing, as far as I may do, without other instructions from home, the deep interest which I am confident my government will take in the decision which the Government of France feels itself constrained by circumstances to adopt in regard to North-German subjects, whose interests I am permitted by the comity of His Majesty to represent and befriend.

I take the present opportunity, &c., &c., &c.

E. B. WASHBURNE.

His Excellency the DUKE DE GRAMONT,  
*Minister of Foreign Affairs.*

---

17.

*Mr. Washburne to Mr. Bancroft.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,

*Paris, August 10, 1870.*

MY DEAR COLLEAGUE:—I have already in two instances (and may do so in more, if not advised by you to the contrary), given a sort of passport or request to the civil and military authorities of North-Germany that they might permit the parties named to enter German territory to look after wounded relatives. I do not know what rule that government will adopt in such cases, or whether it will permit Frenchmen, under any circumstances, to enter their territory; but if they



Aufgabe, die deutschen Unterthanen in Frankreich zu schützen, erleichtern.

Ich bin in großer Eile. Ihr ergebener

C. B. Washburne.

P. S. Ich werde buchstäblich überlaufen; aber ich thue Alles, was in meiner Macht steht, um meine Aufgabe in loyaler und geeigneter Weise, soweit es die französische Regierung erlaubt, auszuführen.

C. B. W.

---

18.

Ver. Staaten Gesandter Washburne an Staatssekretär  
Fish in Washington:

Paris, 12. August 1870.

Mein Herr! Angesichts der angedrohten und in einigen Fällen wirklich ausgeführten Mißhandlungen von Unterthanen der Mächte, die zur Zeit im Kriege gegen Frankreich sind, habe ich Maßregeln mit dem Schweizer Gesandten Herrn Kern, der mit dem Schutze der Unterthanen von Bayern und Baden beauftragt ist, sowie mit dem russischen Charge d' Affaires, Herrn Okounneff (der mit dem Schutze der württembergischen Unterthanen betraut ist), besprochen, um besagten Personen seitens der französischen Regierung eine Behandlung und einen Schutz zu sichern, wie es sich unter solchen Umständen gegenüber den Unterthanen einer kriegsführenden Macht geziemt. Es werden viele Drohungen laut, und gelegentlich kommen auch Gewaltakte gegen Deutsche vor, die in großem Schrecken leben und schaaren-

should in such cases as I have referred to, the papers I give will be the identification of the individual.

I would be glad to be instructed at the earliest moment as to this matter, for I may have many such applications. Concessions of this kind to citizens of the French Government may perhaps aid me in my very difficult and trying task of protecting German subjects here in France.

I am, in great haste, very truly, yours, &c.,

HON. GEO. BANCROFT, &c., &c., &c.

P. S.—I am literally overrun; but I am doing all in my power to fulfill my mission in a loyal and proper manner to the fullest extent allowed me by the French Government.

E. B. W.

---

18.

*Mr. Washburne to Mr. Fish.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,

*Paris, August 12, 1870.*

SIR:—In view of the threatened, and, in some cases, the actual, maltreatment of the subjects of the powers now at war with France, I have been concerting measures with Mr. Kern, the Swiss minister, who is charged with the protection of the subjects of Bavaria and Baden, and with Mr. Okouneff, the Russian charge d'affaires, who is charged with the protection of the subjects of Wurtemberg, to secure from the French Government that treatment and protection to such of those subjects as find themselves in France at this moment as is due under such circumstances to all subjects of a belligerent power. There are a great many threats, and occasional instances of violence, enough to inspire

weise zu unserer Gesandtschaft kommen. Ich verspreche Ihnen in allen Fällen, in denen sie durch Drohungen oder Gewaltakte verfolgt werden, den Schutz der amerikanischen Flagge. Die neulichen Niederlagen haben das Gefühl der Franzosen gegen die Deutschen noch mehr erbittert.

Eines der am meisten verbreiteten Blätter, der „Figaro“, enthielt am 9. d. M. einen Artikel, der die sofortige Vertreibung der Deutschen aus Paris verlangte; er schlug vor, daß alle Deutschen, die das Reisegeld bezahlen können, innerhalb 24 Stunden in Havre eingeschifft und die Mittellosen hinter Schloß und Riegel gesteckt werden, — ein schauerlicher, wie grausamer Vorschlag. Dieser Artikel, der so recht darauf berechnet war, Schrecken zu verbreiten, wurde mir am selben Tag gegen Mittag gebracht. Ich begab mich sofort nach dem gesetzgebendem Körper, in der Erwartung, meine Kollegen, die Herren Kern und Douneff, dort zu treffen, und mit ihnen über die nöthigen Schritte zu conferiren. Ich traf sie auch Beide in der Diplomatenloge, aber ehe wir weggingen, war das Ministerium gestürzt und Alles in Confusion. Bei dieser Lage der Dinge hielten es meine Kollegen für unmöglich, am selben Abend noch ein Mitglied der Regierung zu sprechen, und beschloßen, die Sache bis zum nächsten Morgen aufzuschieben. Ich selbst ging gleichwohl nach dem auswärtigen Amte; dort traf ich nur den Bureauchef, Graf Faverney; ich erklärte ihm die Lage der Dinge und ersuchte, daß die französische Regierung sofort Schritte thue, um den Schutz der unter Zustimmung der französischen Regierung meiner Obhut anvertrauten Unterthanen deutscher Regierungen zu sichern. Graf Faverney sagte: „Das Ministerium hat resignirt, es kann daher heute Abend nichts mehr geschehen.“

great terror among the Germans, who are coming in crowds to the legation. In all cases where they are pursued by threats or violence I promise them the protection of the American flag. The recent French defeats have served to imbitter still more the feelings of the French against the Germans.

The *Figaro* of the 9th instant, one of the most widely circulated journals of Paris, contained an article demanding the immediate expulsion of all Germans from Paris. It proposed that all Germans who were able to pay their passage should be embarked at Havre in twenty-four hours, and that all those who had not the means of leaving should be put under lock and key, a proposition at once savage and disgraceful. That article, which was so well calculated to inspire terror, was brought to me at noon on the 9th instant. It was the day of the meeting of Corps Legislatif, and I immediately repaired thither, with the expectation of meeting my colleagues, Messrs. Kern and Okouneff, and to confer with them as to what we should do. I met them both in the diplomatic tribune, but before we left there we saw the ministry displaced and that everything was in confusion. In the state of things that existed my colleagues thought it would be impossible to see any member of the government that night, and that we should have to postpone action till the next morning. I went myself, however, to the foreign office and saw the Count Faverney, the chief of the bureau, and explained to him the situation of things, and asked that the French government should take immediate steps to secure protection to the subjects of those powers who had

Auf meinen Wunsch erklärte er sich dann aber bereit, mit dem Polizeipräfekten zu sprechen.

Da inzwischen die Angelegenheit eine immer größere Ausdehnung genommen hatte, ging ich gestern Nachmittag nebst meinen Collegen zum neuen Minister des Innern, Herrn Chebureau, um ihm unsere Vorstellungen zu machen und zu sehen, was die französische Regierung in der Sache zu thun gedenke. Herr Chebureau war aber gerade im Begriff, in die Kammer zu gehen, und er konnte uns daher unmöglich Audienz bewilligen; er bestellte uns auf heute Morgen um 10 Uhr ins Ministerium des Innern. Als wir zur Zeit kamen, war er gerade zu einem Ministerrath abgerufen worden, wir werden ihn daher nicht vor 6½ Uhr Abends sprechen können.

Inzwischen verlautet mit Bestimmtheit das Gerücht, daß alle Deutschen sofort aus Paris ausgewiesen werden sollen. Ich halte dies gleichwohl für unmöglich; wenn doch, werde ich Sie sofort telegraphisch davon benachrichtigen.

Ich habe die Ehre u. s. w.

G. B. Washburne.

---

19.

Der. Staaten Gesandter Washburne an Staatssekretär  
Fisch in Washington:

Paris, 12. August 1870.

(Telegramm.)

Französische Regierung beschloß, daß Norddeutsche, mit gewissen Ausnahmen, Frankreich zu verlassen haben. Theilen Sie das der preussischen Regierung mit und instruiren

been placed under my protection with the assent of the government of His Majesty. He said the ministry had gone out and that it was impossible to have anything done that night; but, upon my suggestion, he said he would see the prefect of police on the subject.

This whole matter having assumed a still graver aspect, my colleagues and myself called yesterday afternoon upon Mr. Chevereau, the new minister of the interior, to make our representations and see what the French Government proposed to do in the premises. Mr. C. was just going to the chamber, and it was impossible for him to give us an audience; but he fixed ten o'clock this morning as the time at which he would see us at the ministry of the interior. On repairing thither we found he had been called away to a meeting of a council, and that he could not have an interview with us until half past six this afternoon, and, of course, too late for me to advise you of the result by the dispatch-bag, which leaves to-night. In the meantime the report is rife that a decree is to be made, at once, expelling all Germans from Paris. I cannot, however, think such a thing can be possible; but if so, I shall communicate with you immediately by telegraph.

\* \* \* \* \*

I have, &c.,

E. B. WASHBURNE.

---

19.

*Mr. Washburne to Mr. Fish.*

(Telegram.)

*Paris, August 12, 1870.*

FISH, *Washington:*

French Government decides North-Germans, with certain exceptions, quit France. Advise Prussian Gov-



Sie mich. Eine große Anzahl Armer kann unmöglich ohne pekuniäre Unterstützung abreisen. Will die preußische Regierung mir einen Credit zur Verfügung stellen, um den Armen zur Abreise zu verhelfen? Im Interesse der Humanität erscheint dies nothwendig.

C. B. Washburne.

---

20.

Ver. Staaten Gesandter Washburne an Ver. Staaten  
Gesandten Bancroft in Berlin:

Paris, 12. August 1870

Mein lieber College! Der Herzog Gramont schrieb mir gestern Abend, daß der Architekt, der Hausmeister und der Concierge der preußischen Gesandtschaft, nebst des Lehteren Frau, wegen „compromitirender Briefe“ sofort aus Frankreich ausgewiesen werden sollen. Ich ging heute ganz früh zur preußischen Gesandtschaft hin, um den betreffenden Personen zu sagen, was bevorsteht und ihnen mitzutheilen, daß ich, wenn sie fortmüssen, sofort Jemanden hinschicken werde, der die Aufsicht über das Gesandtschaftsgebäude übernehme. Ich engagirte dann sofort zwei junge anständige Amerikaner (die Gebrüder McKeen) aus meinem früheren Illinoiser Congreßdistrikt, hieß sie, sofort nach der preußischen Gesandtschaft gehen, um die Aufsicht darüber zu führen und eine vertrauenswürdige Person zu engagiren, die Haus und Möbel bewachen soll. Im Falle von Anruhen oder eines Angriffs hieß ich sie, die amerikanische Flagge aufzuhissen.

Ich hoffe, die preußische Regierung wird glauben, daß ich Alles, was in meinen Kräften stand, gethan habe, ihr Eigenthum zu beschützen, und daß ich nun annehme, daß kein Zwischenfall nun eintreten wird.

ernment and instruct me. Impossible for great numbers of poor to leave without pecuniary aid.

Will Prussian Government place a credit at my disposition to assist poor in leaving? It seems necessary in the interest of humanity.

WASHBURNE.

---

20.

*Mr. Washburne to Mr. Bancroft.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,

*Paris, August 12, 1870.*

MY DEAR COLLEAGUE:—The Duke de Gramont sent me a letter last night, stating that, on account of a "compromising correspondence," the architect, the *maitre d'hotel* and two domestics, supposed to mean the *concierge* and his wife, in charge of the Prussian embassy, would be immediately expelled from France.

I went personally quite early this morning to the embassy to advise the parties what was to happen, and to tell them that I should send a person at once to take charge of the embassy when they were sent off.

I have since procured two honest young Americans from my old Congressional district in Illinois to go right to the embassy and keep charge of it, to employ an honest and faithful *concierge* and some trustworthy person to have charge of the house and furniture, and in case of any trouble or attack, to display the American flag.

I hope the Prussian Government will understand that I have done all that I can to protect their property, and that I do not presume now that it will be interfered with.

Ich empfang heute früh Ihren Brief nebst Einlage, betreffend Privateigenthum in Paris. Ich hoffe Ihnen morgen früh telegraphiren zu können.

Ich erfahre soeben, daß die Deutschen aus Paris ausgewiesen werden. Ist dies der Fall, so werde ich mich mit allen in meiner Macht stehenden Mitteln, die sich mit meiner Stellung vereinbaren lassen, bemühen, die Härten einer solchen Maßregel zu mildern und den unglücklichen, davon betroffenen Personen, aller möglichen Beistand leisten.

Ich bin in großer Eile, Ihr ganz ergebener Diener  
C. W. Washburne.

---

21.

Ver. Staaten Gesandter Washburne an die Herren  
Gebrüder McKean in Paris:

Paris, 12. August 1870.

An die Herren James und John McKean, Bürger der  
Ver. Staaten:

Meine Herren! Da der Hausmeister der preussischen Gesandtschaft aus Paris ausgewiesen ist, muß ich Sie ersuchen, mir den Gefallen zu erweisen, von der besagten Gesandtschaft Besitz zu nehmen und sie bis auf weitere Ordre besetzt zu halten. In Verbindung mit dem Concierge wünsche ich Ihnen den Schutz besagten Grundstückes anzuvertrauen; im Falle Gewalt droht, wollen Sie die amerikanische Flagge hissen.

Achtungsvoll Ihr ergebener Diener

C. W. Washburne.

I received your letter this morning, with the inclosure, about private property here in Paris. I hope to be able to telegraph in the morning. I learn this moment, and just as the mail closes, that there is to be an order of expulsion of Germans from Paris. If so, I shall endeavor by every proper means in my power, consistent with my position, to alleviate the hardships of such a measure, and afford all possible assistance to the unfortunate persons who shall become subject to it.

I am, in great haste, very truly your obedient servant,

E. B. WASHBURNE.

HON. GEORGE BANCROFT &c., &c., &c.

---

21.

*Mr. Washburne to Messrs. McKean.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,

*Paris, August 17, 1870.*

GENTLEMEN :—The *maitre d'hotel* of the Prussian embassy having been ordered out of France, I have to request that you will do me the favor to take possession of and occupy the said embassy till further orders. In conjunction with the *concierge*, I wish to confide the protection of the property to you, and in case of threatened violence, you will display the American flag.

Very respectfully, your obedient servant,

E. B. WASHBURNE.

JAMES A. and JOHN H. MCKEAN,

*Citizens of the United States.*

Ver. Staaten Gesandtschaftssekretär Hoffman an den  
Ver. Staaten Consul Gill in Rheims:

Paris, 12. August 1870.

Werther Herr! In Beantwortung Ihres Briefes läßt Ihnen Herr Washburne sagen, daß die französische Regierung im Begriff steht, bezüglich der in Frankreich lebenden Deutschen einen neuen Schritt zu thun, der wahrscheinlich auf Ausweisung des größeren Theiles derselben hinauslaufen wird. Herr Washburne will den Minister des Innern darüber heute Abend sprechen, und wenn er Ihnen etwas Wichtiges mitzutheilen hat, werde ich morgen schreiben.

Achtungsvoll Ihr ergebener Diener

William Hoffman.

Ver. Staaten Gesandte Washburne an Ver. Staaten  
Gesandten Bancroft in Berlin:

Paris, 13. August 1870.

Mein lieber Herr Bancroft! Ich habe Ihr Werthes vom 8. d. M. nebst Einlage des Staatssekretärs Herrn von Thiele empfangen und auch die nöthigen Schritte gethan, um die gewünschte Information zu erlangen; doch habe ich nicht amtlich nachgefragt.

Alle Waaren, deutschen Ursprungs, die zur Zeit im Pariser Lagerhaus sind — natürlich Kriegscontrebände ausgenommen — befinden sich nach bestehendem Gesetze durchaus in keiner Gefahr. Dies ist die allgemeine Ansicht

*Mr. Hoffman to Mr. Gill.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,

*Paris, August 12, 1870.*

DEAR SIR:—In reply to your last letter, Mr. Washburne desires me to say that the French Government is about to take new steps in reference to North-Germans residing in French territory, which will probably result in the expulsion of the greater part of them. Mr. Washburne is to see the minister of the interior upon the subject this evening, and if he has anything important to communicate to you, I will write to-morrow.

Respectfully, your obedient servant,

WICKHAM HOFFMAN,

*Secretary of Legation.*

A. G. GILL, ESQ.,

*United States Consul, Rheims.*

---

*Mr. Washburne to Mr. Bancroft.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,

*Paris, August 13, 1870.*

MY DEAR MR. BANCROFT:—I have received your esteemed favor of the 8th instant, containing inclosure of Mr. Thile, and I immediately took the necessary steps to obtain the desired information without having recourse to official inquiry.

All merchandise of German origin at present in the Paris warehouse (of course all contraband of war excepted) falling within the category of private property is not in any danger whatsoever, so far as already-



der hiesigen Kaufmannschaft. Natürlich läßt sich nicht im Voraus sagen, was für Gesetze oder Maßregeln etwa noch angenommen werden k ö n n t e n.

Ergebenst Ihr

E. B. Washburne.

---

24.

Ber. Staaten Gesandtschaftssekretär Hoffman an Ber. Staaten Gesandte Consul Gill in Rheims:

Paris, 14. August 1870.

Mein Herr! Es muß da ein Irrthum hinsichtlich der Bestimmungen über die Deutschen in Rheims obwalten. Wahrscheinlich sind die neuen Instruktionen dort noch nicht angekommen. Der Minister des Innern hat uns versprochen, die Abfertigung in jeder Weise zu erleichtern. Einfachste Form von Paß der Gesandtschaft oder eines Consulats der Ber. Staaten genügt; das Siegel ohne Unterschrift mit dem Visa: „Bon pour sortir de France“. Wir haben gestern 170 solcher Pässe ausgestellt.

Herr Washburne hat die Aufmerksamkeit des Ministers auf Ihren Brief gelenkt. General Read, Ber. Staaten General=Consul in Paris, ist zurückgekehrt und ich denke, daß Sie im Interesse gemeinsamen Handelns der Consuln gut thun werden, mit ihm in Correspondenz über die Sache

Ihr ganz ergebener

Widham Hoffman.

existing laws are concerned. This is the general opinion of the mercantile community here.

It is, of course, impossible to make any conjectures as to what laws may be adopted or measures taken hereafter.

I am, very truly yours,

E. B. WASHBURNE.

Hon. GEORGE BANCROFT, &c., &c., &c.

---

24.

*Mr. Hoffman to Mr. Gill.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,

*Paris, August 14, 1870.*

SIR:—There is evidently some error in the regulations relative to the Germans at Rheims. Probably the new instructions had not reached there yesterday.

The minister of the interior has promised us to facilitate their exit in every way. The slightest sort of a pass from the United States legation or consulate—the seal, without signature, with the *visa* “*Bon pour sortir de France*”—is to be enough. We gave one hundred and seventy such yesterday.

Mr. Washburne has called the minister's attention to your letter. General Read has returned, and I presume that, with a view to uniformity in the action of the consuls in this matter, it would be well that you should correspond with him.

Very truly, yours,

WICKHAM HOFFMAN,

*Secretary of Legation.*

A. G. GILL, ESQ.,

*United States Consul, Rheims.*

Ver. Staaten Gesandter Washburne an Ver. Staaten  
Gesandten Jones in Brüssel:

Paris, 15. August 1870.

Mein lieber Gesandter! Bitte gehen Sie zum Grafen  
d'Enzenberg und sagen Sie ihm von der schrecklichen Lage  
der Angehörigen des Großherzogthums Hessen, die Befehl  
erhalten haben, Frankreich zu verlassen.

Ohne jeden Arbeitsverdienst, ohne Geld und ohne Brot,  
beständig von der Nachbarschaft bedroht und unter der  
Ordre, Frankreich zu verlassen, ist ihre Lage eine aller Be-  
schreibung spottende. Preußen hat mir eine große Credit=  
anweisung geschickt, damit ich mich seiner ausgewiesenen  
Angehörigen annehmen kann, und Hessen=Darmstadt muß  
daselbe thun, aber so schnell wie möglich, sonst sterben die  
Leute Hungers. Die Scenen des Elends, deren Zeuge ich  
heute bin, vermöchten die härtesten Herzen zu rühren. Ich  
gebe aus eigener Tasche einigen Hessen=Darmstädtischen  
Angehörigen Vorschüsse, da ich den Thränen der armen,  
halbverhungerten Frauen mit ihren Kindern auf dem Arm  
nicht widerstehen kann.

Bitte, verlieren Sie keine Zeit in der Sache. Ich weiß,  
Graf d'Enzenberg wird sofort thatkräftig handeln und mich  
benachrichtigen.

Ich schreibe in großer Eile, um mit meiner Post fertig  
zu werden.

Ihr ergebener

E. B. Washburne.

Ver. Staaten Gesandter Washburne an Ver. Staaten  
Gesandten Bancroft in Berlin:

Paris, 15. August 1870.

Mein lieber College! Herr Jones, Ver. Staaten Ge=

*Mr. Washburne to Mr. Jones.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,

*Paris, August 15, 1870.*

MY DEAR MINISTER:—Please see Count d'Enzenberg, and tell him of the terrible condition of the subjects of the Grand Duke of Hesse, who are ordered to leave France.

Deprived of all labor, without money and without bread, threatened continually in their neighborhoods, and ordered to leave France, their condition is deplorable beyond description. Prussia has given me a large credit to take care of its subjects who are ordered out, and Darmstadt must do the same as soon as possible or her subjects will starve. The scenes of misery I am witnessing to-day are enough to move the strongest hearts. I am myself advancing to some subjects of Darmstadt, as I cannot resist the tears of the poor, half-starved women with their babies in their arms.

Please lose no time in this matter. I know Count d'Enzenberg will act at once and advise me.

I write in great haste to get off my mail.

Truly yours,

E. B. WASHBURNE.

Hon. J. R. JONES.

*Mr. Washburne to Mr. Bancroft.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,

*Paris, August 15, 1870.*

MY DEAR COLLEAGUE:—I have the notice through Mr. Jones of the credit of fifty thousand thalers. It has

sandter in Brüssel, theilt mir mit, daß von Hessen=Darmstadt 50,000 Thaler angewiesen worden sind. Es kommt nicht zu früh. Traurige Scenen von Elend und Verzweiflung, denen ich heute beizuohnen mußte, genügen, um das härteste Herz zu erweichen.

Diese armen, anständigen Deutschen sind alle seit der Kriegserklärung außer Arbeit gekommen, und viele von ihnen haben Alles, was sie hatten, aufgezehrt; sie sind nun ohne Arbeit, ohne Geld, ohne Brot, von ihrer Nachbarschaft bedroht und in dem größten Elends= und Schreckenszustand. Verhungerte Frauen mit Kindern auf dem Arm stehen dicht gedrängt in meiner Gesandtschaft. Männer, von Hunger und Angst abgemagert, warten draußen auf der Straße in Schaaren. Ich gebe solchen Personen dreißig Francs, damit sie an die Grenze kommen, und ich hoffe, daß dies für diesen Zweck ausreicht, und dann muß die preußische Regierung sich ihrer Kinder annehmen; sie hat meinem Antrage, mir einen Credit für diesen Zweck zu bewilligen, entsprochen, wie es einer großen Nation würdig ist.

Ich wünsche, daß Sie der sächsischen Regierung mittheilen, daß ich sobald wie möglich eine Creditantweisung für ihre Angehörigen haben möchte.

Ihr ganz ergebener u. f. w.

E. B. Washburne.

27.

Ber. Staaten Gesandter Washburne an Staatssekretär Fish in Washington:

Paris, 15. August 1870.

Mein Herr! Ich habe heute die Depesche des Herrn Davis erhalten, betreffend die mir von der preußischen Regierung zur Unterstützung ihrer aus Frankreich ausgewiesenen Unterthanen zur Verfügung gestellte Creditan=

not come too soon. Sad scenes of misery and desolation as I have been compelled to witness to-day are enough to appal the sternest heart.

These poor honest Germans have all been thrown out of work since the declaration of war, and many of them have used up all the means they had. They are now without work, without money, without bread, threatened in their neighborhoods, and in the greatest state of terror and misery. Starving women with their little children in their arms fill my legation. Men gaunt with hunger and anxiety are awaiting with the crowd in the street. I give such persons thirty francs to get to the frontier, and I hope that will be enough for that purpose, and then the Prussian Government must take care of its children. Its response to my suggestion to have a credit to be applied to this purpose is worthy of a great nation.

I want you to communicate with the Saxon Government, and have a credit here for its subjects as early as possible.

Very truly yours, &c., &c.

E. B. WASHBURN.

Hon. GEO. BANCROFT, &c., &c., &c.

---

27.

*Mr. Washburne to Mr. Fish.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,

*Paris, August 15, 1870.*

SIR:—I have to-day received the dispatch of Mr. Davis, relative to the credit to be placed at my disposition by the Prussian Government in aid of their sub-



weisung. Diese Anweisung ist nicht zu früh gekommen. Fünfhundert Norddeutsche sind heute in der Gesandtschaft gewesen, um ihre Pässe zur Abreise zu bekommen; darunter waren Leute in äußerster Armuth, deren Lage in jeder Beziehung eine höchst traurige war. Seit dem Kriegsausbruch konnte kein Deutscher Arbeit bekommen, und die arme Klasse hat schon alle ihre Ersparnisse aufgezehrt; sie sind daher heute ohne Arbeit, ohne Geld, ohne Credit, ohne Freunde, ohne Brot. Vom Hunger gequält, durch Gewaltandrohungen eingeschüchtert, ohne die Mittel zur Abreise, sind sie zu mir gekommen, sie zu retten. Frauen, mit Kindern auf dem Arm und hochschwangere Frauen, in Thränen gebadet und von Angst erfüllt, sind zu ihrer Gesandtschaft, als ihrer letzten Hoffnung, gekommen. Ich bin der preussischen Regierung unendlich dankbar dafür, daß sie es mir ermöglicht, diesen armen Leuten einigermassen zu helfen. Ich gebe Jedem 30 Francs, die so weit hinreichen, um an die deutsche Grenze zu kommen, wo man sich hoffentlich ihrer annehmen wird. Ich werde Alles, was in meiner Macht steht, thun, um das Unglück dieser Leute, deren grauenhafte Lage das tiefste Mitgefühl jedes edelmüthigen Herzens herausfordert, zu mildern.

Sie müssen diese eiligst geschriebene Depesche entschuldigen, die ich um Mitternacht, nach einem Tage ununterbrochener Arbeit, vollende.

Ich habe die Ehre u. s. w.

E. W. Washburne.

jects expelled from France. I have also received an authoritative dispatch to the effect that 50,000 thalers will be placed to my credit for that purpose. This credit has come none too soon. Five hundred subjects of the North-German Confederation have been to the legation to-day to get their passports to leave French territory. Among this number have been many persons of extreme poverty, and whose condition was in every respect most deplorable. Since the breaking out of the war no Germans have been able to get work, and the poorer classes have already exhausted the very little they had in store. They are, therefore, to-day without work, without money, without credit, without friends, without bread. Pinched with hunger, terrified by threats of violence, with no means of leaving the country, they have come to me to save them. Women with little babies in their arms, and women far gone in pregnancy, bathed in tears and filled with anguish, have come to our legation as their last hope. I feel immeasurably thankful that the liberality of the Prussian Government has enabled me to afford these poor people some relief. I gave each one 30 francs, which is enough to enable them to reach the German frontier, where I have no doubt they will be taken care of. I shall do all in my power to assuage the miseries of these people whose cruel situation must challenge the profoundest sympathy of every generous heart.

You must excuse this hastily written dispatch, finished at midnight after a day of incessant labor.

I have, &c.,

E. B. WASHBURNE.

Ver. Staaten Gesandter Washburne an Ver. Staaten  
Gesandten Jones in Brüssel:

Paris, 16. August 1870.

Lieber College: Wir haben Arrangements getroffen, um eine große Anzahl ausgewiesener Deutscher nach Belgien und nach Herbesthal an der preussischen Grenze zu schicken. Der Zug wird heute Abend um 10½ abgehen und morgen Nachmittag um 2 Uhr in Herbesthal ankommen. Suchen Sie sofort den Vertreter der preussischen Regierung in Belgien auf und theilen Sie ihm das mit, damit für die Leute bei ihrer Ankunft in Herbesthal gesorgt werden kann.

Ihr ganz ergebener

E. B. Washburne.

Ver. Staaten Gesandter Washburne an die Firma Rothschild, Paris:

Paris, 17. August 1870.

Meine Herren! Ich werde benachrichtigt, daß die preussische Regierung mir bei Ihrem Hause einen Credit von 50,000 Thalern zur Verfügung stellen wird. Ich wünsche, daß das Conto nicht auf meinen persönlichen Namen eröffnet werde, sondern in folgender Form:

„E. B. Washburne, Gesandter der Ver. Staaten, mit dem Schutze der norddeutschen Unterthanen während des französisch-deutschen Krieges beauftragt.“

28.

*Mr. Washburne to Mr. Jones.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,

*Paris, August 16, 1870.*

DEAR COLLEAGUE:—We have made arrangements to send great numbers of expelled Germans into Belgium and to Herberthal, which is on the Prussian frontier. The train carrying these people will leave Paris half past ten o'clock at night and will reach Herberthal at 2 o'clock p. m. of the next day. You should at once see the representative of the Prussian Government in Belgium and give him notice of this, so that these people can be taken care of on their arrival at Herberthal.

Very truly, yours,

E. B. WASHBURNE.

Hon. J. R. JONES,

*Minister United States, Brussels.*

---

29.

*Mr. Washburne to the Messrs. Rothschild.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,

*Paris, August 17, 1870.*

GENTLEMEN:—I am advised that the Prussian Government will place at your house at my disposition a credit of fifty thousand thalers. In opening such a credit I would be glad to have it done not in my name as an individual, but in the name of "E. B. Washburne, minister of the United States, charged with the protection of the subjects of the North German Confederation in France, pending the existing war between France and Prussia."

Die Tratten werde ich aber nur mit meinem Namen unterzeichnen, und in den Fällen, in denen ich anderes Geld als Papier brauche, werde ich es auf den Tratten bemerken.

Ich habe die Ehre u. s. w.

E. B. Washburne.

---

30.

Der. Staaten Gesandter Washburne an den französischen Minister des Auswärtigen de la Tour d'Auvergne:

Paris, 17. August 1870.

Mein Herr! In unserer gestrigen Unterredung erwiesen Sie mir die Ehre, mich zu ersuchen, die von mir vertretene Ansicht bezüglich der Abreise der zur Zeit in Frankreich befindlichen Deutschen schriftlich niederzulegen.

Unter Genehmigung der französischen Regierung bin ich von meiner Regierung mit dem Schutz der Angehörigen des Norddeutschen Bundes, des Großherzogthums Hessen und Sachsen-Coburg-Gotha's für die Dauer des Krieges beauftragt worden. Ehe die französische Regierung einen Schritt bezüglich der Abreise der Deutschen unternommen hatte, arrangirten wir — die Herren Kern, Gesandter der Schweiz, Drouineff, Charge d'Affaires von Rußland, der den Schutz der Württemberger übernommen, und ich — am letzten Freitag, den 12. d. M., eine Zusammenkunft mit dem Minister des Innern, Herrn Chevreau, um ihn

I shall, however, sign the drafts as an individual, and in all cases where I want funds other than paper I shall so specify on the face of the drafts.

I have the honor to be, very respectfully, your obedient servant,

E. B. WASHBURNE.

Messrs. ROTHSCHILD.

---

30.

*Mr. Washburne to Prince de la Tour d'Auvergne.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,

*Paris, August 17, 1870.*

SIR:—In our conversation yesterday you did me the honor to request that I might put in writing the views I expressed to you, verbally, in relation to the departure from France of the subjects of the powers now at war with France.

Having been charged by the direction of my own government, and with the consent of the French Government, with the protection of the subjects of the Confederation of the North, as well as the subjects of Hesse Grand-Ducale, Saxony, and Saxe-Coburg-Gotha, in France, during the war now existing between France and the said powers, I beg leave to state that before any official action had been taken by the French Government in relation to the departure from France of the said subjects, my colleagues, Mr. Kern, the minister of Switzerland, charged with the protection of the subjects of Bavaria and Baden, and Mr. Okouneff, the Russian charge d'affaires, charged with the protection of the subjects of Wurtemberg, and myself, arranged an in-



um Schutzmaßregeln für die Deutschen anzugehen, doch ehe die Zusammenkunft stattfinden konnte, ersah ich aus den Berichten über die Verhandlungen des gesetzgebenden Körpers, daß Herr Chebreaux in der Kammer gesagt: „Seit vorgestern haben wir alle Maßregeln ergriffen, um die Fremden auszutreiben.“ Wir hatten uns also, als die Zusammenkunft mit Herrn Chebreaux stattfand, an die in der Kammer besprochene Ausweisungsmaßregel zu halten. Höflich und freimüthig erklärte uns Herr Chebreaux den Stand der Dinge. Nach Darlegung der Gründe, die die Regierung zu diesem Schritte bewogen, versprach er, so weit möglich, die Härte der Lage zu mildern und die Abreise des Ausgewiesenen zu erleichtern. Eure Excellenz werden sich wundern, zu hören, von welcher alarmirender Wirkung auf meine Schützlinge jene Nachricht von dem Ausreisungsbeschluss gewesen; ihre Zahl ist sehr groß; Sie selbst gaben sie in unserer Besprechung auf 40,000 an; Andere nehmen eine noch höhere Zahl an. Die Wegschaffung einer solchen Bevölkerung in einigen wenigen Tagen, selbst mit möglichen Rücksichten, muß ein unsägliches Elend hervorbringen, da es die Zerstörung des Heims und den Verlust von Eigenthum in sich schließt. Wenn es sich um Personen handeln würde, die die Gastfreundschaft mißbrauchen und hierblieben, um zu spioniren oder Verschwörungen gegen die Regierung anzuzetteln, oder den allgemeinen, öffentlichen Frieden zu stören, so würde sicherlich Jedermann damit einverstanden sein, daß solche Leute bestraft und des Landes

terview with M. Chevereau, minister of the interior, for Friday last, the 12th instant, with a view of seeking such measures of protection to the Germans in Paris as the situation seemed to require; but that before that interview took place I learned of the proceedings of the Corps Legislatif on that day, and of the declaration of M. Chevereau to the Chamber that "*Depuis avant-hier nous prenons toutes les mesures pour expulser les etrangers qui sont en ce moment dans la capitale.*" Therefore, when the interview actually occurred, we found it necessary to address ourselves to the measure of expulsion which has been considered by the Chamber. With courtesy and frankness M. Chevereau explained to us the position of matters touching the Germans in Paris. After stating what had been done and the reasons which had influenced the government, he expressed every desire to ameliorate, as far as possible, the severity of the situation, and to facilitate, in every way, the departure of the subjects to whom the order was intended to apply. But after the official action taken on this subject had become known, your excellency will not be surprised to learn of the alarm and excitement it produced among the people whose protection had devolved upon me. Their number is very large. In our conversation your excellency estimated it at forty thousand, other people have placed the estimate still higher. The removal of such a population in a few days, even with all ameliorations, could not fail to carry with it an incredible amount of suffering and misery, involving, as it must, the breaking up of homes and the sacrifice and abandonment of property. As to those subjects of

verwiesen werden. Aber unter den Deutschen in Paris muß die Zahl solcher Personen verhältnißmäßig sehr gering sein. So weit ich beobachtet habe, besteht die Großzahl des Deutschthumes dieser Stadt — abgesehen von den großen Kaufleuten — aus anständigen, fleißigen Arbeitern und Arbeiterinnen, die unter der Sanktion der Volksmeinung in dieses Land gekommen, im Vertrauen auf die Gastlichkeit und den Schutz der Regierung; sie haben meistens schwer zu arbeiten, um sich und ihre Familien zu erhalten, und theiligen sich nicht an der Politik, ja Viele sind in den Tagesereignissen ganz unbewandert. Auf diese Klasse fällt die Maßregel der Regierung besonders schwer. Die Scenen, denen ich täglich selbst beiwohnen mußte, sind erschütternd. Meine Gesandtschaft und die sie umgebenden Straßen sind jeden Tag von Menschenhaaren besetzt, die nach ihren Pässen kommen und um Geldunterstützung bitten (die ich in gegebenen Fällen zu geben ermächtigt bin), damit sie der Ausweisungsordre entsprechen können. Unter diesen Umständen wäre es Pflichtvernachlässigung meinerseits und ein Vergeßen der Humanitätspflicht, wenn ich nicht durch Vermittlung Eurer Excellenz den stärksten Appell an die kaiserliche Regierung richtete, diese Frage nochmals in Erwägung zu ziehen. Ich bitte Sie, wenn es unmöglich

the powers at war with France who abuse the hospitality of the country, and who remain in it to become spies, to plot against the government, to stir up sedition, and to trouble the public peace generally; all men will be in accord with the government in punishing them and in expelling them from French territory. But their number must be small as compared with the whole number of Germans finding themselves now in Paris. From my observation, the great number seem to be composed (independently of the active business men with large affairs) of honest, industrious, laboring men and women, who have come into the country under the sanction of public faith, relying upon the hospitality and protection of the government. They are for the most part engaged in daily toil for the support of themselves and their families, taking no interest in political affairs and many of them quite ignorant of the ordinary passing events. It is upon this class of people that the action of the government falls with peculiar severity. The scenes I am compelled daily to witness are afflicting. My legation and the surrounding streets are filled every day with crowds of these people, who come to procure their passes and to beg some aid (which I had been authorized to extend in certain cases) to enable them to conform to what they understand to be the direction of the government and to leave the country. Under these circumstances, therefore, I feel that I should fail to discharge the full measure of the duty devolving upon me in this regard, and that I should be forgetful of the obligations of humanity did I not make the strongest appeal to the government of His Majesty, through your

sein sollte, die Maßregel sofort ganz einzustellen, wenigstens solche Modificationen zu beschließen, daß es den unter meinem Schutz Stehenden erlaubt ist, so lange hierzubleiben, als sie keinen Grund zur Beschwerde geben. Und ferner bitte ich Sie, denselben den Schutz zu gewähren, welchen das Völkerrecht unbewaffneten Feinden gibt.

Indem ich diesen Appell an Sie richte, gehorche ich nur dem Wunsch meiner Regierung, die mich instruiert hat, Alles zu thun, was mit der neutralen Stellung unseres Landes und dem Völkerrecht vereinbar ist, um die Lage der meinem Schutz Anvertrauten zu erleichtern.

Ich benütze diese Gelegenheit u. s. w.

E. B. Washburne.

excellency, to further consider this question, and to ask that if it be not possible to suspend action altogether, that there may be at least some modification of the measures already taken so as to permit such subjects of the belligerent powers as are under my protection, who are now in France, to remain in the country so long as their conduct shall give no cause of complaint, and further to ask for them that protection which the law of nations accord to unarmed enemies. In making this appeal I but obey the wishes of my government, which has instructed me to do everything which is consistent with the position of my country as a neutral, and with the law of nations to alleviate the condition of things now existing as regards these people with whose protection I have been charged.

In closing this communication I beg leave to thank your excellency for the clear and courteous manner in which you were pleased to explain the views of His Majesty's government on the subject of our interview, and for the disposition manifested by your excellency to soften, in that respect, as far as might be in your power, the hardships which a state of war might impose.

I take this occasion to renew to your excellency the assurances with which I have the honor to remain your excellency's very obedient servant,

E. B. WASHBURNE.

PRINCE DE LA TOUR D'AUVERGNE,

*Minister of Foreign Affairs.*



Ver. Staaten Gesandter Washburne an Ver. Staaten  
Generalconsul Read, Paris:

Paris, 18. August 1870.

Mein Herr! Ich erlaube mir Ihnen Abschrift der Instruktion zu senden, die die Polizeiprefektur ihren Agenten ertheilt hat.

Sie sind darnach ermächtigt, besagten Norddeutschen Unterthanen Pässe auszustellen, und indem Sie das thun, werden Sie uns unsere Arbeit erleichtern. Ich lege ein Formular der Pässe bei, die wir geben, auf das Sie nur den Consulats=Stempel zu drücken brauchen.

Ich bin ganz ergebenst Ihr gehorsamer Diener.

E. W. Washburne.

Ver. Staaten Gesandter Washburne an Herrn Schmidt,  
Boten der Gesandtschaft in Paris:

Paris, 18. August 1870.

Antoine Schmidt! Sie müssen noch einmal zum Eisenbahn=Direktor gehen. Die Zahl der Leute, die abreisen wollen, ist so groß, daß ich, wenn ich sie alle wegschicke, halben Fahrpreis bewilligt haben möchte.

*Mr. Washburne to Mr. Read.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,

*Paris, August 18, 1870.*

SIR:—I beg leave to inclose a copy of the instructions given by the prefecture of police to their agents :

2me. depeche du 13 d'aout. Les explications que j'ai donnees au Corps Legislatif au sujet des Prussiens, vous ont fixe sur la portee des mesures qu'il convient de leur appliquer afin de rendre encore plus facile le depart des Prussiens et Allemands dont la situation ne comporte pas des menagemens particuliers.

J'ai decide que nul visa d'une autorite francaise ni sera appose sur le passeport ou la passe qui sera delivree par les ministres ou les consuls charges des interets de ces etrangers.

You will consider yourself, therefore, authorized to give passes to subjects of the North-German Confederation, and by so doing you will relieve us very much. I inclose a form of the passes we give, to which you will merely attach the stamp of your consulate.

I am, very truly, your obedient servant,

E. B. WASHBURNE.

General J. MEREDITH READ,

*Consul-General, Paris.*

---

*Mr. Washburne to Mr. Schmidt.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,

*Paris, August 18, 1870.*

ANTOINE SCHMIDT:—You must go again and see the

Herr Kern, der Schweizer Gesandte, sagt mir, daß er mit der Lyoner Eisenbahn und mit der Schweizer Eisenbahn für die Leute, die er wegzuschicken hat, gleichfalls ein Arrangement über halbe Fahrpreise abgeschlossen hat. Ich muß unbedingt dasselbe haben, sonst kann ich die Leute nicht wegschicken. Ich weiß, daß die französische Regierung es wünscht, daß die Eisenbahn auf das Arrangement eingehe. Wenn die uns schon gelieferten Bahnbillete durchaus voll bezahlt werden müssen, so sei es, obschon es in der Ordnung wäre, wenn die bereits gelieferten Billete in das Arrangement mit eingeschlossen würden

Ihr

E. B. Washburne.

---

33.

(Antwort auf No. 32.)

Gesandtschaftsbote Herr Schmidt an Ver. Staaten Gesandten Washburne:

Paris, 18. August 1870.

Mein Herr! Gleich nach Empfang Ihres heutigen Briefes ging ich zum Direktor der Nordbahn und zeigte ihm den von Eurer Excellenz an mich gerichteten Brief. Seine Antwort war, Sie sollten ihn durch den Minister des Innern ersuchen lassen, für die armen Ausgewiesenen halben Fahrpreis zu bewilligen. Ich ging mit dieser Antwort gleich zum

director of the railroad. The number of people wanting to leave is so great that if I am to continue to send them I must have an arrangement to have the tickets at half-price.

Mr. Kern, the Swiss minister, tells me he has that arrangement with the Lyons Railway, and with the Swiss railways, so far as regards the people he is sending out of the country. It is absolutely necessary for me to have the same or I must stop sending. I know that the French Government will desire the railroad to make this arrangement, and it should include the tickets already delivered to us, although, of course, we shall pay full price for tickets already delivered if they insist.

Yours,

E. B. WASHBURNE.

---

33.

*Mr. Schmidt to Mr. Washburne.*

(Answer to No. 32.)

*Paris, August 18, 1870.*

SIR:—Immediately on receipt of your letter of to-day, I went to the director of the Northern Railroad and showed him the letter which your excellency addressed to me. His answer was that you should apply to the minister of the interior to obtain a letter from him requesting the Northern Railroad Company to agree to your request to let you have tickets at half-price to send home the poor people, of the North-German Confederation as they have to leave France by order of the French Government.

After having reported verbally these facts, I went to

Minister des Innern und erhielt nach kurzer Erklärung den gewünschten Brief an den Direktor der Nordbahn, in dem der Minister mich ermächtigt, halben Fahrpreis zu erlangen. Ich ersuche nun Eure Excellenz dasselbe Gesuch schriftlich an die Bahngesellschaft zu richten.

Hochachtungsvoll Ihr ergebener Diener

A. Schmidt.

---

34.

Ver. Staaten Gesandter Washburne an den Unterstaatssekretär des Aeußeren, Herrn von Thile, Berlin:

Paris, 19. August 1870.

Vor 2 Tagen hatte ich die Ehre Ihren Brief, bezüglich der Verhaftung des Norddeutschen Consuls Schleuder in Rhon, zu empfangen. Ich schrieb sofort an den Minister des Auswärtigen und übergab ihm den Brief persönlich. Da er soeben erst das Ministerium übernommen hatte, kannte er den betreffenden Fall nicht; er versprach mir aber, sich sofort zu informiren und mich in der Sache zu benachrichtigen. Sobald ich von ihm höre, theile ich Ihnen das Weitere mit.

Ich habe die Ehre u. s. w.

C. W. Washburne.

the minister of the interior, and after a short explanation upon the subject I obtained the letter requested for the Northern Railroad Company to give me full power to obtain the reduction of the tickets to half-prices. I respectfully request your excellency to write a letter on the subject to the same company.

Very respectfully, I remain, your most obedient servant,

A. SCHMIDT.

His Excellency E. B. WASHBURNE,  
*Minister of the United States, charged  
with the affairs of the North-German Confederation.*

---

34.

*Mr. Washburne to Mr. von Thile.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,

*Paris, August 19, 1870.*

SIR:—I had the honor two days ago to receive the letter of your excellency on the subject of the arrest of Mr. Schleucker, the consul of the Confederation of North-Germany at Lyons.

I immediately addressed a letter to the Prince de la Tour d'Auvergne on the subject, and delivered it to him in person. As he had but just taken possession of the foreign office, he was ignorant of the facts in the case, but he promised to take information at once and advise me in the premises.

As soon as I hear from him I shall communicate with you further on the subject.

I have the honor to be, very respectfully, your obedient servant,

E. B. WASHBURNE.

Mr. VON THILE,

*Under Secretary of Foreign Affairs, &c.*



Ver. Staaten Gesandter Washburne an Herrn Connean, Präsekt der Seine und Lise:

Paris, 20. August 1870.

Mein Herr! Ich bin benachrichtigt worden, daß einige Personen in St. Gratien bei Enghien les Bains, das Eigenthum des Norddeutschen Generalconsuls Herrn Bamberger, bedroht haben. Da die Regierung Seiner Majestät des Kaisers mich versichert hat, daß das Eigenthum der deutschen Beamten während ihrer Abwesenheit geschützt sein soll, so bitte ich Sie, die Freundlichkeit zu haben, die nöthigen Schritte zum Schutze des Eigenthums des Herrn Bamberger zu ergreifen.

Empfangen Sie, mein Herr, u. s. w.

E. B. Washburne.

Ver. Staaten Gesandter Washburne an Ver. Staaten Gesandten Jones in Brüssel:

Paris, 20. August 1870.

Mein Herr! Wir senden die Deutschen aus Paris an die deutsche Grenze bis Huberthal, wobei sie zuletzt in die belgische Eisenbahn umsteigen müssen. Der volle Fahrpreis bis aus Ende beträgt 22 Francs. Die Nordbahn hat uns halben Fahrpreis bewilligt und mich ersucht, mich an Sie zu wenden, damit die belgische Bahn ebenfalls diese Preisermäßigung gewähre. Wollen Sie also dies baldge-

*Mr. Washburne to Mr. Conneau.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,

*Paris, August 20, 1870.*

SIR:—I have been informed that some persons at St. Gratien, near Enghein les Bains, have menaced the property of Mr. Bamberg, consul-general of the North-German Confederation. As the government of His Majesty the Emperor has assured me that the property of the German officials should be protected during their absence, I beg you will have the kindness to take the necessary measures to protect the property of Mr. Bamberg.

Receive, sir, the assurance of my highest consideration,

E. B. WASHBURN.

*Charged with the protection of the subjects  
of North-Germany in France.*

Monsieur C. CONNEAU,

*Perfect de Seine and Oise.*

*Mr. Washburne to Mr. Jones.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,

*Paris, August 20, 1870.*

SIR:—We are sending the Germans from Paris to the German frontier at Huberthal, passing over the Belgian Railroad. The full fare, third-class, clear through, is 22 francs. The Chemin de fer du Nord here has now agreed to take half-fare, and they have requested me to apply through you to have the same reduction

fälligst besorgen. Der Fahrpreis zerfällt in 14 Francs 85 Centimes, französische Bahn und 7 Francs 15 Centimes belgische Bahn, gleich 22 Francs. Der halbe Fahrpreis ist demnach 11 Francs.

Ihr ergebener

C. B. Washburne.

---

37.

Ver. Staaten Gesandter Washburne an Staatssekretär  
Fish, Washington:

Paris, 24. August 1870.

Mein Herr! In meiner Depesche vom 12. d. M. (No. 18) sprach ich über das Interview, das zwischen dem Schweizer Gesandten, Herrn Kern, dem preußischen Charge d'Affaires, Herrn Oouneff und mir mit dem Minister des Innern, Herrn Chevereau, über den Schutz der Unterthanen der Mächte, die im Krieg gegen Frankreich sind, stattfinden sollte. Ich will nun versuchen, eine zusammenhängende Darstellung von dem, was seit Absendung jener Depesche stattgefunden hat, zu geben.

Am 12. d. M., Nachmittags um 6½ Uhr, hatte Herr Kern, Herr Oouneff und ich die obengedachte Besprechung mit dem Minister des Innern. Innerhalb der Zeit von der Festsetzung der Zusammenkunft und dem Statthaben der-

made by the Belgian Railroad, and they have no doubt it will be readily conceded: Will you, therefore, take immediate steps to accomplish this. The whole fare is divided as follows:

	Francs.
French .....	14.85
Belgian .....	7.15

---

22.00

	Francs
Half French fare..	7.45
Half Belgian fare..	3.55

---

11.00

Eleven francs, which is half-fare, whole distance.

Yours, truly,

E. B. WASHBURN.

Hon. J. R. JONES,

*Minister United States, Brussels.*

---

37.

*Mr. Washburne to Mr. Fish.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,

*Paris, August 22, 1870.*

SIR:—In my dispatch dated the 12th instant, I spoke of an interview which was to be had that evening by Mr. Kern, the Swiss minister, Mr. Okouneff, the Russian charge d'affaires, and myself, with M. Chevereau, minister of the interior, on the subject of the protection of the subjects of the powers at war with France.

I will now endeavor to give you a connected narration of what has taken place in regard to this matter since the date of my dispatch above alluded to.

On the 12th instant, at 6:30 p. m., Mr. Kern, Mr.

selben wurde dieser Gegenstand — die Austreibung der Deutschen aus Paris — im gesetzgebenden Körper zur Sprache gebracht. Zum vollen Verständniß übersende ich den wichtigsten Theil der Kammer-Verhandlung, nach dem Wortlaut des Amtsblattes:

Herr Terme: Ich möchte an den Minister des Innern die Frage richten über die Maßregeln, welche gegen die (zu den mit uns im Krieg begriffenen Mächten gehörigen) Ausländer ergriffen sind oder werden sollen. Verhängnißvolle Thatsachen sind in Sicht, die eine große Aufregung in Frankreich hervorrufen werden, die ich gestillt sehen möchte.

Minister des Innern: Meine Herren! Beim Beginn des Kriegs hat es die Regierung für geeignet gehalten, die Preußen an der Abreise aus Frankreich zu verhindern, damit sie sich nicht der feindlichen Armee anschließen.

Gambetta: Sie haben das erste Gesetz des Patriotismus verlegt!

Minister des Innern: Da die Umstände ernst geworden sind und die Anwesenheit der Fremden sich dem Interesse der Nationalvertheidigung äußerst schädlich erweist, so haben wir jenes Verbot aufgehoben. Seit vorgestern haben wir alle Maßregeln ergriffen, um die Ausländer aus der Hauptstadt auszutreiben.

Gremieux: Austreiben — oder erlauben, abzureisen?

Minister des Innern: Es versteht sich, daß ich dies meine. Vorgestern haben 1200 Preußen Paris verlassen, eben so Viele gestern Abend. Der gesetzgebende Körper wird einsehen, daß es unmöglich ist, an einem einzigen Tage 20,000 Preußen wegzuschicken.

Marquis de Piennes: Ich möchte den Minister des Innern ersuchen, das Wort „austreiben“ (expulser), das er

Okouneff, and myself had the interview with the minister of the interior of which I spoke in my dispatch No. 253. Between the time the interview was arranged with M. Chevereau and the time it actually took place the subject of the expulsion of the Germans from Paris had been up in the Corps Legislatif, and for a full understanding of what was said and done there I send you a translation of the material part of the debate, marked No. 1, as copied from the official journal. I would call your attention to the language made use of in this debate by the minister of the interior, Mr. Chevereau. He speaks of all measures taken to expel (*expulser*) the foreigners in Paris. I alluded to this for the reason that Mr. Davis had requested in his telegraphic dispatch that the word "*departure*" should be substituted for the word "*expulsion*."

Calling upon M. Chevereau, at the ministry of the interior, at the appointed hour, Mr. Kern, as being senior minister here, stated to him the subject upon which we had desired to see him, and explained our positions in the matter. Mr. Chevereau remarked that when he came into office he found that the preceding ministry had, in view of the circumstances at the time, adopted the policy of refusing to allow Prussians to leave France, and had made certain provisions regulating their residence. The circumstances had, however, changed, and he found himself in the face of regulations which had no longer any "*raison d'etre*." The government had, therefore, determined, with the view of both relieving itself from the presence, in the heart of the capital, of some forty thousand Prussians, and at the



gebraucht hat, zu erklären. Es wäre gegenüber der Humanität und Civilisation, etwas sehr Bedenkliches, aus Frankreich, oder selbst aus Paris allen Personen, die zu einer gegen uns im Kriege stehenden Macht gehören, ohne Unterschied auszutreiben.

Eugene Pelletan: Aus den Bemerkungen des Ministers des Innern ergibt sich, daß die Regierung zwei Irrthümer begangen hat. Erstens, daß sie den Deutschen nicht erlaubte, abzureisen, als sie es wünschten; das war eine Verletzung des persönlichen Rechtes. Zweitens, daß man sie jetzt austreiben will, wo sie unter dem Schutze der amerikanischen und anderen Gesandtschaften stehen; unter diesen Umständen hat man ihre persönlichen Rechte zu respektiren und zu schützen. Der Charakter des Kriegs ist bedenklich genug, als daß man diejenigen, die nichts verschuldet haben, nun hineinzubertwickeln brauchte.

Landwirthschafts- und Handelsminister: Die Preußen haben unsere Leute ausgetrieben.

Eugene Pelletan: Wenn hier Deutsche sind, die sich gegen uns verschwören, so haben wir etwas anderes zu thun, als sie auszutreiben, nämlich sie vors Kriegsgericht zu stellen; das ist es, was die Gerechtigkeit erfordert; und ich will noch mehr sagen, während ich das Wort habe, um die Prinzipien der Civilisation zu vertheidigen, welche gegen alle Angriffe sichergestellt sein müssen: An alle Mauern ist eine Depesche angeschlagen, die bei einem Spion gefunden worden sein soll. Ich will nun wissen, was aus diesem Spion geworden? Ist er vor ein Kriegsgericht gestellt worden? Wir müssen die Wahrheit über eine Geschichte solcher Art erfahren, da sie dazu benutzt worden ist, um eine große Partei, deren Patriotismus jetzt offenbar ist, zu verläumdern.

same time for the purpose of protecting them from the excited population of Paris, to order them in the most humane mode to leave the country. He was urged to do this in order to answer the interpellations of the Corps Legislatif and the general expression of public opinion as found in the journals of Paris. After a general conversation as to the effect of such action on the German population, and the hardships and misery which would result therefrom, Mr. C. said he was prepared in every way to mitigate as far as he could the harshness of the order, and that he would take pleasure in making the exceptions as numerous as possible; that any persons who could be recommended by respectable parties in their neighborhood, or who would be indorsed by the legations of Russia, the United States, and Switzerland, he would cheerfully allow to remain unmolested. At the same time, in view of the excited state of the population of Paris, he advised all who could get off to leave at once. He would endeavor to remove all difficulties in the way of departure and to make the formalities as few as possible. At my own suggestion he promised to ascertain from the prefecture of police whether it would be possible to dispense with the police *visa* of that office on the passports of Germans wishing to leave, and, in concert with prefect, he would devise some expeditious mode by which the Germans could leave France on the simple *visa* of the different legations charged with their protection. At my further suggestion, he promised to send immediate orders to the French police agents on the frontier not to molest the Germans who had started to leave the country, even if their papers had not a

Marquis de Piennes: Die Frage des Vorredners ist in doppeltem Sinne zu prüfen. Die Regierung hat das Recht und die Pflicht, sich gegen Ausländer, die das bei uns genossene Gastrecht mißbrauchen, vorzusehen, alle derartigen Neigungen streng zu unterdrücken. Aber gegen Humanität und Civilisation verstoßt die Maßregel, unterschiedslos alle Deutschen, die schon Jahre lang unter uns gewohnt haben, und durch ihren Fleiß und ihre Arbeit, zum Gedeihen und zur Größe des Landes beigetragen haben, zu vertreiben.

Minister des Innern: Ich möchte dem geehrten Herrn Pelletan antworten, daß das außer Frage steht, daß eine derartige Maßregel mit Unterschieden gehandhabt werden soll; und wo es sich um friedliche Personen handelt, die durch ihren langen Aufenthalt hier, durch ihre Lebensgewohnheit und Familienbände gewissermaßen naturalisiert sind, werden wir nicht so grausam sein, sie auszutreiben. Ich dachte nicht, daß es nöthig wäre, dies erst zu sagen.

Eugene Pelletan: Wenn die Regierung nur gefährliche Ausländer austreiben will, so bin ich damit einverstanden."

Soweit der Bericht des Amtsblattes. Ich möchte Sie besonders auf die vom Minister des Innern geführte Sprache aufmerksam machen. Er spricht stets von „Austreiben“ (expulser) der Ausländer aus Paris. Ich bemerke dies deshalb, weil Herr Davis in seiner telegraphischen Depesche darum ersucht, daß das Wort „Abreise“ für „Austreiben“ gesetzt werden möchte.

Als wir nun zur festgesetzten Stunde beim Minister des Innern, Herrn Chevreau vorsprachen, legte Herr Kern, Senior der hiesigen Gesandten, unser Anliegen eingehend dar. Herr Chevreau bemerkte:

„Als ich das Ministerium übernahm, fand ich, daß das vorhergehende Ministerium auf Grund der damaligen Ver-

proper *visa*. I then told the minister that I had received very recent information from the American consul at Rheims of the ill-treatment to which the German residents in that vicinity had been subjected. He gave orders that the prefect should be immediately telegraphed to consult with the American consul there, and to afford every protection possible, and also to authorize our consul to give them passes to leave the country. In conclusion, the minister said he should be glad to place himself entirely at the disposition of the representatives of Russia, the United States, and Switzerland, with the view of aiding them in removing the difficulties which he understood must surround the position of the different peoples under their protection.

At quite an early hour the next morning Mr. Erian, one of the undersecretaries of the ministry, called at the legation to state that it had been arranged with the police authorities that all the people under my protection could leave France upon the simple *visa* of my legation, a form of which he gave.

As I stated in my dispatch No. 257, under date of the 15th instant, we have been giving these *visas* in great numbers, as well as furnishing pecuniary assistance to a smaller number in order to enable them to leave French territory.

I had the honor to receive on the 17th instant the telegraphic dispatch of Mr. Davis, containing the approval of my action in suggesting a credit to be placed at my disposition by the Prussian government to aid in removal of their poor from Paris, advising me that such a credit had been given, and instructing me to do what I

hältnisse den Preußen die Erlaubniß abzureisen, verweigert und bestimmte Regulationen für ihren Aufenthalt getroffen habe. Es sind aber nun andere Verhältnisse eingetreten, durch welche jene Regulationen nicht mehr existenzberechtigt werden. Die Regierung hat daher beschlossen, im Interesse beider Parteien — sowohl um uns von der Gegenwart von ca. 40,000 Preußen im Herzen der Hauptstadt zu befreien, wie um sie vor der erregten Bevölkerung von Paris zu schützen — ihnen in humaner Weise aufzugeben, das Land zu verlassen. Dazu werde ich gedrängt, sowohl durch die Interpellation im gesetzgebenden Körper, wie durch den allgemeinen Ausdruck der öffentlichen Meinung in den Pariser Zeitungen.“

Wir sprachen nun über die Folgen dieser Handlungsweise für die deutsche Bevölkerung, das Ungemach und Elend, das daraus entstehen muß, und Herr Chebreaux antwortete: „So viel ich vermag, will ich die Rauheit der Ordre zu mildern suchen, und so viel Ausnahmen wie nur möglich gestatten. Jeder Person, die durch respectable Nachbarn empfohlen werden kann, oder durch die Gesandtschaft der Ver. Staaten, oder Rußlands, oder der Schweiz, werde ich gern gestatten, unbelästigt hierzubleiben. Aber in Anbetracht der Aufgeregtheit der Bevölkerung von Paris, rathe ich Jedem sofort zu gehen, der gehen kann. Ich will die Abreise erleichtern und so wenig Formalitäten wie möglich vorschreiben.“

Auf meinen Antrag versprach Herr Chebreaux sodann, sich bei der Polizeipräfektur zu erkundigen, ob es anginge, daß die Deutschen ohne ein weiteres Polizei-Visa abreisen könnten, lediglich auf Grund des ihnen von der Gesandtschaft, unter deren Schutz sie stehen, ausgestellten Passes. Des Weiteren versprach er auf meinen Antrag,



could, consistent with public law and the position of our country as a neutral, to mitigate the severity of the order of "*expulsion*." I also received, the day after, the telegraphic dispatch submitting the word "*departure*" for the word "*expulsion*," which I have above alluded to.

Though I had left nothing undone in respect of the instructions contained in the telegraphic dispatch of Mr. Davis above alluded to, I lost no time in seeking an interview with the Prince de la Tour d'Auvergne on the subject. After conversing in relation to some minor matters, I told the prince that the principal object for which I had sought an interview with him had relation to the position in which I found myself as charged with the protection of the subjects of several of the powers with which France was at war. I stated that the sudden determination of the French Government in regard to the departure of the Germans from France had taken me by surprise, and I wanted to know if it were not possible for His Majesty's Government to change their determination in that matter. I explained to him the great distress and hardship it inflicted on thousands of peaceable, innocent, and inoffensive men, women and children of the laboring classes, most of whom were very poor, and who came in great crowds to our legation seeking their passes and the means of getting out of France.

The minister remarked in reply that on his way from Vienna he first heard of this matter and had conceived great doubts as to the propriety of the measure, and on his arrival at Paris had so expressed himself to the Em-



an die französischen Polizei-Agenturen an der Grenze die Weisung ergehen zu lassen, die abreisenden Deutschen ungeschoren zu lassen, selbst wenn ihr Paß kein richtiges Visa enthält.

Ich sagte dann dem Minister: „Ich bin vom amerikanischen Consul in Rheims benachrichtigt worden, daß die Deutschen in dortiger Gegend Mißhandlungen ausgesetzt sind.“ Der Minister gab darauf Ordre, daß der dortige Präfekt telegraphisch angewiesen werde, sofort sich mit dem dortigen amerikanischen Consul in Verbindung zu setzen, um ihm jeden möglichen Schutz zur Verfügung zu stellen; desgleichen ließ er unsern Consul ermächtigen, den Deutschen Abreise-Pässe auszustellen. Zum Schluß sagte er zu uns: „Ich stehe Ihnen gern zur Verfügung, um die Schwierigkeiten zu heben, von denen die unter Ihrem Schutz Stehenden betroffen sind.“

Am andern Morgen, ganz früh, kam Herr Erian, einer der Untersekretäre des Ministeriums in unsere Gesandtschaft, um zu melden, es sei mit der Polizei so arrangirt worden, daß alle unter meinem Schutz Stehenden Frankreich mit dem einfachen Visa meiner Gesandtschaft verlassen können. Gleichzeitig gab er mir ein Formular eines solchen Visa.

Ich hatte die Ehre, am 17. d. M. die telegraphische Depesche des Herrn Davis zu empfangen, welcher meinen Antrag, die preussische Regierung um Geldhilfe für die armen Ausgewiesenen zu ersuchen, billigt, und mir mittheilt, daß der gewünschte Credit angewiesen worden, sowie mich instruiert, Alles zu thun, was ich kann und was sich mit dem öffentlichen Gesetze und unserer neutralen Stellung verträgt, um die Härte der „Ausreisungs“-Ordre zu mildern. Desgleichen empfang ich am anderen Tage die telegraphische

press Regent and to the minister of interior. He had, however, yielded his first impressions upon the representations made to him by his colleague, the minister of the interior, that this measure, harsh as it was, was dictated by the pressure of circumstances; that the government could not without great concern contemplate the fact of such vast numbers of Prussians (estimated at forty thousand) residing in their midst; and that their apprehensions had become excited by the maneuvers of certain Prussians whose presence in Paris was dangerous in the highest degree; that the French population had reached a state of excitement on the subject of the residence of so many Prussians in the heart of the capital which rendered it unsafe for the latter, and placed the government under the obligation of requiring their departure for their own sake as a measure of humanity, and in view of their protection, that the government was perfectly willing and anxious to mitigate the hardship of their decree by making any exceptions in favor of persons recommended by the respectable citizens of the neighborhood, and especially in favor of any persons that the legations of the United States might designate as worthy of their protection. I remarked in reply to his excellency that I had received the same assurance from his colleague, the minister of the interior, who had manifested every disposition to do all in his power to mitigate the severity of the order. I told him that my position had become somewhat embarrassing, and that the difficulties, so far from diminishing, were on the increase; and that out of the mass of the Germans in Paris under my protection it was im-

Depesche (worauf ich oben hingewiesen habe), welche das Wort „Austreibung“ durch das Wort „Abreise“ ersetzt wissen will.

Obgleich ich nichts ungethan ließ, was ich in der obgedachten Depesche des Herrn Davis zu thun angewiesen worden bin, verlor ich doch keine Zeit, um eine Besprechung mit dem Minister des Auswärtigen, Fürst de la Tour d'Auvergne zu suchen. Ich erklärte ihm das Unglück und die Leiden, die tausende von friedlichen, unschuldigen und anständigen Männern, Frauen und Kindern der arbeitenden Klasse auferlegt sind, von denen die meisten sehr arm sind und die in großen Schaaren zu unserer Gesandtschaft kommen, um Pässe und Reisegeld zu holen.

Der Minister erwiderte:

„Erst auf dem Wege von Wien hierher habe ich davon gehört und daran gezweifelt, ob diese Maßregel sich empfehle; bei meiner Ankunft habe ich diese Ansicht auch der Kaiserin-Regentin und dem Minister des Innern ausgedrückt. Letzterer hat mich indeß davon überzeugt, daß diese Maßregel, so rauh sie auch ist, doch durch die Umstände geboten ist. Die Regierung kann die Thatsache, daß eine so große Anzahl von Preußen, man sagt 40,000, in ihrer Mitte wohnt, nicht ohne große Bedenken betrachten; und unsere Behauptungen werden durch die Manipulationen gewisser Preußen, deren Anwesenheit in Paris gefahrdrohend ist, in hohem Grade bestärkt. Die französische Bevölkerung von Paris ist darüber, daß so viele Preußen hier sind, so erbittert, daß es für die Letzteren sogar gefährlich wird, hierzubleiben; und schon, um sie schützen, sind wir gezwungen, ihre Abreise zu verlangen, also als Humanitäts-Maßregel. Wir sind gern bereit, Ausnahmen zu machen gegenüber solchen Leuten, die von ihrer Nachbarschaft oder einer der Schutzgesandtschaften empfohlen werden.“ Ich be-

possible for me to pass upon the separate cases of those who might desire to remain ; and even if I could pass on them, yet by reason of the understanding that the order of departure was general, many unobjectionable persons, who would have been desirous of remaining in Paris and following their ordinary pursuits, considered themselves as being obliged to leave.

I said further that in carrying out the wishes and instructions of my government, I wished in the name of humanity to make an earnest appeal to the French Government through him, to revoke the order if it should be considered possible ; and if that could not be done, to so modify it as to permit the larger class of Germans in Paris to remain, whose conduct could give no possible cause of complaint to the French Government. His excellency then called my attention to the fact that the order of expulsion of all French subjects from Prussia having been issued by the Prussian Government, no complaint could, strictly speaking, be made here against the French order, but that out of consideration for my position he was willing to entertain the subject. At the same time he stated that the French order had not been made in consequence of the order of the Prussian Government as a retaliatory measure, but for the reasons he had already suggested. I then stated that I was surprised to hear him remark that the Prussian Government had made an order of expulsion against French subjects, and was hardly prepared to credit it, unless he had positive knowledge that such was the fact. In confirmation of my belief I stated that I had read a telegraphic dispatch purporting to be an extract

merkte dem Minister des Aeußeren, daß ich vom Minister des Innern dasselbe Versprechen erhalten habe und sagte: „Meine Stellung ist eine etwas unangenehme geworden, da die Schwierigkeiten, statt sich zu mindern, noch steigen. Ich kann bei den vielen Deutschen, die unter meinem Schutze stehen, unmöglich über die separaten Fälle herer, die hier bleiben wollen, entscheiden. Und selbst wenn ich es könnte, werden, da die Abreise=Ordre eine allgemeine ist, viele Personen, die gern hierbleiben möchten und gegen die kein Einwand vorliegt, sich als verpflichtet ansehen, abzureisen. Indem ich die Wünsche und Instruktionen meiner Regierung ausführe, möchte ich im Namen der Humanität ernstlich an die französische Regierung appelliren, die Ordre, wenn irgend möglich, zu widerrufen. Geht dies aber nicht, so modificiren Sie die Ordre wenigstens so, daß die größere Masse der Deutschen, die keinen Anlaß zur Beschwerde gibt, hierbleiben darf.“

Seine Excellenz erwiderte: „Ich möchte Sie darauf aufmerksam machen: Nachdem die preußische Regierung die Ordre gegeben, daß alle Franzosen aus Preußen ausgewiesen werden, kann man sich eigentlich über die französische Ordre nicht beschweren, aber aus Rücksicht auf Ihre Stellung bin ich bereit, den Gegenstand zu erwägen. Und ich will hinzufügen, daß unsere Maßregel nicht den Charakter einer Widervergeltung hat, sondern aus dem obengedachten Grunde erfolgt ist.“

Ich erklärte darauf: „Ich bin überrascht, von Ihnen zu hören, daß die preußische Regierung die Franzosen ausgewiesen habe und kann es, wenn Sie nicht positive Kenntniß davon haben, kaum glauben. Ich habe eben erst einen Auszug aus einer Berliner Zeitung gelesen, welche, unter Bezugnahme auf die Ausweisung der Deutschen aus Frankreich, ausdrücklich erklärt, daß die Franzosen in Preußen nicht ausgewiesen, sondern unter den sicheren Schutz der preussischen Regierung gestellt werden.“

Darauf gab Seine Excellenz zu, daß er keine officiële Kenntniß davon habe, daß die Franzosen aus Preußen



from a Berlin paper, which, referring to the expulsion of the Germans from France, expressly declared that the French subjects would not be expelled from Prussia, but would be placed under the protection of the Prussian Government. In reply to these suggestions of my own, his excellency stated that he had no official knowledge of the Prussian order of expulsion but that he understood the minister of interior as stating it as a fact which he had taken for granted in his discussion of the matter with him. He further remarked in this connection that he had personal knowledge of the arrest and imprisonment, under very aggravating circumstances, of French consular agents, who had sought his protection in Vienna, and whose cases were stamped with peculiar hardships. In concluding the conversation his excellency requested me to address him a written communication embodying my views on the subject, and stating that he would take pleasure in using his influence to procure them a favorable reception, with a view, if possible, of bringing about some substantial modification of the order. In accordance with such request I addressed his excellency a communication, a copy of which I herewith transmit, marked 2.

In continuing this narrative of events, I have the honor further to state that the question of the expulsion of the Germans having again been up in the Corps Legislatif on Thursday last, and a report having been made to that body (which was, however, referred to the minister of the interior), recommending the expulsion, *without exception and without reserve*, of all the subjects of all the powers at war with France, Mr. Kern and



ausgewiesen werden, nur daß der Minister des Innern in seiner Unterredung mit ihm dies als Thatsache annahm. Aber er wisse, daß französische Consularagenten, die sich an ihn in Wien um Schutz gewandt, unter eben solchen Umständen verhaftet und eingekerkert und sehr streng behandelt worden sind. Zum Schluß ersuchte er mich, ihm meine Ansicht über den Gegenstand schriftlich einzureichen und versprach, gern seinen Einfluß aufzubieten, um denselben eine günstige Aufnahme zu verschaffen und, wenn möglich, wesentliche Modificationen in der Sache herbeizuführen. Demgemäß richtete ich unterm 17. d. M. die abschriftlich beifolgende Mittheilung (siehe No. 30).

In Fortsetzung der Erzählung des Gangs der Ereignisse beehre ich mich nun mitzutheilen daß die Ausweisungsfrage wieder am letzten Donnerstag im gesetzgebenden Körper aufgenommen wurde und daß der der Kammer erstattete (aber an den Minister des Innern verwiesene) Bericht die *a u s n a h m s l o s e* Ausweisung *a l l e r* zu den kriegführenden Mächten gehörigen Unterthanen anempfehlt. Herr Kern, der Schweizer Gesandte, und ich suchten daher am Freitag noch eine Besprechung mit dem Minister des Innern, Herrn Chevreau. Derselbe erklärte: „Die Angelegenheit ruht wesentlich in meinen Händen; es wird keine Verschärfung der Maßregel eintreten.“ Darauf sprach Herr Kern in seinem und meinem Namen und erklärte dem Minister die unglücklichere Lage der von der Maßregel Betroffenen. Herr Chevreau erwiderte: „Ich weiß das Gesagte wohl zu würdigen, aber die Situation ist das Resultat von Umständen, die mächtiger sind als wir. Die Feindseligkeit der Pariser gegen die Preußen ist so intensiv geworden, daß es — von anderen Gründen abgesehen — im Interesse der eigenen Sicherheit dieser Leute ist, daß sie so schnell wie möglich abreißen. Als eine entfernte Möglichkeit hat die Regierung auch die Folge einer Belagerung von Paris ins Auge zu fassen, und in diesem Falle würde die Stadt bis aufs Aeußerste vertheidigt werden. In dem

myself sought another interview on the subject with Mr. Chevereau, the minister of the Interior, on Friday last. Mr. C. said he was aware that the report had been made to the Chamber, but that the matter was substantially in his own hands, and that there would be no aggravation of the measures which had already been taken. Mr. Kern, for himself, as well as on my behalf, explained to the minister the situation of matters, as then existing, so far as regarded the people with whose protection we were respectively charged, and the afflicting cases of hardship and suffering which we were continually compelled to witness at our legations. M. Chevereau replied that he could fully appreciate all that was said, but that the situation was the result of circumstances which could not be controlled; that the hostility of the people of Paris toward the Prussians had become intense, and that it was a matter of the safety of these people, as well as for other reasons, that they should depart as fast as possible. As a remote possibility the government might have to consider the effect of a siege of Paris, and in that event the city would be defended to the last. In the event of a siege, though scarcely possible, the situation of the Prussians then in Paris would be deplorable beyond description; and simply as a measure of humanity, he thought they ought to leave at a time when they were able to get away and reach their own country. He expressed his determination to do everything to moderate the hostility of the Parisians toward the Germans, and to have them protected while they remained here. He also reiterated his wish to do everything in his power to facilitate their departure, and

(wenn auch kaum möglichen) Falle einer Belagerung würde die Lage der Preußen in Paris eine über alle Beschreibung traurige werden; im Interesse der Menschlichkeit also, meine ich, sollten sie abreisen, jetzt wo sie noch können und die Grenze ihrer Heimath erreichen können. — In bin entschlossen, alles zu thun, um die Feindseligkeit der Pariser gegen die Deutschen zu mäßigen und dieselben, so lange sie hier sind, zu beschützen. Und ich wiederhole, daß ich Alles, was in meinen Kräften steht, thun werde, um ihre Abreise zu erleichtern und die Härten des Kriegszustandes zu mildern.“

Herr Kern und ich erklärten nun beide, daß es unmöglich sei, für diejenigen, die hierbleiben wollen, besondere Gesuche an die französische Regierung zu richten, daß wir vielmehr den um Rath Fragenden, wenn sie den Eindruck friedlicher Bürger und alter Einwohner machen, die hier Geschäfte haben, die sie nicht ohne großen Schaden im Stich lassen können, gerathen haben, hierzubleiben, ruhig ihrem Geschäft nachzugehen, ohne einen Grund zur Beschwerde zu geben; und sollten sie trotzdem Ausweisungsordres erhalten, dann sollten sie sich an uns wenden.

Herr Chevreau gab zu, daß das der richtige Weg sei und fügte hinzu: „Es gibt eine große Klasse solcher Leute, die die Regierung nicht wegzutreiben wünscht.“

Und zum Schluß sagte Herr Kern in seinem und meinem Namen:

„Indem wir im Interesse der Deutschen, deren Schutz uns anvertraut ist, diese Vorstellung erheben, halten wir es für selbstverständlich, daß die deutschen Regierungen späterhin diejenigen Anrechte reclamiren dürften, welche aus den von Frankreich gegen die Deutschen in Frankreich ergriffenen Maßregeln resultiren.“

Das ist wesentlich Alles, was sich bis jetzt in der Ausweisungsfrage ereignet hat. Ich werde Sie über Alles, was später passiren mag, sofort genau unterrichten.

C. B. Washburne.

to alleviate, as far as possible, the hardships which the state of war had produced in that regard. Mr. Kern and myself both explained to him that it was impossible to make separate applications for those who wanted the permission of the government to remain in Paris, and that when people who came to us to ask our advice on the question, and who represented themselves as peaceable persons, long resident in Paris, and engaged in business which they could not leave without great sacrifices, we had advised them to remain, quietly attending to their affairs and giving no cause of complaint to the government, until they should have special notification to leave, when they should apply to us. Mr. Chevereau fully assented to that course and said there was a large class of such people whom the government had no wish to drive away. In closing the interview, Mr. Kern, in speaking for us both, said that "in making these representations in the name of the interests of the Germans whose protection is confided to us, it is well understood that the governments of the German States may urge in the future all the rights which might result from the measures taken against their subjects in France."

Such is substantially what has taken place up to this time touching the expulsion of the German population from France. I shall endeavor to keep you fully advised of what may occur in the future.

E. B. WASHBURN.

---

38.

LEGATION OF THE UNITED STATES,  
*Paris, August 23, 1870.*

Copy of a telegraphic dispatch received by Mr.

Telegraphische Depesche des Ver. Staaten Gesandten Motley in London an den Ver. Staaten Gesandten Washburne in Paris und von demselben am 23. August an den französischen Minister des Aeußeren abgeschrieben eingebracht:

Auf Ersuchen des hiesigen norddeutschen Gesandten, Grafen Bernstorff, sende ich ihnen die folgende Depesche, die dieser heute von Graf Bismarck empfangen hat:

„Bitte, sagen Sie dem amerikanischen Gesandten in Paris, Herrn Washburne: Ein Mann, der mit der Parlamentärsfahne in Begleitung des gewöhnlichen Trompeters an die französischen Vorposten kam, um den Verzten im Interesse der französischen Verwundeten einen Vorschlag zu machen, wurde am 19. d. M. von allen Avantgarden, denen er begegnete, mit Kugeln bedacht, so daß er, nachdem er und sein Trompeter schwer verwundet worden waren, umkehren mußte. Wir protestiren gegen diesen Bruch des internationalen Gesetzes und halten Frankreich für das Schicksal der französischen Verwundeten, für die unsere ärztliche Hilfe nicht ausreichend ist, verantwortlich.

Ich ersuche Sie ferner, Herrn Washburne zu sagen: Nach unseren bisherigen Erfahrungen trägt der kaiserlich französische Militärstab nicht das von der Genfer-Convention vorgeschriebene Abzeichen; und das von unseren ärztlichen Personal getragene Abzeichen wird von dem französischen Soldat nicht respectirt, so daß auf den Verbandspätzen be-

Washburne, minister of the United States, from Mr. Motley, United States minister at London, dated London, August 22, at 5:55 p. m., and delivered by Mr. Washburne to the Prince de la Tour d'Auvergne, Tuesday, August 23, 1870:

"E. B. WASHBURNE, *United States Minister, Paris*:

"At the request of Count Bernstorff, the North-German representative here, I send you the following message received by him from Count Bismarck this morning."

"Please say to the American minister, Mr. Washburne, in Paris: A man carrying a flag of truce, who arrived at the French outposts, accompanied by the ordinary trumpeter, in order to invite a proposal from surgeons in the interest of the French wounded, was fired on, on the 19th instant, by all the French advance guards he met, so that he was obliged to return, after his trumpeter had been severely wounded. We protest against this breach of the international law, and will hold France responsible for the fate of the French wounded, for whom our medical help proves insufficient."

"Count Bismarck says to Count Bernstorff:

"I request you to say further to the American minister, Mr. Washburne, at Paris, that, according to the experience we have hitherto had, the medical staff of the imperial French troops does not wear the badge provided by the convention of Geneva, and that those badges, when worn by our medical men, are not respected by the French troops, so that constantly, at the places for bandaging, the surgeons and wounded are



ständig auf die Aerzte und Verwundeten geschossen wird. Da die Art und Weise, wie unsere Leute mit der Parlamentärsfahne behandelt werden, im Widerspruch mit dem internationalen Gesetz — uns verhindert, unsere Beschwerde auf dem direkten Wege zu senden, so bleibt uns nichts anderes übrig, als hiermit den amerikanischen Gesandten zu ersuchen, unsern förmlichen Protest gegen einen Bruch jener internationalen Convention zu erklären.“

---

Antwort des französischen Ministers des Auswärtigen  
an Herrn Washburne:

Paris 23. April 1870.

Mein Herr! Die in diesem Telegramm gemachten Angaben sind so ganz gegen die Traditionen der französischen Armee, daß es mir unmöglich ist, sie als genau anzunehmen. Ich habe es dem Kriegsminister mitgetheilt und werde mich beeilen, Ihnen die Erklärung mitzutheilen, welche er mir persönlich geben wird und die zweifellos den Protest der preussischen Regierung auf seinen richtigen Werth reduciren wird.

Empfangen Sie u. s. w.

Fürst de la Tour d'Auvergne.

shot at. As the manner in which our men carrying flags of truce are treated, contrary to international law, prevents us from sending our complaints in the direct way, we have no other means than to request, herewith, the American minister to state at Paris our formal protest against a breach of that international convention.' "

---

*Prince de la Tour d'Auvergne to Mr. Washburne.*

*Paris; August 23, 1870.*

SIR:—You have been kind enough to hand me, under to-day's date, copy of a telegram which has been addressed to you by Mr. Motley, at the request of Count de Bernstorff, representative of the North-German Confederation at London, which has for its object to bring to the knowledge of the government of the Emperor the reclamations of Count Bismarck against the treatment on the part of our troops which may have been inflicted on flags of truce, ambulances, surgeons, and wounded.

The statements made in this telegram are too contrary to the traditions of the French army to make it possible for me to accept them as exact. I have this day made them known to the minister of war, and will hasten to communicate to you the explanations which he will not fail to give me, and which will, I doubt not, reduce to their just value the protestations of the Prussian Government.

Receive, sir, the assurances of the high consideration with which I have the honor to be your very humble and obedient servant.

PRINCE DE LA TOUR D'AUVERGNE.

Mr. WASHBURNE,

*United States Minister at Paris.*

(Bezieht sich auf No. 34.)

Der französische Minister des Auswärtigen an den Ver.  
Staaten Gesandten Washburne:

Paris, 24. August 1870.

Mein Herr! Am 17. d. M. wurde ich benachrichtigt, daß der ehemalige norddeutsche Consul Herr Schleuder in Lyons bankerott erklärt und verhaftet worden ist, und Sie richteten meine Aufmerksamkeit auf den Fall unter dem Wunsche, eine officiële Mittheilung über die gegen ihn ergriffenen Maßregeln zu erhalten.

Ich beeile mich, Ihnen die Aufklärung zu geben, um welche ich sofort den Präfekt der Rhone ersuchte. Darnach wurde, als am 30. v. M. berichtet wurde, daß Herr Schleuder, der seine Zahlungen eingestellt, nach Preußen abzureisen Anstalten treffe, von der kaiserlichen Staatsanwaltschaft ein Mandat gegen ihn erlassen. Der Präsident des Handels-tribunals hatte den Bankerott verfügt, aber eine Prüfung des Status ergab, daß das Geschäft des Herrn Schleuder verhältnißmäßig zufriedenstellend war und daß das Verhalten des Bankiers keinen Grund zu ernstern Befürchtungen gebe und die gegen ihn erhobene Infimuation nicht rechtfertige; er wurde daher am nächsten Tage gegen Bürgschaft entlassen.

Der Rhone-Präfekt fügt hinzu, daß Herr Schleuder den Ruf eines ehrlichen Mannes hat; aber zur Zeit der Verhaftung befand er sich in finanziellen Verlegenheiten, die auf eine frühere Zeit zurückreichen, deren Feststellung noch nicht erfolgt ist.

Empfangen Sie u. s. v.

Fürst de la Tour d'Auvergne.

(In reference to No. 34.)

*Prince de la Tour d'Auvergne to Mr. Washburne.**Paris, August 24, 1870.*

SIR:—On my being informed the 17th of this month that Mr. Schleucker, ex-consul of the North-German Confederation, had been declared in bankruptcy and placed under arrest, you called my attention to his case, and expressed the desire to have a statement in regard to the measures taken concerning him.

I hasten to give you the explanation which I immediately requested from the prefet of Rhone in regard to his matter. It appears that on the 30th of last month, it having been reported that Mr. Schleucker had suspended payments, and was about to depart for Prussia, a mandate was issued by the procureur imperial. The bankruptcy was declared by the president of tribunal of commerce, but the examination of the statement presented having shown that the business of the house of Mr. Schleucker was relatively satisfactory and that the conduct of this banker gave no cause for serious apprehensions nor justified the imputations which had been made against him, he was released under bail the day following his arrest.

The prefet of the Rhone adds that Mr. Schleucker has the reputation of an honest man, but at the time of his arrest he was laboring under some financial embarrassments dating back to an earlier period, the judicial decision concerning which has not yet been rendered.

Receive, &c.,

PRINCE DE LA TOUR D'AUVERGNE.

Mr. WASHBURN,

*Minister of the United States.*

Ver. Staaten Gesandter Washburne an den Ver. Staaten Gesandten Bancroft in Berlin:

Paris, 25. August 1870.

Mein lieber College! Ich empfang Ihren Brief vom 19 und 20. d. M., nebst Abschrift des Briefes des Unterstaatssekretärs Herrn v. Thile an Sie, betreffend die Verwendung der mir zur Unterstützung der ausgewiesenen Deutschen zur Verfügung gestellten Creditanweisung. Außer von Norddeutschen und Hessen=Darmstädtern habe ich nur wenig Gesuche um Unterstützung erhalten. Da ich für die Hessen=Darmstädter kein Fonds hatte, ihre Noth aber sehr drückend war, so erlaubte ich mir, von dem preussischen Fonds zu nehmen und die Hessen=Darmstädter wie die Angehörigen des norddeutschen Bundes zu behandeln. Gleichzeitig schrieb ich an den Grafen von Lezenberg, den früheren Darmstädtischen Ministerresidenten in Paris, er solle seine Regierung benachrichtigen, daß ich ihren Unterthanen Reiseunterstützung liefere. Ich nahm an, daß es so recht war. Ueber alle Zahlungen habe ich genau Buch geführt. Der bereits gesandte Betrag wird wahrscheinlich nicht ganz aufgebraucht werden. Ich habe mich viel der Sache gewidmet und mit den Eisenbahnen ein Arrangement über Billete dritter Klasse zu halben Preisen getroffen. Wir geben den Leuten nur so viel, daß sie die Grenze erreichen können. Dort werden sie aber im Zustande äußerster Noth ankommen und das edelmüthige Mitgefühl der preussischen Regierung in hohem Grade in Anspruch nehmen müssen.

*Mr. Washburne to Mr. Bancroft.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,

*Paris, August 25, 1870.*

MY DEAR COLLEAGUE:—I have duly received your letters of the 19th and 20th instants, the one of the 20th containing a copy of the letter of Mr. Thile to you on the subject of the use to be made of the credit placed at my disposition for the assistance of the expelled Germans. I have had but very few applications for assistance outside of the North-German Confederation, except from the subjects of Hesse-Darmstadt. As I had no fund for these last named subjects, and as their needs were pressing, I ventured to take from the Prussian fund, and in fact treating the Darmstadt subjects precisely as the subjects of the North-German Confederation. At the same time, I wrote to Count d'Enzenberg, the late minister resident of Darmstadt at Paris, that he must advise his government that I was furnishing aid to the subjects of that government to enable them to leave France. I presumed it would be all right. I have kept a strict account of how much I have paid to each person. The amount already sent me will probably be more than I shall want.

I have exercised a good deal of care in furnishing assistance. I made arrangements with the railroads to take all persons I send at half-fare, third class. The arrangement we make with the parties we assist shows substantially what you suggest. We only give enough, in addition to what they may have, to enable them to reach the frontier. In reaching there they will be in a



Ich bedauere nicht die Arbeiten, die mir auferlegt sind. Ich wünschte nur, ich hätte mehr thun können. Es freut mich, daß ich in der Lage war, Etwas thun zu können, die Leiden zu mildern und die Angst der armen Leute, deren Schutz mir anvertraut ist, zu beschwichtigen.

Ich bin u. s. w.

E. B. Washburne.

---

41.

Unterstaatssekretär v. Thile an den Ver. Staaten Gesandten Washburne in Paris:

Berlin, 25. August 1870.

Mein Herr! Herr Bancroft theilte mir mündlich mit, die französische Regierung wünsche, daß Preußen den Angehörigen oder Dienern gewisser Kriegsgefangener den Eintritt über die Grenze gestatte, damit jene der gewohnten Pflege nicht beraubt würden. Ich beile mich, Sie zu benachrichtigen, daß unsererseits dem nichts entgegensteht, daß Sie solchen Personen Pässe oder Zeugnisse zur Verurkundung ihrer Identität ausstellen. Aber ich brauche kaum zu sagen, daß dieselben vor dem Friedensschlusse Preußen nicht verlassen dürfen und daß ihre Correspondenz derselben Inspektion wie die der Kriegsgefangenen selbst unterliegen müßte.

Genehmigen Sie u. s. w.

Thile.

state of utter destitution, and their condition will appeal most powerfully to the generous sympathy of the Prussian Government. I have no regrets for the labors imposed upon me. I only wish I could have done more. It is a great pleasure for me to know that I have been able to do something to alleviate the sufferings and appease the anxiety of these poor people whose protection has been confided to me.

I enclose you a memorandum in regard to the remains of General Douay. All these French people will be exceedingly grateful to you for all your kindness endeavoring to get information for them.

I am, &c.,

E. B. WASHBURNE.

Hon. GEO. BANCROFT, &c., &c., &c.

---

41.

*Mr. von Thile to Mr. Washburne.*

*Berlin, August 25, 1870.*

SIR:—According to a communication which Mr. Bancroft has made to me verbally, the French Government desires to have enter Prussia the relatives or the valets of certain prisoners of war, in order that they may not be deprived of the attention to which they have been accustomed. I hasten to inform you that no opposition is offered on our part to your giving such persons passes or other documents proving their identity. It is hardly necessary to say that they cannot leave Prussia until after the conclusion of peace, and their correspondence will have to be submitted to the same inspection as that of the prisoners of war themselves.

Accept, sir, the assurance of my high consideration.

THILE.

TO MR. WASHBURNE,

*Envoy Extraordinary and Minister Plenipotentiary  
of the United States of America, Paris.*

Ver. Staaten Gesandter Washburne an Staatssekretär  
Fish, Washington:

Paris, 26. August 1870.

Mein Herr! Die beifolgende Proclamation des Gouverneurs von Paris, die erst gestern Abend angeschlagen wurde, hat die Aufregung furchtbar erhöht. Der Zustrom von Deutschen nach unserer Gesandtschaft hatte schon erheblich abgenommen, aber heute hat er durch die Proclamation des Generals Trochu bedeutend zugenommen.

Ich habe die Ehre u. s. w.

E. W. Washburne.

(Folgt die Proclamation.)

Generalordre des Gouverneurs von Paris.

In Gemäßheit des Gesetzes vom 9. August 1848 über den Belagerungszustand; sowie des Dekretes vom 7. d. M., durch welches Paris in Belagerungszustand versetzt wurde; ferner des Artikels 75 des Dekretes vom 24. Dez. 1811 — erläßt der Gouverneur von Paris folgende Ordre:

Die nutzlosen Mäuler, die Fremden, und die von der Civil- und Militärpolizei bezeichneten Personen, haben die Stadt zu verlassen. Und auf Grund des Gesetzes vom 9. Juli 1852 ergeht die Ordre: Alle Personen ohne Substanzmittel, deren Anwesenheit in Paris eine Gefahr für

*Mr. Washburne to Mr. Fish.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,

*Paris, August 26, 1870.*

SIR:—The proclamation of the governor of Paris, only placarded last night, and which I send herewith, has added to the excitement already existing. Our crowd of Germans had considerably decreased yesterday, but it is largely increased to-day on account of the proclamation of General Trochu.

I have, &c.,

E. B. WASHBURN.

GOVERNOR OF PARIS—GENERAL ORDER.

The governor of Paris, in consideration of the law of August 9, 1849, on the state of siege; in consideration of the decree of the 7th instant, by which Paris was declared in a state of siege; in consideration of the seventy-fifth article of the decree of the 24th of December, 1811, relating to the organization and service of the local staff, which decrees: That in every place in a state of siege, if the minister or the general of the army gives the orders, or if the troops of the enemy approach within three days' march of the place, the governor or commanding officer is forthwith, and without awaiting the state of siege, invested with the necessary authority—

First. To cause the useless mouths, the strangers, and the persons designated by the civil or military police, to leave. In consideration of the law of the 9th July, 1852, relating to the removal from the department of the Seine of persons who have undergone judicial

die öffentliche Ordnung und die Sicherheit von Person und Eigenthum werden könnte, oder die die im Interesse der Verteidigung der allgemeinen Sicherheit bestimmten Maßregeln hindern oder schwächen könnten, sind aus der Hauptstadt ausgewiesen; jede Zuwiderhandlung gegen die Ausweisungssordre wird vor das Militärgericht gebracht.

General Trochu.

---

43.

Ver. Staaten Gesandter Washburne an den Ver. Staaten Gesandten Bancroft in Berlin:

Paris. 27. August 1870.

Mein lieber Colleague! Sie beehrten mich mit einer Uebersetzung eines unterm 20. d. M., an Sie gerichteten Schreibens des Herrn v. Thile an Sie, in welchem er mir den Dank der kgl. Regierung für die von mir den Ausgewiesenen geleisteten Dienste und die Beschützung der norddeutschen Gesandtschaft ausspricht. Wollen Sie die Güte haben, Herrn v. Thile zu sagen, daß ich das Compliment vollkommen würdige und sehr befriedigt bin, zu wissen, daß mein Verhalten die Billigung seiner Regierung findet.

Ich bitte ferner zu sagen, daß ich lediglich mit dem richtigen Wunsche, meine Pflicht unter etwas schwierigen und verwickelten Umständen zu thun, an die Arbeit gegangen bin, und wenn ich meine Mission nur so erfüllen kann, daß die kgl. Regierung und meine eigne Regierung damit zufrieden sind und die französische Regierung, unter deren Genehmigung ich handle, nichts dagegen hat, so fühle ich

punishment, vagrants, beggars, and others addicted to practices dangerous to persons and to property—

*Resolved*, That 1st. Every individual without means of subsistence, whose presence at Paris would constitute a danger to both the public order and the security of person and property, or who would give himself to actions of such a nature as to weaken or to trammel the measures for defense and for general security, is expelled from the capital. 2d. The infraction of the orders of expulsion shall be accused before the military tribunals.

GENERAL TROCHU.

*Paris, August 24, 1870.*

---

43.

*Mr. Washburne to Mr. Bancroft.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,

*Paris, August 27, 1870.*

MY DEAR COLLEAGUE :—You have done me the honor to communicate to me a translation of the letter of Mr. Thile to you, under date of the 20th instant, in which he transmits to me the thanks of the Royal Government for services I may have rendered to the subjects of the North-German Confederation expelled from France, and for bringing under my protection the hotel of the North-German legation. Will you have the kindness to say to Mr. Thile that I fully appreciate the compliment, and am highly gratified to know that my conduct meets with the approval of his government. I beg further that you will say that I have brought to my work only a sincere desire to faithfully do my duty under somewhat



mich für Alles, was ich ausgerichtet und etwa noch zu thun haben werde, mehr als belohnt. Ich werde nichts ungethan lassen, um alle mir zukommenden Pflichten ganz und voll auszuführen.

Genehmigen Sie u. s. w.

E. B. Washburne.

---

44.

Ver. Staten Gesandter Washburne an Unterstaatssekretär v. Thile, Berlin:

Paris, 27. August 1870.

Mein Herr! Ich habe die Ehre, mich zum Empfang Ihres Briefes vom 24. d. M. zu bekennen, hinsichtlich der Verfügung der französischen Regierung, daß die Ausgewiesenen nicht über die belgische Grenze gehen sollen. Es ist richtig, daß diese Beschränkung verfügt worden war und einige Pässe sich nach dieser Beschränkung richten mußten. Aber auf meine Vorstellung bei der französischen Regierung über die Härten und Unzuträglichkeiten einer solchen Beschränkung wurde letztere sofort widerrufen und Leute mit einem Passe durften über welche Linie sie wollten, Frankreich verlassen. Die belgische Regierung hat sich in keiner Weise eingemischt, vielmehr haben die belgischen Eisenbahnen, gleich der französischen Nordbahn, halben Fahrpreis für die Ausgewiesenen bewilligt.

Ich habe die Ehre u. s. w.

E. B. Washburne.

difficult and embarrassing circumstances, and if I can only accomplish my mission in a way satisfactory to the Royal Government and to my own government, as well as in a manner acceptable to the French Government, by whose assent I am permitted to act, I shall feel that I am more than compensated for what I may have already accomplished and what I may do hereafter in this regard. I shall leave nothing undone to fully discharge all the duties properly devolving upon me.

Believe me, &c.,

E. B. WASHBURNE.

Hon. GEORGE BANCROFT, &c., &c., &c.

---

44.

*Mr. Washburne to Mr. de Thile.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,

*Paris, August 27, 1870.*

SIR:—I have the honor to acknowledge the receipt of your letter of the 24th instant, in relation to the restriction put upon the Germans expelled from France not to go by the frontier of Belgium. That restriction was at first imposed by the French Government, and a few passes were issued with such restriction. But upon a representation of the hardships and inconveniences of such a restriction, it was at once removed, and persons holding my passes were permitted to leave France for whatever country they pleased. There was no intervention whatever by the Belgium Government, but, on the other hand, the Belgium Railroad has agreed to take all the expelled Germans at half-fare, the same as the Northern Railroad of France.

Ver. Staaten Gesandter Washburne an den französischen  
Minister des Auswärtigen.

Paris, 28. August 1870.

Herr Washburne, Gesandter der Ver. Staaten, empfiehlt sich achtungsvoll dem Fürst de la Tour d'Arvergue und erlaubt sich demselben, Abschriften von 2 Depeschen zu übersenden, die er soeben von dem Ver. Staaten Gesandten in London, Herrn Motley, erhalten hat, und die sich selbst erklären:

Graf Bismarck an Grafen Bernstorff,  
deutschen Gesandten in London.

# I.

Polikao erklärt im gesetzgebenden Körper, daß Franc-tieurs als Soldaten betrachtet werden müssen.

Bitte theilen Sie Herrn Washburne Folgendes mit: Nur Personen, die auf Schußweite als Soldaten zu erkennen sind, können als solche betrachtet und behandelt werden. Blaue Bluse ist allgemeines Nationalkostüm; das rothe Kreuz kann nur auf kurze Distanz erkannt werden und läßt sich jeden Augenblick abnehmen oder verschieben; so wird es für unsere Truppen unmöglich, die Personen zu unterscheiden, von denen sie Feindseligkeiten zu erwarten haben und auf welche sie schießen dürfen. Wenn Personen, die nicht alle Zeit auf obengedachte, nöthige Distanz als Soldaten zu erkennen sind, deutsche Soldaten tödten oder verwunden, so können wir sie nur kriegsgerichtlich prozessiren lassen.

I have the honor to be, with great respect, your excellency's very obedient servant,

E. B. WASHBURNE.

Mr. THILE,

*Under Secretary of Foreign Affairs, &c., &c., &c.*

---

45.

*Mr. Washburne to Prince de la Tour d'Auvergne.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,

*Paris, August 28, 1870.*

Mr. Washburne, minister of the United States, presents his respectful compliments to the Prince de la Tour d'Auvergne, and begs leave to inclose him herewith copies of two dispatches which have just been transmitted to him by Mr. Motley, the minister of the United States at London, and which explain themselves.

*Count Bismarck to Count Bernstorff.*

Palikao declares in the Corps Legislatif that franc-tireurs must be considered as soldiers. I beg you will communicate the following to Mr. Washburne:

Only persons recognizable as soldiers at rifle-range can be considered and treated as such. Blue blouse is general national costume; the red cross on the arm is only to be discerned at a short distance, and can at every moment be removed and replaced; so that it becomes impossible for our troops to know the persons from whom they may expect hostilities and at whom they have to shoot. If persons who are not always, and at the necessary distance, recognizable as soldiers, kill or wound German soldiers, we can only have them tried by a court-martial.

## II.

Bitte theilen Sie abermals Herrn Washburne mit:

Hauptmann Rochous, der vom General Alvensleben mit einer Parlamentärsflagge nach Toul gesandt wurde, ist durch fortgesetztes Schießen zurückgetrieben worden, und ein Trompeter, der gestern eine andere Parlamentärsflagge nach Verdun begleitete, ist getödtet worden. Wir protestiren förmlich gegen diese wiederholte Verletzung des internationalen Gesetzes und erklären, daß es uns fortan unmöglich sein wird, Waffenstillstands-Flaggen an die französische Armee zu schicken.

---

## 46.

Die Herren Hecht, Held und Kayser an den Ver. Staaten  
Gesandten Washburne in Paris:

Dieppe, 29. August 1870.

Werther Herr! Da wir erfuhren, daß durch Proclamation des Generals Trochu alle Deutschen von Geburt aus Paris wie aus Frankreich ausgewiesen werden, so bitten wir Unterzeichnete, Deutsche von Geburt, naturalisirte Bürger der Ver. Staaten und mit giltigen Pässen versehen, Ihre Excellenz um Auskunft, ob besagte Proclamation sich auf uns bezieht.

B. Hecht, Mark Held, Henry Kayser.

Please announce once more to Mr. Washburne that Captain Rochous, who was sent by General Alvensleben to Toul with a flag of truce, has been repulsed by successive shots, and that a trumpeter accompanying, yesterday, another flag of truce to Verdun has been killed. We protest solemnly against these repeated violations of international law, and declare that we shall be henceforth in the impossibility of sending flags of truce to the French army.

---

46.

*Messrs. Hecht, Held, and Kayser to Mr. Washburne.*

*Dieppe, August 29, 1870.*

DEAR SIR:—Learning that a proclamation is issued by General Trochu expelling from Paris, as well as from France, all persons of German birth, or born in such country, at present at war with France, we, the undersigned, naturalized citizens of the United States, of German birth, but duly furnished with a valid passport, beg your excellency to inform them whether the said proclamation applies to them or prevents their temporary sojourn here or in any other part of France.

Your kind reply, per return mail, will very much oblige and relieve your very obedient servants,

B. HECHT.

MARK HELD.

HENRY KAYSER.

Hon. E. B. WASHBURNE,

*Minister of the United States to France.*



(Antwort.)

Meine Herren! Ich telegraphire Ihnen, daß die Ordre des Generals Trochu naturalisirte Bürger der Ver. Staaten von deutscher Geburt nicht einschließt. Solche Personen sind Bürger der Ver. Staaten und aller geeignete Schutz wird ihnen zutheil werden, **unter allen Umständen und auf alle Fälle.**

Ich habe die Ehre u. s. w.

G. B. Washburne.

---

47.

Ver. Staaten Gesandter Washburne an Staatssekretär  
Fish, Washington:

Paris, 29. August 1870.

Mein Herr! Heute früh erschien im Antsbatte und wurde in der ganzen Stadt folgende Proclamation des Generals Trochu angeschlagen:

„1. In Gemäßheit der Geseze vom Datum u. s. w. ergeht die Ordre:

Jede Person, die kein naturalisirter Franzose ist und einem Lande, das im Kriege gegen Frankreich ist, angehört, hat Paris und das Seine-Departement vor Ablauf von 3 Tagen zu verlassen und sich nach einem Departement jenseits der Loire zurückzuziehen oder Frankreich zu verlassen.

„2. Wer dieser Ordre nicht nachkommt, ohne vom Gouver-

P. S.—Please telegraph your reply to the undersigned, for which we beg you to find inclosed stamps.

H. HECT,

*Hotel du Rhine, Dieppe.*

*Mr. Washburne to Messrs. Hecht, Held, and Kayser.*

*Paris, August 31, 1870.*

GENTLEMEN:—I have this morning received your letter of the 29th instant.

I shall immediately telegraph you that the order of General Trochu does not include naturalized citizens of the United States of German birth. *Such persons are citizens of the United States, and all proper protection will be extended to them, under all circumstances and at all hazards.*

I have the honor to be, very respectfully, your obedient servant.

E. B. WASHBURNE.

Messrs. HECHT, HELD, and KAYSER,

*Dieppe, France.*

---

47.

*Mr. Washburne to Mr. Fish.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,

*Paris, August 29, 1870.*

SIR:—The decree of General Trochu, governor of Paris, which I have the honor to send herewith, marked 1, appeared this morning in the official journal, and was placarded over the city last night. Being so sweeping in its terms and so emphatic in its declarations, it of course created a very great degree of excitement among the large number of Germans yet remaining in Paris.

verneur von Paris eine besondere Erlaubniß, hierzubleiben, zu haben, wird vor das Militärgericht gestellt.

Trochu.“

Diese in Ausdruck und Erklärung so durchschlagende Ordre hat natürlich unter den zahlreichen Deutschen, die noch hier sind, eine hohe Aufregung verursacht. Die Gesandtschaft wurde schon ganz früh von ganzen Schaa ren Deutscher belagert, und ob schon ich so viel Mann, wie nur arbeiten konnten, angestellt hatte, war die Zahl der Anfrager Abends noch so stark wie am Morgen. Ich hielt es für meine Pflicht, zum Minister des Auswärtigen zu gehen, um ihn sowohl wegen der beschränkten Räumungsfrist von kaum 3 Tagen, wie hinsichtlich der im 2. Theil des Dekrets gedachten „Specialerlaubnißscheine“ zu interpelliren. Ich handelte im Einverständniß mit dem Schweizer Gesandten, Herrn Kern, unter dessen Schutz die Bayern und Badenser stehen, ein Diplomat von Weisheit, Erfahrung und Energie. Wir sprachen jeder allein den Minister des Aeußern, er gab jedem von uns dieselbe Antwort: „Wenden Sie sich lieber an den Minister des Innern, der mit der Sache mehr vertraut ist.“ Demgemäß begaben wir uns heute Abend um 7 Uhr beide zum Minister des Innern. Wir machten ihn darauf aufmerksam, daß 3 Tage eine zu kurze Frist seien; selbst wenn die Leute ihre Abreise bis dahin bewerkstelligen könnten, wären wir doch nicht im Stande, bis dahin alle Papiere auszufertigen. Herr Chevreau erwiderte: „Es macht nichts aus, wenn auch nicht alle in 3 Tagen abreisen können; wir werden sie, trotzdem das Dekret 3 Tage festsetzt,

The legation was besieged at an early hour by a large crowd of Germans, and although I had employed as many men as could work, yet the number was nearly as great at night as it was in the morning. I felt it my duty to call and address myself to Prince de la Tour d'Auvergne in regard to both articles of the decree; the first in regard to the very limited time allowed for departure, and the second in relation to the application for the special permission for "*sejour*" in Paris. In this matter I should state that I acted in concert with Mr. Kern, the Swiss minister, protecting the Bavarians and the Badois, a diplomat of wisdom, experience, and energy. We saw the minister of foreign affairs separately, and who explained matters to each of us in the same way, but referring us to the minister of the interior, who was more particularly charged with the subject. Accordingly Mr. Kern and myself called on Mr. Chevereau at seven o'clock this evening. In the first place we called his attention to the short time allowed to the Germans to leave Paris, and that even if they were ready to go, it would be utterly impossible for us to furnish them with the requisite papers. In reply, Mr. Chevereau said that although three days was the time named in the proclamation, yet no advantage would be taken of those who were unable to get away within that time.

In the second place, in regard to the permission to be obtained for a sojourn in Paris, we explained to him that we could not, in our diplomatic capacity, make any application whatever to General Trochu, and that our dealings must be with the civil authorities; that if the

nicht bestrafen.“ Hinsichtlich der im Dekrete gedachten Aufenthalt=Erlaubnißscheine, die vom Gouverneur zu erlangen seien, erklärten wir dem Minister:

„In unserer diplomatischen Eigenschaft können wir uns nicht an General Trochu wenden, wir können nur mit Civilbehörden zu thun haben; wenn die Form jener Bestimmung also nicht geändert wird, so sind wir völlig machtlos und können keinem Gesuch der unter unserem Schutze Stehenden entsprechen.“

Ich fügte dem hinzu: „Von den Betroffenen, die unter meinem Schutze stehen, sind Viele, die lange Jahre hier gelebt haben und für die sehr große Vermögensinteressen auf dem Spiele stehen. Viele davon haben Geschäftsbeziehungen zu amerikanischen Bürgern. Alle diese Leute auszutreiben, wäre eine unglaubliche Härte und würde ungeheure Opfer bedingen.“

Der Minister erwiderte: „Diese Frage ist von der Regierung billigerweise erwogen worden. Nichten Sie Ihre Gesuche um Aufenthalt=Erlaubnißscheine an den Polizeipräfekten, der mit diesem ganzen Geschäfte betraut worden ist. Reichen Sie Gesuche ein für wen Sie wollen; sie werden sofort in Erwägung gezogen werden; und in allen Fällen, in denen Sie keinen ablehnenden Bescheid erhalten, dürfen Sie das Gesuch als genehmigt betrachten.“

Sodann beehre ich mich, Ihnen folgende Notiz zu übersenden, die heute im Amtsblatt gestanden, eine Aufforde=

terms of the proclamation were to be adhered to, we should be powerless to render any aid to the parties with whose protection we had been charged. I explained particularly to Mr. Chevereau the very large number of Germans under my protection who had lived for a long series of years in Paris, and had vast interests at stake; that many of those persons were connected in business with American citizens, and to compel them all to leave would be an incredible hardship, and would entail immense sacrifices. The minister replied very promptly that that question had been just considered by the government, and that our applications could be addressed to the prefect of the police, who had been charged specially with the whole business. He told us to make applications for whoever we pleased, and that they would be considered without any delay, and that whenever we submitted an application of any party for permission to remain in Paris we might consider it as granted unless we had special notice of its rejection.

I have the honor to send you further a notice which appears in this morning's Journal Officiel, and marked 2. It is an invitation to all persons in Paris who are not in a condition "*de faire face a l'ennemi*" to leave Paris. In my interview to-day with the Prince de la Tour d'Auvergne I asked him about this notice. He replied that while it was not to be construed as an *order* which would oblige Americans to leave, yet under existing circumstances he thought it would be well for me to recommend my countrymen to get away as soon as they could, in their own interests. Everything shows that the French Government look upon a siege of



rung an alle Personen, die nicht in der Lage sind, dem „Feinde die Stirn zu bieten“, Paris zu verlassen. Die Notiz lautet:

### **Bekanntmachung.**

Die Regierung hat bedeutende Vorräthe zur Provi-  
antirung von Paris beschafft, die täglich verstärkt werden.  
Der Seine-Präfekt hält es für seine Pflicht, die Einwohner  
zu ersuchen, sich rechtzeitig mit Lebensmitteln, die sich lange  
aufbewahren lassen, im Voraus zu versehen.

Das Interesse der Vertheidigung, noch mehr als die  
Subsistenz erfordert, daß Personen, die nicht in der Lage  
sind, dem Feinde Widerstand zu leisten, von selbst Paris  
verlassen.

Der stellvertretende Präfekt

Alfred Blanche.

Bei meiner Besprechung mit dem Minister des Aus-  
wärtigen fragte ich ihn auch über die Bedeutung dieser  
Notiz. Er sagte: „Sie ist zwar nicht als Ordre an die  
Amerikaner aufzufassen, Paris zu verlassen, aber ich glaube,  
es wäre nach Lage der Dinge gut, wenn Sie Ihren Lands-  
leuten in deren eigenem Interesse empfehlen würden, Paris  
so bald wie möglich zu verlassen.“

Alles weist darauf hin, daß die französische Regierung  
eine Belagerung von Paris für wahrscheinlich hält, da sie  
ungeheure diesbezügliche Vorbereitungen dazu trifft.  
Demgemäß habe ich heute eine telegraphische Chiffredepeache

Paris as probable, for it is making the most stupendous preparation in that direction. I have telegraphed you to that effect to-day in cipher, and also, looking to possibilities, I suggested whether you should not ask the Prussian Government to protect American property in Paris, in the event its army reached here. I need not tell you there is a very large amount of property owned by Americans in Paris and I hope it will be respected by both sides as property of neutrals.

I have, &c.,

E. B. WASHBURN.

(1)

(Decree.)

ARTICLE 1. Every person not a naturalized Frenchman, and belonging to a country actually at war with France, must leave Paris and the department of the Seine before the expiration of three days, and leave France or retire into one of the departments situated beyond the Loire.

ART. 2. Every foreigner coming within the provisions of the preceding injunction who shall not have conformed to it, and shall not have obtained a special permission to remain, emanating from the governor of Paris, will be arrested and delivered to the military tribunals to be judged according to law.

The governor of Paris,  
TROCHU.

*Paris, August 28, 1870.*

(2)

Considerable reserves destined for provisioning Paris have been made under the care of the administration.

an Sie abgesandt, Ihnen vorschlagend, die preußische Regierung zu ersuchen, falls ihre Armee herkommen sollte, das amerikanische Eigenthum zu beschützen. Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, daß die Amerikaner hier viel Grundeigenthum besitzen, und ich hoffe, daß es von beiden Seiten als Eigenthum Neutralen respektirt werden wird.

Ich habe die Ehre u. s. w.

E. B. Washburne.

---

48.

Ber. Staaten Gesandter Washburne an Ber. Staaten  
Gesandten Bancroft in Berlin:

Paris, 30. August 1870.

Mein lieber College! Anbei sende ich das Ausweisungsdekret des Generals Trochu (s. No. 47). Da der Concierge der preußischen Gesandtschaft von dieser Order mitbetroffen ist, so ging ich zum Minister des Auswärtigen um einen Erlaubnißschein für ihn. Der Fürst sagte: „Ich kann Ihnen wohl den Schein ausstellen und will mich bemühen, ihn zu beschützen, aber in seinem eigenen Interesse möchte ich ihm rathen, lieber wegzugehen, denn die Thatsache, daß er Norddeutscher ist, könnte leicht zu feindseligen Demonstrationen gegen die preußische Gesandtschaft führen u. s. w.“

They increase every day. The prefect of the Seine thinks it his duty to request the inhabitants to provide themselves in advance, according to the measure of their wants and resources, with the different kinds of food capable of preservation and lasting.

The interest of the defense, even more than that of subsistence, requires that persons incapable of withstanding the enemy should remove themselves from Paris.

The counselor of state, general secretary performing the functions of prefect.

ALFRED BLANCHE.

---

48.

*Mr. Washburne to Mr. Bancroft.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,

*Paris, August 30, 1870.*

MY DEAR COLLEAGUE:—You will see the sweeping character of the decree of General Trochu which I enclose herewith. (See No. 47.) It has brought, yesterday and to-day, an immense number of Germans to our legation. I took immediate steps to have the time extended for leaving, and the minister of the interior assured me that no advantage should be taken of those who could not get away in the three days. As to the exceptions to be made of those who desired permission to remain, it was agreed that applications should be made to the prefect of police. Both Mr. Kern, the Swiss minister, and myself declined making any application whatever to General Trochu.

As the order covered the concierge of the Prussian

Unter diesem Umfande hielt ich es selbst für gerathen, ihm zu sagen, er solle lieber abreißen. Ich sehe ein, daß bei der hier herrschenden Erbitterung sein Hierbleiben gefährlich werden könnte. Ich habe Herrn McKeen, den Amerikaner, den ich als Bewohner des Gesandtschafts-Hotels eingesetzt, angewiesen, einen anderen vertrauenswürdigen Concierge zu besorgen.

Ganz ergebendst u. s. w.

E. B. Washburne.

---

49.

Ver. Staaten Gesandter Washburne an den französischen Minister des Auswärtigen.

Paris, 1. September 1870.

Herr Washburne, Gesandter der Ver. Staaten, empfiehlt sich achtungsvoll Seiner Excellenz dem Fürsten de la Tour d'Arvergne und erlaubt sich demselben eine Depesche zu übersenden, die er soeben von dem Gesandten der Ver. Staaten in London, Herrn Motley, erhalten hat und die sich selbst erklärt:

Graf Bismarck an Grafen Bernstorff,  
deutschen Gesandten in London.

Clermont, 29. August 1870.

Wollen Sie freundlichst Herrn Washburne Folgendes wissen lassen, das ich soeben erst erfahre:

legation, I went at once to see the Prince de la Tour d'Auvergne in regard to a permit for him to remain. The prince said that while he could give him such a permit, and would also try and give him protection; yet in his own interest he should advise him to leave; that the fact of his being a subject of the North-German Confederation might invite hostility against the legation, &c. Under such circumstances, therefore, I have thought it best to tell him he had better go away. In the excited state of feeling here, I can well see that there might be danger in his remaining. I have directed Mr. McKean, the American who occupies the hotel, to get a trustworthy man to put in his place.

I am, very truly, your obedient servant,

E. B. WASHBURNE.

HON. GEORGE BANCROFT, &c., &c., &c.

---

49.

*Mr. Washburne to Prince de la Tour d'Auvergne.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,

*Paris, September 1, 1870.*

Mr. Washburne, minister of the United States, presents his respectful compliments to his excellency the Prince de la Tour d'Auvergne, minister of foreign affairs, and begs to inclose him a dispatch, which he has just received from Mr. Motley, the minister of the United States in London, and which explains itself.

---

*Count Bismarck to Count Bernstorff.*

*Clermont, August 29, 1870.*

Will you kindly let the following be known to Mr. Washburne, which only now comes to my knowledge.



Am 15. d. M. sandte General von Bothmer den Hauptmann Hanfstengel mit einer Parlamentärsflagge an den Commandanten der Festung Mucal. Die Uebergabe der Festung ward verweigert. Ehe der Hauptmann aber außer Schußweite war, wurde von der Festung aus nach ihm geschossen und er schwer verwundet. Dies ist der vierte, zu unserer Kenntniß gelangte Fall vom Völkerrechtsbruch.

---

50.

Ver. Staaten Gesandter Washburne an Staatssekretär  
Fish, Washington:

Paris, 2. September 1870.

Mein Herr! Der größere Theil der deutschen Bevölkerung hat die Stadt verlassen. Die Gesandtschaft hat für ca. 30,000 Personen, aus Frankreich ausgewiesene Norddeutsche, Pässe visirt und Sicherheitsgeleit-Scheine ausgestellt. An 8000 Personen haben wir Eisenbahnbillete bis an die preußische Grenze gegeben und an eine kleinere Anzahl von Personen kleine Geldbeträge. Aus diesen Angaben können Sie sich ungefähre Vorstellung von der Masse von Arbeit bilden, die wir in den letzten Wochen zu thun hatten und von dem Extra=Personal, das wir hierzu anstellen mußten. Doch darüber werde ich Ihnen später ausführlicher zu schreiben mich beehren.

Meine Zeit ist nun stark in Anspruch genommen von den Deutschen, die verhaftet und eingesperrt worden sind.

On the 15th instant General Von Bothmer sent Captain Hanfstangel with a flag of truce to the commandant of the Fortress Mucal. The surrender of the fortress was refused. Before the captain was out of shot's range he was shot at from the fortress, and was severely wounded. This is the fourth case of breach of international law coming to our knowledge.

---

50.

*Mr. Washburne to Mr. Fish.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,

*Paris, September 2, 1870.*

\* \* \* \* \*

The greater part of the German population has left the city.

This legation has viséd passports and given safe conducts for very nearly thirty thousand persons, subjects of the North-German Confederation, expelled from France. We have given railroad tickets to the Prussian frontier for eight thousand of these people, as well as small amounts of money to a much smaller number. From this statement you can form somewhat of an estimate of the amount of labor we have performed for the last few weeks, and the extra force I have had to employ to accomplish it. I shall, however, have the honor of writing you more fully on this subject at a future time.

My time is now a good deal taken up in looking after Germans who have been arrested and thrown into prison. The number is very great. My applications

Diese Zahl ist sehr groß. Meinem Befreiungsgeſuch wird prompt entſprochen und bis jetzt iſt Jeder, für den ich mich ins Mittel gelegt, freigeſaſſen worden.

---

51.

Ver. Staaten Geſandter Waſhburne an den Ver. Staaten Conſul Glasgow in Havre:

(Telegramme.)

I.

Paris, 3. September 1870.

Senden Sie alle bedürftigen Deutſchen zu mir nach Paris und geben Sie Jedem eine Schutznote. Bezahlen Sie Fahrgeſt dritter Klaſſe, wenn möglich ſuchen ſie von der Bahn halben Fahrpreis bewilligt zu erhalten, ſo wie andere Bahnen bewilligt haben, und geben Sie jeder armen Perſon ein paar Francs. Ich ſchicke die Leute direkt nach Deutſchland.

Waſhburne.

II.

Paris, 5. September 1870.

Bezahlen Sie für jeden armen Deutſchen billigſten Fahrpreis nach England und geben Sie jeder Perſon ein paar Francs. Telegraphiren Sie mir, wie viele Perſonen Sie abſchicken und nach welchem Platz, damit ich den preußiſchen Geſandten in London benachrichtigen kann.

Waſhburne.

are promptly attended to, and thus far every man has been released for whom I have applied.

\* \* \* \* \*

I have, &c.,

E. B. WASHBURNE.

---

51.

(Telegram.)

*Mr. Washburne to Mr. Glasgow.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,

*Paris, September 3, 1870.*

Send all very needy Germans to me at Paris, with a note of protection given to each one. Pay fare third-class—half-fare if possible—same as other roads take them for, and give a few francs to each very poor person. I send them direct to Germany. No authority to send to England.

WASHBURNE.

GLASGOW,

*Consul, Havre.*

---

*Mr. Washburne to Mr. Glasgow.*

*Paris, September 5, 1870.*

Pay lowest class passage of each destitute German to England. Give each person a few francs. Telegraph me how many persons you send and to what place, in order that I may advise Prussian minister at London.

WASHBURNE.

GLASGOW,

*Consul, Havre.*

Ver. Staaten Gesandter Washburne an Unterstaatssekretär Thile, Berlin.

Paris, 3. September 1870.

Mein Herr! Bezugnehmend auf meinen Brief an Sie vom 31. v. M., über den Fall des Consuls in Lille, Herrn Stahr, beehre ich mich Ihnen mitzutheilen, daß ich es, angesichts der großen Interessen des Herrn Stahr, für angebracht gehalten habe, einen Specialboten hinzuschicken, um nach dem Rechten zu sehen. Ich wandte mich zu diesem Behufe an den Minister des Innern, Herrn Chevreau, der meinem Boten, Herrn McKean, einem amerikanischen Herrn, ein Empfehlungsschreiben an den Präfekten gab. Den Bericht des Herrn McKean an mich sende ich anliegend. Es wird Herrn Stahr angenehm sein, zu erfahren, daß sein Eigenthum und seine Angelegenheiten in so guten Verhältnissen sind, wie sie unter diesen Umständen sein können.

Ich habe die Ehre u. s. w.

E. B. Washburne.

Ver. Staaten Gesandter Washburne an die Civil- und Militärbehörden des Norddeutschen Bundes:

Paris, 4. September 1870.

Es wird hiermit ersucht, der Frau Mac Mahon, Gattin des Marschalls Mac Mahon, sowie deren Bruder, dem Vicomte de Caraman und der Varmherzigen Schwester Made-

*Mr. Washburne to Mr. von Thile.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,

*Paris, September 3, 1870.*

SIR:—Referring to my letter to you of the 31st ultimo, in relation to the case of Mr. Stahr, consul at Lille, I now have the honor to state that, in view of the large interests of Mr. S., I thought proper to send a special messenger to look after them.

I therefore applied to Mr. Chevereau, the minister of the interior, and explained the matter to him and told him what I proposed to do. He at once gave my messenger, Mr. McKean, an American gentleman, a letter of introduction to the prefect.

The report of Mr. McKean to me I send herewith. Mr. Stahr will be glad to know that his property and affairs are in as good condition as they well can be under the circumstances.

I have, &c.,

E. B. WASHBURNE.

M. VON THILE,

*Under Secretary of Foreign Affairs, &c.*

*Mr. Washburne to the civil and military authorities of the North-German Confederation.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,

*Paris, September 4, 1870.*

This is to request that full permission may be granted to Madame MacMahon, the wife of Marshal MacMahon, and to the Vicomte de Caramen, the brother



leine, volle Erlaubniß zu geben, alle Militärlinien zu passiren, um den Marschall zu besuchen, und es wird die Hoffnung ausgedrückt, daß zur Ausführung dieses Zweckes aller geeignete Beistand gewährt werden wird.

Zum Zeugniß dessen habe ich dies eigenhändig unterschrieben und mit dem Siegel dieser Gesandtschaft versehen am 4. September 1870.

E. B. Washburne,  
Gesandter der Ver. Staaten.

---

54.

Unterstaatssekretär v. Thile an Ver. Staaten Gesandten  
Washburne in Paris:

Paris, 8. September 1870.

Mein Herr! Ich beehre mich den Empfang des Briefes vom 3. d. M. zu bescheinigen, durch welchen Sie so freundlich waren, mich über den Stand der Angelegenheit des Herrn Stahr, Großherzoglich Hessischen Consuls in Lille zu unterrichten. Zu meiner großen Genugthuung erhellet daraus, daß bis jetzt das Eigethum des Herrn Stahr nicht beschädigt ist und daß Maßregeln ergriffen werden, um es, so weit möglich, zu schützen. Ich habe diese erfreuliche Nachricht sofort Herrn Stahr mitgetheilt, damit er weiß, was Sie alles freundlichst für ihn gethan, und die ihm nöthig scheinenden Anstalten treffen kann.

Für mich bleibt nur die sehr angenehme Pflicht, Ihnen meinen lebhaften Dank auszusprechen für die gütige Art, in der Sie sich den Interessen eines norddeutschen Unter-

of Madame MacMahon, and the Sister of Charity, Madeleine, to pass all the military lines, in order to visit the marshal, and to express a hope that all proper facilities may be granted to accomplish this end.

In witness whereof I have hereunto set my hand and the seal of this legation at Paris, this 4th day of September, 1870.

E. B. WASHBURNE, &c., &c., &c.

---

54.

*Mr. von Thile to Mr. Washburne.*

*Berlin, September 8, 1870.*

SIR:—I have the honor to acknowledge the receipt of the letter of the 3d of this month, by which you kindly informed me of the condition of the affairs of Mr. Stahr, consul of Grand Ducal Saxony, at Lille. It appears, to my great satisfaction, that up to this time the property of Mr. Stahr has not been injured, and that measures have been taken to secure it, as far as possible, from danger. I have not delayed communicating this reassuring news to Mr. Stahr, that he may know all that you have kindly done for him, and that he may be able to make such arrangements as the state of things shall seem to him to require.

As to myself, there only remains the very agreeable duty of expressing to you the lively sense of gratitude I feel for the kind manner in which you have charged yourself with the interests of a subject of the North-German Confederation, and the special care with which you have protected them.

It is with these sentiments, sir, that I seize this occa-

thanen angenommen und die große Sorgfalt, mit der Sie sie beschützt haben.

Mit diesem Gefühl benutze ich die Gelegenheit u. s. w.

Thile.

---

55.

Ver. Staaten Gesandter Washburne an Ver. Staaten  
Gesandten Bancroft in Berlin:

Paris, 9. September 1870.

Mein lieber College! . . . . In meinem letzten Briefe sprach ich von meiner nichtofficiellen Unterredung mit Gambetta, die deutschen Gefangenen freizulassen. Am nächsten Tage wurde die diesbezügliche Ordre erlassen und seitdem war ich damit beschäftigt, diese armen Wesen fortzuschaffen. Ich denke, nun sind sie fast Alle fort.

Die militärische Ordre von Trochu war eine absolute Ausweisung. Ich denke, Sie freuen sich mit mir über den Sturz der Dynastie und die Proclamation der Republik in Frankreich. Ich bete nun für einen baldigen, für beide Theile anständigen und billigen Frieden.

Ihr ganz ergebener

E. W. Washburne.

---

56.

Ver. Staaten Gesandter Washburne an Staatssekretär  
Fish, Washington:

(Kabeldepesche.)

Paris, 12. September 1870.

(Französische) Regierung ersucht mich, ich möge nicht=officiell, einfach als Bürger, ihr den Gefallen thun, mit der

sion to repeat to you the assurance of my high consideration.

THILE.

Mr. WASHBURN,

*Envoy Extraordinary and Minister Plenipotentiary  
of the United States of America, Paris.*

---

55.

*Mr. Washburne to Mr. Bancroft.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,

*Paris, September 9, 1870.*

MY DEAR COLLEAGUE:—In my last I spoke of my unofficial interview with Gambetta to get the Germans released from prison. The order was given to that end the next day, and I have since been busy in getting the poor creatures away. I think now they are nearly all off.

The military order of Trochu was an absolute expulsion. I know you rejoice with me at the overthrow of the dynasty and the proclamation of the republic in France. I pray now for an early peace, honorable and just to both countries.

Very truly, yours,

E. B. WASHBURN.

Hon. GEO. BANCROFT, &c., &c., &c.

---

56.

*Mr. Washburne to Mr. Fish.*

*Paris, September 12, 1870.*

The French Government requests me to use my good offices, unofficially, and simply as a citizen, to hold in—

—185—

deutschen Regierung zu sprechen. Ich habe es abgelehnt, bis ich von Ihnen Bescheid habe. Umgehende Antwort wichtig.

---

57.

Ber. Staaten Gesandter Washburne an Staatssekretär Fish, Washington:

Paris, 13. September.

Mein Herr! Letzten Sonntag Abend kam ein Herr, der in näher Beziehung zur Regierung der Nationalen Vertheidigung steht, zu mir in die Wohnung, um zu hören, ob ich nicht —unoffiziell, einfach als Privatmann — mich mit der preussischen Regierung in Verbindung setzen könnte, um ihre Ansicht über den Frieden zu erfahren. Ich erwiderte: „Ich vermag nicht zu sehen, wie ich in einer derartigen Angelegenheit eine Demarkationslinie zwischen meinem unoffiziellen und offiziellen Charakter ziehen könnte, und ohne Instruktionen von meiner Regierung werde ich einen Schritt von solcher Bedeutung nicht thun. Wenn die französische Regierung einen diesbezüglichen Wunsch an mich richten sollte, werde ich mich sofort in telegraphische Verbindung mit Ihnen setzen.“

Gestern Früh nun erhielt ich eine Note von Herrn Jules Favre, dem Minister des Aeußeren; er dankte mir für das Anerbieten, mich mit Ihnen in Verbindung setzen zu wollen und drückte die Hoffnung aus, daß ich Ihre Genehmigung zu dem angedeuteten Schritte erhalten möge. Ich telegraphirte daher gestern Mittag an Sie. Als ich heute früh um 10 in die Gesandtschaft kam, wartete Herr Jules Favre daselbst schon auf mich, um Ihre Antwort zu erfahren. Ich las sie ihm vor und erklärte ihm

tercourse with Prussian government. Have declined until I can hear from you. Immediate answer important.

I have, &c.,

WASHBURNE.

---

57.

*Mr. Washburne to Mr. Fish.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,

*Paris, September 13, 1870.*

SIR:—Late on Sunday evening last a gentleman, having intimate relations with the government of the national defense, called upon me at my residence to know if I would not unofficially, and simply as a private individual, put myself in communication with the Prussian Government for the purpose of ascertaining its views in regard to peace. I told him I did not see how I could draw a line of demarkation between my *unofficial* and *official* character in a matter of that kind, and that I would not presume to take a step of that importance without instructions from my government. I said to him further, however, that if the government here would intimate its wishes in that respect, I would put myself at once in telegraphic communication with you.

Early yesterday morning I received a note from M. Jules Favre, thanking me for my offer to communicate with you, and expressing a hope that I might obtain your authorization to take the step indicated. I therefore telegraphed you at noon yesterday, and received your reply at 10 o'clock last night. On coming to my legation at 10 o'clock this morning, I found M. Jules



den Standpunkt unserer Regierung in der Sache. Er war enttäuscht und überrascht, zu erfahren, daß — wie Herr Bancroft mittheilte — die preußische Regierung eine Vermittlung zurückweist. Indem er wegging, dankte er mir für das, was ich gethan, und sagte: „Ich hoffe, daß Ihre Regierung, wenn sie auch nicht offiziell interveniren kann, doch die neue Republik moralisch unterstützen werde.“

Ich habe die Ehre, etc.

E. B. Washburne.

---

58.

Ver. Staaten Gesandter Washburne an Staatssekretär  
Fish, Washington:

Paris, 3. Oktober 1870.

Mein Herr! Zu meiner großen Ueberraschung und Freude erschienen gestern früh um 8½ Uhr Morgens General Burnside und Herr Paul Forbes in meiner Wohnung. Graf Bismarck erlaubte ihnen sehr artig, die preußischen Linien zu passiren um mir einen kleinen Depeschen=Beutel von Herrn Stevens in London zu überbringen. Diese Herren sind die ersten und einzigen Personen, die seit 14 Tagen durch die preußischen Linien nach Paris gekommen sind. Ich habe mit zwei oder drei verschiedenen Gelegenheiten, durch Personen, die die Stadt verließen, Depeschen abgesandt, aber bis heute nicht das Geringste von außerhalb der Stadt empfangen.

Favre awaiting me to ascertain the character of the dispatch I had received from you. I read it to him and explained to him fully how our government stood in the matter. While he seemed to appreciate our position, he was evidently a good deal disappointed, and was surprised to learn of the action of the Prussian Government, as communicated by Mr. Bancroft, in rejecting intervention. On leaving, he thanked me cordially for what I had done, and said he hoped that while our government could not intervene officially, it would give the new republic of France its moral support.

I have, &c.

E. B. WASHBURNE.

---

58.

*Mr. Washburne to Mr. Fish.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,

*Paris, October 3, 1870.*

SIR:—Much to my surprise and gratification General Burnside and Paul Forbes, Esq., made their appearance at my house this morning at 8:30 o'clock. They were courteously permitted to come through the Prussian lines by Count Bismarck, and to bring me a small dispatch-bag, made up by Mr. Stevens, on the 23d ultimo, in London. It contained the dispatch of Mr. Davis of the 8th ultimo, and New York dates of the 10th.

These gentlemen are the first and only persons who have entered Paris from the Prussian lines for two weeks. I have sent dispatches out on two or three different occasions by persons leaving the city, but have not before to-day received anything whatever from outside of the city.

Natürlich weiß ich nichts von der preußischen Streitmacht um Paris herum, ebensowenig etwas von ihren Plänen oder Operationen.

Das diplomatische Corps ist noch zu keiner Entscheidung darüber gelangt, ob es Paris verlassen soll. Ich denke, daß wir heute den Entscheid der preußischen Behörden über Empfang und Absendung unserer Depeschen erhalten werden. Es sind noch circa 300 unserer Landsleute in Paris, und die Meisten haben den Wunsch, Paris zu verlassen; es ist aber zweifelhaft, ob die französischen oder preußischen Behörden es gestatten werden. Ich für meine Person würde ohne Zweifel die Erlaubniß erhalten, wegzuziehen, aber wenn diese Erlaubniß nicht auch meinen Landsleuten gewährt wird, so würde ich es für meine Pflicht halten, gleichfalls dazubleiben. So gern ich auch weg möchte — ich würde es doch für eine Feigheit halten, von meinem Recht als Diplomat, abzureisen, Gebrauch zu machen, und meine Landsleute in einer Lage zurückzulassen, in der sie sich selbst überlassen wären,

Ein solches Verfahren würde ebensowenig die Billigung meiner Regierung wie meines eigenen Gewissens finden. Wenn jedoch unsere Landsleute die Erlaubniß, abzureisen, erhalten, so werde ich, wenn ich denke, daß die Interessen meiner Regierung außerhalb von Paris besser ge-

Of course I know nothing of the Prussian force around Paris, nor anything of their plans or operations. As to matters in Paris, I can only say that there has been the most wonderful change in the last two weeks. The report of Jules Favre seems to have changed the face of things entirely. All Paris is now apparently united and determined. They claim to have five hundred thousand troops in the city. Ten thousand sailors man their outer forts, which are mostly supplied with naval guns of the heaviest caliber.

The inner defenses are wonderfully strong.

\* \* \* \* \*

The diplomatic corps has come to no decision in regard to leaving Paris. I expect we shall know to-day the decision of the Prussian authorities in regard to our sending out and receiving our dispatches. I think there must be some three hundred of our countrymen now in Paris, and many of them are anxious to get away. It is now doubtful whether they will be permitted to go out, either by the French or Prussian authorities. I would, no doubt, be permitted to leave at any time, but should permission to depart be refused to my countrymen, I should consider it my duty to remain. However anxious I might be myself to get away, I should deem it a species of cowardice to avail myself of my diplomatic privilege to depart and leave my *nationaux* behind me to take care of themselves. I am certain such a course would not meet with the approbation of my government, as it certainly would not of my own conscience. If, however, such Americans as may want to depart are permitted to go, I may then leave whenever

wahrt werden können, als in Paris, gleichfalls die Stadt verlassen.

Ich habe die Ehre etc.

C. B. Washburne.

---

59.

Derselbe an Denselben.

Paris, 4. Oktober 1870.

Mein Herr! General Burnside und Herr Forbes sind gestern durch die preußischen Linien zurückgegangen. Der General nahm meinen Depeschenbeutel mit.

Das diplomatische Corps hat auf das Gesuch an Graf Bismarck, einen Courier mit offiziellen Depeschen an die resp. Regierungen durch die preußischen Linien zu schicken, noch keine Antwort erhalten. Graf Bismarck schrieb aber an Herrn Jules Favre, die Erlaubniß könne nur unter der Bedingung ertheilt werden, daß die Depeschen unversiegelt geschickt und der Inspektion der preußischen Behörde unterworfen werde und nichts über den Krieg enthalten. Ich bin daher entschlossen, unter solchen Bedingungen keine Depeschen abzuschicken, da ich annehme, daß die Regierung der Ver. Staaten keiner anderen Regierung gestatten wird, die offiziellen Depeschen ihrer diplomatischen Vertreter einer Prüfung zu unterziehen. Das diplomatische Corps beschloß auch heute in seiner Sitzung ein-

I think the interest of my government would be better served by my being out of Paris than by remaining in it.

I have, &c.,

E. B. WASHBURN.

---

59.

*Mr. Washburne to Mr. Fish.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,

*Paris, October 4, 1870.*

SIR:—General Burnside and Mr. Forbes left to go through the Prussian lines yesterday. The general took the bag, in which I had inclosed several dispatches. My colleague of the diplomatic corps, Mr. Caicedo, the minister resident of the United States of Colombia, expects to leave to-morrow morning, and I propose intrusting this dispatch to him to be delivered to Mr. Stevens in London. The diplomatic corps has received no answer to the application to the Prussian authorities to be permitted to send a courier through the military lines to take official dispatches to their respective governments. Count Bismarck writes to Jules Favre that such permission will be granted only on the condition that such dispatches shall be unsealed and subject to the inspection of the Prussian authorities and contain nothing in relation to the war. For myself, I determined instantly that I would not send dispatches under any such conditions, for I assumed that the Government of the United States would permit no other government to examine the official dispatches of its diplomatic representatives. At a meeting of the corps this morning to consider the question, it was unanimously determined



stimmig, jene Bedingungen nicht anzunehmen, dies dem Grafen Bismarck mitzutheilen und von jedem weiteren Gesuche Abstand zu nehmen.

Es scheint, daß der derzeitige Vohen des diplomatischen Corps, der Muntiuz, an Jules Fabre das Gesuch gerichtet hat, den Grafen Bismarck zu ersuchen, das diplomatische Corps zu benachrichtigen, wenn das Bombardement von Paris beginnt. Ich habe dies erst gestern erfahren und dem Grafen Bismarck durch General Burnside sagen lassen, **daß ich mit jenem Gesuche nichts zu thun habe**, da ich es (dem Kriegsrecht gemäß) für das **Recht** des diplomatischen Corps halte, von einem Bombardement benachrichtigt zu werden, auch ohne daß wir darum ersuchen.

Ich habe die Ehre etc.

E. B. Washburne.

---

60.

Derfelbe an denselben.

Paris, 9. Oktober 1870.

Mein Herr! Gestern Abend ging ich noch sehr spät in die Gesandtschaft, um durch den Gesandten der Ver. Staaten von Columbia, der heute Früh abreisen wollte, eine Depesche an Sie hinauszuschicken. Wie ich hinkam, wurde mir die angenehme Ueberraschung, zu hören, daß General Burnside und Herr Forbes wieder nach der Stadt zurückgekehrt sind. Gleich darauf meldeten sie sich selbst an und erklärten mir den Grund ihres Besuchs.

not to accept any such condition. The Prussian authorities will be advised of that decision, and no other application will be made to them. If the siege continue, and I remain in Paris, it will be for you to determine as to the measures to be taken to hold official communication with me.

It seems that the nuncio, acting as the *doyen* of the diplomatic corps, had requested Jules Favre to ask Count Bismarck to advise the corps whenever the bombardment of the city was to take place. The fact only came to my knowledge yesterday, and I sent word to Count Bismarck, by General Burnside, that I had nothing to do with such a request, as I conceived that, according to the laws of war, the diplomatic corps had a right to a notification of bombardment without asking for it.

I have, &c.,

E. B. WASHBURN.

---

60.

*Mr. Washburne to Mr. Fish.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,

*Paris, October 9, 1870.*

SIR:—I came to the legation late last night to write you a dispatch to send out by the minister of the United States of Colombia, who was to have left this morning. On my arrival I was both surprised and gratified to learn that General Burnside and Mr. Forbes had returned to the city. They very soon afterward reported themselves and explained the reason of their visit. In several interviews with Count Bismarck, he expressed

Graf Bismarck ermächtigte nun den General Burnside, Herrn Jules Favre Folgendes nahezu legen:

Bismarck will auf die Bedingung der Fortsbefetzung verzichten und zur Abhaltung der Wahl einen absoluten Waffenstillstand von 48 Stunden bewilligen; er will alle Erleichterungen im Interesse einer richtigen Wahl, der Stimmzettel- und Circularvertheilung gewähren; er will erlauben, daß ein Comité aus Paris herausgeht und dann den Gewählten gestatten, aus Paris herauszugehen, um sich nach dem Platze, an dem die Convention abzuhalten ist, zu begeben, u. s. w. Des Weiteren will er für eine gewisse Zeit, in der die Convention abgehalten würde, eine Art halben Waffenstillstands bewilligen; dieser soll darin bestehen, daß nicht geschossen wird, den Preußen aber gestattet ist, ihre Waffen und Vorräthe in Stand zu setzen, während in Paris Alles im status quo verbleibt.

Ich begleitete heute früh beide Herren zu Herrn Jules Favre und wir hatten mit ihm eine einstündige Besprechung, in der alle Einzelheiten durchgegangen wurden — und Herr Jules Favre seine Einwände gegen Bismarcks Vorschlag geltend machte. Er will nun heute Abend in der Cabinets-sitzung darüber sprechen und morgen früh sollen wir wieder zur Conferenz zu ihm kommen. Ich hoffe, daß sich ein Ausgangspunkt finden wird, so daß man in die Unterhandlungen mit einer Aussicht auf Frieden eintreten kann.

In Gemäßheit Ihrer Instruktionen werde ich, wenn beide Mächte den Wunsch, die Dienste unserer Regierung in Anspruch zu nehmen, zu erkennen geben sollten, mich für autorisiert halten, dieselben in geeigneter Weise zu leisten.

the idea that it would be well to have certain suggestions conveyed to Mr. Jules Favre in relation to an armistice, for the purpose of enabling the French people to elect a constituent assembly. You will recollect that was the matter which was talked of in the interview between Favre and Bismarck, and that the former rejected it because it was insisted that, as a condition to such an armistice, the Prussian army should have possession of the forts about Paris. It is evident that both powers desire a convention of the people of France; Prussia, because she wants a more substantial power to treat with than the present provisional government; France, because the government of the national defense do not want to take the responsibility of making a treaty, but desire that any treaty to be made should be made by a power emanating directly from the whole people, acting through a consistent assembly. Count Bismarck authorized General Burnside to suggest to Mr. Jules Favre that he would yield the question of the forts and would grant an absolute armistice of forty-eight hours for holding an election, and give every facility for a fair election, for the distribution of tickets and circulars, for a committee to go out of Paris, as well as for the departure of the members elected from the city of Paris, and to render themselves wherever the convention should be held, &c. In addition, it was suggested that a sort of *semi-armistice* might be agreed upon, to extend over a sufficient time to permit the convention to be held; that is to say, there should be no firing; but that the Prussians should be permitted to bring up their guns and provisions, and that everything in Paris should remain *in statu quo*.

Mittags, 10. Oktober.

Ich komme soeben von der langen Besprechung zwischen General Burnside, Herrn Forbes, Herrn Jules Favre und General Trochu. Da die Parlamentärs-Flagge wartet, um unsere Landsleute an die preußische Linie zu bringen, muß ich mich kurz fassen, indem ich Ihnen nur das Eine mittheile, daß die beiden Parteien sehr weit von einander abstehen; es ist kaum eine Möglichkeit, daß sich irgend etwas ausrichten läßt. Die Thür freilich ist noch auf, aber es ist schwerlich möglich, daß demnächst etwas erreicht wird.

Ich habe die Ehre u. s. w.

E. B. Washburne.

---

61.

Graf Bismarck an Ver. Staaten Gesandten Washburne in Paris:

Versailles, 10. Oktober 1870.

Eure Excellenz! Die Ausnahmestellung, die Sie einnehmen, legt mir die Pflicht auf, Ihnen eine (von den Antworten an die andern Diplomaten, die den Collectiv-Brief vom 6. d. M. — betreffend die Communication mit ihren resp. Regierungen — unterzeichnet haben, separate und verschiedene) Antwort zu geben. Sie waren so gütig, dem Wunsche Ihrer Regierung entsprechend, den officiösen

I accompanied the two gentlemen this morning to see Mr. Jules Favre, and we had an interview of an hour. The whole subject was gone over, and Mr. Favre stated the objections to Count Bismark's suggestions. He is, however, to see his colleagues on the subject to-night, and we are to have another interview with him to-morrow morning in season. I hope to give you an account of it before General Burnside shall leave to-morrow noon. I trust some starting point may be found, so that negotiations with a view to peace may be entered upon. In accordance with your instructions, if both parties shall signify a desire for the good offices of our government disconnected with the European powers, I shall feel authorized to extend them in a proper manner.

*Monday noon, October 10, 1870.*

I have this moment returned from a long interview between General Burnside and Mr. Forbes, Mr. Jules Favre and General Trochu. As the flag of truce is waiting to take our countrymen into the Prussian lines, I have time to say but one word, and that is, that the parties are a long way apart, and that there is hardly a possibility that anything will be accomplished. The door, however, is left open, and it is barely possible that something may be accomplished in the future.

I have, &c.,

E. B. WASHBURNE.

---

61.

*Count Bismarck to Mr. Washburne.*

*Versailles, October 10, 1870.*

YOUR EXCELLENCY:—The exceptional position you

—199—



Schutz der in Frankreich lebenden Deutschen zu übernehmen. Aus diesem Grunde allein schon kann ich Ihnen nicht antworten, ohne Ihnen meinen aufrichtigen Dank für den Eifer und die Bereitwilligkeit zu sagen, mit der Sie sich der sehr mühevollen Aufgabe unterzogen, meinen unglücklichen, in crassem Widerspruch mit den Gebräuchen civilisierter Nationen aus Frankreich ausgewiesenen Landsleuten beizustehen.

In Bezug auf die vorliegende Frage bedauere ich, daß Gründe militärischen Charakters es absolut unmöglich machen, es als Regel zu gestatten, daß Boten unsere Linien passieren; denn selbst der ehrenwertheste Correspondent hat es nicht in seiner Macht, dafür einzustehen, daß der Bote, außer dem, was ihm übergeben ist, nichts weiter befördern oder mittheilen wird. Jedoch hinsichtlich der Amerikanischen Gesandtschaft, die bei der französischen Republik schon akkreditirt und offiziös mit der Vertretung unserer Interessen betraut ist, liegt der Fall anders und ich erkläre mich gern bereit, deren Depeschen an Ihre resp. Regierungsbehörde durch unsere Wochenboten an die Ver. Staaten Gesandtschaft in London befördern zu lassen, vorausgesetzt, daß die Depeschen von den französischen Vorposten an unsere unter der Waffenstillstands-Flagge abgeliefert werden. Dieser individuelle Charakter unserer Beziehung zur Amerikanischen Gesandtschaft ist die Ursache, daß wir den Herren Burnside und Forbes gestattet haben, zwischen hier und Paris hin und zurück zu gehen, da Beides Herren sind, deren

occupy makes it incumbent on me to give you an answer separate and different from that I am going to return to the other diplomats who have signed the collective letter of the 6th instant, on the subject of communication with their respective governments. You have been good enough, in compliance with the desire of your government, to take upon yourself the officious protection of the Germans residing in France. For this reason alone I should not have sent off any answer without adding the expression of my sincere thanks for the zeal and good will you have bestowed upon the very troublesome task of assisting my unfortunate countrymen expelled by the French in glaring contradiction to the usages of civilized nations.

As to the subject in question, I regret that reasons of a military character should make it absolutely impossible to allow, as a rule, messengers to pass through our lines; considering that it is not in the power of even the most honorable correspondent to make himself responsible for what the messenger may bear or communicate, besides what he is authorized to carry.

We cannot but maintain the principle set forth in my letter to Mr. Jules Favre, of the 26th of last month, a translation of which you find in the inclosed copy of the North-German Correspondent. I beg further to add a translation of a circular of M. de Thile, bearing upon the same subject. With respect to the American embassy, however, it being accredited already with the French Republic, and officiously charged with the representation of our interests, the case is different, and I willingly declare my readiness to have any dispatches

Loyalität jede Befürchtung vor einem Mißbrauch dieses Privilegiums beseitigt.

Bei dieser Gelegenheit darf ich mir wohl auch die Bemerkung gestatten, daß diese unsere Liberalität durch jene ausgezeichneten Cigarren belohnt worden ist, die Sie so freundlich waren, mir zu senden.

Genehmigen Eure Excellenz u. s. w.

Bismarck.

---

62.

Ver. Staaten Gesandter Washburne an Staatssekretär Fish, Washington.

Paris, 18. Oktober 1870.

Mein Herr! Seitdem ich am 9. d. M. einen Brief durch General Burnside an Sie hinaus schickte, hatte ich nicht die Ehre, von Ihnen eine Mittheilung zu empfangen. Ich ließ den Boten unserer Gesandtschaft, Antoine Schmidt, mit dem General gehen, in der Erwartung, daß die preußische Behörde ihm gestatten würde, den Depeschenbeutel nach London zu nehmen und mir von dort, was sich in den letzten drei oder vier Wochen für mich angesammelt, zurückzubringen.

Die preußische Behörde in der Nähe von Versailles

they may address to their government offices, conveyed by our weekly messengers to the embassy of the United States in London, provided the dispatches be delivered by the French outposts to ours under flag of truce. It is the individual character of our relation with the American embassy which has caused us already to allow Mr. Burnside and Mr. Forbes, to go there and back between this and Paris, both of them being gentlemen whose loyalty removes every apprehension as to any misuse of that privilege. Perhaps I may be permitted to avail myself of the present opportunity to state that this liberality of ours has been rewarded by those excellent cigars you have been kind enough to send me. I pray your excellency to receive the assurance of the very high regard and most distinguished consideration with which I have the honor to be.

Your humble, obedient servant,

BISMARCK.

---

62.

*Mr. Washburne to Mr. Fish.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,

*Paris, October 18, 1870.*

SIR:—I have not had the honor to receive from you any communication since the last dispatch I addressed to you, No. 303, and dated the 9th instant, and which I send out by General Burnside. I had go out with the general messenger of this legation, Antoine Schmidt, with the expectation that the Prussian authorities would permit him to go to London with the bag and bring back to me here the bags for this legation that have ar-

wollte zwar meinem Boten gestatten, mit dem Depeschenbeutel nach London zu gehen, nicht aber mit einem solchen zurückzukehren. Infolge dessen kam der Bote, meiner Instruction gemäß, nach Paris zurück, indeß General Burnside die Ablieferung des Depeschenbeutels nach London übernahm.

Aus der abschriftlich beifolgenden, sehr freundlichen und höflichen Note des Grafen Bismarck an mich (No. 61) werden Sie ersehen, daß er bereit ist, meine Depeschen durch seinen Wochenboten nach London zu befördern. Ich nehme an, daß dies seine Bereitwilligkeit einschließt, auch die an mich gerichteten Depeschen meiner Regierung durch seinen Boten mir zu übermitteln. Andernfalls hätte die Concession wenig Werth.

Die mir von Graf Bismarck gewährte Erlaubniß ist nicht eine Concession an das Recht, sondern eine Bewilligung auf Grund der Ausnahme-Stellung, die ich der preussischen Regierung gegenüber einnehme. Auf diesen Theil des Briefes des Grafen habe ich nicht geantwortet; ich überlasse es Ihnen vielmehr, unbeirrt von Allem, was ich gesagt, zu bestimmen, inwiefern die Ver. Staaten Regierung das absolute Recht, mit ihrem, bei einer befreundeten Regierung stationierten Vertreter zu correspondieren, geltend machen will.

Ich habe die Ehre u. s. w.

E. B. Washburne.

rived there within the last three or four weeks. I may here state that I have nothing from the Department since the 8th ultimo. How much longer I am to remain without instructions, advice, or communication from my government, I cannot tell. My messenger went as far as Versailles, near the Prussian headquarters, and although General Burnside urged that he might be permitted to go to London with the bag and return, bringing back other bags, permission was refused. The Prussian authorities would permit him to go to London with the bags but they would not allow him to return. In obedience to my instructions he did not go on, but returned to Paris last Friday night. General Burnside sent word by him that he would take charge of the bag himself and deliver it in London.

I have kept you fully advised as to what the diplomatic corps has done in relation to keeping up communication with their respective governments. With what I have sent you and with what you will have received from the Prussian Government, you will have had the whole case before you.

Since my last dispatch, I have received from Count de Bismarck the letter, a copy of which I send herewith, marked 1. I send also a copy of a letter from the count to the Pope's nuncio, marked 2, which I presume you have also received from the Prussian Government. I further send the circular of M. von. Thile, marked 3.

You will perceive that Count de Bismarck, in his very friendly and courteous note to me, declares his readiness to have my dispatches to my government con-



Paris, 18. Oktober 1870.

Derfelbe an denselben:

Mein Herr! Da viele unserer Landsleute, welche durch die Blockade von Paris eingeschlossen sind, sehnlichst wünschen, die Stadt zu verlassen, ersuchte ich Gen. Burnside, wenn möglich von der preußischen Behörde die Erlaubniß zu erlangen, daß jene die preußischen Linien passieren dürften. Nachdem der General mir mitgetheilt, daß Graf Bismarck ihn ermächtigt, mir zu sagen, er werde allen Amerikanern, für die ich die Erlaubniß wünsche, sie geben, richtete ich ein ähnliches Gesuch an die französische Regierung, den Ver. Staaten Bürgern, damit sie die Stadt verlassen könnten, zu gestatten, die französischen Linien zu passieren. Ich empfing darauf ablehnenden Bescheid, über den ich sehr erstaunt und überrascht bin. \*) U. s. w.

G. B. Washburne.

---

\*) Die französische Regierung änderte indeß am 24. Oktober ihre Ansicht.

veyed by his weekly messengers to London, to be delivered in the manner designated, &c. I presume it is implied that his messengers would bring the dispatches of my government to me. If not, the concession has little value. The permission accorded to me by Count de Bismarck is on account of the anomalous position I occupy toward the Prussian Government, and is not conceded as a matter of *right*. I have made no answer to that part of the count's letter, leaving it to be determined by you, unembarrassed by anything I may have said, how far the Government of the United States will claim the absolute right to communicate with its representative to a friendly power, situated as I am.

I have, &c.,

E. B. WASHBURNE.

---

63.

*Mr. Washburne to Mr. Fish.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,

*Paris, October 18, 1870.*

SIR:—Many of our countrymen, shut in by the investment of Paris, having become very anxious to leave the city, I asked General Burnside to procure, if possible, the permission of the Prussian authorities to go through their military lines. The general having advised me that Count de Bismarck had authorized him to say that he would permit all Americans to go through their lines that I would ask for, I yesterday made application to the French Government for authority to the citizens of the United States to leave the city and go through their military lines. Just as I was about to

Graf Bismarck an Ver. Staaten Gesandten Washburne  
in Paris:

## I.

Versailles, 19. Oktober 1870.

Mein Herr! Ich hatte die Ehre, Ihren Brief vom 17. d. M. zu empfangen, betr. des Gesuchs, daß amerikanische Bürger Paris verlassen dürften. Zur Beantwortung dessen erlaube ich mir mitzutheilen, daß Ihren Landsleuten die Erlaubniß, unsere Linien zu passieren, ertheilt werden wird, wenn sie einen Paß von Ihnen haben, welcher bestätigt, daß sie Ver. Staaten Bürger sind. Der Weg hätte durch die Porte de Créteil zu erfolgen. Neuerliche Erfahrungen und die Entscheidungen unserer Militärbehörden bedingen es, daß alle Personen, die Paris verlassen und unsere Linien passieren, darauf aufmerksam gemacht werden, daß ihnen verboten ist, irgend ein Paket, irgend einen Brief oder sonstige Mittheilung — außer denen, die an unsere Vorposten abgeliefert werden — bei sich zu führen, und daß jede diesbezügliche Zuwiderhandlung die volle Strenge des Kriegsgesetzes nach sich zieht. Haben Sie die Güte, auf den Pässen zu vermerken, daß der Inhaber dementsprechend verwahrt worden ist.

Ich verbleibe u. s. w.

b. Bismarck.

close my dispatches to send out early in the morning, I received the letter from Mr. Jules Favre which I have the honor to send herewith. I must confess that I was very much surprised and disappointed. If the decision is adhered to in its full force, the disappointment to large numbers of our countrymen now in Paris will be very great. I estimate that there are between two hundred and two hundred and fifty Americans now in Paris, and that about one hundred of them are anxious to leave. Among this number desirous of going away are found many cut off from their communications from home, who are without funds, and who have no means whatever of living. If the siege continues for a long time, and they cannot get away, their condition must become deplorable in the extreme. I need not say that matters are becoming very embarrassing, but I hope we shall get through in some satisfactory way. I shall look further into this matter of the departure of our people, and write you by the first opportunity.

I have, &c.,

E. B. WASHBURNE.

---

64.

*Count Bismarck to Mr. Washburne.*

(1) *Versailles, October 19, 1870.*

SIR:—I had the honor to receive your letter, dated the 17th instant, concerning the withdrawal of American citizens from Paris. In answer, I beg to say that your countrymen will be permitted to pass through our lines if provided with passports delivered by you and stating that they are citizens of the United States. The

## II.

Mein Herr! In Beantwortung Ihres Briefes vom 17. d. M. beehre ich mich, Ihnen mitzutheilen, daß ein fgl. Bote jeden Mittwoch von hier über Brüssel nach London geht. Infolge der Unregelmäßigkeit der Eisenbahnzüge und des Postdienstes tritt dann und wann eine Verzögerung von vielleicht zwei Tagen ein. Der Bote geht um 10 Uhr Morgens ab und wird entsprechend instruiert werden, Ihren Depeschenbeutel an Herrn Stevens in London abzuliefern.

Ich habe die Ehre u. s. w.

v. Bismarck.

departure should be taken by the Porte de Creteil. Recent experiences, and a decision adopted in consequence by our military authorities, make it necessary that all persons leaving Paris for the purpose of passing through our lines should be earnestly warned that they are not allowed to carry any parcels, letters, or communications whatsoever besides those to be delivered to our outposts, and that any contravention in this respect will unfailingly bring down upon them the full rigor of martial law. I beg you will be good enough to have it stated on the passports that the bearer has been warned accordingly.

With the expression of my highest respect, I remain,  
sir, &c., &c.,

v. BISMARCK.

His Excellency E. B. WASHBURNE,  
*Minister of the United States of America, Paris.*

(2) *Versailles, October 19, 1870.*

SIR:—In answer to your letter of the 17th instant, I have the honor to inform you that a king's messenger is going from here to London by way of Brussels every Wednesday. Owing to the irregularity of the railway and postal service, there is now and then a delay of one, perhaps two days.

The messenger has to start by 10 o'clock a. m., and will be duly instructed to deliver your letter bags to Mr. Stevens.

I have the honor to be, with great respect, your obedient servant,

v. BISMARCK.

His Excellency E. B. WASHBURNE,  
*Envoy Extraordinary and Minister Plenipotentiary  
of the United States of America, Paris.*



Derselbe an denselben:

Versailles, 19. Oktober 1870.

Mein Herr! Ich erhielt zwei Briefe von Herrn Jules Fabre und dem Russischen Generalkonsul, Herrn Foelkersom, betreffend die Abreise gewisser Personen, die nicht Franzosen sind, aus Paris. Wir haben Herrn Jules Fabre benachrichtigt, daß die militärischen Behörden das Gesuch unter der Bedingung bewilligt haben, daß die Identität und Nationalität der in Rede stehenden Person in einer von Ihnen auszufertigenden Liste ratifiziert und attestiert sein muß. Ich bedaure sehr, daß ich, obwohl Sie schon so viel belästigt sind, Ihre Güte noch mehr in Anspruch nehmen muß.

Ich benutze diese Gelegenheit u. s. w.

v. Bismarck.

*Count Bismarck to Mr. Washburne.*

*Versailles, October 19, 1870.*

SIR:—I have received two letters from Mr. Jules Favre and Mr. Foelkersam, the Russian consul-general, respectively, copies of which I beg to inclose, concerning the withdrawal of certain persons, not French, from Paris. We have intimated to Mr. Jules Favre that the military authorities have consented to the request expressed therein, under the condition, however, that the identity and nationality of those persons ought to be verified and attested in a list compiled by you. I very much regret that, in addition to so much trouble, I should be obliged to draw still more upon your kindness. Recent experiences, and a decision adopted in consequence by the military authorities, make it necessary that all persons leaving Paris for the purpose of passing through our lines should be earnestly warned that they are not allowed to carry any parcels, letters, or communications whatsoever, besides those to be delivered to our outposts, and that any contravention in this respect will unfailingly bring down upon them the full vigor of martial law. I beg you will be good enough to state on the foot of the list or lists that the persons named therein have been warned accordingly. The departure should be taken by the Porte de Creteil.

I avail myself of this opportunity to renew the assurances of the highest consideration with which I have the honor to be your obedient servant.

V. BISMARCK.

His Excellency E. B. WASHBURN, E.

*Envoy Extraordinary and Minister Plenipotentiary  
of the United States, Paris,*

Ver. Staaten Gesandter Washburne an Grafen Bismarck:

Paris, 21. October 1870.

Mein Herr! Als die Blockade von Paris unvermeidlich wurde, bemühte ich mich mit allen Kräften, alle Norddeutschen, auf welche sich die Ausweisungsordre erstreckte, hinauszuschicken. Traurig, wie ihre Lage damals war, wußte ich, daß sie, wenn die Belagerung beginnen sollte, noch unendlich schlimmer werden müßte. Es ist nun, da bei Ausbruch des Krieges eine so große Anzahl Deutscher hier war, nicht zu verwundern, daß sich noch eine ganze Anzahl hier befand, als alle Communication abgeschnitten war: Einige waren zu alt, und Einige zu krank, um abzureisen; dann gab es sich selbst überlassene Kinder; die größere Zahl aber bestand aus Dienstmädchen, von denen vielen seitens ihrer Herrschaft, unter Zusicherung, daß ihnen nichts geschehen werde, zugeredet wurde, zu bleiben. Als die Belagerung vor sich ging, wurden diese armen Leute — theils von ihren Herrschaften im Stich gelassen, theils der Behörde denunziert — auf das Pflaster geworfen, und ihr Schicksal war, verhaftet und ins Gefängniß geworfen zu werden.

Als ich vor einiger Zeit das St. Lazare-Gefängniß besuchte, fand ich nicht weniger als 74 Personen dieser Klasse, aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands. Ich traf sofort Anstalten zu ihrer Befreiung und habe sie nun alle anständig versorgt; außerdem habe ich einige 20 andere, meistens Frauenspersonen, für die ich Sorge, — macht Alles in Allem ca. 100 Personen. Die französische Regierung hat

*Mr. Washburne to Count Bismarck.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,  
*Paris, October 21, 1870.*

SIR:—When it became inevitable that Paris was to be invested I used every exertion in my power to send out from the city all the subjects of the North-German Confederation then here, against whom the order of expulsion had been directed.

Deplorable as their condition then was, I knew that it must become infinitely worse after the siege should commence. It is not to be wondered at that, in so large a German population as there was in Paris at the breaking out of the war, quite a number were still found in the city when communication was finally cut off.

Some were too old and some were too sick to leave; some were children without protectors, but the greater number were female domestics, many of whom had been persuaded to remain with their employers under pledges of protection. As the siege progressed, however, these poor people, either abandoned by their employers or denounced the authorities, were turned into the street, only to be arrested and cast into prison.

On making a personal visit to the prison of St. Lazare, a few days since, I found no less than seventy-four persons of this class, subjects of the different German powers at war with France. I lost no time in arranging for their release and I now have them all comfortably cared for and upon reasonable terms; I have some twenty others (mostly females) whom I am providing for, making about one hundred in all. The

mir versprochen, den Leuten vollen Schutz angedeihen zu lassen. Der mir von Ihrer Regierung so großmüthig zur Verfügung gestellte Fonds wird wohl hinreichen, um für alle noch in Paris befindliche Deutsche zu sorgen; wo nicht, kann ich, wenn es gewünscht wird, Vorschüsse machen. Indem ich diesen Fonds so benutze, bin ich sicher, daß ich den humanen und edelmüthigen Gefühlen der kgl. Regierung gegen ihre unglücklichen, z. Bt. in Paris aufhältlichen Unterthanen, deren Leiden und Unglück ich seit dem Beginn des Krieges mitansehen mußte und die mich so tief gerührt haben, genau entspreche.

Genehmigen Sie u. s. w.

G. B. Washburne.

---

67.

Graf Bismarck an Ver. Staaten Gesandten Washburne in Paris:

Versailles, 27. October 1870.

Mein Herr! Nach glaubwürdiger Mittheilung ist Dr. Fontaine, ein preußischer Unterthan und wohlbekannter Geschichtschreiber, auf einer wissenschaftlichen Reise in französischen, durch deutsches Militär besetzten Distrikten verhaftet und nach Besançon abgeführt worden, wo er in Lebensgefahr zu sein scheint. Nichts kann ein derartiges Vorgehen gegen einen harmlosen Gelehrten rechtfertigen. Ich bitte Sie daher, die Güte zu haben, formell seine Freilassung von der französischen Regierung zu verlangen und ausdrücklich zu erklären, daß wir im Weigerungsfalle eine gewisse Anzahl von Personen in ähnlicher Lebensstellung in verschiedenen Städten Frankreichs verhaften und nach

French Government has promised me that they shall have full protection. From the fund so generously placed at my disposal by your government, I think I have sufficient means in my hands to properly and comfortably care for all the Germans now in Paris ; if not, I can make advances should it be desired. In using this fund in this way, I am sure that I correctly interpret the humane and generous sentiments of the royal government toward its unfortunate subjects now in this city, whose sufferings and distress I have been compelled to witness since the commencement of the war and by which I have been so deeply touched.

With, &c.,

E. B. WASHBURNE.

His Excellency COUNT DE BISMARCK, &c., &c., &c.

---

67.

*Count Bismarck to Mr. Washburne.*

*Versailles, October 29, 1870.*

SIR:—According to trustworthy information, Dr. Fontaine, a Prussian subject, and well-known historian, while traveling for literary purposes in French districts occupied by the German forces, has been arrested and carried to Besancon, where his life appears to be in danger.

There is nothing to justify such a proceeding against an inoffensive scholar. I therefore beg you will be good enough to demand formally his release from the provisional government and to state explicitly that, in case of refusal, a certain number of persons of analogous condition of life will be arrested in different towns



Deutschland schicken, und ihnen dieselbe Behandlung zu Theil lassen werden, die dem Dr. Fontaine in Frankreich beschieden ist.

Ich verbleibe u. s. w.

v. Bismarck.

---

68.

Derselbe an denselben:

Versailles, 29. Oktober 1870.

Mein Herr! Der Kgl. Gesandte in London benachrichtigt mich, daß Herr Motley, der Ver. Staaten Gesandte in London, wünscht, man möge Frau George Beckham aus Paris herauslassen; ihr Gatte ist z. Bt. in London. Ich beeile mich, Ihnen dies mitzutheilen und füge hinzu, daß der Abreise dieser Dame über unsere militärischen Linien nichts entgegensteht, wenn sie einen Paß von Ihnen, der ihre Identität feststellt, vorzeigt. Das Gleiche gilt von dem jungen Farouk Khan, Schüler des Bangé-Institutes, 94 Rue de Bac, um dessen Durchlassung der Persische Gesandte in London ersucht hat. Auch er kann mit Ihrem Paß und Identitäts=Zeugniß unsere Linien passieren, wenn Sie die Freundlichkeit haben wollen, ihn davon zu benachrichtigen.

Genehmigen Sie u. s. w.

v. Bismarck.

---

69.

Derselbe an denselben:

Mein Herr! Die Regierung Seiner Majestät fühlte sich — in Anbetracht des von der Regierung der Nationalen

of France and sent to Germany to undergo the same treatment, whatever it may be, that is reserved for Dr. Fontaine in France.

I remain, &c., &c.,

v. BISMARCK.

---

68.

*Count Bismarck to Mr. Washburne.*

*Versailles, October 29, 1870.*

SIR:—The King's ambassador at London informs me that Mr. Motley has expressed the desire to have Mrs. George Buckham, of New York, leave Paris. Her husband is now at London. I hasten to inform you of this, and add that there will be no opposition to the departure of this lady, if she presents herself furnished with a passport signed by you and establishing her identity.

The minister of Persia at London having asked for young Farouk Khan, a pupil at the Bange Institution, 94 rue de Bac, authorization to leave Paris, this permission has been also granted, and he may cross our lines with a passport establishing his identity, if you will have the kindness to so inform him.

Please accept the repeated assurance of my high consideration,

v. BISMARCK.

His Excellency Mr. WASHBURN, E.

*Minister of the United States of America, Paris.*

---

69.

*Count Bismarck to Mr. Washburne.*

*Versailles, October 29, 1870.*

SIR:—Having before them the resolution adopted by the government of national defense, to continue a hope-

Vertheidigung gefaßten Beschlusses, einen hoffnungslosen Kampf fortzusetzen und Paris so lange zu vertheidigen, wie die Lebensmittel vorhalten — gedrungen, ihre Aufmerksamkeit auf die Folgen zu richten, welche die Ausführung jenes Beschlusses für die Bewohner von Paris, zu einem großen Theile Ausländer, haben würde. In einer vor etlichen Wochen an die auswärtigen Cabinete gerichteten Denkschrift haben wir jede Verantwortlichkeit abgelehnt für die Leiden, denen die Bewohner ausgesetzt sein würden, wenn die Hilfsquellen erschöpft sind, und wenn, da Frankreichs Regierung die Umgebung von Paris im Umkreis von vier Tagemärschen zur Wüste gemacht hat, es unmöglich sein wird, die Ueberlebenden mit Nahrungsmitteln zu versehen oder ihnen jenseits der Zerstörungszone solche zu beschaffen.

Wir senden Ihnen anbei eine Uebersetzung jener Denkschrift und ich nehme mir die Freiheit, dringend Ihre Aufmerksamkeit auf die darin enthaltenen Erwägungen zu richten, welche direkt die Interessen derjenigen amerikanischen Einwohner berühren, die entweder durch ihre Lebensstellung oder aus Mangel an Mitteln genöthigt waren, in Paris zu bleiben.

Ich habe die Ehre u. s. w.

b. Bismarck.

---

70.

Ber. Staaten Gesandter Washburne an Grafen Bismarck:

Paris, 31. Oktober 1870.

Mein Herr! Ich beehre mich, den Empfang Ihrer verschiedenen Geehrten vom 29. d. M. zu bescheinigen, und er-

less struggle and to defend Paris as long as provisions will last, the government of His Majesty have felt obliged to give their attention to the consequences which the carrying out of that resolution will entail upon the inhabitants of Paris, consisting, as they do, for a great part of foreigners. By a memoir communicated to foreign cabinets some weeks since, we have declined any responsibility for the sufferings to which the residents will find themselves exposed when the resources are exhausted, and when, owing to the waste laid all around Paris by order of the French Government at an extent of three or four days's marching, it will be impossible to provide the survivors with food or to transport them beyond the zone of destruction.

While sending you a translation of the said memoir, I take the liberty of earnestly calling your attention to the considerations detailed therein and bearing directly upon the interests of those American residents who, either by their condition of life or for want of means, have been obliged to remain at Paris.

I have the honor to be, with the highest consideration,  
your obedient servant,

BISMARCK.

His Excellency Mr. WASHBURNE,  
*Minister of the United States.*

---

70.

*Mr. Washburne to Count Bismarck.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,  
*Paris, October 31, 1870.*

SIR:—I have the honor to acknowledge the receipt of your several favors of the 29th instant, and beg to say

laube mir zu sagen, daß denselben gebührende Aufmerksamkeit gewidmet worden ist. In Bezug auf Dr. Fontaine habe ich aber zu bemerken, daß ich Herrn Jules Favre, da er den ganzen Tag nicht im Ministerium des Auswärtigen gewesen, noch nicht sprechen konnte. Ich werde Gelegenheit nehmen, ihn so bald wie möglich zu sehen und mit Vergnügen Ihrem Ersuchen entsprechen.

Ich habe die Ehre u. s. w.

C. B. Washburne.

---

71.

Graf Bismarck an Ber. Staaten Gesandten Washburne:

Versailles, 1. November 1870.

Mein Herr! Die italienische Regierung hat durch ihren Gesandten in Berlin um Erlaubniß für ihre in Paris lebenden Nationalangehörigen, die Stadt zu verlassen, ersucht, und den Wunsch ausgedrückt, daß der italienische Consul in Paris davon benachrichtigt werde.

Ich bitte Sie, mein Herr, diese Mittheilung freundlichst zu übermitteln, unter dem Hinzufügen, daß die militärischen Behörden diese Erlaubniß nur einer beschränkten Anzahl von besonders empfohlenen Personen gewähre, deren genaue Liste mir vorher eingesandt werden muß und die bei ihrer Abreise mit den nöthigen Identifizierungspapieren versehen sein müssen.

Ich beehre mich gleichzeitig, Sie davon in Kenntniß zu setzen, daß die Erlaubniß, Paris zu verlassen, ausnahmsweise der Marquise von Gallifet und Madame Manara,

that due attention has been given to the same. In relation to the one touching Dr. Fontaine, I have to state, however, that I have not yet been able to see Mr. Jules Favre, as he has been all day absent from the foreign office. I shall take occasion to see him as soon as possible, and shall take pleasure in complying with your request.

I have, &c.,

E. B. WASHBURNE.

His Excellency COUNT DE BISMARCK,  
&c., &c., &c.

---

71.

*Count Bismarck to Mr. Washburne.*

*Versailles, November 1, 1870.*

SIR:—The Italian Government has asked, through the medium of its minister at Berlin, authorization for persons of that nationality still residing at Paris to leave the city, and it has expressed the desire that the Italian consul at Paris should be informed of it.

I beg you, sir to kindly forward this communication, adding that this permission is only accorded by the military authorities to a limited number of persons particularly recommended, and that, in order to obtain it, it will be necessary to send me previously the exact list of those persons, who, upon their departure from the city, must be furnished with papers establishing their identity.

I have the honor to inform you, at the same time, that the authorization to quit Paris has been granted exceptionally to the Marchioness de Gallifet and to



107 Faubourg St. Honoré, gewährt worden ist. Ich bitte Sie, die Freundlichkeit zu haben, denselben Identifizierungspässe zu geben, wenn sie sich bei Ihnen melden.

Bei dieser Gelegenheit habe ich das Vergnügen, Ihnen die Depeschen Ihrer Regierung, die Colonel Forbes aus London gebracht hat, zu übermitteln, und Sie zu bitten, die zwei beiliegenden Depeschen der Regierungen von Schweden und Holland an die Adresse von deren Vertretern in Paris zu befördern.

Die Depeschen an Ihren Kollegen in London, die Sie gestern an mich sandten, werden morgen mit unserm Courier befördert werden.

Genehmigen Sie u. s. w.

v. Bismarck.

---

72.

Versailles, 2. November 1870.

Derselbe an denselben:

Mein Herr! Von verschiedenen Seiten sind Gesuche, französische Soldaten, die als Kriegsgefangene in Deutschland sind, auszutauschen, an uns gelangt. Wir können Einzelgesuche dieser Art nicht bewilligen, aber wir sind nicht gegen einen allgemeinen gegenseitigen Austausch von Kriegsgefangenen, sowohl von gemeinen Soldaten, wie niedern und höhern Offizieren, von gleicher Zahl und gleichem Rang auf beiden Seiten; die Auswahl könnte nach Priorität der Gefangennahme, eventuell durch Loos u. s. w. erfol-

Madame Manara, living at 107 Faubourg Saint Honore. I beg you will kindly give them, when they present themselves to you, passports establishing their identity.

I take advantage of this occasion to forward to you the dispatches from your government, brought from London by Colonel Forbes, and to beg you to transmit to their address the two dispatches herewith, from the governments of Sweden and Holland, to their representatives at Paris.

The dispatches which you sent me yesterday, for your colleague in England, will be forwarded to-morrow by our courier.

Please accept, sir, the repeated assurance of my high consideration,

v. BISMARCK.

His Excellency Mr. WASHBURNE,

*Minister of the United States of America at Paris.*

---

72.

*Count Bismarck to Mr. Washburne.*

*Versailles, November 2, 1870.*

SIR:—From different sides applications of French officers being prisoners of war in Germany for exchange have reached us. We cannot accede to individual demands of this kind, but there would be no objection to a general exchange of all persons belonging to the German armies being now prisoners of war in France, officers as well as petty officers, and rank and file, against equal numbers of military men of equal sta-

gen. Ich würde Eurer Excellenz dankbar sein, wenn Sie Vorstehendes zur Kenntniß des Herrn Jules Favre bringen wollten.

Genehmigen Sie u. s. w.

v. Bismarck.

---

73.

Minister des Auswärtigen Jules Favre an Ver. Staaten Gesandten Washburne, Paris:

Paris, 8. November.

Mein Herr! Sie waren so freundlich, mir die Abschrift eines unter 7. d. M. an Sie gerichteten Schreibens des preussischen Unterstaatssekretärs, Herrn v. Thile, zu übersenden, welcher im Namen des Norddeutschen Bundes die Wiederzustellung der von französischen Kriegsschiffen gekaperten sechs deutschen Rauffartei-Schiffe verlangt, weil dieselben im Widerspruch mit der Ankündigung im „Journal Officiel“ gekapert seien. Außerdem erklärt Herr Thile, daß die Mannschaften der Schiffe „Alma“ und „Courier“, die in griechischem Gewässer gekapert und nach Marseilles geschickt worden, in Ketten gelegt und sechs Wochen lang inhuman behandelt worden seien.

In Bezug auf die obbezeichneten sechs Schiffe bemerke ich nur, daß sich die Erklärung vom 21. Juli auf dieselben nicht bezieht, da die Schiffe, nach Ausweis der Liste, nach neutralen Häfen gerichtet waren, während jene Ausnahmebestimmung (in der Erklärung vom 21. Juli) zu Gunsten von Feindes-Handelschiffen sich nur auf solche bezieht, die nach französischen Häfen gerichtet sind.

tion of the French army, the selection to be made according to the prior date of their captivity, eventually, by drawing lots. I shall thank your excellency for bringing the foregoing to the knowledge of Mr. Jules Favre.

Accept the renewed assurances of the very high consideration with which I remain your excellency's obedient servant,

v. BISMARCK.

His Excellency E. B. WASHBURN,

*Minister of the United States of America, Paris.*

---

73.

*Mr. Favre to Mr. Washburne.*

*Paris, November 8, 1870.*

SIR:—You have been kind enough to transmit to me a copy of a letter under date of 7th of this month, addressed you by Mr. Thile, from Berlin, in the name of the North-German Confederation, to demand the restitution of six German merchant vessels, captured by French vessels of war, contrary to the notice published in the official journal of the 21st of July last. Mr. Thile, moreover states that the crews of the vessels Alma and Courier, captured in Grecian waters and sent to Marseilles, had been put in the chain-gang and inhumanly treated for six weeks. In regard to the capture of the six vessels designated in the list annexed to the letter of Mr. Thile, I shall only call attention to the fact that according to the aforesaid list, the declaration of the 21st July would not be applicable to these vessels. In fact the favorable exemption announced in that no-

Hinsichtlich der Behandlung der Gefangenen in Versailles bin ich nicht unterrichtet, und es ist mir unverständlich, daß die Lokalbehörden sich gegen dieselben inhuman benommen haben sollten. Mit Sicherheit kann ich erklären, daß schon bei Beginn des Krieges Maßregeln ergriffen worden sind, daß die Mannschaften gefaporter Schiffe gemeinsam im Innern Frankreichs untergebracht und gemäß den Kriegsgefangenen-Regulationen vom 6. Mai 1859, die im letzten August dem Berliner Cabinet mitgetheilt worden sind, behandelt werden sollten.

Empfangen Sie u. s. w.

Jules Fabre.

---

74.

Ver. Staaten Gesandter Washburne an Grafen Bismarck:

Paris, 10. November 1870.

Mein Herr! Herr Jules Fabre hat eine unoffizielle Note an mich gerichtet, in der er angiebt, daß Herr Ragnal, Hilfsstaatsanwalt der Republik in Versailles, von der preussischen Regierung verhaftet worden ist. Da die Familie desselben sehr besorgt um ihn ist, so hat Herr Jules Fabre meine Dienste nachgesucht, einige Information über ihn zu erhalten, damit er die Familie beruhigen kann. Indem ich die Angelegenheit Ihrer Erwägung empfehle,

Verbleibe ich u. s. w.

C. B. Washburne.

tice only affected enemies' vessels whose destination was a French port, and the six vessels in question are stated in the Prussian list as bound for neutral ports.

As to the prisoners, no information has reached me as to the treatment they have received in Marseilles, and I cannot well understand that the local authorities should have failed in the law of humanity in regard to them. I can state, with confidence, that from the beginning of the war measures were taken so that crews of captured vessels should be placed together in depots situated in the interior of France, and treated according to the general regulation for prisoners of war of the 6th May, 1859, which was made known to the Berlin cabinet in the month of August last.

Receive the assurances of the high consideration with which I have the honor to be, sir, your very humble and obedient servant,

JULES FAVRE.

Mr. WASHBURNE,

*Minister of the United States, Paris.*

---

74.

*Mr. Washburne to Count Bismarck.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,

*Paris, November 10, 1870.*

SIR:—Mr. Jules Favre has addressed me an unofficial note, stating that a report has reached Paris that M. de Raynal, “*substitut du procureur de la republique*” at Versailles, has been arrested by the Prussian authorities. As the family of M. de Raynal feel much anxiety in regard to the matter, Mr. Favre has sought my good



Graf Bismarck an Ver. Staaten Gesandten Washburne  
in Paris:

Versailles, 12. November 1870.

Mein Herr! Neuerliche und wiederholte Erfahrung hat gezeigt, daß selbst respectable Personen trotz der ihnen vor der Abreise von Paris erteilten Warnung und auf unser Zutrauen gestützt, sich nicht scheuen, beim Passieren unserer Linien heimlich Briefe bei sich zu führen. Ja sogar in mehreren von unsern Leuten confiszirten Briefen wird den Adressaten angedeutet, daß sie im Interesse des Feindes gewünschte Information an gewisse Personen diplomatischen Charakters in Paris adressieren sollen. In Folge dessen sind die militärischen Behörden, die sich das Recht, ihre Entschließung jederzeit zu ändern, reservirt haben, dahin gekommen, keine weitere Erlaubniß, Paris zu verlassen, zu gewähren. Diese Entschließung berührt natürlich nicht einzelne bereits gewährte Genehmigungen. Die militärischen Behörden haben auf meine Vorstellungen auch dreingewilligt, denen, die bis zum heutigen Tage (sei es direkt oder durch Vermittlung ihrer resp. Gesandtschaft) darum nachgesucht haben, die Erlaubniß zur Passierung unserer Linien zu gewähren.

Die Kategorien umfassen:

- 1) Zu den Gesandtschaften der Niederlande, Dänemarks, Belgiens und Schwedens gehörige Personen.
- 2) Gewisse Bürger der Niederlande, der Schweiz und Italiens, die in den beifolgenden Listen A B C D aufge-

offices for the purpose of obtaining some information in regard to him, in order to relieve their anxiety.

Commending the matter to your consideration, I have, &c.,

E. B. WASHBURNE.

His Excellency COUNT DE BISMARCK,  
&c., &c., &c.

---

75.

*Count Bismarck to Mr. Washburne.*

*Versailles, November 12, 1870.*

SIR:—Recent and repeated experience has shown that even respectable persons, in spite of the warning addressed to them before leaving Paris, and relying upon our confidence, do not hesitate to carry letters clandestinely through our lines. Nay, in several letters captured by our men indications are given to the correspondents to address the information they are desired to give in the interest of the enemy to certain persons in Paris bearing a diplomatic character. In consequence the military authorities, as they had reserved themselves the right to do from day to day, have resolved upon not granting any more permissions to leave Paris. This decision of course does not affect individual permissions already granted. The military authorities, upon my representation, have besides consented to allow those persons to pass who, up to the present day, have applied either directly or by the interposition of their embassies. The catagories comprise—

1. Persons belonging to the embassies of the Netherlands, Belgium, Denmark, Sweden.

zählt sind, sowie eine Anzahl von Engländern, die in der Supplementliste E aufgeführt sind.

3) Zu andern Nationalitäten gehörige in der Liste F aufgeführte Personen.

Beifolgende, an die Vertreter der Niederlande, Italiens, der Schweiz, Belgiens, Dänemarks und Schwedens adressirte Briefe, haben die Bestimmung, dieselben dementsprechend zu benachrichtigen und sie gleichzeitig zu ersuchen, ihren Landsleuten zu sagen, daß sie von unsern Vorposten durchsucht werden und, wenn sie Briefe, Pakete oder sonstwelche Mittheilungen bei sich führen, vors Kriegsgericht kommen. Eure Excellenz wollen die Güte haben, bei Ausgabe der Pässe diesen, wie den in der Liste F Aufgeführten, jene Warnung zu wiederholen und, daß solches geschehen, auf dem Pässe zu vermerken.

Im Vertrauen auf Ihre Güte, bitte ich Sie, die Freundlichkeit zu haben, die in der Liste F enthaltenen Personen zu benachrichtigen, daß sie die Erlaubniß haben, unsere Linien zu passieren; ferner die beiliegenden Briefe an No. 8 und 11 und an Herrn Bangé zu befördern; und endlich Madame Zück Hollin (No. 10) wissen zu lassen, daß ihr Gatte sie hier erwartet.

Ich brauche Ihnen kaum hinzuzufügen, daß Sie fortan außer Stande sein werden, irgend Jemandem einen Paß zu geben, Central- und Süd-Amerikaner einbegriffen.

Da die militärischen Behörden sich entschieden weigern, noch irgend Jemandem den Weg nach Paris zu gestatten, so bin ich zu meinem großen Bedauern augenblicklich außer Stande, die dem Col. Frank Moore vor dem Eintritt dieser Aenderung zugesagte Erlaubniß in Kraft zu setzen. Ich habe demgemäß nach Brüssel telegraphiert.

2. Certain citizens of the Netherlands, Switzerland, and Italy, enumerated in the inclosed lists, A, B, C. D, together with a number of Englishmen indicated in a supplementary list, E.

3. The persons belonging to other nationalities who are enumerated in the list F.

The inclosed letters, addressed to the representatives of the Netherlands, Italy, Switzerland, Belgium, Denmark, and Sweden, are to inform them accordingly, requesting them at the same time to tell their countrymen that they will be searched by our outposts, and if letters, parcels, or communications whatsoever should be found concealed with them they will be tried by court-martial. Your excellency, on delivering passports to them, as well as to the persons included in the list F, will be good enough to repeat such intimation and certify that this has been done.

Trusting to your benevolence, I beg you will be kind enough to have the persons comprised in list F informed that they will be permitted to pass; to forward the inclosed letter to No. 8 and 11, and to Mr. Bange (Farouk Khan having already received permission to withdraw from Paris); lastly, to send word to Madame Zuck Rollin (No. 10) that her husband is awaiting her arrival here.

I need hardly add that it will be impossible for you in future to grant any more passports to anybody, Central and South Americans not excepted.

The military authorities having peremptorily refused to allow anybody to enter Paris, I am, to my great regret, for the moment, unable to give effect to the per-

Haben Sie nach Absendung Ihres Briefes vom 21. Oktober noch etwas über die Zahl und die Lage der im Gefängniß befindlichen Deutschen erfahren?

Mit diesem Briefe sende ich gleichzeitig an Sie zwei aus London für Sie angekommene Depeschenbeutel. Ihr Beutel ist an Ihren dortigen Agenten richtig befördert worden.

Ich habe die Ehre u. s. w.

b. Bismarck.

---

76.

Ber. Staaten Gesandter Washburne an Grafen Bismarck:

Paris, 14. November 1870.

Mein Herr! Bezugnehmend auf Ihre Depesche vom 12. d. M. bedaure ich, daß Personen mit meinem Certifikate das in sie gesetzte Vertrauen arg getäuscht und durch Ihre militärischen Linien Briefe geführt haben. Ich habe nicht nur die von Ihnen gewünschte Vorsicht, die Certifikats-Inhaber auf ihre Pflicht aufmerksam zu machen, beobachtet, sondern ich ließ auch jede Person einen *E h r e n s c h e i n* unterschreiben, dessen Formular ich Ihnen wohl gesandt habe. Ich hoffe zuversichtlich, daß in der von Ihnen gedachten Kategorie sich keiner meiner Landsleute befindet; sollte es aber doch der Fall sein, so verhängen Sie die volle Schwere des Kriegsrechts über dieselben.

Ich empfang Ihren Brief heute zu so später Stunde, daß ich Ihnen die gewünschte Auskunft über die im Pariser Gefängniß befindlichen Deutschen noch nicht geben kann.

mission held out to Col. Frank Moore before the recent change of circumstances. I have telegraphed to that effect to Brussels.

Have you got any information posterior to your letter of the 21st of October as to the number and condition of Germans detained in prison?

With the present letter I forward two dispatch bags arrived from London; your bag has been duly sent to your agent there.

I have, &c.,

V. BISMARCK.

His Excellency E. B. WASHBURNE,

*Minister of the United States of America, Paris.*

---

76.

*Mr. Washburne to Count Bismarck.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,

*Paris, November 14, 1870.*

SIR:—Referring again to your dispatch of the 21st instant, I regret to learn that persons bearing my certificate have violated the confidence reposed in them, and have been carrying letters through your military lines. I took not only the precaution you suggested of advising the bearers of the certificate what was required of them, but I exacted that each person should sign a parol, the form of which I think I sent you. I sincerely trust it will not be found that any of my own countrymen are in the category to which you refer, but if they are, let the full judgment of military law fall upon them. Your letter was received at so late an hour to-day that I cannot give you the further informa-



Ich denke aber, ich habe sie alle heraus. Leute, denen es ganz erbärmlich schlecht geht, kommen nun zahlreich jeden Tag in meine Gesandtschaft wegen Geldunterstützung. Ein wohlwollender Geistlicher brachte mir heute eine Liste von 37 solcher Personen, die ohne alle Subsistenzmittel sind. Hätte mir Ihre Regierung nicht so großmüthig Mittel zur Verfügung gestellt, so würde das Leiden dieser Leute unglaublich sein.

Ich habe die Ehre u. s. w.

E. B. Washburne.

---

77.

Ver. Staaten Gesandter Washburne an Staatssekretär  
Fish in Washington:

Paris, 18. November 1870.

Mein Herr! Ich hoffte schon vor einiger Zeit Ihnen einen vollständigen Bericht zu erstatten über die Thätigkeit, betreffend den mir für die Dauer des Krieges übertragenen Schutz der Unterthanen von Norddeutschland, Sachsen, Großherzogthum Hessen und Sachsen-Coburg-Gotha in Frankreich. Aber da meine Pflicht noch fortbauert, kann ich einen Schlußbericht, der meine Abrechnung mit der preußischen Regierung enthielte, noch nicht liefern.

Ich bemerke vorläufig, daß unsere Ausgaben in dieser Sache bis jetzt kaum \$1000 ausmachen und ein-

tion you desire in regard to the Germans in prison in Paris. I think, however, I have got them all out. Numbers are now coming every day to my legation seeking pecuniary aid, and who have been reduced to the greatest misery. A benovolent clergyman brought me to-day a list of thirty-seven of these people, utterly without the means of supporting themselves. Were it not for the means your government has so generously placed at my disposal, their suffering would be incredible.

I have, &c.,

E. B. WASHBURNE.

His Excellency COUNT DE BISMARCK,  
&c., &c., &c.

---

77.

*Mr. Washburne to Mr. Fish.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,  
*Paris, November 18, 1870.*

SIR:—I was in hopes before this time to have made to you a full and complete report of my action as connected with the protection of the subjects of the North-German Confederation, Saxony, Hesse Grand Ducal and Saxe-Coburg-Gotha, in France, with which I had been charged, during the existing war between those powers and France. But as my duties still continue, I cannot now make a final report, which would have to embrace my account with the Prussian Government.

In the account for the contingent expenses of this legation, for the quarter ending on the 30th of September last, I have not included any of the items of expendi-

schließlich dessen, was noch zu zahlen sein wird, höchstens \$1500 betragen werden, — abgesehen von einigen Extra-Ausgaben, auf die ich weiter unten zurückkomme. Ich werde im Schlußbericht alle Posten einzeln namhaft machen und ich hoffe, daß der Gesamtbetrag in Anbetracht des Umfanges der Arbeit nicht zu hoch gehalten werden wird.

Ich freute mich, zu hören, daß das Staats-Departement derselben Ansicht ist, wie Herr Bancroft und ich, daß alle diese Ausgaben von den Ver. Staaten bezahlt werden sollen. Es würde sicherlich einer großen Regierung, wie der unsrigen, unwürdig sein, zu gestatten, daß man ihr für die einer andern Nation, welche uns um unsern Schutz ersuchte, gewährte Gastfreundschaft bezahle.

Als ich in Gemäßheit Ihrer Weisungen am 1. Juli den Schutz der Deutschen in Frankreich übernahm, hatte ich kaum eine schwache Ahnung, welchen Umfang ein solches Unternehmen haben würde, denn ich hätte es kaum für möglich gehalten, daß damit die Aufgabe verbunden sein würde, für die Abreise von 30,000, auf so kurze Kündigung hin aus ihrem Heim Vertriebenen zu sorgen und dieselbe zu leiten. Sie können sich wohl vorstellen, was vom Beginn des Krieges an, und sobald es bekannt geworden, daß die Deutschen unter meinen Schutz gestellt sind, bei einer so großen Bevölkerung und in so aufgeregter Zeit sich Alles zugetragen hat. Von Tag zu Tag begann die Gesandtschaft sich mit ganzen Schaaren zu füllen, welche Schutz,

ture pertaining to that business, for the reason that such expenses run into the present quarter, and that it would be better to have them all put into one account. I hope at the end of the present quarter to be able to include everything. I will state, however, for your general information, that such expenses so far scarcely reach a thousand dollars. These expenses, already paid and to be paid, independent of certain amounts to which I will hereafter allude, will not reach more than fifteen hundred dollars. All the items will be given in detail, and I hope the amount will not be regarded as extravagant when the extent of the service is considered. I was glad to know that the Department coincided with Mr. Bancroft and myself in the opinion that all these expenses should be paid by the United States. It would certainly have been unworthy of a great government like ours to permit itself to be paid for hospitalities extended to the subjects of other nations for whom our protection had been sought.

When, in accordance with your directions, in July last, I took upon myself the protection of the German subjects in France, I had but a faint idea of what the undertaking was going to involve, for I had hardly supposed it possible that I would be charged with the care and with the superintendence of the departure of more than thirty thousand people expelled from their homes upon so short a notice. From the time of the breaking out of the war, and as soon as it became known that the Germans had been placed under my protection, you can well imagine, considering so large a population, what would take place in that exciting period. The legation

Rath, Information und Hilfe wünschten. Viele wurden unter der Beschuldigung, „preußische Spione“ zu sein, ins Gefängnis geworfen, Viele als „gefährliche Person“ verhaftet, Leben und Eigenthum wieder Anderer war von der Nachbarschaft bedroht. In allen diesen Fällen wurden meine Dienste gesucht und gern gewährt und ich glaube, es ist mir in solchen dringenden Fällen nie etwas mißglückt, was ich auszuführen unternahm. Die erste außerordentliche Ordre der französischen Regierung, welche allen möglicherweise militärpflichtigen Deutschen das Verlassen von Paris verbot und über welche ich eine so lange Correspondenz mit dem Herzog von Gramont unterhielt, rief unter einer großen Anzahl derer, die gern fort wollten, einen wahren Alarm hervor. Die praktische Ausführung dieser Ordre geschah in der Weise, daß kein Deutscher ohne spezielle Erlaubniß des Ministeriums Frankreich verlassen durfte, und alle diesbezüglichen Erlaubnißgesuche durch mich eingereicht werden mußten. Dann wurde das Alles geändert und die Vertreibung der Deutschen beschlossen; ich hatte dann die Pässe zu visieren und jedem abreisenden Deutschen ein „laissez-passer“ zu geben.

Ich habe oben von 30,000 unter meinem Schutz stehenden Deutschen, die aus Frankreich vertrieben worden sind, gesprochen. Diese Schätzung entnehme ich der Zahl der von uns ausgegebenen Pässe und Visa, die nach unseren Akten 8900 beträgt. Die größere Zahl der Pässe schließt aber Mann, Frau und Kinder ein; nimmt man, mäßig

began to be crowded from day to day by persons desiring protection, advice, information, and assistance. Many were thrown into prison, charged with being "Prussian spies," many were under arrest as dangerous persons, and the lives and property of others were threatened in their neighborhood. My good offices were sought for and cheerfully rendered in all such cases, and I believe I never failed in accomplishing all I undertook in such emergencies. The first extraordinary order of the French Government, prohibiting all such Germans from leaving France who might by possibility owe military service, and about which I had so long a correspondence with the Duke de Grammont, created great alarm among a large number of them, who were extremely anxious to get away. The practical operation of that order prevented any German from leaving French Territory without special authority to that end first had been obtained from the minister of the interior, and all applications for such authority had to be made through me; and after all this was changed, and the expulsion of the Germans decreed, it was required that I should vise the passports, or give a *laissez-passer* to every German leaving France.

I have spoken of thirty thousand as the number of Germans placed under my protection, and who were expelled from France. I make this estimate from the number of visas and passports which I gave out, and that number, as recorded in the legation, amounts to eight thousand nine hundred. In the rush and hurry of business there was no record made in many cases, and it is entirely safe to say that the whole number of



geschätzt, auf jeden Paß die Durchschnittszahl von  $3\frac{1}{3}$  Personen an, so kommen ca. 30,000 Seelen heraus.

Gemäß Uebereinkommens mit der Eisenbahn haben wir an die Leute unsere eigenen Karten ausgegeben; diese Karte berechnete den Inhaber zu einem Eisenbahnbillet von Paris über Belgien bis an die preußische Grenze. Solche Karten, bez. Eisenbahnbillet-Anweisungen haben wir für 9332 Personen ausgegeben, und Geldunterstützungen an eine kleinere Anzahl. Ueber jede einzelne dieser Personen mußten wir natürlich hinsichtlich ihrer Bedürftigkeit eine Untersuchung anstellen, denn unsere Instruktionen lauteten dahin, Leuten, die ihre Reisekosten zu bezahlen im Stande sind, nichts zu geben.

Jeden Abend mußten zwei oder drei Beamte der Gesandtschaft auf dem Bahnhofe sein, um zu sehen, daß die Inhaber der Anweisung ihr Billet bekamen und die Abreise ordnungsgemäß vor sich ging.

Ungefähr Mitte August, als die Ausweisung der Deutschen forcirt wurde, wies mir die preußische Regierung 50,000 Thaler zur Unterstützung der Leute an. Von da ab bis Mitte September, als die Nordbahn abgeschnitten wurde, waren wir von diesen armen Leuten, die ihre Pässe visirt und Billet-Anweisungen haben wollten, förmlich überschüttet. Tage lang, und ich kann sagen: Wochen lang, war die Straße vollständig von denen blockiert, die sich dort aufstellten und warteten, bis die Reihe an sie kam. Manchmal standen vor sieben Uhr Morgens schon über 500 Per-

visas and passports going through the legation amounted to not less than nine thousand; the larger number of these passports included the husband, wife and children. It is a moderate estimate to say that there was an average of three and one-third persons to each passport. That would make the thirty thousand souls.

We issued our own cards, which, by an arrangement with the railroad company, entitled the holder to a railroad ticket from Paris, through Belgium, to the German frontier, for nine thousand three hundred and thirty-two persons, and gave pecuniary assistance to a smaller number. This involved an examination of each person as to his or her want of the necessary means to get out of the country, for our instructions were not to make advances to people who had the means to pay their own expenses. It also involved the necessity of sending two or three persons from the legation to the railroad depot every night, in order to see that the holders of the cards received their railroad tickets and were properly sent off.

It was about the middle of August when the expulsion of the Germans from Paris began to be enforced and when I received the credit of fifty thousand thalers from the Prussian Government to assist them. From that time to the middle of September, when the Northern Railroad was cut, we were literally overwhelmed with these poor people, seeking the visas of their passports and the means of getting away. For days, and I may even say for weeks, the street was completely blocked up by them awaiting their turns to be attended to. On one day more than five hundred had gathered

sonen vor der Gesandtschaft; und es gab Tage, an denen 2500 bis 3000 draußen warteten. Um die Ordnung aufrecht zu erhalten, damit einer nach dem andern hereinkommen konnte und die Hintersten zurückgehalten wurden, brauchten wir sechs Polizisten. Bei einer solchen plötzlichen Arbeitslast war es fast unmöglich, das hierzu nöthige Hilfspersonal, dessen Anstellung Sie mir gestatteten, zu bekommen. Glücklicherweise erlangte ich die Assistenz der sächsischen und darmstädtischen Gesandtschaftsekretäre und des Bureaubeamten des preussischen Generalconsuls, die mir alle, da sie französisch und deutsch sprachen, von unschätzbarem Werthe waren. Desgleichen halfen mir freiwillig Ihr Sohn, Herr Gustis, und mehrere andere Freunde.

An manchen Tagen waren nicht weniger als elf Personen in der Gesandtschaft beschäftigt und mit all dieser Arbeitsmannschaft war es nicht möglich, alle Ansprüche zu befriedigen.

Ich erlaube mir nun, einen Antrag zu stellen. Die Extra-Arbeiten der beiden Sekretäre und des Boten der Gesandtschaft waren ungeheuer und verantwortlich, und der Art, wie man sich sie vorher nicht gedacht hat; sie sind ihren Pflichten mit einem Eifer und einer Treue, die alles Lobes werth sind, nachgekommen. Ich halte es daher für recht und billig, daß sie eine Extra-Entschädigung bekämen. Ich sage dies um so lieber, als ich für mich nichts derartiges will. Mein Gehalt ist ein reichliches und ich wünsche unter keinen Umständen eine Extra-Entschädigung. Die Ge-

in front of the legation before seven o'clock in the morning; and in some days there were not less than from twenty-five hundred to three thousand persons in waiting. It took a police force of six men to keep the crowd back and keep the door open, so that the people could enter in their turn. With such an amount of work so suddenly thrown upon the legation, I found it almost impossible to get the necessary help to assist me, though authorized by the Department to employ the requisite force. I was fortunate in being able to procure the services of the secretaries of the Saxon and Darmstadt legations, and of the clerk of the Prussian consul-general in Paris, all of whom proved invaluable, from their knowledge of both the French and German languages. I had also the benefit of the services rendered voluntarily by your son, by Mr. Eustis, and by several other friends. Some days there were no less than eleven persons engaged at the legation, but with all the force we had it was impossible to keep up with the demands upon us.

And in further connection with this matter, I now beg leave to make a suggestion. I have stated what will be the probable amount of the expense actually paid out and to be paid out of the contingent fund. In my judgment that amount should be added to. The extra duties which have been devolved upon the two secretaries and the messenger of the legation have been arduous and responsible, and certainly such as had never been contemplated. Their duties have been discharged with a zeal and fidelity worthy of all praise. I think, therefore, in justice, that they are entitled to some extra compensation, and I hope it may be granted to them. I say

hälter der gedachten Personen dagegen sind gering. Wenn man die von ihnen geleistete Extra-Arbeit und den während der Belagerung ungeheuer gesteigerten Preis der Lebensmittel in Betracht zieht, so ist, glaube ich, mein Antrag, daß sie eine Extra-Entschädigung bekommen, nicht unvernünftig.

Ich hoffe deshalb, der Congreß werde genehmigen, daß Sie Folgendes bewilligen: Widham Hoffman, dem ersten Gesandtschafts-Sekretär \$600; Frank Moore, zweitem Gesandtschafts-Sekretär \$500; Antoine Schmidt, dem Gesandtschafts-Boten \$300, Antoine Roger, dem Hausdiener, der zwei Monate lang täglich 14 Stunden an der Thür zu stehen hatte, \$100, — Diese Beträge, mit den obgedachten \$1500, zusammen machen ca. \$3000 aus, — wogegen ich seit Beginn des Krieges mehr als \$6000 für Pässe von unsern L a n d s l e u t e n eingenommen habe.

Ich möchte noch Einiges über die Lage der Deutschen, die jetzt in Paris und unter meinem Schutze sind, bemerken.

In Anbetracht der großen deutschen Bevölkerung vor Ausbruch des Krieges ist es nicht zu verwundern, daß sich noch viele hier befanden, nachdem alle Communication schließlich abgeschnitten war. Als die Belagerung der Stadt bevorstand, verdoppelte ich meine Anstrengungen, um diese unglücklichen Leute fortzuschaffen. Da sie ohne Arbeit und ihre geringen Mittel erschöpft waren, und die Feindseligkeit des französischen Volkes gegen sie intensiv war, mußte ihre Lage, so schlecht sie ohnehin schon war, im Falle einer Be-

this the more readily as I disclaim anything of the kind for myself. My salary is ample, and I would wish no extra compensation on any pretext whatever. Not so with the persons to whom I refer, for their salaries are low. When the extra and exceptional services they have rendered and the vastly increased prices of living consequent upon the siege are considered, I do not think a claim for extra compensation on their behalf can be considered as unreasonable. I shall hope, therefore, that Congress will consent that you shall allow Wickham Hoffman, the first secretary of legation, \$600; Frank Moore, the second secretary of legation, \$500; Antoine Schmidt, the messenger of the legation, \$300; and Antoine Roger, the concierge (who had to guard the door fourteen hours a day for two months), \$100. These amounts, added to the expenses already incurred and to be incurred in this behalf, will not reach more than \$3,000, which is not half the amount I have taken for passports since the war broke out, and which the state of war obliged our countrymen to have.

I will add a few observations in regard to the present condition of the Germans in Paris at the present time who are under my protection. Considering the large German population here prior to the breaking out of the war, it is not a matter of wonder that a good many were found here when all communication was finally cut off. When it became evident that the city was to be besieged, I redoubled my exertions to get these unfortunate people away. Deprived of all work, their little resources exhausted, the intense hostility of the French people toward them, bad as their condition was,



lagerung noch schlimmer werden. Viele waren „Bagabundirens“ halber im Gefängniß, viele unter der Beschuldigung „preussischer Spionage“, „gefährliche Personen“ zu sein u. s. w. eingesteckt. Auf mein Gesuch an Herrn Gambetta beschloß dieser mit dem Polizeipräsidenten, Grafen Kérathy, sie sammt und sonders freizulassen und auf Kosten der französischen Regierung an die belgische Grenze zu schicken. Doch blieb noch eine ganze Anzahl da; denn Viele waren zu alt und krank, um abzureisen; und dann gab es Kinder, die von ihren arbeitslosen Eltern zurückgelassen worden waren; der größte Theil aber bestand aus Dienstmädchen, die von ihren Herrschaften unter Zusicherung von Schutz überredet worden waren, dazubleiben. Als aber die Belagerung vorschritt und die Lebensmittelpreise in die Höhe gingen, wurden viele dieser Dienstmädchen von ihren Herrschaften entlassen oder den Behörden denunziert, aufs Pflaster geworfen, um verhaftet und eingekerkert zu werden. In einem der Gefängnisse, das ich vor drei oder vier Wochen besuchte, fand ich 74 Personen dieser Klasse. Ich besorgte die Freilassung der Meisten derselben und ließ angemessen für sie sorgen; die französische Regierung versprach mir auch, die Leute zu beschützen. Es sind jetzt noch welche im Gefängniß und ich hoffe, bald die Freilassung Aller zu erwirken, die keines strafrechtlichen Vergehens bezichtigt sind. Es vergeht kein Tag, ohne daß Gesuche um Hilfe kommen. Ich habe nun 150 Personen, für die ich forge. Ich denke, daß der Rest des preussischen Fonds, den

it was to become infinitely worse in case of a siege. Many were in prison for vagabondage, and many were detained charged with being spies, dangerous persons, &c. Upon my application to Mr. Gambetta, he concerted with the Count de Keratry, the prefect of police, for their discharge *en masse*, and for sending them, at the expense of the French Government, to the Belgian frontier. But quite a number yet remained. Many were too old and infirm to leave. Some were sick, some were children left behind who had been put out to service; but perhaps the larger number were female domestics, most of whom had been persuaded by their employers to remain, under pledges of protection. But as the siege progressed and the price of living augmented, many of these persons, discharged by their employers or denounced to the authorities, were turned into the street, only to be arrested and imprisoned. In one of the prisons, which I visited some three or four weeks since, I found seventy-four persons of this class. I arranged for the release of most of them, and have them comfortably cared for, and with the promise of the French authorities that they shall be protected. There are others yet in prison, and I hope soon to complete an arrangement for the release of all who do not stand charged with some criminal offense. Not a day passes now that there is not some new application for assistance. I have now one hundred and fifty that I am providing for. From the Prussian fund still remaining in my hands, I think I have sufficient to take care of them till the end of the siege.

In conclusion, I beg to say that the duties imposed

ich noch in Händen habe, bis zum Ende der Belagerung für die armen Leute reichen wird.

Zum Schluß möchte ich mir die Bemerkung erlauben:

Die Pflichten des mir übergebenen Amtes sind mühselig, verantwortlich und delikater Natur, und es wäre vielleicht zu viel, zu erwarten, daß ich sie in einer beide kriegsführende Parteien und meine eigene Regierung vollständig zufriedenstellenden Weise ausgeführt habe. Meine Stellung war zeitweilig sehr verwickelt. In den juristischen Lehrwerken giebt es, meines Wissens, keine Regel oder Andeutung über die Stellung, die der Vertreter einer neutralen Macht bei einer kriegsführenden Partei, der mit dem Schutz daselbst lebender Unterthanen der andern kriegsführenden Partei betraut ist, einzunehmen hat. Ich mußte deshalb im Dunkeln tasten und nach bestem Wissen und Gewissen handeln. Ich bin vor keiner Aufgabe, keiner Arbeit zurückgeschreckt. Zwei Monate lang habe ich täglich 12 bis 18 Stunden gearbeitet. Als der Andrang der Deutschen zur Abreise am größten war, ging ich Abends selbst auf den Bahnhof, nachdem ich den ganzen Tag in der Gesandtschaft gearbeitet hatte, und blieb dort bis Mitternacht, um die Abreise zu überwachen, und Fälle äußerster Nothlage, die vorher nicht bekannt waren, herauszufuchen und ihnen abzuhelpfen.

Sie werden mir die Bemerkung gestatten, daß ich Alles, was ich leisten konnte, willig und gern gethan habe, da ich durch die mir von der preussischen Regierung so großmü-

upon me in virtue of the functions with which I have been charged in this regard have been laborious, responsible, and delicate, and it is perhaps too much to expect that I have discharged them in a manner entirely satisfactory to both the belligerent powers and to my own government. My position has sometimes been very embarrassing. None of the writers on public law, so far as I have been able to find, have laid down any rule to be observed, or refer in any manner as to what is proper to be done by a representative of a neutral power charged with the protection of the subjects of one belligerent power remaining in the country of the enemy during a state of war. I have had, therefore, to grope somewhat in the dark and do the best I could. I have not shrunk from any duty or any labor. During two months I was occupied every day from twelve to eighteen hours. When the pressure for the departure of the Germans was the greatest, I went myself to the railroad depot at night, after working all day at my legation, and remained till midnight to superintend their departure and to seek out and provide for cases of extreme destitution that had not been made known. You will permit me to say that whatever services I have been able to render have been rendered most willingly and most cheerfully, for, with the means so generously placed at my disposal by the Prussian Government, I have had the satisfaction of relieving a vast amount of suffering and misery. It is pleasant to know that no complaint of any German has ever reached this legation of a failure on my part to do everything that could properly be done by me in respect of protection, advice, or assistance. On the

thig zur Verfügung gestellten Mittel die Befriedigung hatte, ungeheurem Leid und Elend abzuheffen.

Es ist angenehm zu wissen, daß keines Deutschen Beschwerte an die Gesandtschaft gekommen ist, daß ich irgend etwas, was ich in Bezug auf Schutz, Rath, Hilfe thun konnte, unterlassen hätte. Andererseits haben alle Klassen mir ihre Dankbarkeit und Erkenntlichkeit bewiesen für das, was ich für sie zu thun im Stande war.

Ich habe die Ehre u. s. w.

G. B. Washburne.

---

78.

Graf Bismarck an Ver. Staaten Gesandten Washburne in Paris:

Versailles, 19. November 1870.

Mein Herr! Ich beeile mich, in Beantwortung des Briefes vom 14. d. M., mit dem Sie mich beehrten, Sie zu benachrichtigen, daß die Militärbehörden Ihr Gesuch — 24 Ihrer Landsleute, die bei Ihnen schon um Paß nachgesucht haben, solchen ausstellen zu dürfen — ausnahmsweise in Anbetracht dieses Umstandes genehmigt haben; es ist Befehl gegeben worden, besagte Personen, wenn sie den von Ihnen ausgestellten Paß vorzeigen, auf der Crêteil-Route durch unsere Linien hindurchzulassen.

Gleichzeitig beehre ich mich, Ihnen einen für Sie aus London angelangten Depeschenbeutel zu übersenden.

Genehmigen Sie u. s. w.

v. Bismarck.

other hand, all classes have signified to me their thankfulness and gratitude for what I have been able to do for them.

I will only add further, in closing this dispatch, that during the period about which I have been writing the business properly belonging to our legation was increased to an extent never before known, and I have endeavored faithfully and satisfactorily to discharge all the duties I owed to my government, and to our countrymen abroad who have in any manner sought my good offices, protection, or advice.

I have, &c.,

E. B. WASHBURNE.

---

78.

*Count Bismarck to Mr. Washburne.*

*Versailles, November 19, 1870.*

SIR:—I hasten to inform you, in answer to the letter which you did me the honor to address me on the 14th November, asking authorization to give passports to twenty-four of your countrymen who had already applied to you, that the military authorities have consented to it, exceptionally in consideration of this circumstance, and that orders have been given that these persons may cross our lines on the Creteil route if they present themselves furnished with passports delivered by you.

I have the honor to transmit herewith a bag of dispatches which has arrived from London to your address.

Please accept, sir, the assurance of my high consideration.

V. BISMARCK.

Mr. WASHBURNE,

*Minister of the United States of America at Paris.*



Derselbe an denselben:

Versailles, 19. November 1870.

Mein Herr! Sie hatten die Freundlichkeit, mir unterm 12. und 14. d. M. mitzutheilen, daß mehrere italienische, spanische und rumänische Unterthanen, deren Liste beigelegt war, die Erlaubniß wünschen, Paris zu verlassen.

Bezugnehmend auf meinen Brief vom 12. November, bitte ich Sie, besagte Personen durch ihre diplomatischen Vertreter in Paris zu benachrichtigen, daß die Militärbehörden Niemandem mehr die Erlaubniß geben, unsere Linien zu überschreiten, und daß es mir jetzt unmöglich ist, zu ihren Gunsten eine Ausnahme zu erlangen.

Ich werde Ihnen sehr verbunden sein, wenn Sie eine ähnliche Mittheilung an den Besitzer des „Splendide Hotel“, Place de l'Opera, gelangen lassen wollten, der sich zu gleichem Behufe an mich gewandt hat.

Genehmigen Sie u. s. w.

v. Bismarck.

Derselbe an denselben:

Versailles, 19. November 1870.

(Antwort auf No. 74.)

Mein Herr! Ich hatte die Ehre, Ihnen unterm 10. November an mich gerichteten Brief zu empfangen, in welchem Sie mich benachrichtigen, daß Herr Jules Fabre Ihnen den nichtoffiziellen Wunsch ausgedrückt hat, Nachricht über das Schicksal des Herrn Raynal zu erlangen. Nach der mir

*Count Bismarck to Mr. Washburne.*

*Versailles, November 19, 1870.*

SIR:—You kindly informed me by your letters of the 12th and 14th November that several Italian, Spanish, and Roumanian subjects, of whom a list was annexed, desired to obtain permission to leave Paris.

Referring to my letter of the 12th November, I beg you to inform those persons through the medium of their representatives at Paris, that the military authorities no longer give permission to any one to cross our lines, and that it is impossible for me at this time to obtain an exception in their favor.

I will be much obliged to you if you will send a similar communication to the proprietor of the Splendide Hotel, Place de l'Opera, who has addressed to me the same request.

Please accept, sir, the assurance of my high consideration.

v. BISMARCK.

MR. WASHBURNE,

*Minister of the United States of America at Paris.*

*Count Bismarck to Mr. Washburne.*

*Versailles, November 19, 1870.*

SIR:—I had the honor to receive the letter you kindly addressed me November 10, to inform me that Mr. Jules Favre had expressed to you unofficially the desire to obtain intelligence of the fate of Mr. de Raynal. According to the information which has reached me on

zugekommenen Information haben die Militärbehörden seine Verhaftung beschlossen, weil es durch die in seiner Wohnung confiszirten und handschriftlich von ihm herrührenden Schriftstücke erwiesen war, daß er eine Correspondenz, um dem Feinde Informationen zu schicken, unterhalten hat. Er ist nach Deutschland geschickt worden, um vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden.

Ich benutze diese Gelegenheit, um Sie zu benachrichtigen, daß mehrere neulich aus Paris abgelassene Luftballons in unsere Hände gefallen sind und die Personen, die das bewerkstelligt, ebenfalls kriegsgerichtlicher Prozeßirung entgegensehen.

Ich bitte Sie, gef. diese Thatsache zur Kenntniß der französischen Regierung zu bringen, unter dem Hinzufügen, daß Alle, die solche Mittel benützen, um ohne Genehmigung unsere Linien zu überschreiten, oder eine unseren Truppen nachtheilige Correspondenz führen, sich, wenn sie in unsere Hände fallen, derselben Behandlung aussetzen, wie diejenigen, welche derartige Versuche auf dem gewöhnlichen Wege machen.

Genehmigen Sie u. s. w.

v. Bismarck.

---

81.

Ver. Staaten Gesandter Washburne an Grafen Bismarck:

Paris, 21. November 1870.

Mein Herr! Vor einer Woche beehrte ich mich Ihnen zu schreiben, daß ich glaube, ich hätte so ziemlich alle Deutsche aus dem Gefängniß heraus. Vor zwei Wochen war diese Angabe noch richtig. Aber nach Empfang Ihres Brie-

this subject, his arrest was decided upon by the military authorities, because it was demonstrated by the papers seized at his house, and notes written by his hand, that he had kept up correspondence for the purpose of sending information to the enemy. He has been sent into Germany, where he will be tried by a council of war.

I take advantage of this occasion to inform you that several balloons sent recently from Paris have fallen into our hands, and that the persons sending them up will also be tried by the laws of war.

I beg you to kindly bring this fact to the knowledge of the French Government, adding that all persons who take this means of crossing our lines without authority, or of holding correspondence to the prejudice of our troops, will expose themselves, if they fall into our power, to the same treatment, which is just as applicable to them, as those who make similar attempts by the ordinary way.

Please accept, sir, the repeated assurance of my high consideration.

v. BISMARCK.

Mr. WASHBURNE,  
*Minister of the United States of America at Paris.*

---

81.

*Mr. Washburne to Count Bismarck.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,

*Paris, November 21, 1870.*

SIR:—I had the honor to write you a week ago that I thought I had nearly all the Germans out of prison. That statement would have been very nearly true two weeks ago.

feß vom 12. d. M. ließ ich die Sache weiter untersuchen, und nun finde ich, daß in den letzten 14 Tagen ca. 200 Deutsche verhaftet und eingesperrt worden sind. Obwohl ich eine Woche lang mich darum bemühte, habe ich doch erst heute Mittag die Liste bekommen; ich konnte sie also noch nicht durchsehen. Morgen werde ich eine Untersuchung anstellen lassen und die geeigneten Schritte in Bezug auf diese Leute einleiten. — Aus der beifolgenden Liste werden Sie die Zahl der Leute ersehen, für die ich 3. St. Sorge. Der Fonds, den ich noch an Hand habe, wird vermutlich für alle nothwendigen Ausgaben ausreichen.

Ich habe die Ehre u. s. w.

E. B. Washburne.

---

82.

Jules Fabre an Ver. Staaten Gesandten Washburne:

Paris, 28. November 1870.

Mein Herr! Ich habe die Ehre, Ihnen die mir vom Kriegsminister übersandte Liste der deutschen Kriegsgefangenen, die bis zum 24. d. M. in Paris sich befanden, zu überreichen. Sie werden mich sehr verbinden, wenn Sie dieses Dokument der preussischen Regierung übermitteln und zugleich das früher schon durch Vermittlung des Lord Loftus von uns gestellte Gesuch um eine Liste der französischen Kriegsgefangenen in Deutschland wiederholen wollten.

Gleichzeitig senden wir Ihnen ein verschlossenes Paket, welches verschiedene Gegenstände und Brieffschaften enthält,

But after I received your letter of the 12th instant, I caused a further inquiry to be made, and I now find that there have been about a hundred Germans arrested and put into prison within the last two weeks. Though I have been diligently at work for a week, I have only got the list at noon to-day, and have not been able to look it over. I shall to-morrow cause an examination to be made, and shall take such steps in regard to the parties imprisoned as may seem to be proper. The list I inclose herewith will show to you the number of Germans I am taking care of. The funds I have on hand I believe are ample to meet all the expenditures I shall be called upon to make.

I have, &c.,

E. B. WASHBURNE.

His Excellency COUNT DE BISMARCK,

&c., &c., &c.

---

82.

*Mr. Favre to Mr. Washburne.*

*Paris, November 28, 1870.*

SIR:—The minister of war has sent me, and I have the honor to transmit to you, a list of the German prisoners of war held in Paris up to the 24th of the present month. I shall be very much obliged if you will transmit this document to the Prussian Government, and also repeat the request formerly made by the intermediary of Lord Loftus for a list of the French prisoners of war in Germany.

You will also find herewith a sealed package containing certain articles and papers which belonged to



die Herrn J. Gustav Liebrecht, Chasseur der 2. Comp. des 11. Bataillons, gefallen am Vorposten vor Vincennes, gehörten; der Verstorbene war am 1. März 1849 zu Bonnen, Reg. Bez. Magdeburg, geboren. Ich würde Ihnen dankbar sein, wenn Sie das Paket seiner Familie zusendeten.

Empfangen Sie u. f. w.

Jules Fabre.

---

83.

Ber. Staaten Gesandter Washburne an Staatssekretär  
Fish, Washington:

Paris, 3. Dezember 1870.

Mein Herr! Ich habe von Herrn Bancroft eine Abschrift Ihrer telegraphischen Depesche vom 15. November erhalten, worin Sie sagen, daß der Präsident Sie beauftragt, mitzutheilen: wenn Generalconsul General Read und ich, oder einer von uns beiden, Paris zu verlassen wünscht, so könnten wir es thun und nach Tours, dem Sitze einer Delegation der Regierung der Nationalen Vertheidigung, gehen. Ich habe die Nachricht dem General Read mitgetheilt und wir sind beide dem Präsidenten und Ihnen für Ihre Freundlichkeit sehr dankbar.

Da Sie es meiner Wahl anheimstellen, in Paris zu bleiben oder nach Tours zu gehen, so ist es an mir, zu entscheiden, was, meiner Ansicht nach, die Interessen der Regierung erfordern und was nach Lage der Dinge meine Pflicht erheischt. Wäre ich hier von aller Verbindung mit Ihnen abgeschnitten, so wäre es von Belang für mich, wegzugehen, um die Communication mit Ihnen aufrecht zu

Mr. Jacholing, Gustave Liebrecht, chasseur of the second company of the eleventh battalion, killed at the advance post before Vincennes. I shall be thankful if you can take measures to send this package to the family of the deceased, who was born the 1st March, 1849, at Bonney (government of Madgebourg).

Receive, &c.,

JULES FAVRE.

Mr. WASHBURNE,

*Minister of the United States at Paris.*

---

83.

*Mr. Washburne to Mr. Fish.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,

*Paris, December 3, 1870.*

SIR:—I have received both from Mr. Motley and Mr. Bancroft a copy of your telegraphic dispatch of the 15th ultimo, in which you state that the President instructs you to say that whenever General Read and myself, or either of us, desire to leave Paris, we are at liberty to do so, going to "Tours and communicating with the proper officials there." I have communicated the message to General Read, and we are both very grateful to the President and yourself for your kindness in this regard.

The dispatch leaves it discretionary with me to remain in Paris, or go out and repair to Tours. It is, therefore, for me to determine what, in my judgment, the interests of my government require, and what my duty is in the premises. If I were shut off from all communication with you it might be important that I

erhalten. Zur Zeit ist dies aber nicht der Fall, denn ich kann jede Woche ein Mal Depeschen von Ihnen bekommen und an Sie absenden, — mehr könnte ich in Tours auch nicht haben. Unter solchen Umständen ist nur die Frage zu entscheiden: wo kann ich am nützlichsten sein, in Paris oder in Tours? Darüber kann bei mir kein Zweifel obwalten, daß ich mich für Paris zu entscheiden habe, so gern ich auch die belagerte Stadt hinterm Rücken hätte und so gern ich wieder bei meiner Familie, von der ich schon so lange getrennt bin, sein möchte. Paris ist der Sitz der Landes-Regierung, der jetzigen provisorischen Regierung der Nationalen Vertheidigung, die von den Ver. Staaten anerkannt worden ist. Hier ist auch der Minister des Auswärtigen, mit dem ich mehr oder weniger in Verbindung zu treten habe. Es sind auch noch ca. 150 Amerikaner hier, von denen Viele aus mancherlei Gründen die Stadt nicht verlassen konnten, und Einige deshalb hier geblieben sind, weil ich hierblieb. Bisher hatte die Regierung allen Ausländern die Abreise erleichtert; nun aber weigert sie sich aus militärischen Gründen, irgend einem Ausländer, gleichviel welcher Nationalität, zu gestatten, Paris zu verlassen. Daher sehen alle unsere Landsleute hier auf mich als ihren Schutz, und sie würden es sehr bedauern, wenn ich wegginge, ohne sie mitnehmen zu können.

Auch steht ein bedeutender Betrag amerikanischer Eigenthums unter meinem Schutze, und es könnten Umstände eintreten, in denen mein Hiersein von Wichtigkeit wäre.

Davon abgesehen, nehmen mich noch jeden Tag mehr oder minder die Angelegenheiten des Norddeutschen Bundes in Anspruch. 341 armen Deutschen gebe ich Geldunterstützung und die Zahl steigt jeden Tag. Da der Gesandt=

should leave here in order to hold intercourse with you. Such is not, however, the case at present, for I am now enabled to send dispatches to you and receive them from you once each week, which is as much as I would be likely to do were I at Tours. That being the case, the question for me to decide is, where can I be of the most service, in Paris or in Tours? I have no doubt on that subject, and great as my desire is to get out of this besieged city and to join my family, from whom I have been so long separated, I consider it my duty to remain here, at least for the present. Paris is the seat of government of the country to which I am accredited and is the seat of the present provisional government of the national defense, which has been duly recognized by the United States. And here is also the minister of foreign affairs, with whom I have to be more or less in communication. There are yet remaining in Paris some one hundred and fifty Americans, many of whom have been unable, for various reasons, to get away, and some of whom have remained here because I have remained.

The French Government having heretofore given them every opportunity for leaving, which they did not take advantage of, now declines, for military reasons, to permit the people of any nationality to leave Paris. Therefore, my countrymen now here all look to me for a certain protection, and they would much regret to see me go away, leaving them behind. There is also a large amount of American property in Paris under my protection, and circumstances may arise when it might become important for me to be here.

schafts=Bote dies Alles nicht allein besorgen kann, so habe ich für diesen Zweck noch einen Mann anstellen müssen.

Unter allen Umständen glaube ich daher, wird mein Entschluß, auf dem Posten zu bleiben, des Präsidenten und Ihre Billigung finden.

Ich habe die Ehre u. s. w.

E. B. Washburne.

---

84.

Ver. Staaten Gesandter Washburn an Grafen Bismarck:

Paris, 5. Dezember 1870.

Mein Herr! Ich beehre mich, Ihnen eine Liste der Deutschen, die in Paris nun im Gefängniß sind, zu übermitteln; dieselben sind keines Verbrechens angeklagt, sondern nur eingesperrt worden, weil sie der Ordre, Paris zu verlassen, nicht Folge geleistet haben und ohne Subsistenzmittel sind. Die Lage der Leute ist allerdings schlimm, aber sie werden, wenn man den Zustand der Dinge hier in Betracht zieht, vielleicht so gut behandelt, wie man nur erwarten kann. Würden sie in Freiheit gesetzt, so müßten sie durch diese Gesandtschaft erhalten werden, und wären außerdem den Feindseligkeiten des Pariser Volkes ausgesetzt. Ich erwarte dießbezügliche Instruktionen. Die Zahl der armen Deutschen, die sich um Geldunterstützung an meine Gesandtschaft wenden, steigt jeden Tag; es sind deren jezt 213 Familien oder — einschließlich der Kinder — 496 Seelen. Ich habe einen Mann angestellt, der sich speziell

Independently of what belongs to our own legation, I am more or less occupied every day with the affairs of the North-German Confederation. I am now furnishing three hundred and forty-one poor Germans pecuniary assistance, and the number is increasing every day. It is impossible for the messenger of the legation to attend to them all, and I have had to employ a man specially for that purpose.

Under all the circumstances, therefore, I think my determination to remain at my post will meet with the approval of the President and yourself.

I have, &c.,

E. B. WASHBURNE.

---

84.

*Mr. Washburne to Count Bismarck.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,

*Paris, December 5, 1870.*

SIR:—I have the honor to inclose you herewith a list of the names of all the persons belonging to the nationalities at present at war with France, and who are now imprisoned in Paris. They are not charged with any crime, but have been arrested for being found here after they had been ordered to leave, and for being without any means of existence.

Their situation is miserable enough, but they are treated, perhaps, as well as could be expected, when you take into consideration the existing state of things in Paris. If they were released they would have to be subsisted by this legation, and then they would have to be exposed to the hostility of the people of the city.



um sie zu kümmern hat. Eine große Anzahl dieser Leute weigerte sich ursprünglich, ihr Heim aufzugeben, weil sie glaubten, der Krieg werde nicht lange dauern; sie lebten vollständig zurückgezogen von Allem. Nun aber haben sie ihr Letztes aufgegessen. Als ihrer letzten Hilfe kamen sie zu mir. Ohne den Beistand, den ich ihnen, Dank der Generosität Ihrer Regierung, leiste, würden sie unvermeidlich Hungers sterben. Für die augenblicklichen Bedürfnisse habe ich noch Mittel genug an Hand, aber ich weiß nicht, wie Viele noch sich an mich wenden werden und wie lange die Geschichte dauern wird.

Ich habe die Ehre u. s. w.

C. B. Washburne.

---

85.

Graf Bismarck an Ver. Staaten Gesandten Washburne  
in Paris:

Versailles, 6. Dezember 1870.

Mein Herr! Die Londoner „Daily News“ vom 24. November enthält einen Artikel von ihrem Pariser Correspondenten, in dem gesagt wird, daß die Englischen Zeitungen regelmäßig jede Woche im Depeschenbeutel, den die Londoner Ver. Staaten Gesandtschaft Ihnen zuschickt, anlangen. Er schildert sodann haarklein, wie die Pariser Journalisten über die englischen Zeitungen herfallen, um deren Inhalt in ihren Zeitungen abzudrucken.

Wenn diese Angabe richtig ist, so würde sie Verhältnisse involviren, die mit den durch die Interessen der militärischen Operationen während der Belagerung von Paris gebotenen

I await instructions in this regard. The number of poor Germans applying for pecuniary assistance at my legation is increasing every day. It has now reached two hundred and thirteen families, and including children, there are four hundred and ninety-six souls.

I now have to employ a man specially to look after them. A great number of these people, reluctant to leave their homes and not supposing that hostilities could last long, determined to remain in Paris, keeping themselves mostly out of sight. They have now, however, exhausted all their means and eaten their last morsel. As a last resource they came to me to relieve their absolute necessities. Without the assistance I render them, through the generosity of your government, they would inevitably starve. I have as yet ample means in my hands for the present emergencies, but I do not know how many more will apply to me, and how long I shall have to support them.

I have, &c.,

E. B. WASHBURNE.

His Excellency COUNT DE BISMARCK,  
&c., &c., &c.

---

85.

*Count Bismarck to Mr. Washburne.*

*Versailles, December 6, 1870.*

SIR:—The *Daily News* newspaper of the 24th November contains an article from its Paris correspondent, stating that the English papers arrive regularly by the dispatch bag which is sent you each week by the United States legation in England. He adds a detailed account

Regeln unvereinbar sind. Die militärischen Behörden können nicht gestatten, daß ausländische Zeitungen neueren Datums ohne vorherige Prüfung in die Hände der Belagerten gelangen.

Als ich für die Ver. Staaten Gesandtschaft das Vorrrecht verlangte, innerhalb einer belagerten Festung ihre Depeschen in verschlossenem Zustande zu bekommen, war ich von der Ueberzeugung geleitet, daß wir keine Unannehmlichkeit, und nichts was unser Interesse compromittiren könnte, zu befürchten haben. Ich hielt es für selbstverständlich, daß die Genehmigung sich nur auf die offizielle Communication zwischen der Washingtoner Regierung und der Ver. Staaten Gesandtschaft in Paris bezog.

Der Kgl. Gesandte in London ist angewiesen, dasselbe Ihrem Collegen, Herrn Motley in London, zu bemerken. Herr Motley wird jedenfalls wissen, wie er irgend welchem Mißbrauch, falls solcher vorhanden sein sollte, zu begegnen hat.

Empfangen Sie u. s. w.

b. Bismarck.

---

86.

Jules Favre an Ver. Staaten Gesandten Washburne in Paris:

Paris, 10. Dezember.

Mein Herr! Sie waren so freundlich, mir unterm 8. d. M. Abschrift eines Briefes vom Grafen Bismarck zu übersenden, in dem er einen allgemeinen Austausch von deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich gegen französische in

of the eagerness of the French journalists to peruse the English papers, so as to reproduce their contents in the Paris papers.

If the statement alluded to be exact, it would imply relations incompatible with the rules dictated by the interests of military operations during the investment of Paris. The military authorities cannot sanction that foreign papers of recent date should reach the besieged without having been previously examined.

In obtaining for the United States legation the privilege of receiving closed dispatches within a besieged fortress, I allowed myself to be led by the conviction that we had not to fear any inconvenience liable to compromise our interest.

I believed it to be understood that the authorization only applied to official communication between the Washington government and the United States legation at Paris. The King's ambassador at London is instructed to make the like remarks to your colleague, Mr. Motley, who will, doubtless, know on his side how to put an end to any abuse if there should be such.

Receive, sir, the renewed assurance of my high consideration.

v. BISMARCK.

Mr. WASHBURN,

*Minister of the United States of America, Paris.*

---

86.

*Mr. Favre to Mr. Washburne.*

*Paris, December 10, 1870.*

SIR:—You were kind enough to communicate to me

Deutschland von gleicher Anzahl und gleichem Rang, vorschlägt. Ich habe mich mit meinen Collegen berathen und beeile mich, Ihnen mitzutheilen, daß wir den Vorschlag annehmen. Aber wir halten es für selbstverständlich, daß die von unsern Leuten auf den gekaperten Handelsschiffen gefangenen Matrosen an der Auslieferung theilnehmen; die Capitäne derselben würden als Lieutenants angesehen werden.

Ich kann in diesem Augenblick nicht die Gesamtzahl der in unsern Händen befindlichen Gefangenen angeben. Zu diesem Behufe wäre es nöthig, mit der Regierungsdelégation in Tours sich in Verbindung zu setzen, und wahrscheinlich wird Herr v. Bismarck es nicht abschlagen, die zur Erreichung eines Einverständnisses nöthige Communication zu erleichtern.

Ich benutze diese Gelegenheit, um Sie zu bitten, die Aufmerksamkeit des Grafen Bismarck auf das durch Vermittlung der englischen Gesandtschaft schon früher an ihn gerichtete Gesuch zu lenken, betr. Dubone, Unterlieutenant des 57. Infant. Regiments, der am 18. August in den Schenkel geschossen und in der preußischen Ambulanz von Jerusalem, Departement der Mosel, amputiert worden ist. Die schwere Verwundung dieses Offiziers läßt es gerecht erscheinen, ihn ohne Auslösung zurückzuschicken, in Gemäßheit des 36ten Artikels des Preußischen Reglements über die Kriegsgefangenen, und des 6. Artikels der Genfer Convention.

Empfangen Sie u. s. w.

Jules Favre.

on the 8th of last month the copy of a letter from Count de Bismarck, offering a general exchange of all the persons belonging to the German armies who are at present prisoners in France, against a like number of French soldiers of equal rank. Following the mode proposed, the exchange should be effected by commencing, as nearly as possible, with those who have been longest in captivity, and deciding by lot when the circumstances will not admit of applying this rule.

I have advised with my colleagues, the ministers of war and of marine, and I hasten to inform you that we accept the proposition of the confederation. It will be understood that the sailors taken in the commercial vessels, captured by our naval forces, will participate in the proposed exchange, the captains being treated upon the same footing as lieutenants and sublieutenants.

I am not able to give the total number of prisoners of the different categories actually in our power. It would be necessary to advise with the delegation of the government sitting at Tours in regard to this, and in all probability, Mr. de Bismarck would not refuse to facilitate the communication necessary to arrive at an understanding.

I profit of this occasion to ask that you will call the attention of the Count de Bismarck to the demand which has heretofore been addressed to the Prussian Government by the intermediary of the English embassy relative to Mr. Dubone, sublieutenant of the fifty-seventh regiment of infantry, wounded in the thigh at the engagement of the 18th of August, and amputated at the Prussian ambulance of Jerusalem (commune of St.



Derselbe an denselben:

Paris, 11. Dezember 1870.

Mein Herr und sehr werther Gesandter! Ich habe die Ehre, eine Thatsache zu Ihrer Kenntniß zu bringen, auf welche ich die Aufmerksamkeit des Grafen Bismarck zu richten bitte; er wird gewiß die Reklamation gerecht finden. Der Präsident der „Internationalen Gesellschaft zur Hilfe für die Verwundeten“ hat mich benachrichtigt, daß am Donnerstag, dem 2. Dezember, einer der Kaplane unserer Ambulanzen, der Abbé Bouquet, Vicar zu St. Germain de Prés, bei Ausübung seiner Barmherzigkeits-Mission, von den Preußen gefangen genommen worden ist. Der Abbé trug sein Schild und hatte sein Identificirungs-Beugniß bei sich. Demgemäß war er durch die Genfer Convention und das Kriegsrecht geschützt. Ich würde mich freuen, zu erfahren, daß die preußischen Behörden, nachdem sie von obigen Thatsachen Kenntniß genommen, eiligst den Abbé in Freiheit setzten.

Empfangen Sie u. s. w.

Jules Fabre.

Privat la Montague, canton and arrondissement of Briez, department of the Moselle).

The gravity of the wound of this officer makes it just to return him without exchange, according to the 36th article of the Prussian regulations in regard to prisoners of war, and the 6th article of the convention of Geneva.

Receive, &c.,

JULES FAVRE.

Mr. WASHBURN,

*Minister of the United States of America, Paris.*

---

87.

*Mr. Favre to Mr. Washburne.*

*Paris, Sunday, December 11, 1870.*

SIR, AND VERY DEAR MINISTER:—I have the honor to bring to your notice a fact to which I beg you will call the attention of the Count de Bismarck. I am sure he will recognize that the reclamation is just in every particular. The president of the international society for aiding the wounded has informed me that on Thursday, the 2nd December, one of the chaplains of our ambulances, the Abbe Bouquet, vicaire at St. Germain des Pres, in pursuing his charitable mission on the heights of Champigny, was taken and retained by the Prussians.

The Abbe Bouquet wore the badge and had his certificate of identity. He was therefore protected by the German convention and by the laws of war, and I shall be glad to learn that the Prussian authorities, being informed of these facts, will hasten to liberate the Abbe Bouquet.

Kindly receive, sir, &c.,

JULES FAVRE.

Mr. WASHBURN,

*Minister of the United States of America, Paris.*

Ver. Staaten Gesandter Washburne an Ver. Staaten  
Gesandten Bancroft in Berlin:

Paris, 11. Dezember 1870.

Mein lieber College! Ich beehre mich, den Empfang  
Ihres Werthen vom 22. v. M. zu bescheinigen . . . . .  
Es ist mir unmöglich, von der Erlaubniß des Präsidenten,  
Paris zu verlassen, Gebrauch zu machen. Es sind noch so  
viele unserer Landsleute hier, die sich auf mich stützen, und  
so viel amerikanisches Eigenthum, auf das man Obacht ge-  
ben muß. Außerdem habe ich als Beschützer der Deutschen  
viel zu thun — ich liefere an 600 Personen Geldunter-  
stützung — die Hungers sterben müßten, wenn sich die  
deutsche Regierung ihrer nicht angenommen hätte.

Ich hoffe, daß es bald ein Ende nehmen wird, — aber  
wann?

E. B. Washburne.

Ver. Staaten Gesandter Washburne an Grafen Bismarck:

Paris, 12. Dezember 1870.

(Antwort auf No. 85.)

Mein Herr! Ich beehre mich, den Empfang Ihres Brie-  
fes vom 6. d. M. zu bescheinigen, betreffend die aus Lon-  
don für diese Gesandtschaft bestimmten Blätter. Ich  
nahm an, daß ein Paar alte Londoner Zeitungen Nieman-  
dem etwas nützen oder schaden können, und ließ sie daher auf  
meinem Tische ausliegen, zur Benutzung für Leute, die sich  
dafür interessirten, einen Blick hineinzuthun. Einige Pari-  
ser Journale erhoben nun die Beschuldigung, jene Zeitun-

*Mr. Washburne to Mr. Bancroft.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,

*Paris, December 12, 1870.*

MY DEAR COLLEAGUE:—I have the honor to acknowledge the receipt of your favor of the 22d ultimo.

It seems impossible for me to avail myself of the permission of the President to leave Paris.

There are so many of our country people here who are leaning on me, and so much American property to look after; and then I have a great deal to do as the protector of the Germans—I am furnishing pecuniary aid to six hundred—and who would starve were it not for the generosity of the Prussian Government.

I hope for an *end* sometime—but *when*?

E. B. WASHBURNE.

His Excellency Mr. BANCROFT.

(Answer to No. 85.)

*Mr. Washburne to Count Bismarck.*

*Paris, December 12, 1870.*

SIR:—I have the honor to acknowledge the receipt of your letter of the 6th instant, in relation to the reception of the London paper at this legation.

I took it for granted that a few numbers of the London papers of an old date could do neither good nor harm to any interest, and hence I permitted them to lie upon my table to be perused by people who were sufficiently interested to come and look over them. But, as some of the Paris journals charge that they are sent

gen würden mir von den preussischen Behörden zu dem Zwecke gesandt, die Franzosen durch den unangenehmen Inhalt der Nachrichten zu entmuthigen.

Andererseits halten Sie den Eingang jener Zeitungen für unverträglich mit den durch Ihre militärischen Operationen gebotenen Reglements.

Ich werde mir deshalb keine mehr kommen lassen und habe demgemäß nach London geschrieben, mir keine mehr zu schicken.

Ich halte es für angemessen, zu sagen, daß ich in dem am letzten Sonnabend angekommenen Depeschenbeutel einige Londoner Zeitungen erhalten habe; außer mir wird sie aber Niemand zu sehen bekommen und ich werde ihren Inhalt streng für mich behalten. Ich hoffe, Sie werden nichts dagegen haben, daß ich im Depeschenbeutel einige Zeitungen aus meiner Heimath bekomme, unter der Voraussetzung, daß sie nur für meinen persönlichen Gebrauch sind. Es wäre mir lieb, wenn Sie Grafen Bernstorff instruiren wollten, darüber mit Herrn Motley zu sprechen. Ich werde Herrn Motley schreiben, mir amerikanische Journale auch nur dann zu schicken, wenn Ihre durch Grafen Bernstorff vertretene Regierung damit einverstanden ist.

Der am Sonnabend angekommene Depeschenbeutel hat von London hierher 16 Tage gebraucht; ich wäre begierig, zu erfahren, ob diese große Verzögerung an Weigerung der französischen Behörde, den Depeschenbeutel anzunehmen, gelegen hat. Denn eigentlich sollte es nur vier bis fünf Tage in Anspruch nehmen und ich wünsche, künftig innerhalb dieser Frist die Sachen zu bekommen.

Ich habe die Ehre u. s. w.

E. B. Washburne.

to me by the Prussian authorities in the hope that the bad news they contain will discourage the French, and as you consider their reception incompatible with the rules dictated by your military operations, I shall decline receiving any more, and I have this day written to London to have no more sent to me.

It is proper for me to say that I received some London papers in the bag which arrived on Saturday last. They will be seen by no person whatever, excepting myself, and I shall most strictly guard their contents. I hope you will find no objection to my receiving through the bag the papers from my own country, with the understanding that they are particularly for my own perusal. I would be very glad if you would instruct Count Bernstoeff to consult with Mr. Motley on the subject. I shall write to Mr. Motley not to send me even the American journals without the assent of your government, signified by Count Bernstoeff.

The bag arriving on Saturday only reached here the sixteenth day after leaving London, and I am curious to know whether the great delay was on account of the French military authorities refusing to receive it. It ought not really to take more than four or five days for the bag to come from London here, and I wish that hereafter I might receive it within that time.

I have, &c.,

E. B. WASHBURNE.

His Excellency COUNT DE BISMARCK,

&c., &c., &c.



Ver. Staaten Gesandter Washburne an Ver. Staaten  
Gesandten Motley, London:

Paris, 12. Dezember 1870.

Mein lieber College! Graf Bismarck schreibt mir (und will Ihnen gleichfalls mittheilen) es sei mit den Interessen der deutschen militärischen Operationen vor Paris unvereinbar, daß ich Londoner Zeitungen bekomme; ich wünsche deshalb, daß Sie mir keine mehr schicken; sie geben nur zu Unannehmlichkeiten Anlaß. Einige französische Zeitungen sagen sogar, Bismarck schicke sie mir deshalb, damit die Franzosen durch unangenehme Nachrichten in jenen Zeitungen entmuthigt und demoralisirt würden. Es ist daher am Besten, wenn ich keine mehr bekomme. Ich habe Grafen Bismarck geschrieben, ich hoffe, er werde nichts dagegen haben, daß ich Zeitungen aus unserer Heimath bekomme, und er möge Grafen Bernstorff instruiren, mit Ihnen darüber zu sprechen. Sollte nun Graf Bismarck es nicht genehmigen, so wollen Sie gefälligst auch die Zusendung amerikanischer Zeitungen einstellen. Da die preußischen Behörden mir das Privilegium, unsern Depeschenbeutel zu befördern, bewilligt haben, so müssen wir uns nach ihren Wünschen hinsichtlich dessen, was der Beutel enthalten darf, richten, und ich möchte nicht, daß irgend etwas Unrechtes geschähe.

Unter der Versicherung u. s. w.

E. B. Washburne.

*Mr. Washburne to Mr. Motley.*

*Paris, December 12, 1870.*

MY DEAR COLLEAGUE :—Count Bismarck writes that my reception of the London journals is incompatible with the interest of their military operations before Paris, and he says you will be conferred with in the same sense. I desire, therefore, that no more London papers be sent to me. I find their reception only a nuisance. It seems now the Parisians object, and some of the French papers have charged that they are sent to me by Bismarck, in the hope that the bad news they contain will demoralize and discourage the Parisians. It is, therefore, best that I should receive no more London papers, but I have written Count de Bismarck that I hope he will not object to my receiving our own home papers, and that he will instruct Count Bernstoeff to consult with you on the subject, and if Count Bismarck does not assent to it, you will be good enough not to send me the American papers.

The Prussian authorities having granted me the privilege of having a bag, their understanding of what it should contain must be conformed to, and I do not wish that it should cover anything improper.

Believe me, &c.,

E. B. WASHBURNE.

*Count Bismarck to Mr. Washburne.*

*Versailles, December 14, 1870.*

SIR :—After the combats of the 2d of December near

Graf Bismarck an Ver. Staaten Gesandten Washburne,  
Paris:

Versailles, 14. Dezember 1870.

Mein Herr! Nach den Kämpfen vom 2. Dezember bei  
Champigny ist Herr v. Lorenz, Seconde-Lieutenant im  
108. sächsischen Chasseur-Regiment, verschwunden; bis jetzt  
war es nicht möglich, zu erfahren, was aus ihm geworden  
ist. Auf Wunsch seiner Familie, deren Kummer ich gern  
beseitigen möchte, bitte ich Sie um die Freundlichkeit, nach-  
fragen zu wollen, ob Herr v. Lorenz unter den Gefangenen  
und ob er verwundet ist, bez. ob gefährlich.

Empfangen Sie u. f. w.

v. Bismarck.

Derselbe an denselben:

Versailles, 15. Dezember 1870.

Mein Herr! Ich hatte die Ehre, Ihren Brief vom 30.  
November, einschließlich der Liste der deutschen Kriegsge-  
fangenen in Paris zu erhalten. Bezüglich des von Herrn  
Jules Fabre ausgedrückten Wunsches, eine Liste der fran-  
zösischen Kriegsgefangenen in Deutschland zu erhalten, hatte  
ich mich zunächst mit meinem Collegen, den Kriegsminister,  
zu berathen. Nach der mir soeben von ihm zugekommenen  
Mittheilung würde die Liste ca. 3000 Bogen umfassen, d. h.  
12,000 geschriebene Seiten mit 20 bis 30 Namen pro Seite,  
— eine Arbeit, deren Vollendung mehrere Monate in An-  
spruch nehmen müßte.

Champigny, Mr. de Lorenz, second lieutenant in the one hundred and eighth regiment of Saxon Chasseurs, had disappeared, and it has been impossible to ascertain what has become of him.

At the instance of his family, whose anxiety I would be glad to be able to appease, I beg that you will kindly take steps to ascertain if Mr. de Lorenz is found among the prisoners, if he has been wounded, and, if he is wounded, whether his wound is dangerous.

Please to accept, sir, the assurance of my high consideration.

v. BISMARCK.

His Excellency E. B. WASHBURNE,

*Minister of the United States of America at Paris.*

---

92.

*Count Bismarck to Mr. Washburne.*

*Versailles, December 15, 1870*

(Received Dec. 20.)

SIR:—I had the honor to receive your letter of the 30th of November, with the inclosed list of German prisoners of war held in Paris.

In relation to the desire expressed by Mr. Jules Favre to obtain in exchange a list of the French prisoners of war confined in Germany, I have had to consult in the first place with my colleague, the minister of war. It appears from a communication which he has just sent me on this subject that the names alone would require about 3,000 sheets, that is 12,000 pages of writing, at the rate of 25 to 30 names per page; a labor, therefore, which would take much time, and could not be completed within some months.

Die Königliche Regierung wird ihm gern, wenn er wünscht, jede ihr zur Verfügung stehende Auskunft über irgend welche Kriegsgefangenen ertheilen.

Genehmigen Sie u. s. w.

v. Bismarck.

---

93.

Derselbe an denselben:

Versailles, 15. Dezember 1870.

(Bezieht sich auf No. 80.)

Mein Herr! Ich hatte die Ehre, Ihren Brief vom 3. Dezember zu empfangen, nebst den Einlagen bezüglich der Verhaftung des Herrn de Raynal. Nachdem die Militärbehörden von Neuem Untersuchungen über diesen Gegenstand angestellt haben, kann ich nur bestätigen, was ich in meinem Briefe vom 9. Dezember zu sagen die Ehre hatte, daß Herr de Raynal die Maßregel sich selbst zugezogen hat, weil er heimliche Correspondenz nicht nur mit Paris, sondern auch mit Tours geführt hat. Herr de Raynal ist in Minden eingesperrt und es sind ihm alle Erleichterungen gewährt, die mit seiner Stellung vereinbar sind. Nichts hindert daher seinen Vater, ihm Geld-Unterstützung zu senden.

Genehmigen Sie u. s. w.

v. Bismarck.

The Government of the King will be entirely willing to send him, whenever he shall express the desire, the information which is at its disposition in regard to French prisoners of war confined in Germany who may be designated by him for that purpose.

Please accept, sir, the assurance of my high consideration.  
v. BISMARCK.

His Excellency E. B. WASHBURNE,  
*Minister of the United States of America at Paris.*

---

93.

*Count Bismarck to Mr. Washburne.*  
*Versailles, December 15, 1870.*

SIR:—I have had the honor to receive your letter of the 3d of December with its inclosures in relation to the arrest of M. de Raynal.

After making new inquiries on this subject of the military authorities, I can only confirm what I had the honor to say to you in my letter of the 9th of December, that M. de Raynal brought this measure upon himself by clandestine correspondence which he kept up, not only with Paris, but also with Tours.

It appears, besides, from information which comes to me in regard to this affair, that M. de Raynal is confined at Minden, and that orders have been given to allow him all the facilities compatible with his position. Nothing prevents his father, therefore, from sending him assistance in money.

Please to accept, sir, the assurance of my high consideration.  
v. BISMARCK.

His Excellency E. B. WASHBURNE,  
*Minister of the United States of America at Paris.*



Derselbe an denselben:

Versailles, 15. Dezember 1870.

(Antwort auf No. 89.)

Mein Herr! Ich hatte die Ehre, Ihnen unterm 12. d. M. an mich gerichteten Brief zu empfangen, betreffend die für Sie im Londoner Depeschenbeutel anlangenden Zeitungen, und ich beeile mich, Sie zu versichern, daß Sie den Inhalt meiner Bemerkungen mißverstanden haben.

Indem ich unterm 6. d. M. an Sie schrieb, beabsichtigte ich nur, Sie auf den vom Correspondenten der „Daily News“ bemerkten Mißbrauch aufmerksam zu machen — in der Ueberzeugung, daß Sie keine Ahnung davon haben und daß, wenn er existierte, dies genügte, um ihn abzuschaffen. Aber ich hatte keine Absicht, Sie persönlich der englischen oder amerikanischen Zeitungen, die Sie zu lesen wünschen, zu berauben; Sie haben vollständige Freiheit, sich dieselben für Ihren persönlichen Gebrauch kommen zu lassen. Ich bin überzeugt, daß Sie die nöthige Vorsicht beobachten werden, so daß keine Unzuträglichkeiten, nichts was unserem militärischen Interesse widerstreitet, daraus entsteht.

Der Kgl. Gesandte in London ist angewiesen, Herrn Motley zu benachrichtigen, daß wir nichts dagegen haben, daß er Ihnen ferner englische und amerikanische Zeitungen, die Sie wünschen, sende.

Empfangen Sie u. s. w.

v. Bismarck.

*Count Bismarck to Mr. Washburne.*

*Versailles, December 15, 1870.*

SIR:—I have the honor to receive the letter which you have kindly addressed to me under date 12th December, in relation to the English papers which reach you by the dispatch bag forwarded from London, and I hasten to assure you that you have misunderstood the bearing of my remarks.

In addressing you my letter of the 6th December last, I only intended to call your attention to the abuse noted by the correspondent of the Daily News, convinced that you were unaware of it, and that this would be sufficient to put an end to it, if it had existed.

But I had no intention to deprive you personally of the English or American papers which you wish to receive, and you are entirely free to have them come for your own private use. I am persuaded that you will take the necessary precautions, so that no inconveniences shall result incompatible with our military interest.

The King's ambassador at London is instructed to inform Mr. Motley that there is no opposition on our side to his continuing sending you the English and American papers which you wish to receive.

Receive, sir, the assurance of my high consideration.

v. BISMARCK.

His Excellency E. B. WASHBURNE,

*Minister of the United States of America, Paris.*

Derfelbe an denselben:

Versailles, 18. Dezember 1870.

Mein Herr! Sie waren so freundlich, mir unterm 10. d. M. die Abschrift einer Mittheilung des Herrn Jules Favre an Sie vom gleichen Dato zu übersenden, worin er den Entschluß der französischen Regierung, die in meinem Briefe vom 8. d. M. — betreffend einen allgemeinen Austausch von Kriegsgefangenen — niedergelegten Vorschläge anzunehmen, kundgibt, jedoch unter der Bedingung, daß die gefangenen Matrosen der deutschen Handelsschiffe an dem Austausch theilnehmen sollen.

Ich beehre mich, Ihnen mitzutheilen, daß die Königliche Regierung sich zu ihrem Bedauern genöthigt sieht, die von Herrn Jules Favre formulierten Bedingungen abzulehnen. Bereits in einer Note vom 4. October an die französische Regierungsdelegation in Tours, habe ich gegen das Vorgehen hinsichtlich der deutschen Handelsschiff-Matrosen protestirt unter dem Hinweis, daß sie den militärischen Operationen fernstehen und die französische Regierung ihre Rechte überschreitet, wenn sie jene Leute als Kriegsgefangene zurückhält. In seiner Antwort vom 28. October versuchte Graf Chaudordy jene Handlungsweise zu rechtfertigen durch Be-  
weise aus dem 15., 16. und 18. Jahrhundert, welche mit den Prinzipien der modernen Civilisation in schroffem Widerspruch stehen. Graf Chaudordy führte an, daß unsere Handelsschiff-Matrosen nicht als außerhalb der militärischen Operationen stehend betrachtet werden können, da sie nach deutschem Geseze jederzeit zum Aktivdienst einberufen werden können. Diese Argumente haben wir in einer Note vom 16. d. M., die bis jezt unbeantwortet geblieben, widerlegt.

*Count Bismarck to Mr. Washburne.*

*Versailles, December 18, 1870.*

SIR:—You were so obliging as to send me with your letter of the 10th of December a copy of a communication from Mr. Jules Favre, of date of the 10th of this month, in which he informs you of the resolution of the French government to accept the proposition contained in my letter of the 8th of December, in relation to a general exchange of prisoners of war, on condition, however, that the sailors of the German commercial marine captured by the French naval forces shall participate in the exchange in question.

I have the honor to inform you that the King's government finds itself obliged, to its regret, to decline the proposition in the terms formulated by Mr. Jules Favre.

I have already protested in a note of date the 4th of October last, addressed to the delegation of the French Government at Tours, against the proceedings employed with regard to the German sailors of the commercial marine, pointing out the fact that by their condition they are foreign to the military operations, and that the French Government goes beyond its rights in holding them as prisoners of war. In his reply of the 28th of October, the Count de Chaudordy claimed to justify this mode of action by arguments drawn from the ancient maritime ordinances of the fifteenth, sixteenth, and eighteenth centuries, the stipulations of which are in flagrant contradiction with the principles of modern civilization, alleging that our sailors of the commercial marine should not be considered as discon-

Ich wies darauf hin: Wenn die bloße Möglichkeit, einberufen zu werden, in den Augen der französischen Regierung ein Recht für dieselbe involvirt, friedliche, nur ihrem Geschäft nachgehende Bürger als Kriegsgefangene zu halten, so würden wir ein unbestreitbares und viel besser begründetes Recht haben, alle in unsere Hände fallenden französischen Bürger unter 45 Jahren — denn so lange dauert die Militärpflicht — einzustechen.

Die Kgl. Regierung hält an diesem Gesichtspunkt, der durchweg begründet erscheint, fest und ist daher nicht in der Lage, Soldaten, die sofort zum Dienst in der Armee einberufen werden könnten, gegen friedliche Bürger auszutauschen, die im Widerspruch mit den Prinzipien des modernen Rechts gefangen gehalten werden. Wenn wir für die Matrosen der Handelsmarine die zur Sicherheit derselben als Geiseln gefänglich eingezogenen französischen Bürger herausgeben, so ist das ein passendes Aequivalent.

Wenn die Regierung der Nationalverteidigung darauf besteht, die Theilnahme der Matrosen an der Auslieferung zur Bedingung derselben zu machen, so müssen wir auf ein Zustandekommen des Austausch verziichten und uns darauf beschränken, in allen französischen Städten, die von unsern Truppen besetzt sind, die hervorragendsten Einwohner zu verhaften und sie als Kriegsgefangene zu behandeln, um ihnen dasselbe Schicksal zu Theil werden zu lassen, das unsere Handelschiff-Matrosen, die in Frankreich als Kriegsgefangene gehalten werden, ungerechterweise erdulden.

Empfangen Sie u. s. w.

b. Bismarck.

nected with military operations, our laws permitting them to be called into the active service at any moment. These arguments were answered by me in a note addressed to the delegation of the French Government at Tours on the 16th of November, which remains as yet without reply.

I pointed out particularly that if the mere possibility of being called into the service established in the eyes of the French Government the right to hold as prisoners of war peaceable citizens who were solely occupied with their trade, we would have an incontestable right, and one much better founded, to seize every Frenchman who fell into our power—all French citizens, without exception, under forty-five years of age, being called into the service. The King's Government can only adhere to this view, which seems in all respects well founded, and which will not permit it to surrender, in exchange for peaceable citizens whose captivity is in contradiction with the principles of modern law, officers and subalterns called to render active and immediate service in the French army. In giving up an equal number of French citizens arrested and confined in Germany as hostages for the safety of the sailors of the commercial marine, it believes that it offers a just equivalent for their liberation.

If the government of the National Defense persists in making the participation of the sailor a condition of the exchange of prisoners of war, it is necessary to renounce an agreement on this measure, and the King's Government will confine itself to arresting in all the French cities, as they are occupied by our troops, the



Ber. Staaten Gesandter Washburne an Staatssekretär  
Fish, Washington:

Paris, 19. Dezember 1870.

Mein Herr! — — — —

Der letzte Depeschenbeutel, den ich erhielt, ist am 25. November von London abgegangen. Seit jenem Dato haben wir von außerhalb keine Nachrichten empfangen, außer einigen condensierten mittels Taubenbriefpost, und einigen Notizen aus deutschen Zeitungen, die irgendwie nach Paris hineingekommen sind. In einem dieser Blätter ist ein kurzer Auszug aus der Botschaft des Präsidenten Grant, aus dem ich mit Vergnügen ersehe, wie der Präsident bezeugt, daß ich meine Mission als Beschützer der Deutschen in Frankreich „in befriedigender Weise“ erfüllt habe.

Ich habe die Ehre u. s. w.

G. B. Washburne.

principal inhabitants, who will be treated as prisoners of war, and will undergo the same fate as our sailors of the commercial marine unjustly retained as captives in France.

Please accept, sir, the assurance of my high consideration.

v. BISMARCK.

His Excellency E. B. WASHBURNE,

*Minister of the United States at Paris.*

---

96.

*Mr. Washburne to Mr. Fish.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,

*Paris, December 19, 1870.*

SIR:—The last dispatch bag that I have received left London on the 25th ultimo. We have no news from outside since that date, except the merest scraps brought by pigeons, and a few items from certain German newspapers that have by some means found their way into Paris. In one of these journals is a very brief abstract of the President's message, from which I am glad to learn that the President testifies that I have acquitted my mission, as the protector of the Germans residing in France, in a "satisfactory manner." I am afraid it will be a long time before I get the message in full, the reports of the heads of the Departments, and the first day's proceedings in Congress. The date of your last dispatch is the 10th ultimo, and the last New York dates are the 12th ultimo.

I have, &c.,

E. B. WASHBURNE.

Ver. Staaten Gesandter Washburne an Grafen Bismarck:

Paris, 19. Dezember 1870.

Mein Herr! Ich beehre mich Ihnen Abschrift eines Briefes des Herrn Jules Favre an mich nebst Einlage zu übersenden.

Die Zahl der Deutschen, die ich jetzt mit Geld unterstütze, ist auf 1107 Seelen gestiegen und jeden Tag kommen mehr hinzu. Meine Gesandtschaft ist thatsächlich jeden Tag von diesen unglücklichen Leuten, die sich im äußersten Grade der Noth befinden, gedrängt voll. Ich gebe Jedem alle geeignete Unterstützung.

Ganz ergebenst u. s. w.

E. B. Washburne.

Ver. Staaten Gesandter Washburne an Staatssekretär Fish, Washington:

Paris, 26. Dezember 1870.

Mein Herr! — — — —

Die Zahl der armen Deutschen, die zu mir um Geld Unterstützung kommen, wächst sehr schnell. Es sind nun 1547 und jeden Tag kommen mehr hinzu. Unsere Gesandtschaft ist jeden Tag von Früh bis Abends vollgepfropft von ihnen. Ich habe noch zwei Leute zur Hilfe für mich anstellen müssen.

Ich habe die Ehre u. s. w.

E. B. Washburne.

97.

*Mr. Washburne to Count Bismarck.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,

*Paris, December 19, 1870.*

SIR:—I have the honor of sending you herewith a copy of a letter addressed to me by Mr. Jules Favre, with the inclosures.

The number of poor Germans to whom I am now giving succor has increased to eleven hundred and seven souls, and additional ones are coming in every day. Indeed, my legation is now crowded every day with these unfortunate people in the last stage of misery. I give to each one all proper aid.

Very truly, &c.,

E. B. WASHBURNE.

His Excellency COUNT DE BISMARCK,

&c., &c., &c.

---

98.

*Mr. Washburne to Mr. Fish.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,

*Paris, December 26, 1870.*

SIR:—The number of poor Germans who are coming to me for aid is increasing very fast. They now number *fifteen hundred and forty-seven*, and are increasing daily. Our legation is thronged with them every day, from morning till night. I have been compelled to employ two additional men to help me. If this thing is to continue, the charge upon the contingent fund will be larger than I have heretofore estimated.

I have, &c.,

E. B. WASHBURNE.

Jules Fabre an Ver. Staaten Gesandten Washburne,  
Paris:

Paris, 27. Dezember 1870.

Mein Herr! Der Kriegsminister hat mir ein Paket von Briefen und Zeitungen zugesandt, die an der Person des Herrn Adolf Hermann Peters, vom 106. Preuß. Inf. Regt., der vom Schlachtfelde von Wittiers-sur-Marne am 1. Dezember nach dem St. Anne-Hospital gebracht worden und dort am 5. d. M. an seinen Wunden gestorben ist, gefunden wurden. Ich bitte Sie, es den deutschen Behörden zuzusenden.

Empfangen Sie u. s. w.

Jules Fabre.

Graf Bismarck an Ver. Staaten Gesandten Washburne,  
Paris:

Versailles, 27. Dezember 1870.

Mein Herr! Lord Howden, der No. 28 Cour la Reine, Paris, wohnt, hat sich an mich um die Erlaubniß, unsere Linien zu passiren, gewandt. Sein Name scheint von der englischen Gesandtschaft in der Liste der Engländer, die abzureisen wünschten, vergessen worden zu sein; ich bitte Sie daher, ihn als dazugehörig zu betrachten und ihn zu benachrichtigen, daß er durch unsere Vorposten auf der Route nach Creteil gehen kann, wenn er die nöthigen Papiere vorweist, einen regelrechten Paß und ein Certificat

*Mr. Favre to Mr. Washburne.*

*Paris, December 27, 1870.*

SIR:—The minister of war has sent me a package of letters and papers found upon the person of Mr. Adolphe Hermann Peters, a soldier of the one hundred and sixth regiment of Prussian infantry, who was found on the battlefield of Villiers-sur-Marne, the 1st of December, and taken to the hospital of Ste. Anne, where he died on the 5th of the same month from the effects of his wounds.

I hasten to send you herewith the divers papers, and pray you will be kind enough to forward them to the German authorities.

Receive the assurance of the very high consideration with which I have the honor to be, &c.,

JULES FAVRE.

Mr. WASHBURNE,

*Minister of the United States of America at Paris.*

*Count Bismarck to Mr. Washburne.*

*Versailles, December 27, 1870.*

SIR:—Lord Howden, living at No. 28 Cour la Reine, Paris, has applied to me for permission to cross our lines. His name must have been forgotten by the English embassy in the list of the English desiring to leave Paris, and I beg you to consider him as belonging there, and inform him that he can pass through our advance posts on the route to Creteil if he presents himself, furnished with a passport in due form, and a pass signed



von Ihnen, das seine Identität außer Zweifel stellt. Es ist unerlässlich, alle Vorsichtsmaßregeln zu gebrauchen, da unser Vertrauen schon mehrere Male von Leuten gemißbraucht worden ist, welche, indem sie die Namen anderer Ausländer annahmen, die eine Erlaubniß von uns bekommen hatten, sich durch unsere Linien hindurchhalsen.

Genehmigen Sie u. s. w.

v. Bismarck.

---

101.

Derselbe an denselben:

Versailles, 27. Dezember 1870.

Mein Herr! Nach einem Bericht an die Militärbehörde wurde am 23. d. M. von französischen Soldaten auf einen deutschen Unteroffizier, der an den feindlichen Vorposten Briefe abzugeben hatte, in dem Momente geschossen, da er die Brücke von Sévres verließ und auf beiden Seiten die Parlamentärs-Flaggen noch wehten.

Bei Beginn des Krieges wurden unsere Offiziere und die sie begleitenden Trompeter sehr oft, fast regelmäßig die Opfer von Nichtachtung der Parlamentärsflagge seitens französischer Truppen; es wurde daher nothwendig, alle derartige Verbindung aufzugeben, um unsere Soldaten nicht länger den davon untrennbaren Gefahren auszusetzen. Seit einiger Zeit scheinen sich die Franzosen zu strengerer Beobachtung der allgemein anerkannten völkerrechtlichen Gesetze zu verstehen; dadurch wurde es möglich, regelmäßige Be-

by you, leaving no doubt as to his identity. It is indispensable that no precaution be neglected on this last point, as our good faith has been taken advantage of several times by persons who have left Paris without our consent by taking the name and place of some foreigner authorized to cross our lines.

Please to accept, sir, the assurance of my high consideration.

v. BISMARCK.

His Excellency E. B. WASHBURNE,  
*Minister of the United States of America at Paris.*

---

IOI.

*Count Bismarck to Mr. Washburne.*  
*Versailles, December 27, 1870.*

SIR:—It appears by an official report to the military authority that on the 23d of this month shots were fired by French soldiers at the German officer charged with taking letters to the advanced posts of the enemy at the moment when he was about to leave the bridge of Sevres, and while the flags of truce were flying on both sides.

At the commencement of the war, our officers, and the trumpeters who accompanied them, were often, I may say regularly, victims of the disregard by the French troops of the rights of the bearers of flags of truce; it became necessary to give up all communication of this kind, in order to no longer expose our soldiers to the dangers which appeared to be inseparable from it. For some time past they seem to have returned to a stricter observance of the law of nations universally

ziehungen zu Paris zu unterhalten, die vornehmlich den Zweck hatten, die Absendung von Depeschen aus Ihrer Gesandtschaft zu erleichtern.

Der obgedachte Fall vom 23. d. M. beweist aber aufs Neue, daß unsere Parlamentärsflagge innerhalb der Schußweite französischer Waffen nicht sicher ist, und wir werden gezwungen sein, jede Communication mit dem Feinde aufzugeben, wenn keine ernste Garantie gegen die Wiederholung ähnlicher Angriffe vorhanden ist.

Ich bitte Sie daher, mein Herr, Herrn Jules Fabre, von dem Vorfalle des 23. d. M. gefälligst zu unterrichten und darauf zu bestehen, daß strenge Maßregeln gegen Vergehen ergriffen würden, die wir im Interesse unserer Soldaten nicht länger dulden können. Wenn die Regierung der Nationalen Vertheidigung in Zukunft Communication mit uns mittels Parlamentärsflagge wünscht, so wird sie nicht anstehen, die Gerechtigkeit unseres Verlangens anzuerkennen und eine Untersuchung der Thatfachen, über die wir uns beschweren, sowie die Bestrafung der Schuldigen anzuordnen. Bis uns die französische Regierung eine diesbezügliche befriedigende Mittheilung, welche Garantie für die Zukunft enthält, übersendet, sind wir genöthigt, alle Verbindungen zu suspendiren, da dieselben nur unter dem Schutze einer möglichst gewissenhaften Beobachtung der internationalen Geseze zulässig sind.

Genehmigen Sie u. s. w.

b. Bismarck.

recognized, and it has been possible to maintain regular relations with Paris, established with a special view to facilitating the sending out of dispatches from your legation.

The case occurring on the 23d proves anew that our flags of truce are not safe within the range of the guns of the French soldiers, and we will be obliged to give up the exchange of communication with the enemy unless there are serious guarantees against the recurrences of similar aggressions.

I beg you, therefore, sir, to be good enough to inform Mr. Jules Favre of what occurred on the 23d of December last, and to insist on severe measures against infractions, which, for the sake of our soldiers, we can no longer admit. If the Government of the National Defense desires to continue in future to have communications by flags of truce, it will not hesitate to recognize the justice of our demands and to order an inquiry into the facts of which we complain, as well as the punishment of the guilty. Until it sends us a communication that is satisfactory in this regard, containing guarantees for the future, we shall be obliged to suspend relations which are only admissible under the protection which the most conscientious observance of the rules of the international laws of war ought to give to them.

Please to accept, sir, the assurance of my high consideration.

v. BISMARCK.

His Excellency E. B. WASHBURNE,

*Minister of the United States of America at Paris.*

Ber. Staaten Gesandter Washburne an Staatssekretär  
Fish, Washington:

Paris, 2. Januar 1871.

Mein Herr! — — — —

Die Zahl der nothleidenden Deutschen, die um Hilfe bei mir vorsprechen, steigt fürchterlich und beträgt heute 1753. Ungeachtet dessen, was ich für sie thun kann, leiden sie entsetzlich. Der Andrang dieser Leute zur Gesandtschaft ist so stark, daß sie in unsern Amtszimmern nicht Platz haben; ich habe daher im Parterregeschoß noch ein kleines Zimmer miethen müssen, wo die Petenten abgefertigt werden. Ich thue Alles, was in meinen Kräften steht, um die Leiden dieser unglücklichen Leute zu mildern, aber wenn die Belagerung noch länger dauert, weiß ich wirklich nicht, was aus ihnen werden soll, denn die Zeit ist bald nahe, da man auch für Geld die nothwendigsten Lebensmittel nicht wird bekommen können. Meine Stellung wird in dieser Beziehung mit den größten Verlegenheiten für mich verknüpft sein.

Ich habe die Ehre u. s. w.

G. B. Washburne.

*Mr. Washburne to Mr. Fish.*

*Paris, January 2, 1871.*

SIR:—The number of indigent Germans who are now calling on me for assistance is increasing fearfully. It amounts to-day to *seventeen hundred and fifty-three*. They are suffering severely, in spite of all I can do for them. They have become so numerous that the legation could not accommodate them, and so I have hired a small room on the ground-floor immediately under the legation, where I have their wants administered to. I am doing everything in my power to alleviate the sufferings of these unfortunate people, but if the siege continues much longer, I really do not know what is to become of them, for the time is fast approaching when money cannot procure what is necessary to sustain human life. My position in this regard is becoming embarrassing to the last degree.

The government has no intelligence whatever from the outside world since the 14th ultimo. I have London papers of the 23d and New York papers of the 10th ultimo, but I cannot make their contents known. The dispatches I have received from you will be acknowledged in another communication.

With the compliments of the season for yourself and for those gentlemen in the department with whom I was associated, even for so short a time, I have, &c.,

E. B. WASHBURN.



Ver. Staaten Gesandter Washburne an Grafen Bismarck:

Paris, 2. Januar 1871.

Mein Herr! Ich erlaube mir Ihnen zu danken, daß Sie mir meinen Depeschenbeutel früher als bisher gesandt. Dadurch bin ich im Stande, die Depeschen meiner Regierung mit dem morgigen Courier zu beantworten. Ich empfang auch die Londoner Zeitungen, und es ist unnöthig zu sagen, daß ihr Inhalt höchst streng gewahrt wird. Ich denke, in Bezug auf meine Privatbriefe muß in London ein Mißverständniß obgewaltet haben. Herr Moran, unser *Chargé d'Affaires*, schreibt mir, daß ihm nicht gestattet ist, mir irgendwelche Briefe, außer von meiner Frau, die z. Zt. in Brüssel ist, zu schicken. Infolge davon werden Privatbriefe an mich (vom Ver. Staaten Gesandten in Brüssel und von meinem Sohn, der in den Ver. Staaten die Schule besucht, sowie von einem andern Sohn, der in London auf Schule ist, und eine große Zahl von Briefen meiner persönlichen und politischen Freunde) in London zurückgehalten. Da das Größere das Kleinere einschließt, so nehme ich an, daß Sie, nachdem Sie mir freundlich gestattet, Zeitungen militärischen und politischen Inhaltes zu bekommen, nichts dagegen haben, daß ich meine Privatkorrespondenz erhalte, die wahrscheinlich jene Materien gar nicht berührt; und wenn sie derartige Nachrichten enthielte, würde ich den Inhalt derselben ebenso streng geheim halten, wie den der Zeitungen. Ist meine Auffassung die Ihrige, so bitte ich Sie, diesbezüglich nach London zu telegraphiren.

Ich habe die Ehre u. s. w.

G. B. Washburne.

*Mr. Washburne to Count Bismarck.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,

*Paris, January 2, 1871.*

SIR:—I beg leave to thank you for sending my dispatch bag at an earlier period than heretofore. I am enabled thus to answer the dispatches of my government to go out by the courier to-morrow morning. I should be very glad if they could arrive in London by Friday, so as to go by the Saturday steamer. I duly received the London journals, and it is unnecessary to say that their contents have been most strictly guarded. I think there must have been some misapprehension in London in regard to my private letters. Mr. Moran, our charge d'affaires, writes me that he was not permitted to send me any letters, except from my wife, who is now at Brussels. The consequence is that private letters to me from the United States minister at Brussels, from my son, who is in college in the United States, another son, who is at school in London, as well as a great many letters from my personal and political friends at home have been detained, and are now at London. As the greater includes the less, I suppose that, after you had kindly conceded to me the journals containing military and political information, there would be no objection to my receiving my private correspondence, having probably no reference to such matters, but if containing any information, it would be equally guarded with information I obtain from the journals. If such should be your understanding, I would be very glad if you would so telegraph to London, so my letters can come to me by

Derselbe an denselben:

Paris, 4. Januar 1871.

Mein Herr! Die Londoner Zeitungs-Sendungen könnten mir Unannehmlichkeiten bereiten. Ich schreibe daher an Herrn Moran, unsern Chargé d'Affaires in London, mir keine mehr zu schicken, sondern nur die amerikanischen Depeschen aus Londoner Blättern auszuschneiden.

Einige Pariser Zeitungen behaupten, daß ich die Neuigkeiten aus der Londoner Tagespost ausbebe; andere wieder sagen, ich gebe keine Zeitungen weg, weil die Nachrichten den französischen Waffen günstig sind; es sind sogar Versuche gemacht worden, mein Dienstpersonal zu bestechen, sich der Blätter zu bemächtigen. Das Beste für mich ist daher, keine englischen mehr zu bekommen. Dagegen erwarte ich, wie früher, meine Zeitungen aus der Heimath und meine Privatbriefe zu bekommen.

Ich habe die Ehre u. s. w.

E. B. Washburne.

Graf Bismarck an Ber. Staaten Gesandten Washburne,  
Paris:

Versailles, 5. Januar 1871.

Mein Herr! Ich hatte die Ehre, die zwei Briefe, welche Sie unterm 2. d. M. an mich richteten, betreffend Angriff auf den mit der Parlamentärsflagge und Depeschen an die französischen Vorposten gehenden deutschen Soldaten, zu empfangen.

the bag which leaves London next Friday. I should hope by the following Wednesday to receive them.

I have the honor, &c.,

E. B. WASHBURN.

---

104.

*Mr. Washburne to Count Bismarck.*

*Paris, January 4, 1871.*

SIR:—The reception of the London journals may involve me in trouble, and I write Mr. Moran by General Read not to send me any more, only inclosing me the telegraphic dispatches from the United States which appear in them. Some Paris papers represent that I have given out news; others say that I give out nothing, because the news is favorable to the French arms; and attempts have been made to bribe my servants to get hold of them. I conclude the only safe way is to receive no more English papers. I shall expect to receive my home papers as usual, and hope also to have permission to receive my private letters.

I have the honor, &c.,

E. B. WASHBURN.

His Excellency COUNT DE BISMARCK,

&c., &c., &c.

---

105.

*Count Bismarck to Mr. Washburne.*

*Versailles, January 5, 1871.*

SIR:—I had the honor to receive the two letters which you kindly addressed me on the 2d of January current, in relation to the attack which took place December 23 upon a German officer charged in his character of bearer

Aus den Mittheilungen des Herrn Jules Favre und der Note des Gouverneurs von Paris, die Sie mir freundlichst abschriftlich sandten, erhellt, daß die Regierung der Nationalen Vertheidigung wünscht, beim Verkehr der beiden Armeen unter der Parlamentärsflagge die Kriegsgesetze streng beobachtet zu sehen, eine Untersuchung über den fraglichen Fall eingeleitet hat, und unserm Verlangen genügend entsprechen will, falls die Thatsache durch Zeugen erhärtet wird.

Die Kgl. Regierung giebt sich der Hoffnung hin, daß die Untersuchung gemäß der im Briefe des Generals de Moulin gegebenen Versicherung geführt und ein positives Resultat erzielt werden wird. Inzwischen betrachtet die Kgl. Regierung mit Befriedigung die Versicherungen des Herrn Jules Favre und des Gouverneurs von Paris als eine Bürgschaft, daß strenge Orders erlassen werden sollen, die Rechte der Parlamentärsflagge genau zu wahren. Die Entschließung der Regierung der Nationalvertheidigung gestattet uns, Verbindungen zwischen beiden Armeen aufrecht zu erhalten, die nur möglich sind, wenn die Parlamentärsflagge auf beiden Seiten sicher ist.

In seinem Briefe erklärt Herr Jules Favre, daß die Thatsachen, für welche die französischen Soldaten getadelt werden, nur Repressalien sind, und er führt zwei Fälle an, in denen französische Parlamentärsflaggen von deutschen Vorposten angegriffen worden seien. Ich beeile mich, dies den Militärbehörden mitzutheilen, die eine strenge Untersuchung anordnen werden und ich füge hinzu, daß die Schuldigen, wenn die Thatsachen erhärtet werden können, streng bestraft werden sollen.

Ich bitte Sie aber, mein Herr, die Aufmerksamkeit der

of a flag of truce with carrying dispatches to the French posts.

It appears from the communication of Mr. Jules Favre, and from the note of the governor of Paris, of which you have kindly transmitted to me a copy, that the Government of National Defense, desiring that the intercourse of the two armies under flag of truce should be governed by an exact observance of the laws of war, has ordered an inquiry into the case in question, and that full satisfaction shall be given to our demands if the fact could be established by witnesses.

The King's Government believes it may hope that the investigation will be pursued according to the assurance contained in the letter of General Du Moulin, and that some positive result will ensue.

Meanwhile, the Government of the King sees with satisfaction in the assurances of Mr. Jules Favre, and of the governor of Paris a pledge that severe orders will be given to observe strictly the rights of flags of truce. The resolution of the Government of the National Defense permits us to maintain communications between the two armies, which are only possible upon condition that the security of flags of truce is scrupulously respected on both sides.

In his letter Mr. Jules Favre states that the facts for which the French soldiers were blamed were only reprisals, and he cites two cases where French flags of truce were the objects of aggression on the part of the German advanced posts. I hasten to make this known to the military authorities, who will order a rigorous investigation, and, I may add, that from this time the



Regierung der Nationalen Vertheidigung auf die Thatsache zu richten, daß der am 23. v. M. auf unsere Parlamentärs-Soldaten gerichtete Schuß keine Repressalie für das, was angeblich am 27. und 30. unsererseits passirt sein soll, sein kann, und daß das Repressalien-System niemals einen Angriff auf Parlamentärsflaggen-Träger rechtfertigen kann, besonders wenn der hierzu dienende Vorwand sich auf keine andere Begründung als höchst vage Behauptungen stützt, die sich nicht beweisen lassen.

Genehmigen Sie u. s. w.

v. Bismarck.

---

106.

Ber. Staaten Gesandter Washburne an Staatssekretär  
Fish, Washington:

Mein Herr! — — — —

Die Kälte hat nachgelassen, die Leiden des Volkes in dieser Beziehung haben sich demgemäß vermindert. Die Sterbeliste der letzten Woche weist 3680 auf, also noch mehr als in voriger Woche. Desgleichen steigt die Zahl der Deutschen, die Hilfe bei mir suchen. Niemand hätte geahnt, daß, als die Thore der Stadt geschlossen wurden, so viele Deutsche noch in Paris waren. Jeden Tag werden Fälle schrecklichen Leidens zu meiner Kenntniß gebracht. So hörte ich von einer deutschen Familie, die im allerhöchsten Zustand der Verzweiflung sei, vor Hunger und Kälte umkommend. Ich sandte sofort meinen Boten mit etwas Holz, Wein, Chokolade, Zucker, Confecten u. s. w. Er fand eine Familie

guilty will be severely punished if the facts alleged can be established.

I beg you, sir, however, to call the attention of the government of the national defense to the fact that the shot fired on the 23d, at a German officer, cannot be attributed to an intention to make reprisals for what should happen on the 27th and 30th, and that the system of reprisals would never justify an attack upon the bearer of a flag of truce, especially when the pretext on which it is based has no other foundation than the most vague assertions, of which the truth can now no longer be verified.

Please accept, sir, the assurance of my high consideration.

v. BISMARCK.

His Excellency E. B. WASHBURNE,

*Minister of the United States of America at Paris.*

---

106.

*Mr. Washburne to Mr. Fish.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,

*Paris, January 9, 1871.*

SIR:—The cold has moderated, and the suffering of the people in that respect has been very sensibly ameliorated. The number of deaths for the last week is three thousand six hundred and eighty, which is quite an increase over the number of the week before. The number of Germans seeking aid from me is still increasing. Nobody could have supposed there were so many left here when the gates of the city were shut. Cases of terrible suffering are brought to my notice every day.

von sieben Personen — Eltern mit fünf Kindern—in einem engen Dachstübchen zusammengepfercht, ohne Feuerung und ohne jede weiteren Nahrungsmittel als trockenes Brod; sie hatten schon ihre letzte Bettstelle verbrannt. Auf einer Strohmattlage lag ein siebenjähriger Junge, der durch den Hunger so geschwächt war, daß er nicht mehr aufsitzen und den Kopf nicht mehr erheben konnte. Ich ließ ihnen etwas Geld geben, und hoffe nun, wenn die Belagerung nicht ewig dauert, sie durchzubringen. Die Zahl der Deutschen, die wir jetzt unterstützen, beträgt 2039, ein Zuwachs von 286 in letzter Woche.

Ich habe die Ehre u. s. w.

E. B. Washburne.

---

107.

Das diplomatische Corps zu Paris an Grafen Bismarck:

Paris, 13. Januar 1871.

Mein Herr! Seit einigen Tagen ist eine große Anzahl von Bomben aus den von den Belagerungsstruppen besetzten Stellungen in das Innere von Paris gefallen. Frauen, Kinder und Kranke sind getroffen worden. Unter den Opfern sind Viele, die neutralen Staaten angehören. Das Leben und Eigenthum von Personen aller Nationen, die in Paris leben, ist in Gefahr.

Diese Dinge sind passirt, ohne daß die Unterzeichneten (deren größerer Theil augenblicklich keine andere Aufgabe hat, als über die Sicherheit ihrer Landsleute zu wachen) vorher davon in Kenntniß gesetzt worden wären, damit sie

I heard a few days ago of a family in the last stage of destitution, absolutely perishing of cold and hunger. I immediately sent my messenger with a small quantity of wood, some wine, chocolate, sugar, confiture, &c. He found a family of seven persons, consisting of the father and mother and five children, cooped up in a little seven-by-nine attic, entirely without fire and nothing to eat but dry bread. They had already burned their last headstead as a last resource. On a little pallet of straw on the floor was a little boy, seven years old, so weakened by hunger as to be unable to sit up or scarcely to lift his head. I directed some money to be given them, and I now hope to get them through, unless this siege shall last forever. The number that we are now assisting is two thousand and thirty-nine: an increase of two hundred and eighty-six in one week.

I have, &c.,

E. B. WASHBURN.

---

107.

*The Diplomatic Corps to Count Bismarck.*

SIR:—For some days past a large number of shells, coming from positions occupied by the besieging troops, have entered the interior of Paris.

Women, children, and sick persons have been struck. Among the victims there are many who belong to neutral states. The lives and property of persons of all nationalities, residing in Paris, are in constant danger.

These things have happened without the undersigned (the greater part of whom have no other mission for the present at Paris, except to watch over the security and

ihre Landsleute, die durch höhere Gewalt in Paris zurückgehalten werden (oder durch Hindernisse, die die kriegsführenden Parteien ihrer Abreise entgegensetzten) entsprechend warnten.

Angesichts so ernster Folgen haben es die hier befindlichen Mitglieder des diplomatischen Corps und die ihre abwesenden Gesandtschaften vertretenden Mitglieder des consularischen Corps für nöthig erachtet, im vollen Gefühle ihrer Verantwortlichkeit gegen ihre resp. Regierungen und ihrer Pflichten gegen ihre Landesangehörigen, sich zu gemeinsamen Maßregeln zu vereinigen; ihre Berathungen haben die Unterzeichneten zu dem einstimmigen Beschlusse geführt, das Gesuch zu stellen, daß — in Uebereinstimmung mit den anerkannten Prinzipien und Usancen des Internationalen Rechts — Schritte ergriffen werden, um ihren Landsleuten zu ermöglichen, sich und ihr Eigenthum in Sicherheit zu stellen.

Indem die Unterzeichneten vertrauensvoll die Hoffnung ausdrücken, daß Ew. Excellenz Ihren Einfluß bei den Militärbehörden diesem Gesuche entsprechend geltend machen werden, benutzen sie diese Gelegenheit u. s. w.

(Unterschriften der 3. St. in Paris anwesenden Mitglieder des diplomatischen Corps.)

interests of their countrymen) having been enabled by a preliminary notice to warn against the dangers which menaced them, those of their countrymen who had been hitherto prevented by "force majeure," and especially by the impediments placed in the way of their departure by the belligerents, from placing themselves in safety. In presence of events of so grave a character, the members of the diplomatic corps present at Paris, with whom are associated in the absence of their respective embassies and legations, the undersigned members of the consular corps, have thought it necessary, with a full sense of their responsibility toward their respective governments, and of their duties toward their fellow-countrymen, to concert upon the measures to be taken.

Their deliberations have led the undersigned to the unanimous resolution to request that, in accordance with the recognized principles and usages of the law of nations, steps be taken to permit their countrymen to place themselves and their property in safety.

Expressing with confidence the hope that your excellency will interpose your good offices with the military authorities, in accordance with the object of this request, the undersigned take this opportunity to beg you will receive the assurance of their very high consideration.

*Paris, January 13, 1871.*

(Here follow the signatures of the diplomatic corps present in Paris.)

His Excellency the Count BISMARCK-SCHOENHAUSEN,  
*Chancellor of the North-German Confederation,*  
*Versailles.*



Graf Bismarck an Ver. Staaten Gesandten Washburne,  
Paris:

Versailles, 15. Januar 1871.

I.

Mein Herr! Ich erlaube mir, Ihnen Auszüge aus drei Briefen zu übersenden, die von in Paris lebenden Personen hinaus gelangt sind; diese Briefe befanden sich in einem von Paris abgelassenen und von unsern Leuten abgefangenen Ballon. Sie werden aus den copirten Stellen ersehen, daß Privatpersonen, darunter Franzosen, von der Vergünstigung, die wir für die Correspondenz der amerikanischen Gesandtschaft in London bewilligt, Kenntniß erlangt haben und diese Vergünstigung dazu benutzen, um eine heimliche Correspondenz mit Andern, darunter Franzosen, zu führen. Diese Auszüge beweisen ferner, daß man von Ihrem Gesandtschaftssekretär, Herrn Hoffman, (Siehe Widerlegung in No. 113), erwartet, er werde zu dieser brieflichen Correspondenz seine Hand bieten. Ich vertraue darauf, daß Eure Excellenz die Mitglieder Ihrer Gesandtschaft wirksam daran verhindern werden, sich zu einem Verfahren herzugeben, dessen Fortsetzung es mir zur gebieterischen Pflicht machen würde, keinen Brief mehr durchzulassen, der nicht das Siegel des Staatsdepartements von Washington trägt. Möglichkeiten, wie dieser Vorfall, halten die Militärbehörden davon ab, Ihre Correspondenz schnell expediren zu lassen. Die Militärbehörden haben nur mit Widerstreben das ganze Arrangement zugelassen, denn sie hätten es vorgezogen, Ihren Depeschenbeutel nicht nach London, sondern direkt nach Washington zu schicken; nun kann es passiren, daß sie die Frage, ob es nicht besser sei,

*Count Bismarck to Mr. Washburne.*

(1) *Versailles, January 15, 1871.*

SIR:—I beg to inclose extracts of three letters addressed by persons residing in Paris to correspondents abroad. They are taken out of a balloon sent up in Paris and captured by our men. You will see from the copied passages that the facilities we have accorded to the correspondence of the American legation in London are known to private persons, some of them French, and made use of by them in order to carry on a clandestine correspondence with other people, some of them French. Those extracts further prove that Mr. Hoffman is expected to lend a helping hand to an epistolary intercourse of that kind. I trust your excellency will effectually prevent the members of your legation from lending themselves to the practice, the continuance of which would make it imperative for me not to allow any letters to pass, except those bearing the seal of the State Department of Washington. It is the possibility of occurrences like these that makes the military authorities indisposed to favor a prompt expedition of your correspondence. Having reluctantly acceded to the whole arrangement, they would have preferred sending your dispatch bag not to London, but directly to Washington; and now the question may be raised by them of cutting off any correspondence between you and London. In that case, the best way, in my opinion, of obtaining a prompt expedition with the least inconvenience to you, would be to have the dispatch bags for you made up and sealed, not in London, but in Washington, and

alle Verbindung zwischen Ihnen und London abzuschneiden, erheben. In diesem Falle wäre, meiner Ansicht nach, das beste Mittel für Sie, eine promptere Expedition mit den geringsten Unbequemlichkeiten zu erlangen, folgendes: Sie lassen Ihren Depeschenbeutel nicht in London, sondern in Washington zurechtmachen und siegeln; und Ihre an Sie persönlich adressirten Privatbriefe lassen Sie mit (aber nicht in) dem Depeschenbeutel gleichzeitig kommen.

Bitte, lassen Sie mich wissen, ob ein derartiges Arrangement Ihnen genehm sein würde.

Ich verbleibe u. s. w.

v. Bismarck.

---

## II.

Mein Herr! Ich habe die Ehre, Eurer Excellenz den aus London für Sie angekommenen Depeschenbeutel zu übersenden. In Gemäßheit des in Ihrem Briefe vom 15. d. M. ausgedrückten Wunsches habe ich auf meine eigene Verantwortlichkeit Ihren Depeschenbeutel sofort nach London befördert. Indem ich dies that, handelte ich gegen das vom Generalstab angenommene Prinzip, daß alle verschlossenen Pakete und Briefe ein paar Tage hier liegen bleiben sollen, ehe sie weitergehen. Den Grund zu dieser Maßregel bildet die Befürchtung des Generalstabs, daß selbst die gewissenhafteste Loyalität und Achtsamkeit seitens des verantwortlichen Chefs nicht immer die Möglichkeit ausschließt, daß von gewissenlosen Personen Briefschaften unter amtlicher Hülle durchgeschleppt werden.

Obgleich ich nun persönlich geneigt bin, in allen Sie betreffenden Fällen diese Beschränkung fallen zu lassen, so

to send private letter addressed to you personally together with, but not inclosed in, the bag.

Please let me know if such an arrangement would eventually suit you.

I remain, with the highest consideration, your excellency's, &c.,

v. BISMARCK.

His Excellency E. B. WASHBURN,  
*Minister of the United States at Paris.*

---

(2)

SIR:—I have the honor to transmit to your excellency the dispatch bag received from London. In accordance with the wish expressed in your letter of the 13th instant, I have, on my personal responsibility, immediately forwarded your dispatch bag to London. In so doing I acted against the principle adopted by the general staff, that no sealed packages or letters shall be allowed to pass through our lines in either direction without a stoppage of several days. The motive of this rule is the apprehension of the general staff that even the most scrupulous loyalty and attention on the part of the responsible chief might not always exclude the possibility of missives being, by irresponsible parties, introduced into an official cover.

However much I may, from personal consideration, I feel inclined to oppose this restriction in all cases where you are concerned, I cannot help perceiving that all my endeavors will be fruitless after the impression produced upon our general staff by the balloon letters which form the subject of another communication.

muß ich doch bemerken, daß nach dem Eindruck, welchen die Ballon-Briefe auf unsern Generalstab gemacht haben, alle meine Bemühungen vergebens sein werden.

Ich bedaure daher, sagen zu müssen, daß es außerhalb meiner Macht steht, den gegenwärtigen Fall s o f o r t i g e r Weiterbeförderung Ihrer Post als Präcedenzfall zu nehmen.

Ich verbleibe u. s. w.

b. Bismarck.

---

109.

Ver. Staaten Gesandter Washburne an Staatssekretär Fish, Washington:

Paris, 16. Januar 1871.

Mein Herr! In meiner Depesche vom 19. November schätzte ich den aus dem Contingent-Fonds dieser Gesandtschaft zu zahlenden Betrag für die Ausgaben, die aus unserer deutschen Schutzmission entstehen, auf ca. \$1500, — abgesehen von den \$1500, die ich an mehrere zu unserer Gesandtschaft gehörende Personen zu zahlen vorschlug. Als ich die Ehre hatte, Ihnen jene Depesche zu schreiben, dachte ich nicht, daß meine diesbezüglichen Pflichten heute noch andauern würden; nun sind sie aber noch zahlreicher geworden und kein Mensch kann heute voraussagen, wie lange das noch dauern wird. Ich gebe heute 2276 bedürftigen Deutschen Hilfe und hatte hierzu drei Personen extra anzustellen, welche sich um diese Leute zu kümmern haben. Außerdem ist die ungeheure Preis-Steigerung alles dessen, was wir zu kaufen haben, in Betracht zu ziehen. Ich habe z. B. für eine Klafter Holz mehr als 50 Dollars

I therefore regret to state that it is out of my power to establish the present instance of *immediate* transmission as a precedent.

I remain, &c.,

v. BISMARCK.

His Excellency E. B. WASHBURNE,  
*Minister of the United States at Paris.*

---

109.

*Mr. Washburne to Mr. Fish.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,  
*Paris, January 16, 1871.*

SIR:—In my dispatch dated November 19, 1870, I estimated that the amount to be paid out of the contingent fund of this legation, as connected with the expenses entailed upon it by virtue of our protection to the subjects of the North-German Confederation, would not be likely to reach more than fifteen hundred dollars. That sum was independent of what I proposed should be paid to persons connected with the legation. At the time I had the honor of addressing you that dispatch, I supposed that my duties in that regard would have been ended before this time. Instead of that being the case, they have greatly increased, and no man can now venture to predict how long they are likely to continue. I am to-day furnishing aid to *twenty-two hundred and seventy-six* destitute Germans, and I have had to employ three additional persons in my legation to perform the service necessary to look after these people. Besides, it is necessary to consider the vastly-enhanced prices of everything which we have to purchase, as inci-



zahlen müssen. Dann kommt ein ansehnlicher Betrag für Droßchen-Benützung. Statt \$1500 werden unsere Ausgaben also \$2500, bez. mit den Vergütungen an die Beamten \$4000 betragen.

Ich habe die Ehre u. s. w.

E. B. Washburne.

---

110.

Graf Bismarck an Ber. Staaten Gesandten Washburne,  
Paris:

Versailles, 16. Januar 1871.

Mein Herr! Lord Augustus Loftus hat mir Abschrift eines Briefes von Herrn Tissot, dem französischen Chargé d’Affaires in London, an den britischen Minister des Auswärtigen, Earl Granville, übersandt, worin er sich über das „von den deutschen Behörden in den okkupirten Theilen Frankreichs verfolgte System, Geißeln zu nehmen und Civilbeamte zu verhaften“, beschwert. Abschrift jenes Briefes folgt anbei.

Daß wir Geißeln nehmen, um die Freilassung der von den Franzosen als Gefangene behandelten deutschen Handelsschiffmannschaften zu erwirken, — dafür habe ich die Gründe bereits in einem Briefe vom 16. November an die Regierung in Tours und in meinen Depeschen an Eure Excellenz vom 5. d. M. hinreichend entwickelt.

Civilbeamte sind verhaftet und einige davon nach Deutschland geschickt worden (theils zur Prozessirung, theils um in sicherem Gewahrsam gehalten zu werden), weil sie Handlungen begangen haben, die entweder der Sicherheit

dents to the state of siege. For instance, I have had to pay at the rate of more than fifty dollars a cord for wood. There is besides quite an amount to pay for carriage hire. Instead, therefore, of three thousand dollards (including extra compensâtion) which I estimated, it may in the end reach four thousand. I have thought proper to thus call this matter to your attention, in order that you might bring it to the notice of Congress, provided you should deem it necessary.

I have, &c.,

E. B. WASHBURNE.

---

110.

*Count Bismarck to Mr. Washburne.*

*Versailles, January 16, 1871.*

SIR:—Lord Augustus Loftus has communicated to me a copy of a letter addressed to Earl Granville by Mr. Tissot, the French charge d'affaires at London, complaining of the system, as he calls it, of the German authorities in the occupied parts of France, of taking hostages and arresting persons belonging to the civil service. Copy of that letter you will find inclosed herewith.

Concerning the hostages taken in order to procure the deliverance of the masters and crews of German merchantmen treated as prisoners of war by the French, I have fully explained the reasons of our conduct, both in a letter addressed to the government at Tours under date of the 16th of November last, and in my dispatch to your excellency of the 5th of this month. Civil officials have been arrested and some of them sent to Ger-

der deutschen Truppen oder den Interessen unserer Okkupation nachtheilig waren.

Aus dem Briefe des Herrn Tissot ersehe ich, daß einer derselben, Herr Garceau, Brücken- und Chauffeur-Ingenieur, verhaftet wurde, weil er sich geweigert, seine Funktion fortzusetzen, und daß er dies auf Ordre seines französischen Vorgesetzten gethan. Weit entfernt davon, das Verlangen nach seiner Freilassung zu rechtfertigen, wird durch jenen Umstand gerade das System, über das sich Herr Tissot beschwert, in erhöhtem Maße gerechtfertigt. Aus der gedruckten Correspondenz Napoleons I. ist zu ersehen, welche Praxis die Franzosen, wenn sie Feindesland besetzt hatten, gewöhnlich handhabten. Ich möchte die Regierung der Nationalen Vertheidigung daran erinnern, daß, gemäß jener Praxis, Herr Garceau Gefahr lief, erschossen zu werden. Aber es mag genügen, die Aufmerksamkeit der Regierung der Nationalen Vertheidigung darauf zu lenken:

Im Internationalen Recht ist ein Prinzip begründet, wonach der Kriegführende, wenn er Feindesland besetzt hält, von den Beamten des Landes Gehorsam verlangen kann, bez. erzwingen darf; die Verweigerung des Gehorsams seitens eines solchen Beamten nimmt durch den Einwand, er gehorche den Befehlen des Feindes, nur einen erschwerenden Charakter an.

Ich bitte Sie, die Güte haben zu wollen, eine Abschrift dieses Briefes Herrn Jules Favre mitzutheilen.

Ich benutze diese Gelegenheit u. s. w.

v. Bismarck.

many, partly for trial, partly to be kept in safe custody, because they have acted in a matter prejudicial to the security of the German forces, or to the interest of our occupation.

By the letter of Mr. Tissot I learn that one of them, Mr. Garceau, ingénieur des ponts et chaussées, arrested for having refused to continue his official functions, has done so in obedience to an order of his French superior. So far from justifying the demand of his release this circumstance affords an additional justification for the system complained of by Mr. Tissot. I might refer to the practice habitually observed by the French when occupying the territory of an enemy, which practice is amply and authentically detailed in the published correspondence of the Emperor Napoleon I. I might remind the Government of National Defense that, according to that practice, Mr. Garceau would run the risk of being shot. But it will suffice to call their attention to this principle well established in international law, that a belligerent while occupying the territory of the adversary may claim, and, if necessary, enforce obedience on the part of officials residing in that territory, and that the refusal of such an official to obey him would but be aggravated by the pretension of obeying orders issuing from the enemy.

I beg you will be good enough to communicate a copy of the present letter to Mr. Jules Favre; and I avail myself of this opportunity to renew to your excellency the assurance of my highest consideration.

v. BISMARCK.

His Excellency E. B. WASHBURN,

*Minister of the United States of America at Paris.*

Graf Bismarck an den Schweizerischen Gesandten Kern  
in Paris:

(Antwort auf No. 107.)

Versailles, 17. Januar 1871.

Mein Herr! Ich hatte die Ehre, den von Ihnen, dem Gesandten der Ver. Staaten und mehreren ehemals in Paris akkreditirten diplomatischen Agenten unterzeichneten Brief vom 13. d. M. zu empfangen, in welchem Sie, unter Berufung auf die Prinzipien des Internationalen Rechts, mich ersuchen, meinen Einfluß bei den Militärbehörden dahin auszuüben, daß Maßregeln ergriffen würden, welche es den Landesangehörigen der Unterzeichneten ermöglichen, sich und ihr Eigenthum während der Belagerung von Paris zu schützen.

Ich kann leider nicht zugeben, daß die Reklamationen der Herren Unterzeichner des Briefes im Völkerrecht ihre Begründung finden. Unleugbar hat der in der neuern Geschichte vereinzelt dastehende Fall, daß die Hauptstadt eines Landes in eine Festung, und die Umgebung in ein ungeheures befestigtes, fast drei Millionen einschließendes Lager umgewandelt wurde, für diese Bewohner einen traurigen, sehr bedauernswerthen Zustand geschaffen. Die Verantwortlichkeit fällt aber auf Diejenigen, die aus freier Wahl diese Hauptstadt zu einer Festung und zum Schlachtfeld gemacht haben. Unter allen Umständen sollten Leute, die ihre Wohnung in einer Festung aufschlagen und aus freien Stücken während des Krieges darin bleiben, auf die Unannehmlichkeiten, die daraus für sie erfolgen, vorbereitet sein.

### III.

*Count de Bismarck-Schoenhausen, chancellor of the  
North-German Confederation, at Versailles, to  
Mr. Kern, minister of the Swiss Confed-  
eration at Paris.*

(Answer to No. 107.)

*Versailles, January 17, 1871.*

SIR:—I have had the honor to receive the letter of the 13th of this month, signed by you and the minister of the United States, as well as by several diplomatic agents formerly accredited to Paris, in which, invoking the principles of the law of nations, you request me to use my influence with the military authorities in order that such measures may be taken as will enable the fellow-countrymen of the signers of the letter to protect themselves and their property during the siege of Paris.

I regret that it is impossible for me to admit that the reclamations which the signers of the letter have done me the honor to address to me, find in the principles of international law the authority necessary to justify them. It is undeniable that the determination, standing alone in modern history, to transform the capital of a great country into a fortress, and to make a vast fortified camp of its environs, including nearly three millions of inhabitants, has created for those inhabitants a distressing state of things which is much to be regretted. The responsibility falls exclusively upon those who have chosen to make of this capital a fortress and a battle field. Under all circumstances, those persons who have chosen their residence in a fortress, and continued of their own accord to reside there during the war, should



Da Paris die wichtigste Festung in Frankreich ist, in welcher der Feind seine Hauptkräfte concentrirt hat, welche von ihren besetzten Positionen aus inmitten der Bevölkerung die deutschen Armeen durch Ausfälle und Artilleriefeuer angreifen, so giebt es keinen Grund, warum die deutschen Generale den Angriff auf diese besetzte Position aufgeben sollten, oder warum sie ihre militärischen Operationen in einer Weise leiten sollten, die im Widerspruch mit ihrem Ziele wäre.

Ich bin so frei, an dieser Stelle Sie daran zu erinnern, daß unsrerseits nichts unterlassen wurde; um den friedfertigen, zu neutralen Ländern gehörigen Bevölkerungstheil vor den von einer Belagerung untrennbaren Unannehmlichkeiten und Gefahren zu bewahren. Am 26. September hat der Staatssekretär Herr v. Thile an die in Berlin akkreditirten Gesandten ein diesbezügliches Circular gerichtet, und ich habe meinerseits in einem unterm 10. Oktober an Se. Excellenz den päpstlichen Nuntius und andere noch in Paris befindliche diplomatische Agenten gerichteten Schreiben gesagt, daß die Bewohner von Paris fortan die Folgen der militärischen Operationen zu tragen haben werden. Ein zweites Circular, vom 4. Oktober datirt, versucht die Folgen zu zeigen, welche die bürgerliche Bevölkerung von Paris treffen werden, wenn der Widerstand bis auf's Aeußerste verlängert würde. Unterm 29. Oktober theilte ich den Inhalt dieses Circulars dem Gesandten der Ver. Staaten von Amerika in Paris, Herrn Washburne, mit, und bat ihn gleichzeitig, es den Mitgliedern des diplomatischen Corps mitzutheilen. Jenes Circular schließt damit, daß es an Warnungen und Rathschlägen, die belagerte Stadt zu verlassen, den Unterthanen der neutralen Mächte nicht gefehlt

have been prepared for the inconveniences which have ensued.

Paris being the most important fortress in France, in which the enemy has concentrated his principal forces, which, from their fortified positions in the midst of the population, constantly attack the German armies by their sorties and by the fire of their artillery, no good reason can be alleged why the German generals should give up the attack upon this fortified position, or conduct their military operations in a manner which would be in contradiction with the object they have in view.

I take the liberty to recall to you, in this place, that on our side nothing has been neglected to preserve the peaceful proportion of the population belonging to neutral countries from the inconveniences and the dangers inseparable from a siege. On the 26th of September last, the secretary of state, Mr. de Thile, addressed a circular upon the subject to the ministers accredited to Berlin, and I stated for my part, in a letter bearing date October 10th last, addressed to his excellency the Papal nuncio, and other diplomatic agents still residing at Paris, that the inhabitants would henceforth have to bear the effects of military operations. A second circular, dated October 4th last, attempted to show the consequences which must result to the civil population of Paris from a resistance prolonged to extremities. On the 29th of the same month the contents of this circular were communicated by me to the minister of the United States of America, whom I begged at the same time to communicate it to the members of the diplomatic corps. It results, from what precedes, that warnings

hat, obschon diese Warnungen, die dem Humanitätsgefühl und der Rücksicht entsprangen, die wir Bürgern befreundeter Nationen angeheißen lassen wollten, ebensowenig wie die von uns gegebene Erlaubniß, unsere Linien zu passiren, durch die Prinzipien des Internationalen Rechts vorgeschrieben sind.

Noch weniger erfordern die anerkannten Usancen und Prinzipien des Völkerrechts, daß der Belagerer dem Belagerten von den militärischen Operationen, die er im Verlauf der Belagerung zu unternehmen für nöthig hält, vorgängige Notiz zukommen lasse; dies habe ich hinsichtlich des Bombardements schon in einem Briefe vom 26. September an Herrn Jules Favre ausgeführt.

Es war vorauszu sehen, daß das Bombardement von Paris stattfinden muß, wenn der Widerstand verlängert wird; man hätte sich also demgemäß versehen sollen.

Obschon Vattel ein Beispiel von einer befestigten Stadt von solcher Bedeutung, die ein so ungeheures Kriegs- und Waffenmaterial in ihren Mauern beherbergt, nicht gekannt hat, schreibt er doch über diesen Gegenstand:

„Eine Stadt durch Bomben und Artilleriefeuer zerstören, ist ein äußerstes Mittel, zu dem man nicht ohne gewichtige Gründe schreiten darf. Aber es ist nach dem Kriegsgesetze gestattet, wenn man auf andere Weise einen wichtigen Platz, von dem der Kriegserfolg abhängt oder der zur Niederlage führen kann, nicht schwächen kann.“

Im vorliegenden Falle ist es um so ungerechtfertigter, einen Einwand gegen die Belagerung von Paris zu erheben, als es ja überhaupt gar nicht unsere Absicht ist, die Stadt zu zerstören (obschon wir, nach Vattel, es thun dürften),

and recommendations to leave the besieged city have not been wanting to the subjects of the neutral powers, although these warnings, inspired by a sentiment of humanity and by the consideration which we desire to show towards citizens belonging to friendly nations, are as little prescribed by the principles of international law as the permissions which were granted to pass our lines.

The recognized usages and principles of the law of nations require still less that the besieger should notify the besieged of the military operations which he thinks it necessary to undertake in the course of the siege, as I have already had the honor to state as regards the bombardment, in a letter addressed to Mr. Jules Favre on the 26th of September last.

It was evident that the bombardment of Paris must take place if resistance was prolonged, and it was therefore to be looked for.

Although an example of a fortified city of such importance and inclosing within its walls armies and material of war so numerous and abundant, was unknown to Vattel, he says upon this subject :

“To destroy a city by shells and hot shot is an extremity which must not be resorted to without very strong reasons. But it is authorized, however, by the laws of war, when it is impossible to reduce otherwise an important place, upon which may depend the success of the war, or which may serve to inflict dangerous blows.”

In the present case it would be the more unjustifiable to raise an objection against the siege of Paris, inasmuch as our intention is not at all to destroy the city,

sondern nur die befestigte Centralposition, in der die französische Armee ihre Angriffe auf die Deutschen vorbereitet und welche ihr nach dem Angriff als Zufluchtsplatz dient, unhaltbar zu machen. Ich bin schließlich so frei, Sie und die anderen Herren Unterzeichner des Briefes vom 13. ds. daran zu erinnern, daß es noch monatelang nach den erlassenen Warnungen denjenigen Neutralen, die darum nachgesucht, gestattet war, unsere Linie zu passiren, wenn sie die nöthigen Pässe und Identificirungs-Certificates besaßen, und daß bis zum heutigen Tage unsere Vorposten den Mitgliedern des diplomatischen Corps und deren Personal, sowie den diplomatischen Agenten den zur Reise nöthigen Geleitschein zur Verfügung stellen. Viele der Herren Unterzeichner sind schon vor Monaten benachrichtigt worden, daß sie unsere Linien passiren können, und hatten seit lange die Erlaubniß ihrer resp. Regierungen, Paris zu verlassen. Hunderte von Landesangehörigen der neutralen Mächte, deren Vertreter sich im Interesse ihrer Landsleute an uns gewandt, sind in ähnlicher Lage. Wir kennen die Gründe, die sie veranlaßt haben, von jener Erlaubniß, die sie seit lange hatten, keinen Gebrauch zu machen, nicht genau. Aber wenn die Privatmittheilungen, die wir erhalten, richtig sind, so war es die französische Behörde, welche sich der Abreise der Betreffenden und sogar der diplomatischen Vertreter widersetzte. Ist diese Nachricht richtig, so können wir denen, die sich beschwerten, daß sie gegen ihren Willen in Paris bleiben mußten, nur empfehlen, ihre Beschwerden und Proteste an die Vertreter der jetzigen Macht in Frankreich zu richten. Unter allen Umständen fühle ich mich, nach dem was ich oben angeführt, berechtigt, die in dem Briefe vom 13. aufgestellte Behauptung, daß die Landsleute der Unterzeichner

(which would, however, be permissible, according to the principle laid down by Vattel), but to render untenable the central and fortified position where the French army prepares its attacks upon the German troops, and which serves them for a place of refuge after such attacks. I take the liberty finally to remind you, sir, as well as the other signers of the letter of the 13th instant, that after the warnings had been given, which I have recalled to your recollections, it was nevertheless permitted during the whole months to those neutrals who made the request, to pass our lines without other restriction than their identity and their nationality should be certified, and that to this day our avant-postes place at the disposition of the members of the corps diplomatique, and of those persons whose presence is required by their governments or by their diplomatic agents, the safe conduct necessary for them to pursue their journey. Many of the signers of the letter of January 13th instant were notified some months since that they could pass our lines, and they have for a long time had the authorization of their respective governments to leave Paris. Hundreds of subjects of the neutral powers, whose representatives have addressed to us the same requests in their favor, are in a similar position. We have no authentic knowledge of the reasons which have prevented them from availing themselves of a permission which they have had for a long time; but if private communications are to be believed, it is the French authorities who have opposed their departure, and even that of the diplomatic representatives. If this information is correct, we can only recommend to those who are com-



sich vor der Gefahr nicht zurückziehen konnten „infolge der von den Kriegführenden ihrer Abreise entgegengesetzten Schwierigkeiten“ — zurückzuweisen.

Wir wollen selbst heute noch die den Mitgliedern des diplomatischen Corps bewilligte Erlaubniß, unsere Linien zu passiren, aufrecht erhalten, da wir dies als eine schlicht internationale Höflichkeit halten — wie schwierig und schädlich es auch für unsere militärischen Operationen bei dem gegenwärtigen Belagerungszustand sein mag. Was aber ihre zahlreichen Landsleute anbetrifft, so bedaure ich, sagen zu müssen, daß ihnen nur durch die Uebergabe von Paris geholfen werden kann.

Selbst wenn es vom militärischen Gesichtspunkte aus zulässig wäre, die Abreise eines vielleicht 50,000 Mann zählenden Bevölkerungstheils aus Paris zu organisiren, mit ihren Familien und ihrem Eigenthum, hätten wir weder Vorräthe genug, um sie zu verpflegen, noch die Mittel zu ihrer Weiterbeförderung über die von den Franzosen vor der Einschließung von Paris rasirte und aller Hilfsquellen beraubte Zone. Wir finden uns in der traurigen Lage der Unmöglichkeit, militärische Operationen dem Mitleid, welches die Leiden der Civilbevölkerung von Paris uns einflößen, unterzuordnen. Unser Verhalten ist ein von den Erfordernissen des Krieges und von der Pflicht, unsere Truppen gegen neue Angriffe der feindlichen Armee zu schützen, streng vorgeschriebenes. Nach unserer gewissenhaften Beobachtung der Genfer Convention, von der wir unter den schwierigsten Umständen Beweise gegeben haben, würde es überflüssig sein, zu versichern, daß die deutsche Artillerie nicht absichtlich ihr Feuer auf Gebäude, die von Frauen, Kindern und Kranken bewohnt sind, richtet. Infolge eben die-

pelled against their will to remain in Paris to address their complaints and their protestations to the representatives of the existing power. Under all circumstances, I feel authorized, after what I have stated, not to admit, as far as the German authorities are concerned, the assertion contained in the letter of January 13th instant, "that the countrymen of the signers have been prevented from withdrawing themselves from danger by the difficulties opposed to their departure by the belligerents"

We will even maintain, at this day, the permission accorded to the members of the diplomatic corps to pass our lines, considering this to be a duty of international courtesy, however difficult and injurious it may be to our military operations in the present state of the siege. As regards their numerous countrymen, I regret that I cannot, at the present day, see any mode, other than the surrender of Paris, for them to withdraw themselves from the dangers inseparable from the siege of a fortress.

If it were admissible in a military point of view to organize the departure from Paris of a portion of the population, which may readily be estimated at 50,000 men, with their families and their property, we should not have the supplies to feed them, or be able to provide for their transportation the means which would be necessary to enable them to cross the zone which the French authorities caused to be abandoned and stripped of all its resources before the investment of the city. We find ourselves in the sad condition of entire inability to subordinate military operations to the sympathies

fer Natur der Befestigungen von Paris und der Entfernung, in der unsere Batterien stehen, ist es für uns ebenso schwierig, Gebäude, die wir gern schonen möchten, vor Schaden zu bewahren, wie zu verhindern, daß Civilpersonen, die bei jeder Belagerung zu bedauern sind, verwundet werden. Wenn diese schmerzlichen Zufälle, die wir aufrichtig bedauern, in Paris in größerem Maßstabe als in anderen belagerten Festungen vorkommen, so ist nur der Schluß zu ziehen, daß Paris nicht hätte Festung werden sollen, oder daß es die Vertheidigung nicht über eine gewisse Periode hinaus hätte verlängern sollen. In keinem Falle kann man einem Volke, nachdem es den Krieg gegen seinen Nachbarn erklärt hat, gestatten, der Uebergabe seiner Hauptfestung dadurch zu entgehen, daß es mit der gütigen Rücksichtnahme des Feindes auf die schuldlose ausländische Bevölkerung rechnet, oder auf die Hospitäler, die innerhalb der Festung sind, in deren Mitte die feindlichen Truppen Schutz suchen und wo dieselben, nach ihren Angriffen, wieder neue unter dem Schutze dieser Hospitäler vorbereiten können.

Ich bitte Sie, mein Herr, die Freundlichkeit zu haben, meine Antwort zur Kenntniß der Unterzeichner des Briefes vom 13. d. M. zu bringen und die erneute Versicherung meiner Hochachtung entgegenzunehmen.

v. Bismarck.

with which the sufferings of the civil population of Paris inspire us. Our line of conduct is rigorously prescribed by the necessities of war, and by the duty of guarding our troops against new attacks by the enemy's army. After our conscientious observance of the convention of Geneva, which we have given proof of under the most difficult circumstances, it would be superfluous to give the assurance that the German artillery does not direct its fire intentionally upon buildings occupied by women, children, and sick persons. In consequence of the very nature of the fortifications of Paris, and of the distance at which our batteries are still placed, it is as difficult for us to prevent damage by accident to buildings which we would desire to spare as to prevent wounds from being inflicted upon the civil population, which are to be deplored in every siege. If these painful accidents, which we sincerely regret, occur in Paris on a larger scale than in other besieged fortresses, we must conclude that either it should not have been converted into a fortress, or that it should not have prolonged its defense beyond a certain period. In no case can it be permitted to any people, after having declared war against its neighbors, to preserve its principal fortress from surrender by invoking the kind consideration of the enemy for the inoffensive population, for the foreigners who dwell in the fortress, or for the hospitals which may be there, in the midst of which its troops seek shelter, and where, after each of their attacks, they are enabled to prepare others under the shelter of these hospitals.

I beg you, sir, to have the kindness to bring my reply

Graf Bismarck an Ver. Staaten Gesandten Washburne:

Versailles, 19. Januar 1871.

Mein Herr! Ich habe von der Militärbehörde eine Mittheilung erhalten, daß die von der französischen Artillerie am 21. Dezember nach der Stadt Sévres geschleuderten Projektile vorzugsweise auf das Hospital und auf das von den Barmherzigen Schwestern bewohnte Dominikaner-Kloster gefallen sind — in denen beiden deutsche Verwundete und Kranke beherbergt werden und auf denen die Flagge mit dem rothen Kreuze weht. Die Lokalitäten von Sévres sind in Paris wohlbekannt und die Distanz dieser Hospitäler von dem Stand der französischen Batterien ist nicht so groß, daß man die Gebäude nicht herauserkennen sollte; die Distanz ist in jedem Falle viel geringer als die unserer Batterien von der Stadt Paris. Es ist daher unglaublich, daß sich das nicht vermeiden ließe. Ich protestire gegen diese Verletzung der Genfer Convention und bitte Sie freundlichst, diesen Brief Herrn Jules Favre mitzutheilen.

Genehmigen Sie u. s. w.

v. Bismarck.

to the knowledge of the signers of the letter of January 13th instant, and to receive the renewed assurance of my high consideration.

v. BISMARCK.

---

112.

*Count Bismarck to Mr. Washburne.*

*Versailles, January 19, 1871.*

SIR:—I have received a communication from the military authorities, stating that the projectiles thrown by the French artillery bearing upon the city of Sevres on the 21st of December fell, by preference, upon the hospital of the city, and the convent of the Dominicans, occupied by the Sisters of Charity, both appropriated for the accommodation of the German wounded and sick, and surmounted by the flag with the red cross. The localities of Sevres are well known at Paris, and the distance of these hospitals from the site of the French batteries permits them to be distinguished, and in any event is much less than that of our batteries from the city of Paris. It is, therefore, impossible to believe that it is by inadvertence. I protest against this violation of the Geneva convention, and I beg you to kindly communicate this letter to Mr. Jules Favre.

Please accept, sir, the assurance of my most distinguished consideration.

v. BISMARCK.

His Excellency E. B. WASHBURN,

&c., &c., &c.



Ver. Staaten Gesandter Washburne an Grafen Bismarck:

(Antwort auf No. 108 I.)

Paris, 19. Januar.

Mein Herr! Ich beehre mich, den Empfang Ihrer zwei Briefe vom 15. d. M. zu bescheinigen, die sich auf die Beförderung der Depeschenbeutel der Ver. Staaten von und nach Paris beziehen. Einem dieser Briefe lagen Auszüge aus Briefen bei, welche von in Paris wohnenden Personen mittels Ballons, die von Ihren Leuten gefangen worden sind, nach außen geschickt sein sollen.

Ohne Zweifel sind die Correspondenz-Gelegenheiten der Ver. Staaten-Gesandtschaft in Paris zur Kenntniß von Leuten in London oder sonstwo gelangt, welche nun glaubten, sie könnten diese Gelegenheit mißbrauchen; um ihren Vorsatz auszuführen, haben jene Leute versucht, einen unverantwortlichen Gebrauch von dieser Gesandtschaft zu machen. Viele Briefe haben den Weg in unsere Gesandtschaft gefunden; viele sind durch Eure Excellenz geschickt worden, andere durch Graf Solms, und andere durch Graf Hagfeldt. Da diese Briefe, wie ich glaubte, durch Ihre Hände gingen, so nahm ich an, daß sie nichts Verhängliches enthielten, für beide kriegsführende Theile nichts Compromittirendes; ich ließ daher alle ohne weitere Prüfung an ihre Adresse expediren.

Unter den (in meinen, aus London kommenden Depeschenbeuteln befindlichen) Briefen waren einige an Landsleute von mir in Paris adressirt. Diese wurden von mir

(Answer to No. 108.)

*Mr. Washburne to Count Bismarck.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,

*Paris, January 19, 1871.*

SIR:—I have the honor to acknowledge the receipt of your two letters, both under date of the 15th instant, relating to matters connected with the transmission of the United States dispatch bag to and from this city. One of those letters incloses extracts from those letters said to have been addressed by persons residing in Paris to correspondents abroad, such letters having been sent out in a balloon which was captured by your men.

There is no doubt but the facilities for correspondence which the legation of the United States at Paris has had are known in London and elsewhere, and that certain persons have sought to abuse those facilities, and in order to accomplish their purposes, have attempted to make an unwarrantable use of this legation. A good many letters have found their way to our legation here. Many have been sent by your excellency, some by Count Solms, and some by Count d'Hatzfeldt. These letters having, as I have assumed, passed through your hands, I considered that I had sufficient guarantee that they contained nothing compromising to either belligerent, and I caused them all to be delivered to the parties to whom they were addressed, without examination.

Of the letters that have found their way into my dispatch bag, coming from London, some were addressed to my compatriots who have been detained in Paris. Such letters, after having been examined and

geprüft und, als ich fand, daß sie keinerlei militärischen oder politischen Inhalt hatten, den Adressaten ausgeliefert.

Außerdem gelangten einige Briefe an mich, die zwar nicht an Amerikaner, aber auch nicht an Franzosen adressirt waren; auch diese Briefe ließ ich untersuchen und dann, nachdem ihr Inhalt als nichtpolitisch sich erwiesen, abliefern.

Nur etwa in sechs Fällen habe ich einige kurze Notizen an Franzosen, die mir sehr gut bekannt waren, abgeliefert, aber auch nur nach ganz gewissenhafter Untersuchung und dem Befunde, daß nichts als Familien-Angelegenheiten darin standen.

Ferner kann ich sagen, daß ich unter den vielen kleinen Briefen, die ich in meinem Depeschenbeutel erhielt, von zehn Briefen neun nicht abliefern ließ, da ich annahm, daß Sie nicht einverstanden damit wären, daß mein Depeschenbeutel diesen Inhalt befördern sollte. Ich habe daher zu erklären: daß ich aus meiner Gesandtschaft keinen im Depeschenbeutel erhaltenen Brief, der irgend eine militärische oder politische Anspielung enthielt, oder irgend etwas, was für einen der beiden Kriegführenden von Nachtheil sein könnte, herausgelassen habe; und ich erlaube mir ferner zu sagen, daß ich ebenso den Inhalt meines abgehenden Depeschenbeutels bewachte.

Ich sende Ihnen — in Verbindung hiermit — ein Couvert, in dem mehrere, an verschiedene Personen in Paris adressirte Briefe liegen, die Sie mir mit dem letzten Parlamentär gesandt haben. Ich weiß von diesen Personen nichts und weiß keinen Grund, warum ich diese Briefe abliefern soll. Aus diesem Grunde habe ich die Ehre, Ihnen diese Briefe zu retourniren.

Da Sie meinen, die Auszüge aus den Ballon-Briefen

found to contain no allusion to military or political matters, have been delivered.

A very few letters have come to me addressed to people of nationalities other than French, and after examining them and finding that they contained no allusion to military events, I caused them also to be delivered. Perhaps in half a dozen cases I have delivered some very brief notes to French people well known to me, but only after the most scrupulous examination which showed them to contain absolutely nothing but reference to family matters. And I may say that nine out of ten of the small number of letters I have received through my dispatch bag have not been delivered by me at all, as I considered that it was not in accordance with your understanding of what the bag might contain. I have to remark, therefore, that no letters, received through my dispatch bag from London, have ever gone out of this legation which contained anything in regard to military or political events, or containing anything in the least degree compromising to either of the belligerents; and I beg to say further, that I have equally guarded the contents of my outgoing bag.

In this connection permit me to observe that you will find inclosed herewith an envelope, containing certain letters addressed to persons in Paris, and which you sent me by the last parlementaire. I know nothing of these persons, and I know no reason why I should deliver the letters. I therefore have the honor to return them to you.

As you suggest that the extracts of the balloon letters

erweisen, daß man von Col. Hoffmann, Sekretär dieser Gesandtschaft, erwarte, er werde hilfreiche Hand zu dieser Brief-Correspondenz leisten, so bin ich von demselben zur Erklärung autorisirt, daß er keine Idee habe, wer die Leute sein mögen, welche diese beiden Briefe geschrieben haben, in denen sein Name vorkommt; er bestreitet in der entschiedensten Weise, daß die Brieffschreiber autorisirt seien, seinen Namen irgendwie zu benutzen.

Hinsichtlich der andern Partei, Frau Chandoe, einer Amerikanerin, die Herr Hoffmann in großem Elend in Brüssel angetroffen, sagt er: er habe der Dame gestattet, ihm Mittheilung zu machen, wie es ihr und ihren pockenfranken Kindern gehe; aber er ahnte nicht, daß man diesen Akt der Freundlichkeit dazu benutzen würde, um an einen Herrn, von dem er nie gehört hat, einen Brief einzuschmuggeln. Ich beeile mich hier zu erklären, daß Col. Hoffmann ein Herr von durchaus unzweifelhafter Loyalität und Ehre ist, ein Mann, der seine Obliegenheiten und Pflichten sehr genau kennt und sie äußerst streng beobachtet. — Ich habe keine Idee, wer der Brieffschreiber ist, der davon spricht, daß er „durch Vermittlung des Herrn Washburne“ Nachrichten empfängt, aber ich weiß, daß er nie die Berechtigung von mir bekommen, meinen Namen in solcher Weise zu gebrauchen, und daß er sich hiedurch einer großen Frechheit und eines argen Verbrechens schuldig gemacht hat.

Ich erlaube mir, Eurer Excellenz für Ihre prompte Beförderung meines Depeschenbeutels nach London, gemäß meinem Wunsche vom 13. d. M., zu danken.

Was den Vorschlag Eurer Excellenz anbetrifft, meinen Depeschenbeutel nicht in London öffnen zu lassen, sondern direkt nach Washington zu schicken, so muß ich bemerken,

prove that Colonel Hoffman was expected to lend a helping hand to the epistolary correspondence, I am authorized by him to state that he has no idea of the parties who wrote two of the letters in which his name has been used, and he denies in the most emphatic manner that they could have been authorized to use his name in any way. As to the other party, Mrs. Chandor, an American lady, whom he says he found in great distress on account of the sickness of her children with the small-pox, in Brussels, he consented to have information sent to him in regard to them. He had no conception that this act of pure kindness would be taken advantage of to get in a letter to a gentleman therein named, whom he had never heard of. I make haste to speak of Colonel Hoffman as a gentleman of the most unquestioned loyalty and honor, a man who thoroughly appreciates his duties and obligations, and holds to a most rigorous observance of them. I have no idea who the writer of the letters is who speaks of receiving news by the "intermediary of Mr. Washburne," but I do know that he never had any authority from me to use my name in that way, and in doing so was guilty of a gross impertinence and a gross outrage.

I beg to thank your excellency for your prompt transmission of my bag to London, in accordance with the request of my letters of the 13th instant.

In relation to the suggestion which your excellency makes, that my dispatch bag shall be sent directly to Washington, not to be opened in London, I have to state that such an arrangement would deprive me of communicating with the United States legation in Lon-



daß ein solches Arrangement mich der Verbindung mit der Ver. Staaten Gesandtschaft in London berauben würde und der durch die Londoner Gesandtschaft nöthigenfalls unterhaltenen Kabelverbindung mit der Regierung in Washington. Und wenn meine Depeschen aus Washington direkt an mich (und nicht über London) gesandt werden sollen, so würde die thatsächliche Folge dieser Einrichtung sein, daß ich augenblicklich von aller Verbindung mit meiner Regierung abgeschnitten wäre. Denn Sendungen von Herrn Staatssekretär Fish aus den letzten vier Wochen sind jetzt auf dem Wege von Washington nach Paris, via London. Und drei bis vier Wochen würde es dauern, ehe mein diesbezüglicher Brief nach Washington, der die gewünschte Abänderung erklärte, dort einträfe. Dann würde es wieder vier Wochen in Anspruch nehmen, ehe die erste von Washington aus direkt nach Paris abgehende Sendung mich erreichte. Ich würde also ca. drei Monate lang von meiner Regierung keine Depeschen bekommen können.

Da ich den Standpunkt meiner Regierung in dieser Angelegenheit kenne und da ich weiß, daß sie der Ansicht ist, ein Recht zu haben, mit mir als ihrem Vertreter bei der Regierung von Frankreich *schneellsten* zu verkehren, so ist es unmöglich, das mir von Ihnen vorgeschlagene Arrangement anzunehmen. Ich habe daher beschlossen, Ihnen mit dem Parlamentär, den ich nächsten Dienstag zu bekommen hoffe, den wie gewöhnlich an den Ver. Staaten-Depeschen-Agenten zu London adressirten Depeschenbeutel zu übersenden. Falls Sie sich genöthigt sehen, die Weiterbeförderung von der Bedingung eines längeren Aufschubs derselben abhängig zu machen, so bitte ich, mir den Beutel mit dem ersten Parlamentär wieder zurückzuschicken. Ebenso

don, and through that legation, in case of need, with the Washington Government by telegraph.

In regard to sending my dispatches from Washington in a bag made up there to be transmitted directly to me here, its practical operation at the present time would be to deprive me of all communication from my government. My weekly dispatches from Mr. Fish for the last four weeks are now on their way from Washington to Paris. If I am deprived of a bag from London, those dispatches, therefore, could not reach me under the seal of my government, which is the only way that I would feel authorized to receive them. Independent of that, it will take between three and four weeks for me to get a letter to Washington, requesting that the bag may be made up there directly for Paris. In the meantime, dispatches to me would be coming weekly to London, with the expectation that I should receive them in the usual manner. And further, after my letter should have finally reached Washington, requesting that the bag should be made up there for Paris, it would take the contents of such bag three or four weeks more to reach me.

Hence, your excellency will perceive that if I should receive no bag from London I should be deprived of hearing from Mr. Fish for a period of some three months.

With a knowledge, therefore, of the views of my government on this subject, and its opinion that it has a right to promptly communicate with me as its representative near the government of France, it is impossible for me to acquiesce in the arrangement which you have

bitte ich, wenn Sie sich genöthigt sehen, meinen Beutel aus London über eine vernünftige Zeit hinaus in Versailles zurückzuhalten, ihn nach London zurückzuschicken.

Aus Achtung vor mir selbst, wie der Regierung, die zu vertreten ich die Ehre habe, muß ich es ablehnen, einen Depeschenbeutel oder eine Mittheilung durch Ihre militärischen Linien zu empfangen oder zu befördern, wenn dies nur unter der Bedingung geschehen kann, welche ein Mißtrauen gegen die Ehrlichkeit und Loyalität enthielte, mit der ich meine Pflichten beiden kriegsführenden Parteien und meiner Regierung gegenüber erfüllt habe, welche letzterer allein ich für meine Amtshandlungen verantwortlich bin.

Ehe ich diese Mittheilung schließe, werden mir Eure Excellenz noch eine Bemerkung gestatten. Seit 6 Monaten habe ich die delikate, mühselige und verantwortliche Pflicht, Ihre Landsleute in Paris zu beschützen. Wie diese Pflichten gegen beide kriegsführende Theile beobachtet worden sind, darüber beabsichtige ich nicht zu sprechen; es genügt mir, daß das Staatsdepartement in Washington mit mir zufrieden ist. Aber ich möchte sagen, daß zu keiner Zeit diese Pflichten mehr Folgen und Verantwortung involvirt haben, als gerade jetzt. Wie ich Ihnen schon früher mitgetheilt, war ich über die Zahl der Deutschen, welche, als die Thore von Paris geschlossen wurden, noch in der Stadt waren, erstaunt. Nach Erschöpfung ihrer letzten Mittel haben sie sich in ihrer äußersten Noth an mich um Hülfe gewandt, die ich ihnen, so weit die mir von der Königlichen Regierung zur Verfügung gestellten Mittel es gestatteten, zu Theil werden ließ. Die Zahl dieser Leute beträgt 2385, und so viel ist sicher: Wäre nicht Einer hier gewesen, der sie beschützt und ihnen geholfen hätte, so hätten Viele vor Kälte und Hunger elen-

done me the honor to recommend. I have concluded, therefore, to send you by the parlementaire, which I hope to obtain for Tuesday next, my dispatch bag addressed in the usual way to the United States dispatch agent in London. If you should feel constrained to decline sending it forward without an unreasonable delay, I will thank you to return it to me here by the first parlementaire. And also, if you should feel constrained to retain my bag sent to you from London to Versailles beyond a reasonable time, I will thank you to return it to London.

Out of respect, due alike to myself, as well as to the government which I have the honor to represent, I should feel compelled to decline receiving or transmitting any dispatch bag or any communication through your military lines upon terms and conditions which might be construed as implying a distrust of my good faith and of the loyal manner in which I have discharged my duty toward both belligerents and to my own government, to which I am alone responsible for my official action.

Before closing this communication, I trust your excellency will pardon me a further observation. For the period of six months I have been charged with the delicate, laborious, and responsible duty of protecting your countrymen in Paris. Of the manner in which those duties, having relations to both belligerents, have been performed, I do not propose to speak: I am content to abide by the record made up in the State Department at Washington. But I can state that there has never been a time when these duties have involved graver con-

biglich umkommen müssen. Nun ist natürlich meine Stellung diesen Leuten und Ihrer Regierung gegenüber dem Pariser Volke bekannt, und da die Belagerung andauert und die Verzweiflung zunimmt, so wendet sich die Feindseligkeit eines Theiles der Bevölkerung auch gegen mich. Während einerseits Ihre Militärbehörden sich vor meinem Depeschenbeutel so sehr zu fürchten scheinen, werde ich von einem Theil der Pariser Presse täglich als „Preußischer Vertreter“, ein „mit Preußen Sympathisirender“, angegriffen, und vor Kurzem wurde in einem der Clubs der Vorschlag gemacht, daß ich gehängt werden sollte, — eine ganz angenehme Abwechslung in diesen traurigen Belagerungstagen.

Zum Schluß nur noch die Bemerkung:

Solange ich der diplomatische Vertreter meines Landes in Paris bin, werde ich meine Pflicht bis ans Ende und unter allen Umständen erfüllen, sowohl die Pflicht gegen meine eigene Regierung, wie die auf Geheiß derselben übernommene Pflicht gegen die Angehörigen des Norddeutschen Bundes.

Ich habe die Ehre u. s. w.

E. B. Washburne.

sequences and responsibilities than at the present moment. As I have expressed to you before, I have been astonished at the number of Germans who, as it turns out, were left in the city when the gates were closed. Having exhausted their last resources, and finding themselves in a state of the most absolute destitution, they have applied to me for protection and aid, which I have so far been enabled to extend to them from the funds placed in my hands by the royal government. The number of these people amounts to-day to two thousand three hundred and eighty-five (2,385), and it is certain, had there not been some one here to protect and aid them, many must have inevitably perished of cold and starvation. My position in relation to these people and to your government is known to the people of Paris, and as the siege wears on and the exasperation is intensified, I now find myself exposed to the hostility of a certain portion of the population of the city. While your military authorities seem to be agitated by the gravest fears in relation to my dispatch bag, I am daily violently assailed by a portion of the Paris press as a "Prussian representative," and a "Prussian sympathizer," and a short time since it was proposed in one of the clubs that I should be hung—rather a pleasant diversion in these dreary days of siege through which we are passing.

I will only add that, so long as I am the diplomatic representative of my country in Paris, I shall discharge every duty, even to the end, and in the face of every circumstance, that I owe to my own government, and every duty that I have, by its direction, assumed toward



Graf Bismarck an Ver. Staaten Gesandten Washburne,  
Paris:

Versailles, 23. Januar 1871.

Mein Herr! Ich beeile mich, Ihnen einen Brief des Herrn Staatssekretär v. Thile zu übersenden, betreffend die von der Regierung der Nationalen Vertheidigung angeordnete Infreisetzung des Herrn Fontaine. Aus dieser Mittheilung erhellt, daß der Kriegsminister, sobald er von der Entschliebung, Herrn Fontaine in Freiheit zu setzen, gehört, die in Domrémy zur Sicherung der Befreiung Fontaine's als Geißeln verhafteten drei Personen ebenfalls in Freiheit gesetzt hat.

Die in einem (dem Briefe des Herrn v. Thile beiliegenden) Aktenstück enthaltene Forderung, im Austausch für Herrn Fontaine einen französischen Offizier zurückzuschicken, konnte nicht bewilligt werden, da Herr Fontaine, in seiner Eigenschaft als Gelehrter, in derselben Kategorie wie die in Frankreich ungerechterweise festgehaltenen Capitäne der Handelschiffe steht.

Bei dieser Gelegenheit bemerke ich, daß die Letzteren, nach glaubwürdigen Mittheilungen, in ihrer Gefangenschaft sehr schlechter Behandlung ausgesetzt sind. Infolge dieser Mittheilung fühlen sich die deutschen Behörden genöthigt, die Zahl der in Bremen festgehaltenen Geißeln zu verstärken, indem sie noch in verschiedenen französischen Städten eine Anzahl von Personen verhaften und so lange in Deutschland eingesperrt halten, bis die französischen Behörden sich entschließen, die Capitäne der von ihnen sequestrirten Handelschiffe in Freiheit zu setzen.

Genehmigen Sie u. s. w.

v. Bismarck.

the subjects of the North-German Confederation.

I have, &c.,

E. B. WASHBURNE.

His Excellency Count DE BISMARCK, &c.

---

114.

*Count Bismarck to Mr. Washburne.*

*Versailles, January 23, 1871.*

SIR:—I have the honor to transmit to you herewith a letter from Mr. de Thile, secretary of state, concerning the liberation of Mr. Fontaine, ordered by the government of the national defense, at Tours.

It appears from this communication that as soon as the minister of war learned of the resolution adopted with regard to Mr. Fontaine he hastened to set at liberty the three hostages taken at Domremy to guarantee the safety and to lead to the liberation of the latter. The demand contained in the document annexed to the letter of Mr. de Thile, to send back to France a French officer in exchange for Mr. Fontaine, could not be acceded to because, in his character of man of letters, he stands in the same category as the captains of German merchantmen held unjustly in France. I take advantage of the occasion to make the observation in regard to the latter that information worthy of belief, contrary to the evidence easily obtained in their sad condition by the French authorities, leaves no doubt in regard to the bad treatment to which they have been subjected in their captivity. The German authorities consider themselves obliged, in consequence of this information, to still increase the number of hostages detained

Der Schweizerische Gesandte Kern an Grafen Vis-  
marck:

(Replik auf No. 111.)

Paris, 23. Januar 1871.

Mein Herr! Ihrem Wunsche gemäß habe ich die Antwort Eurer Excellenz vom 17. dss. auf die Note des diplomatischen Corps vom 13. d. M. den Unterzeichnern derselben sofort mitgetheilt. Ich bin nun durch einstimmige Resolution derselben beauftragt worden, die Aufmerksamkeit Eurer Excellenz auf einige in Ihrer Antwort enthaltene Irrthümer zu lenken:

Eure Excellenz benachrichtigten die Unterzeichner, daß Sie am 4. Oktober ein Warnungscircular erlassen, am 29. Oktober dem Ver. Staaten Gesandten Herrn Washburne mitgetheilt und ihn gebeten haben, den Mitgliedern des diplomatischen Corps Kenntniß davon zu geben. Herr Washburne erklärt, nachdem er die nöthige Untersuchung angestellt, daß er keine Mittheilung von Ihnen, die einen derartigen Wunsch enthielte, empfangen hat.

An einer andern Stelle Ihrer Antwort drücken sich Eure Excellenz dahin aus, daß Sie die Behauptung der Unterzeichner, „die“ Kriegführenden haben die Ausländer verhindert, Paris zu verlassen, auf Deutschland anzuwenden nicht gestatten können.

Obschon wir anerkennen, daß Eure Excellenz bei Beginn der Belagerung bereitwillig den Ausländern Sicherheits-Geleitscheine zur Verfügung stellten, und obschon wir die Thatsache nicht leugnen, daß die französische Behörde

at Bremen by having a certain number of persons arrested in different French cities, to be held in Germany until the French authorities consent to set at liberty the captains of the merchant marine whom they have sequestered.

Please accept, sir, the assurance of my high consideration.

v. BISMARCK.

His Excellency E. B. WASHBURNE,

*Minister of the United States of America at Paris.*

---

115.

*The minister of the Swiss Confederation at Paris to  
Count de Bismarck-Schoenhausen, chancellor of  
the North-German Confederation at  
Versailles.*

*Paris, January 23, 1871.*

SIR:—I had the honor to receive the reply addressed by your excellency, the 17th instant, to the note signed on the 13th of the same month by the members of the diplomatic corps at Paris, as well as by a certain number of members of the consular corps, in the absence of their respective embassies and legations. In accordance with the wish expressed by your excellency, I immediately communicated this reply to the signers of the note of January 13. I have been charged by their unanimous resolution to call your excellency's attention to certain errors contained in your reply.

Your excellency informs the signers that by a circular, bearing date of October 4, you endeavored to show the consequences which must ensue to the civil popula-

zu Anfang November es für gerathen hielt, die vorher gegebene Erlaubniß zurückzuziehen, so erhellt doch aus der Erklärung mehrerer Mitglieder des diplomatischen und consularischen Corps, daß Eure Excellenz sie im Laufe desselben Monats benachrichtigten, daß die deutschen Behörden beschloßen haben, fortan Niemandem mehr die Erlaubniß zu geben, „die Linien der Belagerungstruppen zu überschreiten“. Die Unterzeichner der Note vom 13. d. M. sagten also ganz c o r r e k t, daß ihnen „Schwierigkeiten von Seiten der Kriegsführenden in den Weg gelegt worden sind.“

Eure Excellenz sagen ferner: daß, nach den von Ihnen erhaltenen Privatmittheilungen, die französische Behörde sich der Abreise der diplomatischen Vertreter der Neutralen Staaten widersetze. Da keinem der in Paris befindlichen Mitglieder des diplomatischen Corps etwas davon bekannt ist, so läßt sich annehmen, daß jene Privatmittheilungen auf irriger Information beruhen.

Was die Substanz unserer Note vom 13. d. M. anbelangt, so erscheint den Unterzeichnern der Standpunkt, auf welchen sich die deutsche Militärbehörde gestellt, von dem ihrigen so entfernt, und Ihre Ablehnung in so positiven Ausdrücken, daß die Annahme, irgend welche weitere Beweisführung über die Prinzipien und Theorien des Internationalen Rechts könnte zum gewünschten Schlusse führen, wegfällt. Gleichwohl können die Unterzeichner die Bemerkung nicht unterlassen, daß Eure Excellenz unter Berufung auf Vattel sich hauptsächlich zu zeigen bemühen, daß die Kriegsgeetze im äußersten Nothfall das Bombardement einer besetzten Stadt erlauben.

Dieses äußerste Recht zu bestreiten, lag nicht in der Ab-

tion of Paris from a resistance prolonged to its extreme limit, and you add, "On the 29th of the same month this circular was communicated by me to the minister of the United States of America, whom I begged at the same time to communicate it to the members of the diplomatic corps." After having made the necessary examination, Mr. Washburne declares that no communication expressing a wish of the kind has been received by him, and that this statement is erroneous. In another passage of your reply, your excellency expresses yourself as follows: "I believe myself authorized, in accordance with what I have just stated, not to admit (as far as the German authorities are concerned) the assertion contained in the letter of January 13, that the countrymen of the signers were prevented from withdrawing themselves from danger by the difficulties opposed to their departure by the belligerents."

While acknowledging the readiness with which your excellency placed at the beginning of the siege "sauf conduits" at the disposal of persons belonging to neutral states, and not denying the fact that the French military authorities thought proper to revoke at the commencement of November permission before granted, it nevertheless results from the declaration of several members of the diplomatic and consular corps, that in the course of the same month your excellency informed them that the German military authorities had "resolved to grant to no one permission to cross the lines of the besieging troops." The signers of the note were therefore correct in declaring that "difficulties had been put in the way of their departure by the *belligerents*."



sicht der Unterzeichner der Note vom 13. d. M.; sie beschränkten sich vielmehr auf die Behauptung — und sie glauben, dies durch die ersten Autoritäten des Völkerrechtes und durch Präcedenzfälle früherer Perioden unterstützen zu können — daß es als Regel gilt, daß dem Bombardement einer besetzten Stadt *N o t i z* vorausgehen muß.

Den Vertretern der neutralen Staaten bleibt daher — in Erfüllung der ihnen durch den Ernst der Lage obliegenden Pflichten und in Folge der auf dem Spiele stehenden wichtigen Interessen — nur die Pflicht, ihren resp. Regierungen die mit Eurer Excellenz geführte Correspondenz zu unterbreiten, — ohne daß sie von der substantiellen Begründung ihres Gesuchs vom 13. etwas zurücknehmen.

Zum Schluß gestatten Sie mir, im Namen der Unterzeichner der Note vom 13. d. M. und meinem eigenen Namen mein lebhaftes und aufrichtiges Bedauern darüber auszudrücken, daß die deutschen Militärbehörden sich nicht entschließen konnten, die Erfordernisse des Krieges mit dem Wunsche, die Leiden der in Paris befindlichen Civilbevölkerung aller Nationen zu berücksichtigen, auszuföhnen.

Ich benutze diese Gelegenheit u. s. w.

A e r n.

Your excellency adds that, in accordance with private communications which you have received, the French authorities opposed the departure of the diplomatic representatives of neutral states. This fact not having been brought within the knowledge of any one of the chiefs of the diplomatic corps present at Paris, it may be assumed that these private communications were founded upon erroneous information. On submitting to a fresh examination the correspondence upon this subject, you will easily convince yourself, sir, of the accuracy of the corrections which I have had the honor to submit to you. As regards the *substance* of their request, it appears to the signers of the "note" of January 13 that the point of view in which the German military authorities have placed themselves is too widely different from their own, and that the refusal is conceived in too positive terms to permit that any further argument upon the principles and usages of the law of nations should reach the desired conclusion. They cannot, however, omit to observe that your excellency principally endeavors to show, invoking the authority of Vattel, that the laws of war authorize, as a last extremity, the bombardment of a fortified city. The intention of the signers of the "note" of January 13 was not to contest this extreme right. They confine themselves to affirming, and they believe that they can maintain, in accord with the best authorities on modern international law, and with the precedents of the different periods, the rule that the bombardment of a fortified city should be preceded by notice.

There remains, therefore, only to the diplomatic and

Graf Bismarck an Ver. Staaten Gesandten Washburne,  
Paris:

Versailles, 27. Januar 1871.

Mein Herr! Ich bescheinige den Empfang Ihres Briefes vom 21. d. M., dem ein von Brüssel aus an Sie adressirtes Paketchen beilag, das eine Anzahl Briefe an Privatpersonen in Paris enthielt, die Sie nicht abliefern mögen. Ich hatte das Paketchen nicht öffnen lassen, im Glauben, daß es von Frau Washburne komme. Nachdem ich nun den Inhalt untersucht, erlaube ich mir, es nochmals einzuschließen und es ganz Ihrem Belieben und Ihrer Discretion zu überlassen, die Briefe weiterzubefördern oder nicht. Das Gleiche möchte ich in Bezug auf die in der Londoner „Times“ direkt oder indirekt an Sie gerichteten Annoncen sagen.

Ich habe die Ehre u. s. w.

v. Bismarck.

consular representatives of the neutral states, in consequence of the duties which are imposed upon them by the gravity of the situation, and of the importance of the interests at stake—the duty to communicate to their respective governments the correspondence exchanged with your excellency, while always insisting upon the substantial foundation of their request.

It may be permitted me, in conclusion, to express in the name of the signers of the “note” of January 13, as well as in my own, my lively and sincere regret that the German military authorities could not resolve to reconcile the necessities of war with the wish to diminish the sufferings of the civil population of every nationality residing in Paris.

I take this occasion to beg you to receive, sir, &c.

The minister of the Swiss Confederation,

KERN.

---

116.

*Count Bismarck to Mr. Washburne.*

*Versailles, January 27, 1871.*

SIR:—I have to acknowledge the receipt of your letter, dated the 21st of this month, inclosing a parcel addressed to you from Brussels, and containing a number of letters to private persons in Paris. I had not ordered that parcel to be opened, supposing that it came from Mrs. Washburne. After examination of its contents, I beg to inclose it once more, and leave it entirely to your discretion and convenience whether to send the letters out or not. I have to say the same with respect

Derselbe an denselben:

Versailles, 28. Januar 1871.

Mein Herr! Ich hatte die Ehre, Ihre Antwort vom 19. d. M. auf meine zwei Briefe vom 15. d. M., bezüglich Ihrer Correspondenz mit der Ver. Staaten Gesandtschaft in London zu erhalten. Es würde mir recht leid thun, wenn Sie eine Stelle in jenen zwei Briefen so aufgefaßt hätten, als ob sie eine Beschwerde über Sie enthielte. Es kann mir wirklich Nichts ferner liegen, und ich wiederhole mit Vergnügen die Erklärung, wie sehr es mir leid thut, daß wir Ihnen durch Ihre Correspondenz mit den Pariser Behörden und durch die Sorge für unsere Landsleute so viel Umstände machen müssen. Aber da die Ballonbriefe von den Militärbehörden offiziell zu meiner Kenntniß gebracht wurden, hielt ich es für meine Pflicht, Sie auf die in jenen Briefen vorkommende Bezugnahme auf Ihre und die Londoner Gesandtschaft aufmerksam zu machen.

Die dann und wann eintretende Verzögerung in der Beförderung Ihres Depeschenbeutels hat seinen Grund nicht in irgend welcher Bestreitung des Rechts Ihrer Regierung, mit Ihnen zu correspondieren, sondern in Hindernissen, deren Beseitigung außerhalb unserer Macht steht. Ich hoffe, daß in Zukunft keine derartige Verzögerung mehr eintreten wird.

Ich benutze diese Gelegenheit u. s. w.

b. Bismarck.

to the advertisements directly or indirectly addressed to you in the Times newspaper.

I have the honor to be your excellency's humble, obedient servant,

v. BISMARCK.

His Excellency E. B. WASHBURN,

*Minister of the United States of America at Paris.*

---

117.

*Count Bismarck to Mr. Washburne.*

*Versailles, January 28, 1871.*

SIR:—I had the honor of receiving your answer, dated the 19th instant, to my two letters of the 15th, relating to your correspondence with the United States legation in London. I should very much regret if you should have construed anything in these two letters so as to convey the indication of any complaint against you. Nothing, indeed, could be further from my thought, and I take pleasure in renewing the expression how deeply sensible I am of all the trouble you have in carrying on your correspondence with the authorities in Paris, and in taking care of our countrymen there. But the balloon letters having been brought officially under my notice by the military authorities, I thought it my duty to inform you of the reference made in those letters to your legation, and to that in London. The delay occurred now and then in the transmission of your dispatch bags is not occasioned by any doubt as to the right of your government to correspond with you, but by obstacles it was out of my power to remove.



Ver. Staaten Gesandter Washburne an Staatssekretär  
Fish, Washington:

Paris, 5. Februar 1871.

Mein Herr! — — — Nun da die Belagerung vorüber, bin ich froh, daß ich sie mitgemacht habe, denn ich glaube, daß ich den Interessen, die mir anvertraut sind, von einigem Nutzen gewesen bin. Mit Vergnügen kann ich nun sagen, daß ich alles amerikanische Eigenthum in Paris beschützt habe. — — — —

Eigenthum anderer Nationalitäten, mit deren Schutz ich beauftragt war, ist nur wenig beschädigt worden. In den ersten Kriegswochen hielt die Mobilgarde im Hause eines Deutschen, Herrn Hedler, Suche nach Preussischen Spionen und beschädigte einigermaßen das Möbel. Auf meine Beschwerde bei der Regierung nahm der derzeitige Polizeipräfekt Graf Kratzy die Sache sofort in die Hand, brachte die Personen, die sich vergangen hatten, zur Bestrafung, und ließ durch von mir gewählte Agenten den Schaden abschätzen, welcher prompt bezahlt wurde.

Gleich nach Ausbruch des Kriegs stellte ich das prachtvolle preussische Gesandtschaftshotel in der Rue de Ville unter meinen Schutz. Das gesammte Hauspersonal, einschließlich des Concierge, wurde ausgewiesen; da sich die Spitze der Feindseligkeit der Pariser Bevölkerung gegen jene Gesandtschaft richtete, so fürchtete ich sehr um ihre Sicherheit. Ich stellte das Gebäude sofort unter den Schutz eines amerikanischen Freundes in Paris, der es sehr tapfer bewacht und vor jedem Schaden bewahrt hat. Ob schon

I hope that for the future there will not be any more delay of that kind.

I avail myself, &c., &c.,

v. BISMARCK.

---

118.

*Mr. Washburne to Mr. Fish,*

LEGATION OF THE UNITED STATES,

*Paris, February 5, 1871.*

SIR:—Now that the siege is over I am thankful that I have remained through it all, for I believe that I have been of some service to the interests with which I have been charged. It is with pleasure that I am enabled to state that I have succeeded in protecting all American property in Paris, and that no harm has come to any of our Americans who have remained here.

Very little damage has been done to the property of the people of other nationalities with whose protection I have been charged. At an early period the home of a German, Mr. Hedler, was invaded by the garde mobile in search of Prussian spies, and some damage was done to the furniture. Upon my representation of the matter to the government, Count de Keratry, who was then the prefect of police, took the affair promptly in hand, brought the offending parties to punishment, and permitted agents selected by me to assess the damages, which were promptly paid. Immediately after the breaking out of the war I took under my protection the magnificent hotel of the Prussian embassy in the Rue de Lille. All the persons who had charge of it, even down to the concierge, had been expelled from

unter einem gewissen Theil der Pariser Bevölkerung sich große Feindseligkeit gegen mich während der Belagerung gezeigt hat, und obschon ich in Clubs und in der Presse wegen meines Schutzes für die Deutschen angegriffen worden bin, so habe ich doch keinerlei Beschwerde gegen die Regierung der Nationalen Vertheidigung, sondern bin von ihr mit der größten Freundlichkeit und aller mir als diplomatischem Vertreter unsres Landes schuldigen Achtung behandelt worden.

Ich habe die Ehre u. s. w.

E. B. Washburne.

---

119.

Staatssekretär Fish an Ver. Staaten Gesandten Washburne, Paris:

Washington, 24. Februar 1871.

Mein Herr! Ihr Brief an Grafen Bismarck über den Depeschenbeutel und seine Beförderung von und nach Paris findet die vollständige Billigung des Staatsdepartements; er ist würdevoll, kräftig und gerecht.

Es ist sehr erklärlich, daß die Belagerungsmacht vor Paris während ihrer langen und schrecklichen Anstrengungen bisweilen empfindlich wurde durch die verschiedenen Gerüchte und Angaben, daß ihre militärischen Operationen beeinträchtigende Mittheilungen in die belagerte Stadt und aus derselben gebracht werden.

Aber es wäre sehr zu bedauern und würde sehr ungerecht gewesen sein, wenn selbst nur ein vorübergehender Verdacht im Geiste von Leuten, die solche Erfolge erreicht, wie die

France, and as it seemed to be the objective point of the hostility of the Parisian population, I had great fears for its safety. I at once placed it under the charge of an American friend in Paris, who has exercised a most vigilant guardianship over it, and protected it from all harm. While there has been a good deal of hostility against me among a certain number of the population of Paris during the siege, and while I have been assailed in the clubs and in the newspapers on account of my protection of the Germans, I have no cause whatever for complaint against the government of the National Defense, but have been treated by them with the greatest kindness and with all consideration due me as the diplomatic representative of our country.

I have, &c.,

E. B. WASHBURNE.

---

119.

*Mr. Fish to Mr. Washburne.*

DEPARTMENT OF STATE,  
*Washington, February 24, 1871.*

SIR:—Your letters to Count Bismarck on the subject of the dispatch bag, and its conveyance to and from Paris, meets the entire approval of the department. It is dignified, forcible, and just.

It was not unnatural that the powers besieging Paris during their long and terrible efforts should have had their susceptibilities aroused at times, by the various rumors and statements (originated and put in circulation possibly for the very purpose of operating upon those susceptibilities) of information prejudicial to their

deutschen Militär- und Civilbehörden, gegen den Vertreter eines befreundeten Staates Platz gegriffen hätte, zumal eines Vertreters, der auf Ersuchen Deutschlands und unter Erlaubniß seiner eigenen Regierung, die schwere und kritische Pflicht sich auferlegt hatte, die mit Millionen Franzosen zusammen in der Hauptstadt (welche Deutschland durch Belagerung, Aushungerung und Bombardement zur Ergebung bringen wollte) eingeschlossenen Deutschen zu beschützen.

Der Präsident bemerkt jedoch mit Befriedigung, daß in dem Briefe des Kanzlers des Norddeutschen Bundes an Sie vom 28. v. M. Verwahrung dagegen eingelegt ist, als ob gegen die Ehrlichkeit unsers Verhaltens irgend welcher Verdacht bestünde.

Die Frage des Rechts einer neutralen Macht, die einen akkreditirten Vertreter in der belagerten Hauptstadt einer kriegführenden Macht hat, mit demselben ununterbrochene Correspondenz zu unterhalten, ist glücklicherweise nun nicht mehr von unmittelbarer praktischer Bedeutung.

Es gereicht zur Befriedigung, daß Graf Bismarck, ob schon er in seiner Note an Sie vom 6. Dezember v. J. sagt, daß er für die Ver. Staaten-Gesandtschaft das „Privilegium“, verschlossene Depeschen zu senden, erlangt hat, in seiner Note vom 28. Januar d. J. das von mir in einer Note vom 21. November v. J. an Baron Gerold aufgestellte Prinzip anerkennt und zugiebt, daß „Ihre Regierung zweifellos das Recht hat, mit Ihnen zu correspondiren.“

Die Unterbrechungen und Verzögerungen dieses Rechtes gehören, wie ich hoffe, der Vergangenheit an, und waren wohl unvermeidliche Zufälle, die sich aus dem militärischen Kampfe ergeben. Da sie sich nicht wiederholt haben, sind

military operations being conveyed into and from the beleaguered capital.

But it would be very much to be regretted, and would have been very unjust, had even a momentary suspicion found its lodgment in minds capable of achieving the results that have attended the civil and military operations of Germany toward the representative of a friendly state, and that representative being the one who, at the request of Germany, and with the consent of his own government, had charged himself with the arduous and critical duty of the care and protection of the German residents shut in with the millions of Frenchmen in the capital which Germany was endeavoring to reduce by siege, starvation, and bombardment.

The President, observes, however, with satisfaction the very just disclaimer of any suspicion of the good faith of our conduct, in the letter of the chancellor of the North-German Union to you, under date of 28th January last.

The question of the right of uninterrupted correspondence between a neutral power and its representative, duly accredited and resident in the capital of a belligerent, which, while he is thus resident, becomes the object of attack and siege by another belligerent, is now, happily, no longer one of immediate practical application.

It is satisfactory to notice that although Count Bismarck, in his note addressed to you on 6th December last, speaks of "obtaining for the legation of the United States the privilege of receiving closed dispatches," in his note of January 28 from Versailles he recognizes



wir mit der seitens des Grafen Bismarck erfolgten unumwundenen Anerkennung des von uns beanspruchten Rechts zufrieden. . . . .

Ich bin u. s. w.

Hamilton Fish.

---

120.

Ber. Staaten Gesandter Washburne an Grafen Bismarck:

Paris, 27. Februar 1871.

Mein Herr! Angesichts der amtlichen Anzeige, daß eine gewisse Anzahl preussischer Truppen nächsten Mittwoch in Paris einziehen werden, um für einige Zeit dort zu bleiben, sowie der Thatsache, daß der Stadttheil, in dem sie einquartiert werden sollen, eine große Anzahl Wohnungen amerikanischer Bürger enthält, erlaube ich mir die Aufmerksamkeit Eurer Excellenz auf die zwischen dem Ber. Staaten Gesandten Herrn Bancroft in Berlin und Staatssekretär Herrn v. Thile geführte Correspondenz zu richten, indem ich die Antwort des Herrn v. Thile auf das an ihn neulich gerichtete Gesuch — beim Einzug der deutschen Truppen in Paris das amerikanische Besizthum von Einquartierung verschont zu sehen — abschriftlich beilege.

Da einige meiner Landsleute besorgten, daß deutsche Soldaten bei ihnen einquartiert werden möchten, hielt ich es für angebracht, Eurer Excellenz Aufmerksamkeit darauf zu richten, damit die Norddeutschen Militärbehörden ihre Arrangements in Uebereinstimmung mit der Absicht des Herrn v. Thile treffen könnten. Die Besizer fast aller amerikani-

the principle asserted by me in a note addressed to Baron Gerolt on 21st November last (of which a copy was sent to you with my No. 206 of 22nd November), and admits of no "doubt as to the right of your government to correspond with you."

The delays and interruptions to that right are, I trust, wholly of the past, and may have been, and it is hoped were, the unavoidable accidents of the then pending military strife. In the absence of any recurrence we are content with the recognition so fully made by Count Bismarck of the right which we claimed.

I am, &c.,

HAMILTON FISH.

---

120.

*Mr. Washburne to Count Bismarck.*

*Paris, February 27, 1871.*

SIR:—In view of the official announcement that a certain number of the German troops are to enter Paris on Wednesday next, to remain for sometime, and of the fact that the part of the city in which they are to be quartered contains a very great number of apartments of American citizens, and a large amount of American property, I beg leave to call the attention of your excellency to the correspondence upon this subject between Mr. de Thile and Mr. Bancroft. I have the honor to inclose a copy of Mr. de Thile's letter in reply to Mr. Bancroft, who had applied on behalf of my government to have American property in Paris respected in case of the entry of the German troops.

As fear has been expressed by some of my country-

ſchen Grundſtücke in Paris ſind von mir mit Schutzzeugniſſen verſehen worden und berechtigt, die amerikaniſche Flagge aufzuziehen.

Ich benutze dieſe Gelegenheit u. ſ. w.

G. B. Waſhburne.

---

121.

(Antwort auf das Vorſtehende.)

Graf Biſmarck an Ber. Staaten Geſandten Waſhburne,  
Paris:

Versailles, 28. Februar 1871.

Mein Herr! Ich hatte die Ehre, Ihren Brief vom geſtrigen Dato, betr. den demnächſtigen Einzug der deutſchen Truppen in Paris, zu empfangen. In Beantwortung deſſen erlaube ich mir, in Beſtätigung des Briefs des Herrn v. Thile vom 28. September, zu ſagen:

Die deutſchen Truppen reſpektiren in der Regel Privat-eigenthum und es iſt nicht wahrſcheinlich, daß während der beabſichtigten theilweiſen Occupation von Paris die Kriegserforderniſſe es erheiſchen werden, von dieſer Regel abzuweichen.

Hinſichtlich der Einquartierung von Soldaten aber kann ich — ſo gern wir auch mit Bürgern befreundeter Staaten, die in Paris ihr Domizil haben, eine Ausnahmę machen oder ihnen eine Vergünstigung gewähren möchten — einen Anſpruch auf ſolche Ausnahmę, als im Völkerrecht begründet, nicht anerkennen, da Land- und Grundbeſitz und Wohnhäuſer von Ausländern keinen Exterritorial-Charakter haben.

men that German soldiers might be quartered in their apartments, I have thought proper to call your attention to this subject, to the end that such action may be taken by the North-German military authorities as would carry out the purposes expressed by Mr. de Thile. The proprietors of nearly all the American property in Paris have been provided by me with protection papers and authorized to display the American flag.

I take this opportunity, &c.,

E. B. WASHBURN.

---

121.

(Answer to No. 120..)

*Count Bismarck to Mr. Washburne.*

*Versailles, February 28, 1871.*

SIR:—I had the honor of receiving your letter of yesterday on the subject of the forthcoming entry of German troops into Paris. In answer I beg to say, in confirmation of a letter of Baron Thile, of September 28, that the German troops, as a rule, respect private property, and that any of the exigencies of war necessitating a deviation from that rule is not likely to arise during the intended partial occupation of Paris.

Respecting the billeting of soldiers, how desirous soever we are to exempt or alleviate citizens of friendly states, who have their domicile or residence in France, I cannot acknowledge a claim to such exemption as founded in international law, landed property and tenements not bearing any character of extraterritoriality.

I also beg to observe that the military authorities who have to provide quarters cannot be expected to enter

Außerdem erlaube ich mir zu bemerken, daß man von den Militärbehörden, die für Quartiere zu sorgen haben, nicht erwarten kann, lange Untersuchungen über Eigenthümerschaft an Häusern oder über Beziehungen zwischen Hausbesitzer, Pächter und Bewohner anzustellen.

Ich habe die Ehre u. s. w.

v. Bismarck.

---

122.

Ver. Staaten Gesandter Washburne an Staatssekretär  
Fish, Washington:

I.

Paris, 28. Februar 1871.

Mein Herr! Der Friedensvertrag ist Sonnabend in Versailles unterzeichnet worden. — — — Die Bedingung, daß bis zur Ratification des Vertrags ein Theil von Paris durch 30,000 Mann deutscher Truppen besetzt werden soll, hat eine leichte Verstimmung erzeugt, aber ich hoffe, die Stadt wird dieses Verhängniß der Vorsehung ohne Gewaltszenen überwinden. Ursprünglich glaubte man, der größere Theil der deutschen Armee würde einen Triumph-Einzug in Paris halten, durch die Haupt-Avenues marschiren, ohne sich in Paris einzuquartieren. Die Aenderung des ursprünglichen Programms, darin bestehend, daß ein geringerer Theil der Armee den Einzug hält, aber bis zur Ratifizirung des Vertrags durch die Nationalversammlung in Bordeaux hierbleibt, scheint anzudeuten, daß diese partielle Occupation der Stadt einen Druck auf die Nationalversammlung ausüben soll, die Sache zu beschleunigen. Die

into researches about proprietorship of houses, or relations between landlord, tenant, and occupant.

I have, &c.,

v. BISMARCK.

---

122.

*Mr. Washburne to Mr. Fish.*

(1)

LEGATION OF THE UNITED STATES,  
*Paris, February 28, 1871.*

SIR:—The treaty of peace between France and the new German Empire was signed at Versailles on Sunday afternoon last. The condition that a portion of Paris is to be occupied by thirty thousand German troops until the ratification of the treaty has produced an intense feeling, but I am in hopes the city will pass through this trying ordeal without any scenes of violence. It was generally supposed that the greater part of the German army about Paris would make a triumphant entry into the city, marching through its principal avenues, but without quartering in any part of it. The change in the proposed programme, by having a smaller number of the troops enter and remain here until the peace is ratified at Bordeaux, would seem to indicate that this partial occupation of the city was intended as a pressure on the National Assembly to hasten its action. The government has made a strong appeal, counseling forbearance and moderation, and the press has, with great unanimity, seconded such appeal. Indeed, by a slip which I cut from one of the journals and inclose to you herewith, you will see that the publication



Regierung hat einen in dringenden Worten gehaltenen Appell an das Volk erlassen, demselben Geduld und Mäßigung anrathend, und die Presse hat mit großer Einstimmigkeit diesem Appell sekundirt. Während der preußischen Occupation wollen alle Pariser Zeitungen ihr Erscheinen einstellen. Unsere Gesandtschaft liegt in dem Stadttheil, der von den Preußen besetzt werden wird, und in diesem Stadttheil haben die meisten Amerikaner ihre Wohnungen.

Unsere Landsleute sind sehr beunruhigt darüber, daß die deutschen Soldaten bei ihnen einquartiert werden könnten und ich schrieb deshalb gestern an Grafen Bismarck darüber. ....

Ob die Zeit einen Einfluß auf das französische Volk üben wird, läßt sich unmöglich vorherbestimmen; aber das kann man mit Bestimmtheit behaupten, daß heute in ganz Frankreich ein Gefühl des Hasses gegen die Preußen existirt, welches in der Völkergeschichte fast ohne Gleichen dasteht; zum Beweise dessen sende ich Ihnen einen Artikel aus dem „*Siccle*“, einem der ältesten und besten Blätter Frankreichs.

---

## II.

Paris, 1. März 1871.

Mein Herr! Sie haben ihren Einzug gehalten. Um 9 Uhr Morgens zogen drei blaue Husaren durch Port Maillot und ritten in langsamem Schritt die Champs Élysées hinab, mit gespanntem Karabiner, den Finger auf dem Drücker. Diese Husaren blickten vorsichtig in die Seiten-

of all the newspapers of Paris is to be suspended during the Prussian occupation. Our legation is situated in that part of the city which is to be occupied by the German troops, and it is in this part that the greatest number of American residents have their apartments. There has been a great deal of alarm felt by our countrymen lest the German troops might be quartered upon them, but I yesterday wrote Count Bismarck on the subject. \* \* \* It is impossible to tell what will be the influence of time upon the French people, but I think it is safe to say that to-day there exists all over France such a feeling of hatred toward the Prussians as is almost without a parallel in the history of nations. The article which I send you herewith from the *Siecle*, one of the oldest and ablest of the French journals, will give you a pretty good idea of the prevailing sentiment in France upon this subject.

I have, &c.,

E. B. WASHBURNE.

---

(2)

*Paris, March 1, 1871.*

SIR:—They have come in. At 9 o'clock this a. m. three blue hussars entered the Port Maillot, proceeded up the avenue of the Grand Army and walked their horses slowly down the magnificent avenue of the Champs Elysees, with carbines cocked and fingers upon the trigger. These hussars looked carefully into the side streets and proceeded slowly down the avenue. But few people were out at that early hour in the morning. Soon after, six more made their appearance by the

straßen und ritten langsam die Avenue entlang. Nur sehr wenig Leute waren um diese frühe Stunde draußen. Gleich darauf erschienen noch sechs Husaren desselben Weges und alle paar Minuten kamen Andere zum Vorschein. Dann kam der Haupttheil der Avantgarde, etwa 1000 Mann Cavallerie und Artillerie, Baiern und Preußen, unter dem Befehl des Generals Kameke. Um diese Zeit hatte sich schon eine Volksmenge auf den Champs Elysées angesammelt, welche die Deutschen mit Zischen und Beleidigungen empfing. Ein Theil der deutschen Truppen machte darauf Halt und lud mit großem Vorbedacht die Waffen, worauf die Menge, aus Jungen und Bummlern bestehend, Reißaus nahm. Vorhergängiger Vereinbarung gemäß hatten die Franzosen alle Läden und Restaurants die Marschroute entlang geschlossen; aber obschon die Franzosen sich vorher ganz fest vorgenommen hatten, sich durch nichts in der Welt bewegen zu lassen, die „Preußen“ anzugucken oder gar mit ihnen zu reden, so fand ich doch, als ich um 9½ Uhr nach den „Elysée’schen Feldern“ ging, eine große Anzahl von Franzosen dort, die der Neugierde nicht widerstehen konnten.

Und als ich weiter ging — bis an den Halteplatz der Hauptabtheilung vor dem Industriepalast, da sah ich ca. 25 Franzosen — Männer, Frauen und Kinder — sich höchst gemüthlich mit deutschen Soldaten unterhalten, — trotz der vorherigen Betheurungen, daß „kein Franzose einen deutschen Soldaten angucken oder mit ihm reden werde.“ — Ich hielt eine Weile an, um eines der Gespräche zu belauschen;

same route, and every few minutes thereafter the number increased. Then came in the main body of the advance guard, numbering about one thousand men, consisting of cavalry and infantry, Bavarian and Prussian, forming part of the eleventh corps, under the command of General Kamichi. By this time the crowd on the Champs Elysees had increased and met the advancing Germans with hisses and insult. A portion of the German troops then halted and with great deliberation loaded their pieces, whereat the crowd, composed of boys and "roughs," incontinently took to their heels. According to a previous understanding among the French, all the shops and restaurants along the route had been closed, but notwithstanding their vigorous asseverations that no consideration whatever would induce them to look upon or speak to the "Prussians," I found on going to the Champs Elysees at half past nine o'clock, a large number of them attracted thither by a curiosity which they were unable to resist. In walking down the avenue to the point where the main body of the force had halted, in front of the Palace of Industry, notwithstanding the vehement protestations that had been made that no Frenchman would look at or speak to a German soldier, I counted a body of twenty-five French people, men, women, and children, in the most cordial fraternization with the German soldiers. Stopping for a moment to listen to the agreeable conversation which appeared to be carried on, a German soldier advanced to salute me, and addressed me by name; he turned out to be the clerk at a hotel at Homburg les Bains, where I had lodged during my visit to that place

da trat plötzlich einer der deutschen Soldaten an mich heran, grüßte mich und redete mich bei meinem Namen an; es war ein Commis aus dem Homburger Hotel, in dem ich 1867 und 1869 logirt hatte, als ich das Bad dort besuchte.

Wie ich erfahre, hat der Kaiser des neuen deutschen Reiches über die Truppen, ehe sie in Paris einzogen, bei Long Chanmps die Revue abgenommen. Daher wurde es 11½ Uhr Nachmittags statt 10 Uhr Vormittags, als die kgl. Preussische Garde in vier starken Abtheilungen einzog und sich um den Triumphbogen herum aufstellte. Dann kam eine Compagnie Ulanen und diesen folgten die Sachsen in hellblauen Röcken, die bairischen Schützen, dann wieder Ulanen, eine Schwadron Bismarck'scher Kürassiere, und schließlich die Artillerie, welche durch ihre prächtige Haltung und die wundervolle Präcision ihrer Bewegung wohl die Bewunderung aller Militärs erregt haben muß. Die Preussische Garde hatte ihre glitzernden Bajonnete um den weltberühmten Triumphbogen aufgehäuft, der — mit welcher bitterem Sarkasmus mag man wohl jetzt darüber sprechen! — zum Ruhm der „großen Armee“ errichtet worden war.

Ich sah den Einzug mit an vom Balcon des Herrn Cowdin aus, an der Spitze der Champs Elysées. Auf beiden Seiten des Trottoirs der Avenue standen ziemlich viel Franzosen. Zuerst wurden die Truppen mit Rufen, Miao's und allerlei Schimpfrufen empfangen, aber als sie immer dichter und schneller hineinströmten und Compagnien formirten und unter den Klängen ihrer Schlachtmusik

in 1867 and 1869. From what I learn this evening the great body of the troops were reviewed by the Emperor of the new German Empire at Long Champs, before their entry into Paris. Instead, therefore, of the great mass of the troops entering at ten o'clock, as had been previously announced, it was not until about half past one o'clock in the afternoon that the royal guard of Prussia, in four solid bodies, surrounded the Arc of Triumph. Then a company of Uhlans, with their spears stuck in their saddles, and ornamented by the little flags of blue and white, headed the advancing column. They were followed by the Saxons, with their light blue coats, who were succeeded by the Bavarian riflemen, with their heavy uniform and martial tread. Afterward followed more of the Uhlans, and occasionally a squad of the Bismarck cuirassiers, with their white jackets, square hats and waving plumes, recalling to mind, perhaps, among the more intelligent French observers, the celebrated cuirassiers of Nansousty and La Tour Maubourg, in the wars of the First Napoleon. Now come the artillery, with its pieces of six, which must have extorted the admiration of all military men by its splendid appearance and wonderful precision of movement. Next fell into line the royal guard of Prussia, with their shining casques and glittering bayonets, which had been massed around the world-renowned Arch of Triumph, erected (and with what bitter sarcasm it may now be said!) to the glory of the grand army. I witnessed this entry from the balcony of the apartment of Mr. Cowdin, at the head of the Champs Elysees. A good many French people were on the



die Avenue hinabmarschirten, da wurde es still in der Menge, und kein anderer Laut außer dem Massenschritt der Soldaten und dem gelegentlichen Commandowort wurde gehört. Die einzige Störung, die ich beobachtet, war die, daß, als ein deutscher Mann vom Trottoir hinüberging, um einem deutschen Cavalleristen die Hand zu reichen, die Menge sich auf ihn stürzen wollte; aber sein Rückhalt schien der Menge doch so mächtig zu sein, daß die Unzufriedenen sich bald, ohne ihm etwas zu Leide zu thun, zerstreuten.

Der Einzug des Haupttheils dauerte volle zwei Stunden, dann zerstreuten sich die Truppen, um ihre Quartiere aufzusuchen. Wir hatten in der Gesandtschaft den ganzen Tag vollauf zu thun, um die amerikanischen Wohnungen und Häuser gegen Einquartierung zu schützen. Um 5 Uhr Nachmittags ging ich zu Herrn Jules Fabre, um ihn wegen der plötzlichen Einquartierung deutscher Soldaten in amerikanischen Wohnungen zu interpelliren. Auf dem Rückwege konnte ich nur mit Mühe in meine Wohnung gelangen, da die Seinebrücke von französischen Soldaten bewacht war, die Niemanden durchlassen wollten. Ich mußte den ganzen Tag alle Wege zu Fuß machen, da meinem Kutscher die Furcht vor den „Preußen“ so in die Glieder gefahren war, daß er sich ganz entschieden weigerte, heute anzuspannen. Sie können sich daher denken, daß ich jetzt, um 11 Uhr Nachts, indem ich dies schreibe, sehr müde bin, da ich fast den ganzen Tag auf den Beinen war.

Der Tag brach trübe an, mit Frost-Atmosphäre. Nach-

sidewalks, on either side of the avenue. At first the troops were met with hisses, cat-calls, and all sorts of insulting cries, but as they poured in thicker and faster, and forming by companies, as they swept down the avenue to the strains of martial music, the crowd seemed to be awed into silence, and no other sound was heard but the tramp of the soldiery and the occasional word of command. The only disturbance I saw was occasioned by some individual advancing from the sidewalk and giving his hand to a German cavalryman, whereat the crowd "went for" him; but his backing seemed so powerful that the discontents soon dispersed without inflicting injury. The entry of the main body of the troops occupied about two hours, and, after that, they began to disperse into the various quarters of the city to which they had been assigned, in search of their lodgings. We were busily engaged at the legation, almost the entire day endeavoring to secure protection for American apartments and property, and which will be made the subject of another and further communication. At 5 o'clock I went to see Mr. Jules Favre, in relation to the sudden and indiscriminate billeting of the German soldiers upon the American residents, and learned from him of the probabilities of the ratification of the treaty of peace by the assembly at Bordeaux this evening, and of his hopes that everything would be settled before to-morrow morning, and that the German troops would be withdrawn from the city to-morrow. He seemed to think there was no doubt of the ratification of the treaty. He had been in hopes that it would have been ratified last night, and thus have prevented the

mittags aber schien die Sonne prächtig, so daß der Tag herrlich schloß. Col. Hoffman und Herr Harrisse, die Abends die Stadt durchstreift, erzählten mir soeben, was sie gesehen: Vom Boulevard de Temple bis zum Triumphbogen war nicht Ein Laden, nicht Ein Restaurant offen; nur auf den Champs Elysées waren zwei Restaurants auf Bestellung der Deutschen offen. Keine aufgeregte Masse auf den Boulevards und kein Omnibus in der ganzen Stadt zu sehen. Alle Omnibus-Bureaus sind geschlossen.

Ueberhaupt kein Wagen ist auf den Straßen zu sehen, außer Leichenwagen. Paris sieht aus, als ob es ganz ausgestorben wäre. In den Straßen hört man Niemanden singen und Niemanden schreien. Die ganze Bevölkerung lebt heute wie unter einem Wolkendruck. Das Gas ist noch nicht angezündet, die Straßen gewähren einen finstern und trüben Anblick. All die Fleischer- und Bäckergeschäfte in dem von den Preußen occupirten Stadttheile sind geschlossen; die Leute haben sich alle vorher mit dem Nöthigsten versehen müssen.

Die Börse war heute gleichfalls geschlossen. Außer dem „Journal Officiel“ ist keine Zeitung hier erschienen und keine Plakate durften angeschlagen werden. So weit ich höre, sind keine Gewaltakte vorgekommen. Es geziemt sich, zu sagen, daß das Volk von Paris sich heute mit einer Würde und Geduld betragen hat, die ihm sehr hoch anzurechnen ist.

Ich habe die Ehre u. s. w.

G. B. Washburne.

entry of the Germans into Paris at all. But Mr. Thiers had been unfortunately delayed in reaching Bordeaux, which necessitated the postponement of action until to-day. Mr. Favre said he would send me notice of the ratification of the treaty the moment he received it, in order that I might telegraph you of the result. Starting to return to my residence on the other side of the Seine, I found the bridge guarded by French soldiers, who resolutely refused to let me pass. Soon a large crowd of "roughs" appeared and attempted to force the guard, and for a time it looked as if a sharp little battle was to be improvised. After standing around for about an hour, I was enabled, by the courtesy of a French officer, to slip through the guard and finally to reach my residence. My coachman was so thoroughly penetrated with fear of the "Prussians," that he utterly refused to harness his horse during the day, and, as I have been obliged to be upon my feet most of the time since morning, you can well imagine my fatigue as I sit down to write this dispatch in the evening.

As I now write it is eleven o'clock at night. The day opened cloudy and somber, with a raw and chilly atmosphere. A little after noon the sun came out bright and warm, and the close of the day was magnificent. Colonel Hoffman and Mr. HARRISSE, who have been through the city this evening, have come in to report as to the situation. From the Boulevard du Temple to the Arc of Triumph not a store or a restaurant is open, with the exception of two of the latter on the Champs Elysees, which the Germans have ordered to be kept open. There are no excited crowds on the

Ver. Staaten Gesandter Washburne an Grafen Bis-  
marck:

Paris, 3. März 1871.

Mein Herr! Ich gebe nun 2900 Deutschen Unter-  
stützungen. Es giebt noch 1000 Familien in ihren kleinen  
Wohnungen; nach so vielen Monaten der Kälte, des Hun-  
gers und der Verfolgung ist es nicht zu verwundern, daß  
sie sich jetzt, da Friede geschlossen ist, sehnen, Paris zu ver-  
lassen; sie sind aber ohne alle Hilfsmittel und schulden ihre  
Miethen, können daher ihre Habseligkeiten nicht mitnehmen,  
wenn sie nicht die Miethen bezahlen. Ich erlaube mir die  
Aufmerksamkeit Eurer Excellenz auf die Lage dieser Leute  
zu richten, deren schreckliche Leiden in den letzten Monaten  
jedenfalls Ihr aufrichtiges Mitleid erwecken.

Herr Consul Gerrich in Nantes hat an deutsche Unter-  
thanen 150 Frcs. ausbezahlt.

Ich habe die Ehre u. s. w.

E. B. Washburne.

boulevards, and, what is very remarkable and without precedent in the memory of the "oldest inhabitant," not an omnibus is running in the whole city and every omnibus office is closed. Neither is there a private or a public carriage to be seen, unless a hearse shall be deemed and taken as a "public carriage"; unfortunately, too many of which are to be seen now every hour of the day. Paris seems literally to have died out. There is neither song nor shout in all her streets. The whole population is marching about as if under a cloud of oppression. The gas is not yet lighted, and the streets present a sinister and somber aspect. All the butchers' and bakers' shops in that part of the city occupied by the Germans are closed, and if the people had not provided themselves for the emergency, there would have been much suffering. The Bourse has been closed by order of the syndics of change. No newspaper has appeared to-day, except the *Journal Officiel*. No placards have been posted upon the walls of Paris, and, up to this moment, I can hear of no act of violence of any significance. I have, this evening, sent you a telegraphic dispatch stating that the entry of the German troops has been quiet and peaceful, and that all is calm in Paris. I do not know that it will reach you. The headquarters of General Kamichi, in command of the troops of the occupation, is in the splendid hotel of Christina, ex-Queen of Spain. It is but just to say that the people of Paris have borne themselves to-day with a degree of dignity and forbearance which does them infinite credit.

I have, &c.,

E. B. WASHBURN.

—385—



Derselbe an denselben:

Paris, 6. März.

Mein Herr! Der Ver. Staaten Consul in Marseilles schreibt mir, daß er sieben deutsche Matrosen nach Hause geschickt hat und noch neun *à* 55 Francs per Mann nach Deutschland schicken will. Ich habe ihm geantwortet, daß ich ihm die bisherigen Auslagen wiedergebe, aber in Anbetracht, daß jetzt Friede geschlossen ist und der großen Ausgaben, welche die Zurücksendung der übrigen Mannschaften erfordert, wünsche, daß er keine weiteren Ausgaben mache, wenn ich's nicht heiße; und ich werde es in Zukunft nur heißen, wenn Eure Excellenz es wünschen.

Ich benutze u. s. w.

G. B. Washburne.

123.

*Mr. Washburne to Count Bismarck.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,  
*Paris, March 3, 1871.*

SIR:—I am now giving assistance to twenty-nine hundred Germans. There are more than a thousand heads of families who have their little apartments. After so many months of famine, cold and persecution, it is not to be wondered at that they are anxious to leave Paris now that peace is made. They are nearly all without any resources whatever. They owe their rent, and they cannot move their household effects until such rent is paid.

I beg leave to call the attention of your excellency to the condition of these people, whose terrible sufferings for the last few months will, I am certain, challenge your earnest sympathies.

I have the honor to be, &c.,

E. B. WASHBURN.

His Excellency COUNT DE BISMARCK,  
&c., &c., &c.

---

124.

*Mr. Washburne to Count Bismarck.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,  
*Paris, March 6, 1871.*

SIR:—I am in receipt of a letter from the United States consul at Marseilles, to the effect that he has already repatriated seven German sailors, and that he proposes to repatriate nine more, at an expense of about 55 francs per man. I have answered him that

Privatsekretär A. L. Ward an Ver. Staaten Gesandten  
Washburne.

Paris, 9. März 1871.

Mein Herr! Ihren Instruktionen gemäß habe ich die nöthigen Schritte zur Freilassung der 74 Deutschen gethan, welche, weil sie ohne Erlaubniß nach Paris gekommen, von der Nationalgarde verhaftet und zu ihrem Schutze nach der Präfektur gebracht worden waren; einige derselben hatten größere Geldbeträge, Obligationen u. s. w. bei sich. Gestern Nachmittag wurden sie im Zellenwagen nach der Porte St. Lazare gebracht, von da mittels Bahn nach Versailles, wo sie über Nacht von den deutschen Militärbehörden untergebracht und am andern Tage mit dem Militärzuge nach Deutschland befördert wurden.

Die verzweifelte Lage der Pariser Bevölkerung machte große Vorsichtsmaßregeln nöthig; die Abreise wurde glücklicherweise ohne Störung bewirkt; die Gesamtausgaben betrugen nur 10 Frs. und 98 Frs., welche an die Bedürftigen verabfolgt wurden.

Von den zu ihrer Sicherheit im "Prison de la Santé" und in der "Communauté des Soeurs de la Croix" detinirten Deutschen werden immer nur wenige auf einmal herausgelassen, damit sie nicht die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Von diesen wünschen ca. 30 nach Deutschland zurückzukehren. Es sind bereits Maßregeln ge-

I shall reimburse what he has already expended, but that, in view of the great expense and of the fact that peace has been made, I have desired him to make no further disbursements for the purpose, unless authorized by me. I do not propose to authorize such expenditures in future, unless your excellency should desire me to do so.

I take this opportunity, &c.,

E. B. WASHBURNE.

His Excellency COUNT DE BISMARCK,

&c., &c., &c.

---

125.

*Mr. Ward to Mr. Washburne.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,

*Paris, March 9, 1871.*

SIR:—According to your instructions, I took the necessary steps to have released from the prefecture depot the 74 German subjects who, having entered Paris without leave, had been arrested by the national guard and taken to the prefecture for protection, some of them being bearers of large sums of money, obligations, and so forth. They were yesterday afternoon conveyed to the Gate St. Lazare in cellular carriages, and thence by rail to Versailles, taken care of by the German military authorities for the night, and were forwarded to-day by military train to Germany.

The exasperated state of the Paris population rendered great precautions necessary, and their departure was fortunately effected safely, and at a small expense

troffen worden, um sie nach Laguey zu bringen, von wo sie mit den deutschen Militärzügen weiterreisen können, nachdem sie in dieser Gesandtschaft mit einer Geldunterstützung versehen sein werden. Ich gestatte mir, zu bemerken, daß sich die französische Polizei, die Gefängniß- und Staatsbeamten bei Erledigung dieser Angelegenheit sehr gut benommen haben und mir alle Hilfe und Zuborkommenheit angedeihen ließen.

Ich habe die Ehre u. s. w.                      Albert Lee Ward.

---

126.

Ver. Staaten Gesandter Washburne an Grafen Bismarck:

Paris, 11. März 1871.

Mein Herr! Ich beehre mich Ihnen in der Anlage einen Bericht meines Privatsekretärs an mich zu übersenden, bezüglich der Freilassung verschiedener Deutschen, die während der Belagerung in Paris gewesen und solcher, die zu ihrem Schutze von der Nationalgarde nach der Präfektur gebracht worden waren.

Am 3. d. M. beehrte ich mich, Ihre Aufmerksamkeit auf die große Anzahl von Deutschen zu lenken, denen ich Unterstützung gebe und welche sehnlichst wünschen, Paris zu verlassen. Ich hatte noch nicht das Vergnügen, auf jene Note Antwort zu erhalten. Ich bin gezwungen, wiederholt Ihre Aufmerksamkeit auf den Gegenstand zu richten, weil die

of 108 francs, including relief of 98 francs to the destitute.

The Germans detained for safety at the *Prison de la Sante* and *Communaute des Socurs de la Croix* are being liberated, a few at a time, so as not to draw attention to them. Of these some thirty will probably wish to return to their country. Measures have been taken to carry them to Lagny, where they will take the German military trains for their homes, having received a small amount of pecuniary aid from this legation. Allow me to add, sir, that I have throughout received all aid and courtesy from the French police, prison and public authorities, in the dispatch of this business.

I have the honor to be, &c.,

ALBERT LEE WARD.

Hon. E. B. WASHBURNE, &c., &c., &c.

---

126.

*Mr. Washburne to Count Bismarck.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,

*Paris, March 11, 1871.*

SIR:—I have the honor to inclose you herewith a report made to me by my private secretary in regard to the release from prison of certain Germans who had been in Paris during the siege, and who had been arrested by the national guard and taken to the prefecture for protection.

I had the honor to address you a brief note on the 3d instant, calling your attention to the large number of Germans to whom I was giving assistance and who are



Lage dieser Leute immer schlimmer, jeden Tag schlimmer wird; denn seit dem Friedensschluß ist die Feindseligkeit des Pariser Volkes gegen die Deutschen hier noch gestiegen und es werden Drohungen laut, daß es keinem Deutschen unter allen Umständen mehr erlaubt sein soll, in Paris zu bleiben. Es liegt die Gefahr nahe, daß es gegen die Deutschen, die jetzt hier sind, zu Gewaltthätigkeiten kommen werde; vorgekommen ist es ja bereits; in einige deutsche Geschäftsläden ist eingebrochen und der Inhalt derselben verwüftet worden. Eine „antipreußische Liga“ hat sich gebildet, welche an die Deutschen anonyme Drohbriefe schickt, des Inhalts, entweder in 24 Stunden Paris zu verlassen oder die Folgen des Dableibens zu tragen. Eine hiesige, weitverbreitete Zeitung hat eine Notiz veröffentlicht, die nachher an den Straßenecken angeschlagen wurde, des Inhalts: Jeder, dem ein Deutscher in der Stadt bekannt ist, möge dessen Namen und Adresse einsenden. — Der Zweck ist natürlich, diese Personen dem Publikum zu denunziren. Ich sende Ihnen anbei zwei Nummern des „Paris-Journal“, in denen Sie viele solcher Denunziationen finden werden. Mein Rath ist: Solange die gegenwärtige Erbitterung herrscht, sollten Deutsche nicht nach Paris kommen.

Ich habe bis jetzt nicht gesehen, daß die französischen Behörden sich der Beschüßung von Personen und Eigenthum der Deutschen zu entziehen suchen, aber unter den gegenwärtigen Umständen werden sie — befürchte ich — gar nicht im Stande sein, ihnen wirksamen Schutz zu verleihen.

Ich habe die Ehre u. s. w.

E. B. Washburne.

anxious to leave Paris. I have not yet had the pleasure of receiving a reply to such a note.

I am again constrained to call your attention to the subject for the reason that the position of these poor people is becoming worse and worse every day, for since the peace the hostility of the people of Paris to the Germans remaining here has greatly increased, and threats are freely made that no German shall be permitted under any circumstances to remain in Paris. There is danger that acts of violence will be committed upon Germans who are now here. Indeed such acts have already been committed. Several of their places of business have been broken into and the contents destroyed.

An anti-Prussian league has been formed and is sending around anonymous letters to Germans, warning them to leave in twenty-four hours or take the consequences of remaining.

One of the city newspapers, of large circulation, has published a notice which has been placed upon the walls, calling upon all persons who know of Germans remaining in the city to send in their names, which is for the purpose of having them denounced to the public.

I send you inclosed two copies of the Paris Journal, in which you will see many of these denunciations. My advice is that Germans should not come to Paris during the present excited state of feeling.

I have thus far seen no indisposition on the part of the French authorities to protect, as far as they can, the persons and property of the Germans, but under pres-

Ber. Staaten Gesandter Washburne an Staatssekretär  
Fish, Washington:

Paris, 15. März 1871.

Mein Herr! . . . . Sie werden sich erinnern: Am 29. August v. J. telegraphirte und schrieb ich Ihnen—um Möglichkeiten vorzubeugen—einen Vorschlag: ob Sie nicht die deutsche Regierung für den Fall, daß ihre Armee herkäme, ersuchen wollten, das Amerikanische Eigenthum in Paris zu beschützen. In Ihrer Depesche vom 30. August erklärten Sie, daß „am selbigen Tage Instruktionen an Herrn Bancroft abgehen werden, die deutsche Regierung zu ersuchen, daß, im Falle die deutsche Armee Paris occupirt, Amerikanisches Eigenthum respektirt werden möge.“

In Ihrer Depesche vom 18. Oktober v. J. erklärten Sie, daß „Herr Bancroft instruiert worden ist“ u. s. w.

Herr Bancroft erklärte unterm 29. September v. J., daß er das bezügliche Ersuchen gestellt und schließt mit den Worten: „Ich füge abschriftlich die Antwort des Herrn v. Thile bei, welche die g e w ü n s c h t e n Z u s i c h e r u n g e n b e w i l l i g t.“

Nun ist zwar der Charakter des Briefes des Herrn v. Thile an Herrn Bancroft nicht geradezu verpflichtend; aber Herr Bancroft, und Sie wahrscheinlich ebenfalls, wie ich faßten ihn so auf, daß Amerikanisches Eigenthum von den deutschen Truppen, wenn sie Paris occupiren, respektirt werden würde. Als die offizielle Anzeige vom Einzug der deutschen Truppen in Paris erfolgte, und daß sie den Stadttheil, in dem die meisten Amerikaner wohnen, occupiren sollten, verlor ich keine Zeit, mich dieserhalb an

ent circumstances I fear that it will be impossible for them to afford any adequate protection.

I have the honor to be, &c.,

E. B. WASHBURNE.

His Excellency COUNT DE BISMARCK,

&c., &c., &c.

---

127.

*Mr. Washburne to Mr. Fish.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,

*Paris, March 15, 1871.*

SIR:—You will recall to mind that, on the 29th of August last, looking to possibilities, I telegraphed and wrote to you, suggesting whether you would not ask the German Government to protect American property in Paris, in the event of its army reached here. In your dispatch numbered 158, dated August 30, 1870, you state that “instructions will be forwarded by this day’s post to Mr. Bancroft, to ask that in the event of the occupation of Paris by the German force, American property may be respected.” In your dispatch numbered 190, and dated October 18, 1870, you state that Mr. Bancroft was “instructed to ask that proper measures be taken by the government of North Germany for the protection of American property in Paris, in the event of the occupation of that city by the German forces.” In reply Mr. Bancroft states, in his dispatch No. 143, dated September 29, 1870, that he had addressed to the secretary of foreign affairs a request that measures might be taken for the protection of the large amount of American property in Paris, upon its occu-

den Grafen Bismarck zu wenden. Abschrift des Briefes folgt anbei. (Siehe No. 120). In Anbetracht des Briefes des Herrn v. Thile und der Thatsache, daß nicht einmal französische Soldaten bei Amerikanern einquartiert worden sind, glaubte ich zuversichtlich, daß die deutschen Soldaten nicht in amerikanische Quartiere gelegt werden würden. Obschon ich meinen Brief durch Spezialboten am 27. Februar an Grafen Bismarck sandte, erhielt ich die Antwort darauf erst am 3. März, Abends 8 Uhr, — neun Stunden, nachdem der letzte deutsche Soldat die Stadt verlassen hatte. Eine Abschrift dieser Antwort füge ich zu Ihrer Information bei. (S. No. 121).

Am Tage des Einzugs der Deutschen in Paris war die Gesandtschaft gedrängt voll von Leuten, deren Obhut amerikanische Wohnungen übergeben waren, und die meinen Schutz beanspruchten; sie sagten, die Soldaten seien bei ihnen auf Geheiß des Bürgermeisters von Paris einquartiert worden. Ich war sehr überrascht, daß der Bürgermeister eine solche Ordre erlassen haben sollte, da nie französische Soldaten zwangsweise bei Amerikanern behaust wurden. Es erhehlt nun, daß der Maire oder einer seiner Angestellten sich bemüht hat, die deutschen Soldaten so viel wie möglich bei Ausländern, besonders Amerikanern einzukartieren und die Franzosen zu verschonen. Ich appellirte sofort an die deutschen Soldaten, berief mich auf den Inhalt und Sinn des Briefes des Herrn v. Thile an Herrn Bancroft — daß Amerikanisches Eigenthum respektirt werden sollte. Aber da sie keine diesbezügliche Ordre hatten, fühlten sie sich nicht verpflichtet, sich nach dem Briefe des Herrn v. Thile zu richten; jedoch, wenn sie grade anderwärts Logis fanden, bestanden sie nicht darauf, in

pation by the German troops, and concludes as follows :  
"I append a translation of the reply of Mr. Von Thile conveying the desired assurances."

Notwithstanding the somewhat non-committal character of Mr. Von Thile's letter to Mr. Bancroft, Mr. Bancroft understood it, as I presume you did, and as I certainly did, that American property in Paris would be respected by the German troops in the event of their occupation of the city. As soon as it was officially announced that a certain number of German soldiers were to enter Paris, and as they were to occupy that portion of the city where the greatest number of Americans resided, I lost no time in addressing Count de Bismarck on the subject. A copy of my letter to him I send you herewith. In view of Mr. Von Thile's letter, and of the fact that French soldiers had not been billeted on Americans, I felt entirely confident that the German soldiers would not be quartered in American apartments. Although I sent my letter to Count Bismarck by a special messenger on the day on which it was written, I received no answer from him until eight o'clock on the evening of the 3d of March, nine hours after the last German soldier had left the city. A copy of that answer I inclose herewith for your information. On the day of the entry of the Germans into Paris the legation was filled by people who had charge of American apartments, and who had come to claim my protection for them, stating that the German soldiers had been billeted on them by direction of the mayor of Paris. I must confess I was somewhat surprised that the mayor of Paris had given such an order, as none had ever been



amerikanische Wohnungen zu gehen. In einzelnen Fällen, wo die Zimmer verschlossen waren und die amerikanische Flagge auf dem Hause stand, erzwangen sie sich Eintritt unter Androhung von Gewaltanwendung, wenn die Zimmer nicht geöffnet würden; und dies geschah, obgleich die Hüter der betr. Häuser Certifikate von mir vorzeigten, daß die Grundstücke Amerikanern gehörten, die berechtigt seien, respektirt zu werden. Uebrigens bin ich froh, sagen zu können, daß kaum eine einzige Wohnung beschädigt worden ist.

Ich beschwerte mich bei Herrn Jules Fabre über das Verfahren des Bürgermeisters, der — obschon so viele französische Wohnungen zu haben waren — die deutschen Soldaten mit Vorliebe in amerikanische Quartiere geschickt. Herr Jules Fabre bedauerte das Geschehene und sagte: es sei Alles so plötzlich über den Maire und seine Beamten gekommen, daß dort große Confusion herrschte; sollten die deutschen Soldaten irgend etwas in den amerikanischen Wohnungen beschädigt haben, so werde die französische Regierung es bezahlen. Es sind aber bis jetzt keine Schadensansprüche erhoben worden, und Sie können sich denken, wie erleichtert ich mich fühle, daß nach Ende des Krieges, nach all den Gefahren und Wirren, die wir überstanden, von den 7—10 Millionen Dollars, die das Amerikanische Grundeigenthum in Paris werth ist, der Belagerungszustand nicht mehr als \$500 ruinirt hat, — abgesehen von den in der Hungersnoth zum Schlachten requirirten kostbaren Pferden, für die ein geringer Preis per Pfund bezahlt wurde.

Ich habe die Ehre u. s. w.

E. B. Washburne.

enforced billeting French soldiers upon Americans.

It now appears that the mayor, or his subordinates, had undertaken to quarter as many German soldiers as possible on foreigners, particularly Americans, and spare their own people. I immediately made an appeal to German officers, in view of what I considered the meaning of Mr. Von Thile's letter to Mr. Bancroft, that American property should be respected, not to quarter their soldiers in the apartments of my countrymen. As they had no order on the subject they did not consider themselves bound to conform to the suggestion of Mr. Von Thile's letter, but in many instances, upon a statement of the case, they did not insist upon going into American apartments, but found lodgings elsewhere. In other instances they went in under threats of using force unless the apartments were opened to them, although the American flag was in all cases displayed, and the persons in charge had papers from me certifying that the property belonged to Americans, and was entitled to be respected as such. Occupying the apartments for so short a time, and upon full explanation of the ownership of the property, and upon an earnest request that it should not be damaged, I am happy to say that scarcely any injury has been inflicted upon a single apartment. I made it a matter of complaint to Mr. Jules Favre that the mayor of Paris had billeted so many of the German soldiers in the American apartments while so large a number of the French apartments had been spared. He expressed great regret at such being the case, and said the condition of things had come upon them so suddenly that

Graf Bismarck an Ver. Staaten Gesandten Washburne,  
Paris:

Berlin, 17. März 1871.

(Telegramm.)

Amerikanischem Gesandten, Paris:

Sie sind ermächtigt, den Deutschen, die Paris zu verlassen wünschen, die nöthigen Mittel, um die Grenze zu erreichen, zu verabfolgen. Bitte nehmen Sie Ihre Auslagen aus dem Fonds der Gesandtschaft.

Bismarck.

---

Derselbe an denselben:

Berlin, 17. März 1871, 4 Uhr Nachm.

(Telegramm.)

Herrn Washburne, Amerikanischem Gesandten, Paris:

Die gegen Deutsche in Paris begangenen Excesse werden in den Provinzen wiederholt. Unsere Beamten und Soldaten sind unausgesetzt die Opfer von Insulten und Angriffen seitens der Bewohner der occupirten Departements. Diese Thatfachen legen mir die Pflicht auf, Sie

everything had been done in great confusion, and that if any damage whatever happened to American property by the German troops, all such damage should be scrupulously paid for. But no claim for damages has yet been put in, and you can well imagine my relief in finding, at the end of the war, and after all the danger and tribulations through which we have passed in Paris, that out of American property estimated from seven to ten millions of dollars, the damage by the casualties resulting from the state of war does not amount to \$500, excepting always the horses which were taken by requisition for food at a stated price per pound, and not according to values.

\* \* \* \* \*

I have, &c., E. B. WASHBURNE.

---

128.

*Count Bismarck to Mr. Washburne.*

(Telegram.)

*Berlin, March 17, 1871.*

AMERICAN MINISTER, *Paris*:

Your are authorized to furnish to Germans desiring to leave Paris the means necessary to reach the frontier. Please reimburse yourself from the fund of the legation.

BISMARCK.

---

129.

*Count Bismarck to Mr. Washburne.*

(Telegram.)

Mr. WASHBURNE.

*Berlin, March 17, 1871—4 p. m.*

*American Minister, Paris:*

The excesses committed against the Germans at

—401—

um Ihre Intervention zu ersuchen, zu dem Zwecke, von der französischen Regierung energische Maßregeln zu verlangen, um einem Zustand der Dinge ein Ende zu machen, der unsere Verwundeten und Kranken, die unsere Armeen in den von ihnen geräumten Provinzen zurücklassen mußten, mit ernstesten Gefahren bedroht.

Ich bitte Eure Excellenz, freundlichst die Aufmerksamkeit der französischen Regierung auf diese Gefahren zu lenken, und sie zu ersuchen, für den Schutz derjenigen Deutschen, die ihn brauchen, gemäß der völkerrechtlichen Verträge und Gesetze Sorge tragen.

Bismarck.

---

130.

Derselbe an denselben:

Berlin, 18. März 1871.

(Telegramm.)

Amerikanischem Gesandten, Paris:

Es scheint, daß man in Paris die Deutschen und das Eigenthum der ausgewiesenen besteuert, zu dem Zwecke, Kriegskosten damit zu decken. Bitte, untersuchen Sie die Sache und berichten Sie mir das Resultat.

Bismarck.

---

131.

Jules Fabre an Ver. Staaten Gesandten Washburne, Paris:

Paris, 18. März 1871.

Mein lieber Gesandter! Ich habe die mir freundlichst von Ihnen mitgetheilte Depesche, welche der Reichskanzler

Paris are repeated in the provinces. Our officers and soldiers continue to be the victims of insults and attacks on the part of the inhabitants of the occupied departments. The facts impose on me the duty of recurring to your intervention for the purpose of obtaining from the French Government energetic measures to put an end to a state of things which may threaten with serious perils the wounded and sick whom our armies are forced to leave in the territories evacuated by them.

I beg your excellency to kindly call the attention of the French Government to these dangers, inviting it to provide, according to the treaties and the law of nations, for the protection of the Germans who shall need it.

BISMARCK.

---

130.

*Count Bismarck to Mr. Washburne.*

(Telegram.)

*Berlin, March 18, 1871—3 p. m.*

AMERICAN MINISTER, *Paris*:

It appears that at Paris the persons and property of expelled Germans are subjected to taxes, intended to cover the costs of war. Please inquire and inform me of the result.

BISMARCK.

---

131.

*Mr. Favre to Mr. Washburne.*

*Paris, March 18, 1871.*

MY DEAR MINISTER:—I am in receipt of the dis-



gestern an Sie gerichtet und in der er Ihnen von Excessen gegen deutsche Beamte und Soldaten in den occupirten Distrikten mittheilt, empfangen. Unglücklicherweise kann ich den Inhalt jener Mittheilungen weder bestätigen noch in Abrede stellen. Wenn — in Gemäßheit der von General Graf Fabrice und dem Finanzminister unterzeichneten Convention — die französische Verwaltung wiederhergestellt sein wird, dann werden wir einschreiten können, und dann werden wir vielleicht auch unsererseits Gelegenheit haben, auf die Beleidigungsakte deutscher Soldaten, die uns jeden Tag von unsern Landsleuten gemeldet werden, zurückzukommen. Was ich meinerseits versprechen kann, ist, daß die Regierung Alles, was an ihr liegt, thun wird, um die Deutschen im Lande zu schützen. Hierbei ersuche ich die Preussischen Behörden, ihren Truppen anzubefehlen, auf Disziplin zu halten.

Die Angabe hinsichtlich der den Deutschen abgezwungenen Kriegssteuern ist höchst ungenau, und ich bitte Sie, wenn Sie Herrn v. Bismarck antworten, die Angabe zu dementiren.

Ich benutze u. s. w.

Jules Fabre.

---

132.

Staatssekretär Fish an Ver. Staaten Gesandten Washburne, Paris:

Washington, 21. März 1871.

Mein Herr! Ihre Regierung hat Sie recht bedauert, daß Sie während der langen Belagerung der Hauptstadt, in der Sie amtlich akkreditirt sind, so vielen Mühsalen, Ent-

patch kindly communicated to me by you, addressed to you by the chancellor of the empire, of date of yesterday, March 17, and by which the chancellor informs you of excesses which have been committed on the persons of German officers and soldiers in the districts occupied by the German troops. Unfortunately I have no method of either verifying or repressing them.

When in conformity with the convention signed by General Count de Fabrice and the minister of finances the French administration shall be re-established, we will be able to intervene, and perhaps we will also have occasion on our side to call attention to acts of abuse by German soldiers whose proceedings are denounced to us every day by our fellow citizens. What I can promise on my part is, that the government will do all that in it lies to protect German subjects who are found within its territory, asking of the Prussian authorities to give orders to their troops to respect discipline.

As to the war taxes exacted from Germans, the statement is utterly inexact and I beg you to deny it when you reply to Mr. de Bismarck.

I seize this occasion, &c.,

JULES FAVRE.

Mr. E. B. WASHBURNE,

&c., &c., &c. .

---

132.

*Mr. Fish to Mr. Washburne.*

DEPARTMENT OF STATE,

*Washington, March 21, 1871.*

SIR:—Your government has sympathized deeply

behrungen und Belästigungen ausgesetzt waren. Ein hohes Pflichtgefühl, das gewürdigt und gelobt wird, veranlaßte Sie, dazubleiben, um die schwierigsten und delikatesten Aufgaben, die in den Beruf des diplomatischen Dienstes fallen, in wirkungsvoller und heroischer Weise auszuführen. Der Präsident anerkennt es, daß Sie — obschon es Ihrem discretionärem Ermessen anheimgestellt worden war, ob Sie Paris verlassen wollten oder nicht — in der Hauptstadt geblieben sind, weil Ihre eigene Ueberzeugung Ihnen sagte, daß die Ihnen anvertrauten Interessen eben ein großes Opfer an Bequemlichkeit erfordern: die Trennung von Ihrer Familie, die Isolirung vom Verkehr mit Freunden persönliche Unannehmlichkeiten, Gefährdung von Gesundheit und Leben. — Diese Opfer und Mühsale haben Sie ausgehalten und ich wünsche Ihnen hierdurch amtlich die hohe Würdigung und die herzliche Billigung Ihres Verhaltens seitens Ihrer Regierung zu bekunden. Sie haben gewissenhaft und geschickt Ihre Pflicht gethan, und der Präsident übermittelt Ihnen seinen Dank für die Art und Weise, in der Sie die Ihnen zugefallenen delikatsten Aufgaben erledigt und bei allen Gelegenheiten die Würde Ihrer Stellung und die Rechte Ihrer Regierung behauptet haben.

Eine Anerkennung gebührt auch Ihrem Gesandtschaftssekretär Herrn Hoffman für seine gewissenhafte und tüchtige Arbeitsleistung während der schwierigen langen Periode. Sie wollen ihm gefälligst die Meinung des Staatsdepartements über sein Verhalten ausdrücken.

Anbei empfangen Sie ein gedrucktes Exemplar des Congreßgesetzes vom 3. März 1871, welches alle durch die Belagerung von Paris erforderlichen, erhöhten Ausgaben der Gesandtschaft, sowie die von Ihnen vorgeschlagenen Extra-

with you in the trials and privations and annoyances to which you were subjected during the long-continued siege of the capital to which you were officially accredited, and where a high sense of duty, which is appreciated and commended, induced you to remain in the efficient and heroic discharge of the most difficult and delicate responsibilities that fall within the province of diplomatic service.

The President recognizes that your continuance within the besieged capital after the discretionary permission given you in my dispatch No. 226, of the 24th of January last, has been from the promptings of your own conviction that the interests committed to you required the very great sacrifice of comfort; of the separation from your family; isolation from the intercourse of friends, personal discomforts, and risk of health and life. This sacrifice and these trials you have endured, and I desire officially to record the high appreciation and warm approval of your government. You have done your duty faithfully and ably, and the President tenders you his thanks for the manner in which you have discharged the delicate duties devolving upon you, and have, on all occasions, maintained the dignity of your position and the rights of your government.

An acknowledgement is also due to Mr. Hoffman, the secretary of your legation, for his faithful and able service during this long period of trial. You will please express to him the sense of the Department of his conduct.

Herewith you will receive a printed copy of an act of

Vergütungen für die Sekretäre und Boten der Gesandtschaft genehmigt.

Ich bin u. s. w.

Hamilton Fish.

---

133.

Ber. Staaten Gesandter Washburne an Grafen Bismarck:

Paris, 22. März 1871.

Mein Herr! Ich beehre mich, den Empfang Ihrer drei telegraphischen Depeschen zu bescheinigen. Zwei davon werden durch den abschriftlich beifolgenden Brief des Herrn Jules Fabre (s. No. 131) beantwortet. Hinsichtlich der dritten Depesche — Reisegeld-Unterstützung für die aus Paris abreisenwollenden Deutschen — habe ich zu bemerken, daß ich Allen, die abreisen wollen, einen hinreichenden Betrag auszahle; Viele sind schon abgereist. Der gegenwärtige außergewöhnliche Zustand der Dinge schafft eine große Verlegenheit hinsichtlich Ihrer Leute, die z. Bt. in Paris sind. Aus Furcht vor Gewalt jagen bereits Hausbesitzer die Deutschen (auf Befehl der Nationalgarde) aus den Häusern. Da sie nun kein Heim mehr haben und sich inmitten einer feindseligen Bevölkerung befinden, so schicke ich sie so schnell wie möglich aus der Stadt heraus bis Patin, und von da — hoffe ich — werden sie Ihre Linien erreichen. Jedenfalls werden Ihre Militärbehörden geeignete Ordre haben, jedem Ihrer Landsleute, der von hier aus zu ihnen kommt, Schutz und Hilfe zu gewähren.

Congress approved March 3, 1871, by the 5th and 6th clauses of which appropriations are made to meet increased expenses incurred by the legation at Paris (among others) caused by a state of war, and for extra compensation to the secretaries and messengers of the legation, in conformity with the recommendations made in your dispatches on the subject.

I will thank you to prepare and forward to the Department a statement of expenses that may be fairly charged against these appropriations, to be presented in the form of a special account.

I am, &c.,

HAMILTON FISH.

---

133.

*Mr. Washburne to Count Bismarck.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,

*Paris, March 22, 1871.*

SIR:—I have the honor to acknowledge the receipt of your three several telegraphic dispatches. Two of them are answered by the letter of Mr. Jules Favre (see No. 131), a copy of which you will find inclosed herewith.

In regard to the third, in relation to furnishing the necessary means to Germans desirous of quitting Paris, I have to state that I now furnish a sufficient sum to all who wish to leave, and many have already gone. The present extraordinary state of things here creates very great embarrassment in regard to your people now in Paris. For fear of violence, the proprietors are beginning to drive them out of their houses under orders of the national guard. Having no longer homes in Paris,



Obſchon ich demnächſt meinen Amtſitz in Verſailles nehme, werde ich doch jeden Tag nach Paris kommen müſſen im Intereſſe ſowohl meiner eigenen Landsleute wie zum Schutze der Norddeutſchen Unterthanen. Ich darf wohl Eure Excellenz verſichern, daß ich nichts ungeſchehen laſſen werde, um Ihren Landsleuten allen nur möglichen Schutz und Beiſtand zu leiſten.

Biſ jetzt ſind zwar weniger Gewaltthaten vorgekommen, als ich befürchtet hatte, aber bei dieſen Ausnahmezuſtänden kann Niemand vorher ſagen, was in der nächſten Stunde paſſiren mag. Ich hoffe zwar auf eine friedliche Löſung, aber mit Sicherheit kann ich nichts behaupten.

Ich habe die Ehre u. ſ. w.

E. B. Waſhburne.

---

134.

Derſelbe an denſelben:

Paris, 29. März 1871.

Mein Herr! Von den über 1000 deutſchen Familien, die ſich bei Aufhebung des Belagerungszuſtandes noch in Paris befanden, habe ich in den letzten paar Tagen 198 hinauſgeſchafft, und ich ſchicke jetzt täglich 50 biſ 70 fort. Es werden immer noch genug dableiben müſſen, die nicht weggehen können, weil ſie verſchuldet ſind und ſie ſowohl in Perſon wie ihre Mobilien zurückgehalten werden. Die Leute, die hierbleiben, ſind natürlich ohne Arbeit und ganz auf mich angewieſen. Mehr als Handgepäck kann Niemand

and in the midst of a hostile population. I am sending them out of the city to Patin as fast as possible and from there I hope they will reach your lines. I have no doubt your military authorities will receive full orders to give every protection and assistance to such of your countrymen as may reach them from here.

While I propose to take up my official residence at Versailles, it will be necessary for me to come to Paris every day to look after the interest of my own countrymen, as well as to protect as far as possible the subjects of the North-German Confederation. I beg to assure your excellency nothing will be left undone by me to afford every possible protection, aid, and assistance to your countrymen. So far there has been less actual violence than I had feared, but in these exceptional circumstances no one can tell what will happen from hour to hour, yet I hope for a peaceful solution, but am not certain as to anything.

I have the honor to be, &c., &c.,

E. B. WASHBURNE.

His Excellency COUNT DE BISMARCK,

. *Chancellor, &c.*

---

134.

*Mr. Washburne to Count Bismarck.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,

*Paris, March 29, 1871.*

SIR:—I have been able in the last few days to get away one hundred and ninety-eight families out of the one thousand and upward heads of German families finding themselves here at the raising of the siege, and

mitnehmen; die Meisten sind froh, daß sie wenigstens mit dem Leben davontkommen. Ich schicke die Leute von Paris nach Frouard, einer Station diesseits von Nancy, die im Besiz Ihrer Truppen ist. Ich bezahle 21¼ Frcs. Bahngeld pro Person und gebe Jedem ca. 5 Frcs. Zehrgeld auf den Weg mit.

Deutsche, die noch hierbleiben, sind mehr oder weniger Gewaltthätigkeiten seitens der Nationalgarde und des Volks ausgesetzt. Viele werden verhaftet und ins Gefängniß geworfen. Gott nur weiß, was aus ihnen wird. So oft ich von einem derartigen Fall höre, ergreife ich sofort die nöthigen Schritte zu ihrer Befreiung. Aber es ist unmöglich, zu sagen, wie lange ich noch etwas werde thun können. Da wir nun viel Geld auszahlen, ist der mir zur Verfügung gestellte Creditfonds bald erschöpft; es wird daher nöthig sein, daß Sie mir, wenn ich weiter Geldhilfe leisten soll, noch etwas anweisen.

Ich benutze u. s. w.

G. B. Washburne.

---

135.

Ver. Staaten Gesandter Washburne an Staatssekretär  
v. Chile, Berlin:

Versailles, 30. März 1871.

Mein Herr! Ich beehre mich, den Empfang Ihres Briefes vom 26. d. M. zu bescheinigen, bezüglich des Botanikers Grübaud, welcher Unterstützung wünscht, um Paris zu verlassen. Ich werde benachrichtigt, daß Genannter schon

I am now sending off from fifty to seventy every day. Yet there will be many who will be unable to get away, as they are in debt, and not only their persons, but their movables, are detained. The people who are compelled to remain here are without work and are entirely dependent upon me. Those who go can take nothing but their hand baggage, and most of them are glad to get away even with lives. I send them from Paris to Frouard, a station this side of Nancy, which is in possession of your troops. The fare I pay for each person is twenty-one francs and twenty-five centimes (francs 21.25), and I give about five francs additional for their expenses on the way.

The Germans now remaining here are subject to more or less violence from the national guard and from the people. Many are arrested and thrust into prison. God only knows what becomes of them; whenever I can hear of the detention of such I take measures to have them liberated. But it is impossible to say how much longer I shall be able to accomplish anything. As we are now paying out so much money, the fund which has been placed to my credit is very nearly exhausted, and if I am to continue to furnish means as usual, it will be necessary for me to have an additional credit.

I take the present occasion, &c.,

E. B. WASHBURNE.

His Excellency COUNT DE BISMARCK.

---

135.

*Mr. Washburne to Mr. von Thile.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,

*Versailles, March 30, 1871.*

SIR:—I have the honor to acknowledge the receipt

vor ca. sechs Wochen, nachdem er über sein Grundstück Verfügung getroffen, Paris verlassen hat.

Desgleichen empfing ich einen Brief Eurer Excellenz vom 27. d. M., betreffend die Verhaftung und Einsperrung eines Norddeutschen Matrosen in Marseille. Abschrift besagten Briefes habe ich Herrn Jules Fabre mitgetheilt.

Ferner empfing ich Briefe Eurer Excellenz vom 20., 23. und 24. d. M., denen Gerichtsakten beilagen, die an verschiedene Parteien in Frankreich behändigt werden sollen. Dieselben wurden Herrn Jules Fabre, nebst Abschrift des Briefes Eurer Excellenz, übermittelt.

Ich benuge u. s. w.

G. B. Washburne.

---

136.

Staatssekretär Fish an Ver. Staaten Gesandten Washburne, Paris:

Washington, 3. April 1871.

Mein Herr! Ihre Depesche bezüglich des Schutzes für Amerikanisches Eigenthum in Paris während der Occupation durch die Deutschen wurde empfangen und mit Interesse gelesen. Sie lenkten darin meine Aufmerksamkeit auf die zwischen Herrn v. Thile und Herrn Bancroft geführte Correspondenz, welche auf Grund Ihrer Vorschläge seitens des Staatsministeriums veranlaßt worden war.

Aus Ihrem Briefe erhellt, daß, trotz der von Herrn v. Thile in der Correspondenz gegebenen Versicherungen, deutsche Soldaten während der kurzen Occupation von Paris bei Amerikanern einquartiert worden sind und daß in Folge

of your letter of the 26th instant, in reference to one Jean Gruband, botanist, who desired to receive assistance to leave Paris. I am informed that this person disposed of his property and left Paris about six weeks ago.

I have also the honor to acknowledge the receipt of your excellency's letter of the 27th instant, in reference to the arrest and imprisonment of a North-German sailor at Marseilles.

I have communicated a copy of your excellency's letter to Mr. Jules Favre.

I have further to acknowledge the receipt of your excellency's letters of the 20th, 23d, and 24th March, inclosing judiciary acts to be served upon certain parties in France. These have been transmitted to Mr. Jules Favre, with copies of your excellency's letters.

I take this opportunity, &c.,

E. B. WASHBURNE.

His Excellency Mr. VON THILE, &c., &c., &c.

---

136.

*Mr. Fish to Mr. Washburne.*

DEPARTMENT OF STATE,

*Washington, April 3, 1871.*

SIR:—Your No. 389, relating to the protection of American property in Paris during its occupation by the Germans, is received and has been read with interest.

In it you invite attention to correspondence that had previously taken place between Mr. von Thile and Mr. Bancroft under instructions from this department,



dessen eine Correspondenz zwischen Ihnen und Grafen Bismarck stattgefunden hat. Es erhellt ferner, daß die diesbezügliche Einquartierungs-Ordnung auf Weisung des Bürgermeisters von Paris erfolgt ist, der, wie es scheint, seine eigenen Landsleute auf Kosten der Ver. Staaten-Bürger verschonen wollte. Somit erhellt schließlich, daß die Handlung vielmehr den französischen Behörden, denn den Deutschen zur Last fällt; außerdem scheint, daß der verursachte Schaden so geringfügig ist, daß kein Amerikaner darüber Beschwerde erhoben hat.

Das Staatsdepartement billigt vollständig den Eifer und die Diskretion, mit denen Sie über die diesbezüglichen Interessen Ihrer Landsleute gewacht und es ist erfreulich, daß die Thatfachen zu keinem weiteren Schritte Veranlassung geben . . . . .

Ich bin u. s. w.

Hamilton Fish.

which were issued in consequence of suggestions made by you.

It also appears from your letter that notwithstanding the assurances given by Mr. von Thile in this correspondence, German soldiers were actually billeted on Americans during the short occupation of Paris, and that a correspondence had taken place in consequence between Count Bismarck and yourself.

I gather further from your dispatch that the actual disposition of the soldiers was made under the directions of the mayor of Paris, who appears to have endeavored to relieve his own countrymen at the expense of citizens of the United States who have temporary expatriated themselves, and transferred their property to French protection to the estimated amount of from seven to ten millions of dollars.

It would thus appear that the act of billeting the soldiers on Americans was committed rather by the French authorities than by the Germans; and that before an answer was received to your representations to Count Bismarck the Germans had left Paris. It would also seem that the damage which they committed was trifling, and that no American has made complaint. The department fully approves of the zeal and discretion with which you have watched over the interests of your countrymen in this matter. It is a subject of congratulation that the facts do not call for any further active steps.

\* \* \* \* \*

I am, &c.,

HAMILTON FISH.

Ber. Staaten Gesandter Washburne an Grafen Bis-  
marck:

Paris, 11. April 1871.

Mein Herr! Seitdem ich am 29. v. M. die Ehre hatte, Eurer Excellenz zu schreiben, habe ich nur 122 Familien aus Paris weggeschickt; ca. 800 sind noch hier; es wird denselben fast unmöglich, wegzugehen, da alle ihre Effekten sammt und sonders entweder für rückständige Miethe erhalten werden oder im Pfandhaus sind; und selbst wenn sie noch etwas besäßen, was sie mitnehmen könnten, so dürften sie es nicht, weil die Straßburger Eisenbahnlinie sich weigert, irgendwelche Baggage zu befördern. Ich zahle kleine Beträge an die Leute aus, und werde fortfahren es zu thun, bis die Lage der Dinge sich ändert oder ich von Ihnen Contreordre erhalte.

Die Behörden der Commune gestatten Niemandem, ohne Paß Paris zu verlassen; diese Verordnung hat den Zweck, alle Franzosen in der Stadt zurückzuhalten, damit sie gegen die Regierung in Versailles kämpfen. Da mir der Schutz Ihrer Landsleute noch obliegt, so gebe ich Jedem derselben einen Paß, der ihn haben will; und ich glaube, daß meine Pässe von der Nationalgarde stets respektirt worden sind, da ich noch nicht gehört habe, daß man einem mit regulärem Passe von mir versehenen Deutschen den Auszug aus Paris verwehrte. Pariser Feindseligkeit gegen die Deutschen scheint jetzt etwas nachgelassen zu haben; seit meinem Briefe vom 29. v. M. habe ich von keiner Gewaltthätigkeit gegen sie mehr gehört. Ob Deutsche z. Bt. im Gefängniß sind, kann ich nicht in Erfahrung bringen; aber in

*Mr. Washburne to Count Bismarck.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,

*Paris, April 11, 1871.*

SIR:—Since I had the honor of addressing your excellency on the 29th ultimo I have sent out of Paris only one hundred and twenty-two families. There are yet remaining about eight hundred. It seems almost impossible for them to get away, as all their effects of whatever nature and description are held for their rent or are at the pawnbroker's, and even if they possessed anything which they could carry away with them, the railroad authorities of the Strasbourg lines refuse to take any baggage whatever.

I am paying out small sums of money to those who remain, and shall continue to do so until there is a change in affairs, or until I receive from you instruction to the contrary.

The authorities of the Commune refuse to permit any persons to leave Paris without a *laissez-passer*. This regulation is for the purpose of retaining all Frenchmen in the city to fight against the government at Versailles. As still charged with the protection of your countrymen I have given a *laissez-passer* to all who have applied to me, and I believe that such passes have been respected by the national guards in all cases, for I can hear of no German holding one who has been refused permission to go out. The hostility to the Germans of which I spoke in my letter of the 29th instant, seems to have abated somewhat, and I have heard in no instance of violence since that date. It is impossible

allen Fällen, von denen ich erfuhr, habe ich sofort das Freilassungs-Gesuch gestellt, dem auch (seitens der Commune-Behörde) immer prompt entsprochen worden ist.

Ob schon mein Amtssitz jetzt in Versailles ist, halte ich es doch für meine Pflicht, den größten Theil des Tages in Paris zu bleiben, da ich nie weiß, was passiren könnte und wie sehr das Interesse meiner Landsleute und der Norddeutschen Unterthanen durch meine Abwesenheit von Paris leiden könnte.

Wie lange dieser außergewöhnliche Zustand der Dinge in Paris noch dauern kann, darüber habe ich keine bestimmte Ansicht, da ich von den Operationen und Absichten der Regierung in Versailles sehr wenig weiß. Mit jedem Tage wird die Unterdrückung der Insurrektion schwerer; es scheint, daß innerhalb der Mauern ein verzweifelter Vertheidigungsversuch gemacht werden wird. Nun werden Barrikaden in verschiedenen Theilen der Stadt gebaut. Alles ist aber zu ungewiß, als daß man etwas Bestimmtes über Paris vorher sagen könnte; nur das Eine kann ich sagen: ich sehe wenig Licht in dem Dunkel, das uns umhüllt.

Die Regierungstruppen um Versailles herum bombardiren nun Paris in der Nähe des Triumphbogens; um meine Wohnung herum sind die Bomben so dicht gefallen, daß ich genöthigt war, meine Familie nach einem andern Stadttheil zu schaffen. Mehrere Bomben sind in der Rue de Chaillot, nahe meiner Gesandtschaft geplatzt.

Ich benütze u. s. w.

G. B. Washburne.

for me to know of the detention of Germans in prison, but every application I have made for the release of those whom I have known to be in prison has been promptly granted.

While my official residence is at Versailles, I deem it my duty to remain in Paris most of the time, as I do not know what may happen from day to day, and it is impossible to tell how much the interest of my countrymen and the subjects of the North-German Confederation might be compromised by my absence.

As I am aware of so little in regard to the operations of the government at Versailles or of what it is intending to do, it is impossible to arrive at any definite opinion as to the length of time this extraordinary state of things in Paris is to last. Every day's delay apparently renders the suppression of the insurrection more difficult. The appearances are that a desperate defense is to be made inside the walls. New barricades are being put up in various portions of the city. Everything is too uncertain, however, to justify speculation as to future events in Paris, though I confess I see but little light in the gloom that is settling around us.

The government troops around Versailles are now bombarding the city in the vicinity of the Arc de Triomphe, and shells have fallen so thickly around my residence that I have been obliged to remove my family to another part of the city. Several shells have exploded in the rue de Chaillot, near my legation.

I take this opportunity to renew to your excellency the assurance of my most distinguished consideration.

E. B. WASHBURNE.

His Excellency COUNT DE BISMARCK,

&c., &c., &c.



Staatssekretär v. Thile an Ver. Staaten Gesandten  
Washburne:

Berlin, 17. April 1871.

Mein Herr! Aus Ihrem Briefe vom 29. v. M. habe ich mit Vergnügen ersehen, daß Sie fortgesetzt mit gewohnter Freundlichkeit an dem Schicksal der in Paris lebenden Deutschen Interesse nehmen. Nach Empfang Ihres Briefes habe ich in London vier Wechsel auf Pariser Bankhäuser gekauft für zusammen 181,234 Frs. 90 Centimes, um Sie in Stand zu setzen, bedürftigen deutschen Familien, die Paris zu verlassen wünschen, die erforderlichen Mittel zu geben. Diese Wechsel sind an den Kaiserl. Generalconsul zu Sisch geschickt worden. Ich bitte Sie, mein Herr, freundlichst direkt Herrn General v. Fabrice mitzutheilen, auf welchem Wege Ihnen die Wechsel am Sichersten zugehen könnten.

Empfangen Sie u. s. w.

v. Thile.

Ver. Staaten Gesandter Washburne an Grafen Bismarck:

Paris, 20. April 1871.

Mein Herr! Durch Beschluß der Commune von Paris sind alle Franzosen zwischen 19 und 40 Jahren zu Militärdienst verpflichtet; daher bekommen Franzosen dieses Alters keine Erlaubniß, durch die Thore von Paris ohne

*Mr. von Thile to Mr. Washburne.*

*Berlin, April 17, 1871.*

SIR:—I have seen with pleasure, by your letter of the 29th of the past month, that you continue with your usual kindness to interest yourself in the fate of the Germans living in Paris. Since the receipt of your letter I have had purchased at London four drafts to bearer of the value of 109,000 francs, 50,000 francs, 19,000 francs, and 3,234 francs, 90 centimes—total, 181,234 francs and 90 centimes; drawn on banking houses at Paris, to enable you to furnish to needy German families, who desire to leave Paris, the means of setting out.

The drafts having been sent to the Imperial Governor-General at Soisy, I beg you, sir, to kindly designate directly to Mr. Fabrice the way by which they may be addressed to you more securely.

Receive, sir, on this occasion, the assurance of my high consideration.

VON THILE.

Mr. WASHBURN, &c., &c., &c.

*Mr. Washburne to Prince Bismarck.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,

*Paris, April 20, 1871.*

SIR:—By a decree of the Commune of Paris, all Frenchmen between the ages of nineteen and forty are made liable to do military duty, and hence Frenchmen within those ages are not permitted to pass outside the

Paß seitens der Commune hinauszugehen. Nun sind aber viele Personen dieses Alters in Paris, die zu Elsaß-Lothringen gehören. In den letzten paar Tagen sind über 500 derselben zu mir gekommen, mit dem Ersuchen, sie zu schützen, da sie seit dem Friedensvertrage Unterthanen des deutschen Reiches seien; als Solche, deutsche Unterthanen, ersuchten sie mich um einen Paß, damit sie aus Paris herauskommen könnten. Da sie mir hinlänglichen Beweis gaben, daß sie Bürger des jetzt zum deutschen Reiche gehörigen Elsaß-Lothringen seien, gab ich Jedem derselben den gewünschten Paß, damit sie die Stadt verlassen und sich in ihre Heimath begeben könnten. Ich habe bis jetzt noch von keinem Falle gehört, daß einer mit solchem Paß versehenen Person der Ausgang aus Paris verwehrt worden wäre.

Es kam zu meiner Kenntniß, daß ein katholischer Priester, der ein Elsässer zu sein behauptet, mit vielen Anderen seines Standes von den Behörden der Commune verhaftet und ins Mazas-Gefängniß geworfen worden sei. Sobald ich Beweise haben werde, daß er Elsässer ist, werde ich ein offizielles Gesuch zum Zweck seiner Freilassung als deutschen Unterthanen einreichen.

Es wird mir lieb sein, zu hören, ob meine diesbezügliche Handlungsweise die Billigung Eurer Excellenz findet. Desgleichen wird es mir angenehm sein, zu erfahren, ob ich — falls Person oder Eigenthum von Deutschen, einschließlich Elsaß-Lothringer, bedroht wird — ohne daß meine offiziöse Intervention beansprucht wird — mich mit Ihnen in Verbindung oder die nächste deutsche Militärbehörde in Kenntniß setzen soll.

Am 29. d. M. hatte ich die Ehre, Ihnen wegen der Nothwendigkeit fernerer Fonds, falls ich Ihnen 3. St. hier

gates of the city without a special *laissez-passer*, issued by the Commune. There are many men in Paris, liable to military duty under that decree, who belong to Alsace Lorraine. Within the past few days more than five hundred persons have come to me to demand my protection, claiming it on the ground that, since the treaty of peace, they have become subjects of the German Empire. As such subjects, they have asked of me *laissez-passers*, to enable them to go out of Paris, and on exhibiting satisfactory evidence that they were, before the war citizens of Alsace and that portion of Lorraine incorporated into the German Empire by the late treaty, I have not hesitated to give each one a special pass to leave the city and repair to his country. As yet, I have heard of only one instance where a person holding such a pass from me has been refused permission to go out.

A case has been brought to my attention of a Catholic priest, claiming to have belonged to Alsace, who has been arrested by the authorities of the Commune and cast into the prison of Mazas, along with many others of his order. As soon as I shall receive satisfactory evidence that he is an Alsatian, I propose to make an officious application for his release as a German subject.

I will be glad to know if my actions in these matters meet the approval of your excellency. I should be glad to be advised, further, if the persons or property of German subjects in Paris (I include citizens of Alsace and that portion of Lorraine now a part of the German Empire) shall be threatened and my officious inter-

befindlichen Landsleuten weiter Geldunterstützung geben soll, zu berichten. Da das mir überwiesene Geld zu Ende ist und ich Nichts von Ihnen höre, so sandte ich Ihnen heute eine diesbezügliche Depesche, die von Versailles aus befördert wurde.\*)

Ich habe die Ehre u. s. w.

E. B. Washburne.

---

140.

Ber. Staaten Gesandter Washburne an Staatssekretär  
Fish, Washington:

Paris, 25. April 1871.

Mein Herr! — — — —

Vom Auswärtigen Amte ging ich zur Polizeipräfektur, um die Freilassung einiger Deutschen, darunter eines Priesters, die in Mazas eingeschlossen waren, zu erlangen. Dort fand ich einen jungen Mann (als Chef der Polizeipräfektur), der meinem Gesuch sofort entsprach und mir eine schriftliche Ordre, daß die Leute in Freiheit gesetzt werden sollen, übergab. . . . . Ich ging nun ins Mazas-Gefängniß und erlangte bald ohne Schwierigkeit die Freilassung der zwei Deutschen und des elsässischen Geistlichen.

Ich habe die Ehre u. s. w.

E. B. Washburne.

---

\*) Herr Washburne war um diese Zeit noch nicht im Besiz des Thile'schen Briefes — 17. März; siehe No. 138.

vention shall not be heeded, whether I shall wait for communication with you or report the case to your military authorities nearest Paris.

On the 29th ultimo I had the honor to address you in relation to the necessity of further funds, if I were to continue to give *secours* to your countrymen now here.

The money which you placed in my hands having been exhausted, and hearing nothing from you, I have to-day sent you a dispatch on the subject, to be forwarded from Versailles.

I have the honor to be, &c.,

E. B. WASHBURNE.

His Excellency PRINCE DE BISMARCK,

&c., &c., &c.

---

140.

*Mr. Washburne to Mr. Fish.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,

*Paris, April 25, 1871.*

SIR:—From the foreign office I went in person to the prefecture of police, to obtain the discharge of several Germans, one of them a priest, incarcerated at Mazas. There I found a young man in charge, who very promptly complied with my request, and gave me written orders to have them set at liberty. I went to Mazas, and there I found no difficulty in securing the release of the three German prisoners, including the priest.

I have, &c.,

E. B. WASHBURNE.



Staatssekretär Fish an Ver. Staaten Gesandten Washburne, Paris:

Washington, 28. April 1871.

Mein Herr! Ich habe den Empfang Ihrer Depesche vom 8. d. M. zu bescheinigen, welche die Angaben über den Fall des Herrn Albert C. Fougen enthält, welcher unter Berufung auf sein Ver. Staaten-Bürgerrecht Entschädigung für sein von preußischem Militär in Frankreich angeeignetes und zerstörtes Grundstück beansprucht. In Beantwortung dessen habe ich Ihnen mitzutheilen, daß das Anspruchs-Gericht, im Anschluß an die Meinung meines Vorgängers, Herrn Seward, Folgendes entschieden hat: „Nach völkerrechtlichem Brauch und Gesetz hat Einer, der im Auslande seinen Wohnsitz nimmt und dort Eigenthumsschaden erleidet infolge der Kriegsführung einer andern ausländischen Nation gegen jenen Platz, die Chancen des Landes, in dem er freiwillig seinen Wohnsitz aufgeschlagen, zu tragen; wenn er überhaupt Ansprüche hat, so kann er sie nur gegen die Regierung des Wohnlandes haben; seine eigene Regierung kann sich nicht daran betheiligen.“ Diese Ansicht ist bisher sowohl von den Ver. Staaten wie von den europäischen Großmächten aufrecht erhalten worden. Die diesseitige Regierung kann daher weder zu Gunsten des Herrn Fougen noch eines andern Ver. Staaten-Bürgers unter gedachten Umständen interveniren.

Ich bin u. s. w.

Hamilton Fish.

141.

*Mr. Fish to Mr. Washburne.*

DEPARTMENT OF STATE,

*Washington, April 28, 1871.*

SIR:—I have to acknowledge the receipt of your dispatch of the 8th instant, No. 413, inclosing the statement of the case of Mr. Albert C. Fougen, who claims to be a citizen of the United States, in regard to the appropriation and destruction of his property in France by the Prussian forces.

In reply I have to inform you that the Court of Claims, adopting the language of my predecessor, Mr. Seward, has decided it to be the law and usage of nations that one who takes up a residence in a foreign place, and there suffers an injury to his property, by reason of belligerent acts committed against that place by another foreign nation, must abide the chances of the country in which he chooses to reside, and his only charge if any, is against the government of that country, in which his own sovereign will not interest himself. Such has been the doctrine and practice of the United States and of the great powers of Europe, and this government, therefore, cannot intervene in behalf of Mr. Fougen, or of any citizen of the United States, under the same circumstances.

I am, &c.,

HAMILTON FISH.

---

142.

*Mr. Washburne to Mr. Fish.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,

*Paris, April 28, 1871.*

(Received, May 12.)

SIR:—The applications for passes by the Alsatians

Ber. Staaten Gesandter Washburne an Staatssekretär  
Fish, Washington:

Paris, 28. April 1871.

Mein Herr! — — — —

Die Gesuche um Pässe seitens der Elsaß-Lothringer mehren sich stark; ich habe schon über 1500 Pässe ausgegeben. Gestern erfuhr ich, die Communebehörden verlangen nun, daß die Pässe auf der Polizeipräfektur visirt und für das Visa zwei Frcs. bezahlt würden. Ich remonstrirte sofort bei dem Polizeipräfekten und er verstand sich sogleich dazu, die Formalität und Gebühren fallen zu lassen, und auf jeden Paß, den ich ihm zusende, den Stempel aufzudrücken.

Ich habe die Ehre u. s. w.

G. B. Washburne.

Derselbe an denselben:

Paris, 5. Mai 1871.

Mein Herr! — — — —

Ich habe noch fortwährend die größte Sorge sowohl um die Interessen unserer Landsleute hier, wie um die unter meinem Schutz stehenden Deutschen und ich beabsichtige hierzubleiben, um sie so lange zu beschützen, wie meine Dienste irgend etwas nützen können. — Von Früh bis Abends drängen sich die Elsaß-Lothringer in unsere Gesandtschaft, um Pässe und Schutz zu erhalten. Ich habe jetzt schon 2500 Pässe an dieselben ausgegeben. Ich habe dem Grafen Bismarck diesbezüglich geschrieben und er hat den General

and Lorrainers continue to be made in large numbers. I have already given more than fifteen hundred. Yesterday I ascertained that the authorities of the Commune had, from a day or two before, been requiring a *visa* from the prefecture of police for all the *laissez-passeurs* I had given, and a fee of two francs for each *visa*. I immediately sent to the prefect to make a remonstrance, and he very promptly agreed to waive the formality which requires the holder of a pass to appear at the prefecture and pay the fee, and to put the stamp of the prefect upon such blank *laissez-passer* as I might send him.

I have, &c.,

E. B. WASHBURN.

---

143.

*Mr. Washburne to Mr. Fish.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,

*Paris, May 5, 1871.*

SIR:—I continue to have the greatest anxiety for the large interests of our countrymen here, as well as those of Germans who are under my protection, and I propose to remain to protect them as long as my services can be of any value.

The subjects of Alsace and Lorraine continue to throng the legation from morning until night, seeking *laissez-passeurs* and protection. The number of persons to whom I have given passes now reaches twenty-five hundred. I wrote to Prince Bismarck of the action I had taken in this regard, and he has directed General Fabrice, in command of the German forces now sta-

Fabrice, Commandeur der deutschen Truppen bei Paris, angewiesen, mir für das, was ich bereits gethan, zu danken, und mich zu ersuchen, in derselben Weise fortzufahren.

Ich habe die Ehre u. s. w.

C. B. Washburne.

---

144.

General Fabrice an Ver. Staaten Gesandten Washburne, Paris:

Soisy, 10. Mai 1871.

Mein Herr! Ich werde benachrichtigt, daß vier deutsche Nonnen, die Schwestern Perpetua, Frederica, Maximilienne und Ludovica, 35 Rue de Picpus, auf Befehl der Municipalbehörden verhaftet worden seien. Mein Gewährsmann sagt, daß eine gleichzeitig verhaftete englische Nonne infolge Intervention der Englischen Gesandtschaft in Freiheit gesetzt worden ist.

Vielleicht können Eurer Excellenz in dem Hause, in dem die Verhaftung vorgenommen worden sein soll, erfahren, inwieweit obige Angabe authentisch ist und eventuell, in welches Gefängniß sie gebracht worden sind. Sollten die Municipalbehörden trotz Ersuchens Eurer Excellenz die Nonnen nicht sofort freilassen, so bitte ich, mir Nachricht geben zu wollen.

Ich bin, mein Herr, Eurer Excellenz gehorsamer Diener

Fabrice.

tioned near Paris, to thank me for what I have already done, and to request me to continue to act in the same way.

I have, &c.,

E. B. WASHBURNE.

---

144.

*General Fabrice to Mr. Washburne.*

*Soisy, May 10, 1871.*

SIR:—I am informed that four German nuns, Sisters Perpetua, Frederica, Maximilienne, and Ludovica, have been arrested, 35 Rue de Piepus, by order of the municipal authorities. My informant states that an English nun, who has been arrested at the same time, was since set free in consequence of steps taken by the British embassy.

Perhaps your excellency may be able to learn at the house where the arrest is said to have taken place how far the above statement is authentic, and, eventually, what prisons the four nuns have been brought to. In case the municipal authorities should hesitate to set them free at once, at your excellency's request, I beg to be informed of the fact.

I am, sir, your excellency's obedient servant,  
FABRICE.

His Excellency E. B. WASHBURNE,  
&c., &c., &c.

---

145.

*Mr. Washburne to Mr. Fish.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,  
*Paris, May 11, 1871.*

SIR:—We have given two hundred and forty-three



145.


Ver. Staaten Gesandter Washburne an Staatssekretär  
Fish, Washington:

Paris, 11. Mai 1871.

Mein Herr! . . . . . Wir haben bis jetzt 3474 Pässe an  
Elsaß-Lothringer ausgegeben, davon heute 243. Und es  
kommen noch immer mehr.

Ich habe die Ehre u. s. w.

E. B. Washburne.

 . . . . .

---

146.

General Fabrice an Ver. Staaten Gesandten Wash-  
burne, Paris:

Soisy, 15. Mai 1871.

Mein Herr! Ich bescheinige dankend den Empfang  
Ihres Briefes vom 9. d. M. Ich würde Ihnen sehr ver-  
bunden sein, wenn Sie baldigst die Freilassung der vier  
deutschen Nonnen, die im St. Lazare-Gefängniß sind, er-  
langen könnten.

General Schlotheim's Brief an Sie beruhte auf einem  
Irrthum, der inzwischen rektifizirt worden ist.

Ich bitte Sie, die Güte zu haben, fortan alle Antworten  
auf Anfragen seitens anderer deutscher Behörden an mich  
oder meinen diplomatischen Nachfolger zu richten.

Ich habe die Ehre u. s. w.

Fabrice.

passes to-day, making the whole number three thousand four hundred and seventy-four, and "the cry is, still they come."

I have, &c.,

E. B. WASHBURNE.

---

146.

*General Fabrice to Mr. Washburne.*

*Soisy, May 15, 1871.*

SIR:—I gratefully acknowledge the receipt of your letter of the 9th instant. I should feel deeply obliged if you would obtain the release of four German nuns in St. Lazare without delay.

General Schlotheim's letter to you was based upon a mistake which has been, by this time, rectified. I beg that you will henceforth be so good as to direct either to me or to my diplomatic successor all answers to inquiries coming from other German authorities.

I have the honor to be, sir, your excellency's obedient servant,

FABRICE.

His Excellency E. B. WASHBURNE,

&c., &c., &c.

---

147.

*Mr. Washburne to Mr. Fish.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,

*Paris, May 16, 1871.*

SIR:—While the authorities of the Commune had some time since protested that no Germans remained in prison, not a day passes but that it is made known

Ver. Staaten Gesandter Washburne an Staatssekretär  
Fish, Washington:

Paris, 16. Mai 1871.

Mein Herr! . . . . . Ob schon die Behörden der Commune vor einiger Zeit gegen meine Annahme, daß noch Deutsche sich im Gefängniß befinden mögen, protestirten, vergeht kein Tag, ohne daß mir mitgetheilt wird, daß der oder jener noch im Gefängniß sitzt. Mein stellvertretender Privatsekretär, Herr McKean, hat den ganzen Tag damit zu verbringen, die Gefängnisse zu besuchen, um die Freilassung der in Rede stehenden Personen zu erwirken.

General Fabrice schrieb mir, daß die vier barmherzigen Schwestern vom Kloster in der Rue de Piepus, über welches so viel Skandalgeschichten laut wurden, Deutsche und daß dieselben verhaftet worden seien. Herr McKean widmete sich gestern dieser Angelegenheit und sprach beim Delegaten des Justizministeriums deshalb vor. Der Delegat erklärte, eine Untersuchung habe ergeben, daß im Kloster Mordthaten begangen worden und jene vier Schwestern nebst anderen deshalb in Untersuchungshaft bleiben müssen, bis sich herausgestellt, wer daran theilhaft gewesen. Der Delegat führte persönlich Herrn McKean ins Kloster und erklärte ihm dort die vorgefallenen Schreulichkeiten. Herr McKean sagt, er habe da Dinge gesehen, die allerdings so verdächtig aussehen, wie sie ihm erklärt worden. Daß aber irrfinnige Frauen in kleine Kisten gesteckt worden seien, wie behauptet wird, erscheint ihm nicht glaubhaft. . . . .

Eine neue Art von Vergewaltigung ist gestern vorgekommen. Ein Deutscher, der in der Rue St. Antoine eine Werkstatt besaß, war aus der Stadt gegangen, und hatte

to me that more or less of them are still incarcerated. The whole time of Mr. McKean, who acts as my private secretary, is taken up in visiting the prisons and procuring the release of these persons. General Fabrice wrote me, a few days since, that four of the Sisters of Charity who were at the convent of Piepus, about which there has been so much scandal, were Germans, and that they had been arrested and imprisoned. He desired that I would have them immediately released. Mr. McKean addressed himself to the subject yesterday, and visited the delegate to the ministry of justice in relation to it. The delegate alleged that an examination disclosed that murders had been committed in the convent, and that those particular sisters, with others, were held until it could be ascertained how far they were involved. The delegate in person took Mr. McKean to the convent, and explained to him the horrors that had been there enacted. While there, he saw many things that were suspicious, as explained to him. He seems incredulous in regard to the confinement of the insane women in the little boxes, about which so much has been said, and which has created such an intense feeling. \* \* \* \* \*

A new phase of outrage was developed yesterday. A German, who had a shop in the Rue St. Antoine, had gone from the city, leaving his goods and effects in the charge of an agent. The agent appeared at the legation to-day to ascertain if protection could be given to him. The national guard had been to the premises of which he had charge and forced an entrance. He immediately sought a member of the Commune, to protest against

seine Waaren unter der Obhut eines Agenten gelassen. Der Agent erschien heute in der Gesandtschaft und fragte, ob wir ihn schützen könnten. Die Nationalgarde hatte sich nämlich gewaltsam Zutritt zu dem unter seiner Obhut stehenden Waarenlager erzwungen. Der Agent hatte sich an ein Mitglied der Commune gewandt und erklärt, daß der Eigenthümer ein Ausländer sei, dessen Waaren daher von Confiskation verschont bleiben sollten. Er erhielt aber zur Antwort: „Gleichviel, ob Franzose oder Ausländer — wer Paris im Stiche läßt, hat kein Recht auf Berücksichtigung; sein Vermögen wird confiszirt.“

Nachdem ich mich überzeugt, daß der Eigenthümer ein Deutscher ist, gab ich dem Agenten ein diesbezügliches Certificat, auf dem ich vermerkte, daß das betreffende Vermögen zum Schutze berechtigt sei. Außerdem sagte ich dem Agenten: „Allen, die etwas von der Sache des Deutschen anrühren, erklären Sie, daß ich, wenn irgend ein Schaden zugefügt wird, mich verpflichtet fühlen werde, den General Fabrice davon in Kenntniß zu setzen und derselbe zweifellos die in dem Falle nöthigen Maßregeln ergreifen wird.“

Ich habe die Ehre u. s. w.

E. B. Washburne.

---

148.

Derselbe an denselben:

Paris, 19. Mai 1871.

Mein Herr! . . . . . Ich brauche Ihnen kaum zu sagen, wie ich mich freuen werde, wenn der Friede in diese tolle, unglückliche Stadt wiederkehrt und wir einen ruhigeren Zustand haben werden. Der Andrang zur Gesandtschaft dauert fort. Da ich der einzige Gesandtschaftschef bin, der in Paris geblieben ist, so wer-

this outrage, saying that the proprietor was a foreigner, and that his property was entitled to be respected. The answer was that the property of no man, either a Frenchman or a foreigner, who had left Paris, had any right to be respected, and would not be, but that it would be confiscated to the Commune. Satisfying myself that the owner of the shop was a German, who had a right to claim my protection, I gave a paper certifying to that fact, and stating that the property, being that of a foreigner, was entitled to be respected and protected; and, further, I informed the agent verbally that he might tell all persons who proposed to interfere with the property, that if any damage were done I should deem it my duty to inform General Fabrice of the fact, and he undoubtedly would take all measures necessary in the case.

I have, &c.,

E. B. WASHBURNE.

---

148.

*Mr. Washburne to Mr. Fish.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,

*Paris, May 19, 1871.*

SIR:—I need not tell you how rejoiced I shall be when peace returns to this distracted and unhappy city, and when we shall have a more quiet state of affairs. The pressure upon the legation continues. As I am the only chief of a mission who remains in Paris, my good offices are sought for every hour of the day, not only by our own countrymen, but by people of other nationalities, who have an idea that I can be of some as-



den meine Dienste jede Stunde gesucht, nicht nur von unsern eigenen Landsleuten, sondern von Leuten aller Nationalitäten, die irgend eine Hilfe brauchen und glauben, daß ich ihnen von Nutzen sein könnte. Die Elsaß-Lothringer kommen in vermehrten Schaaren zu mir. Wenn ich jeden Morgen früh um 8 Uhr in die Gesandtschaft komme, finde ich schon einen ganzen Haufen da versammelt. Während ich dies schreibe, stehen über 200 auf der Straße, unter meinem Fenster, auf ihre Pässe wartend. Da jeder einzelne Fall untersucht werden muß, zur Feststellung, ob die ersuchende Person wirklich deutscher Unterthan geworden ist, so können Sie sich vorstellen, welche Heidenarbeit damit verknüpft ist. Bis jetzt habe ich 4450 Pässe an Elsaß-Lothringer ausgegeben. Und zur Bewältigung dieser Arbeit beschäftige ich zehn Personen, die nicht zur Gesandtschaft gehören.

Wenn der Friedensvertrag in Versailles ratifizirt sein wird, dann schickt Fürst Bismarck hoffentlich einen diplomatischen Vertreter sehr bald her, der mich meiner Pflichten entbindet.

Ich habe die Ehre u. s. w.

E. B. Washburne.

---

149.

Ber. Staaten Gesandter Washburne an General Fabrice, Coish:

Paris, 20. Mai 1871.

Herr General! Ich habe das Vergnügen, Sie zu benachrichtigen, daß nach vielen Mühen und Umständen die vier deutschen Nonnen, derentwegen Sie mir unterm 15. d. M. schrieben, in Freiheit gesetzt worden sind. Gleichzeitig erwirkte ich die Freilassung von sieben andern, die im St.

sistance to them. The Alsatians and German Lorrainers continue to come to seek my protection in increasing numbers. I reach the legation at quarter past 8 o'clock every morning, always to find a crowd of them assembled there. More than two hundred are now waiting in the street under my window, to receive their *laissez-passers*. The whole number of passes issued by me now amount to four thousand four hundred and fifty. As each case requires a special examination, to ascertain whether the party seeking protection is entitled to it, by virtue of his having become a German subject, you can well imagine the amount of labor that is involved. I have ten persons employed in this service not members of the legation. When the treaty of peace shall have been definitely ratified at Versailles, I hope that Prince de Bismarck will send a diplomatic representative here to relieve me. \* \* \* \*

I have, &c.,

E. B. WASHBURNE.

---

149.

*Mr. Washburne to General Fabrice.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,

May 20, 1871.

GENERAL:—I have the pleasure to inform you that after a good deal of trouble and delay the four German nuns you wrote about on the 15th instant have been released. At the same time I procured the release of seven others, also imprisoned at St. Lazare. They have all left the city furnished with my *laissez-passers*, and I trust they are all now out of harm's way.

Lazare=Gefängniß eingesperrt waren. Sie haben sämmtlich, mit Pässen von mir versehen, die Stadt verlassen und ich hoffe, sie sind nun alle außer Gefahr.

Die Commune=Behörden schwanken noch, ob sie den Deutschen, Herrn Bosh, und zwei oder drei Elsäßer, die zur Gendarmerie gehörten, freilassen sollen. Ich hoffe indeß, daß dies bald geschehen wird. Wo nicht, werde ich Ihnen Mittheilung darüber zukommen lassen.

General Schlotheim hat nie einen Brief an mich geschrieben. Ein Mitglied der Commune=Behörden brachte mir aber einen Brief des Generals, in dem derselbe anfragt, ob Deutsche im Gefängniß zu Paris sind; jenes Commune=Mitglied ersuchte mich gleichzeitig, zu antworten, daß alle Deutsche in Freiheit gesetzt worden seien.

Die Lage der Dinge wird täglich schlimmer. Während ich dies schreibe, kommt mein Dienstmädchen, um mir zu sagen, daß Nationalgardisten versuchen in mein Wohnhaus einzubringen und erklärt haben, daß sie sich um meinen diplomatischen Charakter nicht scheeren.

Ich habe die Ehre u. s. w.                      E. B. Washburne.

---

150.

I.

General Fabrice an Herrn Paschal Grouffet, Delegat für das Ministerium des Auswärtigen:

Soisy, 21. Mai 1871.

Die deutsche Regierung wurde gestern am 20. Mai benachrichtigt, daß gewisse Nationalgardisten in das Haus des Gesandten der Ver. Staaten von Amerika eingebrungen sind, unter der Erklärung, daß sie sich um seinen diplomatischen Charakter nicht kümmern.

There is some hesitation on the part of the Commune authorities about releasing a Mr. Bosch, a German, and two or three Alsatians, who belong to the gendarmes. I hope, however, they will be released very soon. If not, I may have to address you further on the subject.

General Schlotheim never addressed any letter to me; a member of the commune authorities brought to me a letter from the general, making inquiries in regard to the Germans in prison in Paris, and he wished me to answer it to say that all such Germans had been released.

The condition of things has grown worse and worse daily. As I am writing my servant comes in to tell me that the national guard has come to invade my house, declaring they will not respect my diplomatic character. All the houses in the neighborhood have been pillaged.

I have the honor, &c.,

E. B. WASHBURN.

General FABRICE, *Soisy*.

---

150.

(1)

*General Fabrice to Mr. Grousset.*

SECRETARY OF STATE OF THE COMMUNE:

*Soisy, May 21, 1871*

The German Government was informed yesterday, May 20th, that certain national guards had invaded the house of the minister of the United States of America, declaring that they did not care for his diplomatic character.

This act, showing a total disregard of the rules of the

Dieser Akt, der eine völlige Mißachtung der völkerrechtlichen Gesetze bekundet, erhebt eine internationale Frage. Das Recht, für diese Vergewaltigung Genugthuung zu fordern, gebührt gleichmäßig allen Nationen; für die deutsche Regierung wird dieses Recht aber zur Pflicht, weil der Ver. Staaten=Gesandte während der beiden Belagerungen von Paris die Güte hatte, den Schutz der deutschen Interessen in dieser Stadt zu übernehmen.

Infolge dessen fordert der Unterzeichnete die Machthaber in Paris auf, jene Nationalgardisten, die der Verletzung der Wohnung des Herrn Washburne schuldig sind, sofort den deutschen Militärbehörden auszuliefern.

Wenn nicht innerhalb 24 Stunden durch Auslieferung der Schuldigen an die Vorposten zu St. Denis Genugthuung geleistet wird, behält sich die deutsche Regierung das Recht vor, weitere Schritte in der Sache zu thun.

Im Namen des Kanzlers von Deutschland

v. Fabrice.

---

## II.

(Antwort auf das Vorstehende.)

Paschal Groussset an General Fabrice, Soisy:

Paris, 22. Mai 1871.

Commune von Paris. Französische Republik. Comité für  
Öffentliche Sicherheit.

Mein Herr! In Beantwortung Ihres Briefes vom 22. Mai, bezüglich der Gesandtschaft der Ver. Staaten, beehrt sich der Unterzeichnete Ihnen folgende Mittheilung zu machen:

Als der Unterzeichnete am 20. d. M., gegen Mittag, davon in Kenntniß gesetzt wurde, daß mehrere National-

laws of nations, raises an international question. The right to demand satisfaction for this outrage belongs equally to all governments ; but for the German Government this right becomes a duty, inasmuch as the minister of the United States has, during the sieges of Paris, had the kindness to charge himself with the protection of German interests in that city.

In consequence the undersigned calls upon the chiefs of power in Paris to deliver up immediately to the German authorities the national guards who have been guilty of the violation of the residence of Mr. Washburne.

In case satisfaction should not be given within twenty-four hours by the surrender of the guilty into the hands of the advanced post at St. Dennis, the German Government reserves the right to take further measures in the premises.

In the name of the Chancellor of Germany.

DE FABRICE.

---

(2)

*Mr. Grousset to General Fabrice.*

COMMUNE OF PARIS, FRENCH REPUBLIC,

COMMITTEE OF PUBLIC SAFETY,

*Paris, May 22, 1871.*

SIR:—In answer to your letter of May 21, relative to the legation of the United States, the undersigned has the honor to make the following statements :

Notified on the 20th May, toward noon, of the presence at the legation of the United States of several national guards, ignorant of the diplomatic rights and im-



gardisten, die von den diplomatischen Rechten und Vorrechten nichts wissen, sich in einem Gebäude der Ver. Staaten befinden, sandte er sofort einen Beamten dieser Delegation mit der formellen Ordre ab, die geheiligten Rechte einer neutralen Wohnung zu respektiren und die Schuldingen vors Kriegsgericht zu stellen. Als sie diese Ordre empfangen, flohen sie nach allen Richtungen, ohne daß es möglich war, sie zu erkennen.

Es ist daher dem Unterzeichneten nicht möglich, eine Handlung, die er in aller Form verurtheilt, zu bestrafen. Alle Vertreter der auswärtigen Mächte, die in Beziehungen zu ihm gestanden, können dies beweisen. Er konnte nur Herrn Washburne sein tiefstes Bedauern und seine tiefste Entrüstung in einem unterm 20. Mai an die Gesandtschaft der Ver. Staaten gerichteten Briefe ausdrücken, und er kann nur den Ausdruck dieses Bedauerns und dieser Entrüstung dem deutschen Bevollmächtigten, den Herrn Washburne z. Zt. vertrat, wiederholen.

Der Delegat der Commune für Auswärtige Beziehungen.

Paschal Grouffet.

An General von Fabrice, Gesandten des deutschen Reichs  
im Hauptquartier, Soisy.

---

151.

Ver. Staaten Gesandter Washburne an Staatssekretär  
Fish, Washington:

Paris, 24. Mai 1871.

Mein Herr! . . . . Große Besorgnisse hatte ich, daß die Preussische Gesandtschaft in Brand gesteckt werden würde. Ich erfuhr heute, daß verdächtige Personen dort herumlungern und sandte sofort eine Note an Marshall MacMahon,

munities, the undersigned immediately sent one of the employes of this delegation with a formal order to cause the sacred right of a neutral residence to be respected, and to bring the guilty before a court-martial. The moment they received notice of this order they fled in all directions, without its being possible to recognize them.

The undersigned consequently finds himself unable to punish an act which he formally condemns. All the representatives of the foreign powers who have been in relation with him can prove this.

He has only been able to express to Mr. Washburne all his regrets and all his indignation in a letter addressed on the 20th of May to the legation of the United States.

He can only renew the expression of these regrets and of this indignation to the German minister whom Mr. Washburne temporarily represented.

PASCHAL GROUSSET.

General DE FABRICE,

*Minister of the German Empire*

*at Headquarters, Soisy.*

---

151.

*Mr. Washburne to Mr. Fish.*

*Paris, May 24, 1871.*

SIR:—I have had great fears that the Prussian embassy might be burned. I learned to-day that suspicious persons were lurking about the premises, and I immediately addressed a note to Marshal MacMahon, advising him of my apprehensions, and asking him to detail a guard to protect the building. He answered me

in der ich ihm meine Befürchtungen mittheilte und ihn ersuchte, eine Wache zum Schutz des Gebäudes abzuordnen. Er antwortete mir bald, daß meinem Gesuche entsprochen worden.

Mit nicht geringer Befriedigung kann ich Ihnen melden, daß während all der schrecklichen Excesse in Paris in den letzten zehn Wochen weder amerikanisches, noch deutsches Eigenthum, mit dessen Interessen-Wahrnehmung ich noch betraut bin, einen nennenswerthen Schaden erlitten hat. Einige Amerikaner wurden verhaftet, aber sofort auf mein Ersuchen freigelassen. Und wie ich Ihnen schon früher schrieb, ist die Zahl der Deutschen und Elsässer, deren Freilassung aus dem Gefängniß ich erwirkt habe, sehr groß. Unter den Letzt befreiten waren elf deutsche Nonnen, die im Kloster von Piepus verhaftet worden waren. Nachdem sie in Freiheit gesetzt waren, kamen sie in corpore zur Gesandtschaft, um sich bei mir zu bedanken.

Ich habe die Ehre u. s. w.

E. B. Washburne.

---

152.

Ber. Staaten Gesandter Washburne an Marshall MacMahon:

Paris, 25. Mai 1871.

Mein Herr! Es wäre mir sehr angenehm, wenn Sie einige Leute aus Ihrem Hauptquartier abschieden würden, um sich über die Sicherheit des preussischen Gesandtschaftsgebäudes, 78 Rue de Lille, zu vergewissern. Ich werde soeben davon in Kenntniß gesetzt, daß sich mehrere verdächtig aussehende Leute dort gezeigt haben und ich befürchte, daß das Gebäude in Brand gesteckt wird.

Hochachtungsvoll u. s. w.

E. B. Washburne.

promptly that my request had been complied with. It is with no small degree of satisfaction that I am able to inform you that during all these horrible excesses in Paris for the past ten weeks no material damage has been done to the property of Americans, neither to the property of the Germans, with whose interests I still continue to be charged. Some few Americans have been arrested, but all were immediately released on my application. As I have written you before, the number of Germans and Alsatians whose release from prison I have obtained is quite large. Among the last persons to be released were eleven German nuns, who had been seized at the convent of Piepus.

I have, &c.,

E. B. WASHBURN.

---

152.

*Mr. Washburne to Marshal MacMahon.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,

*Paris, May 25, 1871.*

SIR:—I would be glad if you could send some persons from your headquarters to look after the safety of the Prussian legation, No. 78 rue de Lille. I am advised at this moment that several suspicious looking people have been seen about there, and I fear it may be fired.

Very respectfully, &c.,

E. B. WASHBURN.

His Excellency Marshal MACMAHON,

*Duke de Magenta.*

—449—

Ver. Staaten Gesandter Washburne an den Commandeur General Douai, Paris:

31. Mai 1871.

Mein Herr! Der Ueberbringer dieses ist der Hüter der Preussischen Gesandtschaft, Herr McKean. Er besorgt, daß während seiner Abwesenheit—denn er ist von der Commune vertrieben worden—dort Petroleum und vielleicht Waffen niedergelegt worden. Es wäre mir daher sehr angenehm, wenn Sie es für Ihre Pflicht halten würden, einen oder nöthigenfalls mehrere Soldaten abzuordnen, um mit ihm zu gehen und das Haus zu durchsuchen; ferner, eine Wache für die Nachbarschaft der Gesandtschaft abzuordnen, bis vollständige Ruhe wieder hergestellt sein wird.

Ich habe die Ehre u. s. w.

E. B. Washburne.

Graf Bismarck an Ver. Staaten Gesandten Washburne, Paris:

Berlin, 13. Juni 1871.

Mein Herr! Ich beehre mich, Eure Excellenz zu benachrichtigen, daß ich, um den regelmäßigen diplomatischen Verkehr zwischen dem deutschen Reich und der französischen Republik wieder herzustellen, den Oberstlieutenant Grafen Waldersee, den Ueberbringer dieses Schreibens, als *Chargé d'Affaires* in Paris bestellt habe, bis Seine Majestät der Kaiser einen Vertreter ernennt.

Seine Majestät haben mir aufgetragen, Eurer Excel-

153.

*Mr. Washburne to General Douai.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,

*Paris, May 31, 1871.*

SIR:—The guardian of the Prussian embassy, Mr. McKean, will hand you this. He is fearful there may have been made in the embassy, during his absence, when driven away by the Commune, some deposits of petroleum and, perhaps, of arms. I would be pleased, therefore, if you should consider it in your line of duty to detail an officer, and, if need be some men to go with him to visit the premises; and also that you will furnish a guard for the neighborhood of the embassy until complete quiet shall be restored.

I have the honor, &c.,

E. B. WASHBURN,

*Minister of the United States,*

*charged with the Protection of the Germans, &c.*

General DOUAI,

*Commanding.*

---

154.

*Prince Bismarck to Mr. Washburne.*

*Berlin, June 13, 1871.*

SIR:—I have the honor to inform your excellency that, in order to restore the regular diplomatic intercourse between the German Empire and French Republic, I have appointed Lieutenant-Colonel Count Waldersee, the bearer of the present letter, charge d'affaires at Paris, preparatory to the nomination of a representative of His Majesty the Emperor.



lenz Seine dankbare Anerkennung des Eifers und der Freundlichkeit zu übermitteln, mit denen Sie unter so außergewöhnlich schwierigen Umständen und gleichem Opfer an Zeit wie persönlichem Comfort sich den Interessen der deutschen Bewohner gewidmet haben.

Ich erlaube mir, den wiederholten Ausdruck des Erkenntlichkeitsgefühls meinerseits hinzuzufügen, das ich stets bewahren werde, für die gleichmäßige Pünktlichkeit und Liebenswürdigkeit, die mir Ihrerseits in einer fast elfmonatigen amtlichen Geschäftsverbindung zu Theil geworden ist.

Mit den Gefühlen der höchsten Achtung habe ich die Ehre, Eurer Excellenz ergebener Diener zu sein.

Bismarck.

---

155.

Ver. Staaten Gesandter Washburne an Staatssekretär  
Fish, Washington:

Paris, 15. Juni 1871.

Mein Herr! Oberstlieutenant Graf Waldersee, der neue Chargé d'Affaires des deutschen Reichs bei der französischen Regierung, ist gestern in Paris angekommen und will mich morgen von den Pflichten, die ich in den letzten elf Monaten wahrgenommen, hinsichtlich des Schutzes der Deutschen in Frankreich, entbinden. Er brachte mir einen Brief vom Fürsten Bismarck, dessen Abschrift ich Ihnen anbei sende. Ich werde die Ehre haben, Ihnen in nächster Zeit noch eine und eingehendere Mittheilung über diesen

His Majesty has commanded me to convey to your excellency the grateful acknowledgement for the zeal and kindness you have devoted to the interests of the German residents under circumstances of extraordinary difficulty, and with corresponding sacrifice of time and personal comfort. I beg to add the reiterated expression of the sense of obligation I shall ever preserve for the uniform promptness and courtesy I have experienced from you in a business connection of nearly a twelvemonths' duration.

With sentiments of the highest consideration, I have the honor to be your excellency's obedient servant,

BISMARCK.

---

155.

*Mr. Washburne to Mr. Fish.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,

*Paris, June 15, 1871.*

SIR:—Lieutenant-Colonel Count Waldersee, the new charge d'affaires for the German Empire near the French government, arrived in Paris yesterday, and tomorrow will relieve me of the duties which I have discharged for the past eleven months, as connected with the protection of German subjects in France. He brought with him a letter from the Prince Bismarck, a copy of which I inclose herewith. I shall have the honor, at a subsequent time, of addressing you another and further communication upon this subject. I will only say that I feel great satisfaction in being relieved from the duties I have performed in this connection.

Gegenstand zu schreiben. Ich will heute nur sagen, daß ich sehr froh bin, von den dießbezüglichen Pflichten entbunden zu werden. Ich hoffe nun, Ende des Monats nach Karlsbad gehen zu können.

Ich habe die Ehre u. s. w.

E. B. Washburne.

---

156.

Ver. Staaten Gesandter Washburne an Fürsten Bismarck:

Paris, 19. Juni 1871.

Mein Herr! Ich hatte die Ehre, Ihren Brief vom 13. d. M. durch Oberstlieutenant Graf Waldersee zu empfangen. Am 17. d. M. habe ich demselben die Archive der Preussischen Gesandtschaft, die im Juli 1870 meiner Obhut anvertraut worden waren, übergeben. Am selben Tage habe ich das mir übertragene Amt der Beschützung Ihrer Landesleute und deren Interessen, das ich für die Dauer von elf Monaten verwaltet, aufgegeben. An Herrn v. Thile, mit dem ich schon darüber correspondirt habe, werde ich eine vollständige Verrechnung der von mir in dieser Amtszeit empfangenen und ausbezahlten Gelder abgehen lassen.

Ich erlaube mir, Ihnen meinen Dank für Ihre Uebermittelung der Anerkennung auszusprechen, welche Seine Majestät den Diensten, die ich zu leisten im Stande war, zutheil werden ließ. Ich bitte Eure Excellenz zu glauben, daß ich die Dienste, die ich zu leisten im Stande war, herzlich gern gethan habe und daß es mir sehr angenehm ist, zu wissen, daß sie zur Zufriedenheit der Kgl. Regierung ausgefallen sind. Ich werde die angenehmsten Erinnerungen an

I hope now to be able to leave for Carlsbad by the last of the present month.

I have the honor, &c.,

E. B. WASHBURNE.

---

156.

*Mr. Washburne to Prince Bismarck.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,

*Paris, June 19, 1871.*

SIR:—I had the honor to receive your letter of the 13th instant by the hands of Lieutenant-Colonel Count Waldersee. On the 17th instant I turned over to him the archives of the Prussian legation, which had been committed to my charge in the month of July, 1870. On the same day I surrendered up my charge connected with the protection of your countrymen and their interests for the period of eleven months. I shall send to Mr. Von Thile, with whom I have already corresponded on the subject, a full account of the moneys received and disbursed by me during the time I have been charged with your interests.

I beg leave to thank you for conveying to me the acknowledgments of His Majesty in respect to the services I have been able to render to your government during the time I have had the honor to act in its behalf. I beg your excellency to believe that the services I have been able to render have been given with a hearty goodwill, and I am gratified to know that they have been satisfactory to the royal government. I shall ever cherish the pleasantest recollections of our official re-

unsere amtlichen Beziehungen während der außergewöhnlichsten Periode der Neuzeit für immer behalten.

Ich habe die Ehre u. s. w.

C. B. Washburne.

---

157.

Ver. Staaten Gesandter Washburne an Staatssekretär  
Fish, Washington:

Paris, 21. Juni 1871.

Mein Herr! Als einen Beitrag zur Zeitgeschichte beehre ich mich, Ihnen hiermit eine Abschrift zweier Briefe — des Generals Fabrice an die Commune-Behörden und der Antwort darauf von Paschal Grouffet \*) —, die mir der neue deutsche Chargé d’Affaires in Paris, Graf Waldersee, übergeben, zu übersenden. Die Geschichte dieser Sache ist folgende:

Am Sonnabend, dem 20. v. M., gegen 11 Uhr Vormittags, als ich gerade in dienstlicher Angelegenheit an General Fabrice zu schreiben hatte, stürzte mein Dienstmädchen in großer Angst und Aufregung in die Gesandtschaft, um mir zu sagen, daß die Nationalgarde in mein Wohnhaus einzudringen versucht. Sie weigerte sich, den Soldaten die Thüren der Zimmer zu öffnen, unter der Begründung: „Das ist die Wohnung des Amerikanischen Gesandten.“ Die Soldaten wurden darob wüthend und erklärten: „Wir

---

\*) Siehe No. 150.

lation during the most extraordinary period of modern times.

I have the honor to be, &c.,

E. B. WASHBURNE.

His Excellency PRINCE DE BISMARCK,

&c., &c., &c.

---

157.

*Mr. Washburne to Mr. Fish.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,

*Paris, June 21, 1871.*

SIR:—As a part of the history of the times, I have the honor to send you herewith a copy of a letter written by General Fabrice to the authorities of the Commune, in relation to the threatened invasion of my house by the insurrectionary national guards of Paris, and also copy of the reply by Paschal Grousset. This correspondence has been placed in my hands by Count Waldersee, the new charge d'affaires of the German Empire at Paris. I send copies both in French and English. The history of the matter is this:

On Saturday, the 20th ultimo, about eleven o'clock in the morning, when I was writing a letter to General Fabrice on a matter of business, my female servant came rushing into the legation in a state of great terror and excitement, saying that the national guard had come to invade my house. She refused to open the doors, telling them that it was the residence of the American minister. They then became quite violent and said they would no longer respect my diplomatic character, and if they were not let in they would go at once and seek



scheeren uns nicht mehr um seinen diplomatischen Charakter, und wenn man uns nicht sofort einläßt, so werden wir uns Verstärkung holen und uns Eingang erzwingen.“ Inzwischen war das Dienstmädchen zu einem benachbarten Concierge gegangen, hatte ihn gebeten, in ihrer Abwesenheit das Haus zu bewachen und war dann zu mir in die Gesandtschaft geeilt, um mir das Vorgefallene mitzutheilen. Ich sandte sofort den Gesandtschaftsboten Antoine nach dem Hause mit dem Auftrage, wenn möglich dasselbe so lange im Besiz zu halten, bis ich die Commune-Behörden von dem Vorfall benachrichtigt hätte. Gleichzeitig sandte ich einen Boten an Paschal Grouffet, um Schutz zu verlangen und zwar sofortigen. Der Schutz erfolgte, ehe die Soldaten ihren Eintritt erzwingen hatten und mein Haus war von Plünderung verschont.

Grouffet's Brief an den General Fabrice ist vom 22. Mai datirt, dem Tage, an dem das heftige Schießen begann. Ich habe von ihm keinen derartigen Brief, wie er behauptet, erhalten.

Ich habe mich den deutschen Behörden für die von ihnen in der Sache so schnell und nachdrucksvoll ergriffenen Maßregeln sehr verbunden gehalten, und ich dachte, es würde Ihnen vielleicht passend erscheinen, durch Herrn Bancroft eine Anerkennung sagen zu lassen.

Ich habe die Ehre u. s. w.

G. B. Washburne.

some more of their number and return and force an entrance. In the meantime the servant (having asked a neighboring concierge to take charge of the house, in her absence) started for the legation to advise me of what had happened. I immediately sent Antoine, the messenger of the legation, to the house with instructions to hold possession if possible until I could send word to the Commune authorities. At the same moment I sent a messenger to Paschal Grousset to demand protection, and he lost no time in sending it. It arrived before the soldiers had effected their entrance, and my house was saved from pillage.

In concluding my letter to General Fabrice, I wrote as follows: "The condition of things here grows worse and worse daily. As I am writing my servant comes in to tell me that the national guard has come to invade my house, declaring that they will not respect my diplomatic character. All the houses in the neighborhood have been pillaged." It seems that on the reception of my letter General Fabrice telegraphed the Prince Bismarck, then at Frankfort, in regard to the matter, and the result was the correspondence inclosed. Grousset's letter to the general is dated on the 22d of May, the day of the commencement of the heavy fighting. I never received from him any such letter as he refers to.

I have felt under very great obligations to the German authorities for the very prompt and emphatic measures taken in this matter, and I have thought you might deem it proper to make some acknowledgment through Mr. Bancroft.

I have, &c.,

E. B. WASHBURN.

Ver. Staaten Gesandter Washburne an Staatssekretär  
von Chile, Berlin:

Paris, 29. Juni 1871.

Mein Herr! Ich beehre mich hiermit, Ihnen Verrechnung des Geldes, das ich zum Schutze der Deutschen in Frankreich von der deutschen Regierung empfangen habe, zu übersenden. Die Ausgaben sind in diesem Status nur im Großen verzeichnet; den Status der Detailausgaben sende ich, sobald die Abschriften fertig sein werden.

Diese Detailconti auszusprechen, ist ein gutes Stück Arbeit, da das Geld an eine sehr große Anzahl von Personen vertheilt wurde und die Ausgaben bis auf einen Franc hinabgehen. Aus der Verrechnung werden Sie ersehen, daß ein Bestand von 32,402 Frs 60 Cent. übrig geblieben, für den ich einen Cheq auf die Herren Rothschild & Co. in Paris anliegend übersende. Ich hätte gern die Detailrechnung gleich mitgeschickt, aber die Abschriften können vor nächstem Sonnabend nicht fertig werden.

Ich benutze diese Gelegenheit u. s. w.

G. B. Washburne.

*Mr. Washburne to Mr. von Thile.*

LEGATION OF THE UNITED STATES,

*Paris, June 29, 1871.*

SIR:—I have the honor to send you herewith a statement of the amount of money I have received from the German Government, as charged with the protection of its citizens in France, and the account of expenditure in gross. As soon as copies can be made, I shall forward to you a statement in detail. It has been a matter of some labor to make out this detailed account, as the distribution was to a very large number of persons, and as the expenditures were from one franc upward. You will perceive by the account transmitted herewith that a balance of 32,402.60 francs remains in my hands, for which I inclose a check on Messrs. Rothschild & Co., Paris.

I should have sent a detailed account with this general statement, but copies of it cannot be made previous to my leaving Paris, on Saturday next, to visit the waters at Carlsbad.

As I desired to close my account before I left, I send you the brief statement without waiting for the more detailed one, which will be transmitted to you by my secretary, Mr. Hoffman, who will act as charge d'affaires during my absence.

I take the present opportunity, &c.,

E. B. WASHBURN.

His Excellency Mr. DE THILE.

**Status-Auszug des Ver. St. Gesandten Washburne  
in Paris für den Norddeutschen Bund.**

	Frcs.	Ctm.
1. Liste der Reise-Unterstützungen vom 15. August bis 15. September 1870.....	25,196.60	
2. Conto der Nordbahn für Fahrgehd, August und September 1870, 8798 volle Fahrpreise von Paris nach Herbesthal @ 10.85 — 11,85 Frcs.....	95,458.30	
462 halbe Fahrpreise @ 5.45.....	2,517.90	
	<hr/>	97,976.20
3. Generalliste der ausgetheilten Geld-Unter- stützungen während der Belagerung von Paris, vom September 1870 bis 16. Juni 1871.....	105,057.50	
4. Liste der Unterstützungen zur Rückreise nach Deutschland vom 11. März bis 16. Juni 1871.....	17,346.60	
5. Droschken-Miethe vom 10. August 1870 bis 16. Juni 1871.....	1,300.00	
6. Vermischte Ausgaben und Unterstützungen vom 9. August 1870 bis 25. Juni 1871.....	5,721.00	
	<hr/>	
Zusammen.....	252,597.40	
bleibt im Depositum bei Rothschild.....	32,402.60	
	<hr/>	285,000.00

**Conto-Corrent bei Herren Gebrüder  
Rothschild.**

Zahlung auf Ordre in Wechsel.....	257,341.24
Bilanz zu Credit.....	27,658.76
	<hr/>
	285,000.00

**Statement of Account by Mr. Washburne to the North-  
German Confederation.**

1. List of cases of assistance in traveling from August 15 to September 16, 1870.....	25,196.00
2. Account of the Northern Railway for taking back to their country, August and Sep- tember, 1870, 8,798 full fares, Paris to Herbesthal, at 10.85-11.85 francs.....	95,458.30
462 half fares, at 5.45.....	2,517.90
	<hr/> 97,976.20
3. General list of succors distributed during the siege of Paris, from September, 1870, to June 16, 1871.....	105,057.50
4. List of cases of succor and assistance in traveling back to their country, from March 11 to June 16, 1871.....	17,346.00
5. Cab-hire, August 10 to June 16.....	1,300.00
7. Sundry expenses and succors, August 9 to June 25, 1871.....	5,721.00
	<hr/>
Total of expenses.....	252,597.40
Remaining on deposit at Rothschilds'.....	32,402.60
	<hr/>
Total.....	285,000.00
<b>Account-current opened at Messieurs Rothschild Brothers.</b>	
Paid on order in draft.....	257,341.24
Balance to credit.....	27,658.76
	<hr/>
Total.....	285,000.00



## ERRATA.

---

Page 21: as in 1789 (f. 1778).

Page 21: Appleton (f. Appelton).

Page 183: Grand Ducal Hesse (f. Saxony).

---

## Druckfehler-Berichtigung.

---

Seite 20, Zeile 15: 1683 (f. 1863).

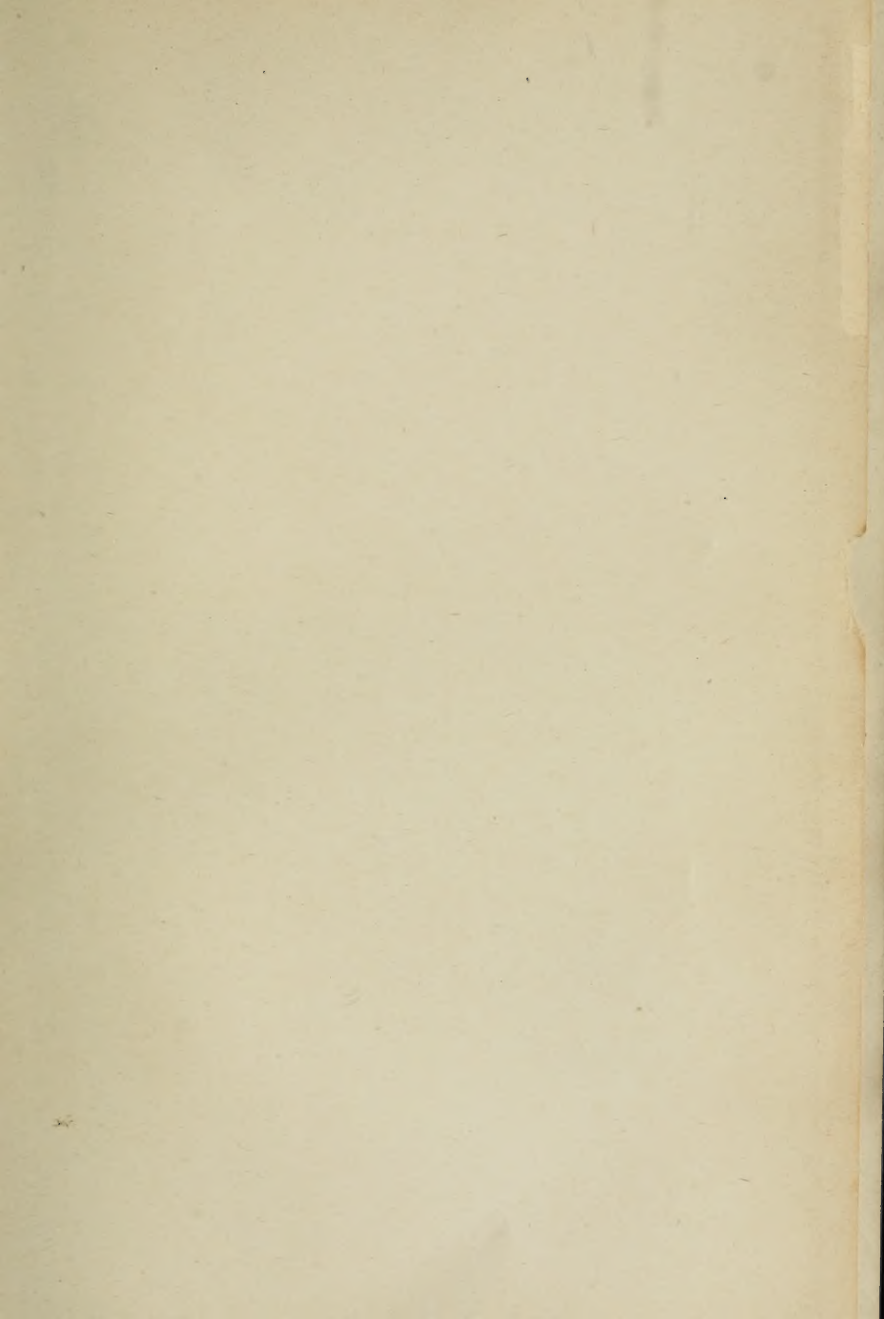
Seite 92, letzte Zeile: kein Zwischenfall mehr eintreten wird.

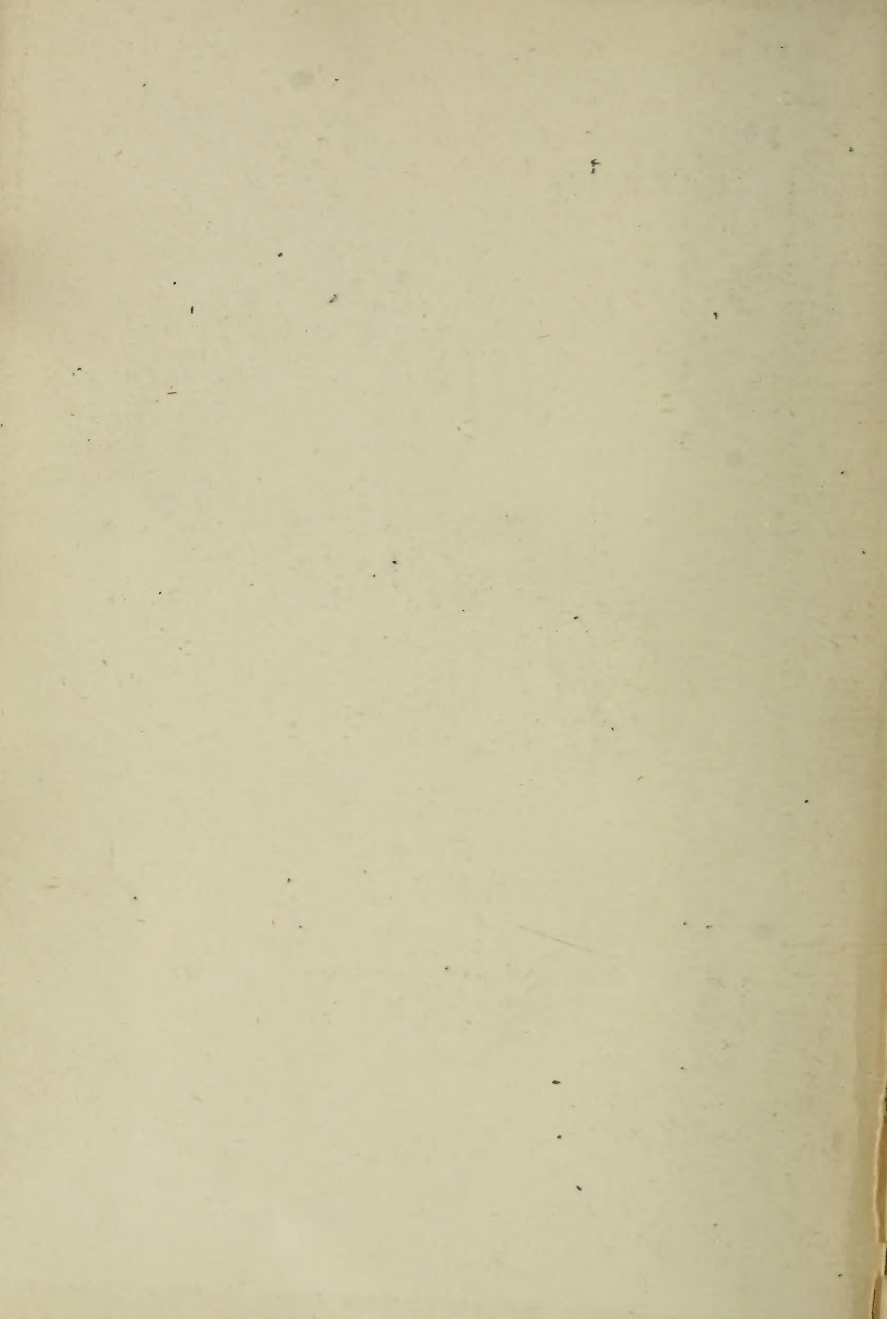
Seite 98, letzte Zeile: in Correspondenz über die Sache zu treten.

Seite 124, No. 37, Datum: 22. August (f. 24.).

Seite 124, No. 37: dem r u s s i s c h e n Chargé d'Affaires,  
Herrn Okouneff.

Der Name des französischen Ministers, Fürst de la  
Tour d'Auvergne, ist bisweilen in „d'Anbergue“ verdruckt.





PLEASE DO NOT REMOVE  
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

---

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

---

H&SS

A

3606

UTL AT DOWNSVIEW



D RANGE BAY SHLF POS ITEM C  
39 09 10 03 16 025 0